Bav. 290 Jubelfest

Von der Kreisbibliothek Regensburg

Ad usum
P. Calixti Hendl
Ord. Min. S. Franc. Conv.
De Ratisbona 1776

No 290. Bav.

Höchſt-Löblich-angeſtelltes

Jubel-und Danck-Feſt,

In dem
Hochlöblichen Stifft/ und Cloſter St. Veith
Ord. S. Bened. an der Roth in Nidern Bayrn ob
Neumarckt/ wegen würcklich verwichenen ſibendem

Jubel-Jahr,

Allermaſſen

Diſes Cloſter Anno 1030. zu Elſen-
bach fundieret/ dem H. Benedictiner-Orden
conferiert/ Anno 1171. auf den St. Veiths-Berg transferiert/
und durch ſonderen Gnaden-Schutz GOttes biß auf diſes lauf-
fend 1730. Jahr/ auch in gröſten Unglücks-Fällen
gnädigiſt conſervieret worden.

So ſeinen Hochfeyrlichen Anfang den 1. Octob. 1730.
als an dem Feſt des H. Roſenkrantz: ſein Hoch-beglücktes
End aber den 8. dito incluſivè genommen.

Sambt denen darbey/ wehrender diſer Octav gehaltenen heiligen
GOtts-Dienſten/ zierlichiſt vorgetragenen Lob-Reden/ und angehängten
Symbolis wahrhafftig beſchriben durch einen bemelten Cloſters-
Conventualen, ANNO 1730.

Mit Verwilligung der Oberen.

Landshut gedruckt bey Simon Golowitz/ Gem. Löbl. Stadt- und
Landſchaffts-Buchdrucker allda.

Zueſchrifft.

Hochwürdig⸗ in GOtt Hoch⸗Edlgebohr⸗ner Herr Prælat

Gnädiger Herr / Herr.

DEme im Geiſt verzuckten Apocalyp⸗tiſchen Adler Joanni / wurde von einem aus denen ſiben Englen die H. Stadt Jeruſalem als eine aus⸗erleſene Braut des Lambs gezeigt/ mit diſen Worten/ veni, & oſtendam tibi ſponſam, uxorem agni Apoc. cap. 21. v. 9. Kom̃e ich will dir die Braut / das Weib des Lambs zeigen / mit welchen Worten er ihme von einem hohen Berg gedeutet auf die heilige Stadt Jeruſalem/ welches auch der heilige Joannes ſelbſten von ihme bezeuget / cit. cap. v. 2. & ego Joannes vidi ſanctam civita-

tem Jeruſalem novam deſcendentem de cœlo, à Deo paratam, ſicut ſponſam ornatam viro ſuo. Und ich Joannes ſahe die heilige Stadt das neue Jeruſalem von Himmel herabſteigend / von GOtt zubereitet / als eine gezierte Braut ihrem Mann. Wir seynd anjetzo nit geſinnet zu reden von diſer himliſchen Stadt Jeruſalem / ſondern von dem Eur Hochwürden und Gnaden untergebnen Stifft und Cloſter St. Veith; dann thun wir diſe Wort: vidi ſanctam civitatem Jeruſalem, etwas tieffſinnigers / und zwar cabaliſticè betrachten / ſo wird uns gleichſamb befohlen unter diſer heiligen Stadt Jeruſalem unſer Löbl. Cloſter St. Veith zu verſtehen / weilen aus obangezognen Worten vidi ſanctam civitatem Jeruſalem; *per cabalum*, nachfolgendes heraus kommet: vide, en, lege, Monaſterium vitenſe. Mit diſem Stifft und Cloſter haben Eur Hochwürden und Gnaden vor 9. Jahren / da Sie zur Abbatialiſcher Dignitet erhoben / zu dero Wappen ein Lämblein erwählet / und ſich gleich dem Apocalyptiſchen Lamb mit ihrer hochgeliebten Braut durch unzertrennliche Liebe vermählet. Weiters ſahe diſer auch in obbemeldter heiligen Stadt ſiben guldene Leichter / welche diſe himliſche Stadt mit ihren aufgeſteckten hell-glantzenden Liechtern alſo erleuchtet / daß ſie weder

der das Liecht der Sonnen / weder des Monds darinnen vonnöthen: & civitas non eget ſole, neque luna, ut luceant in ea. Apocal. cit. cap. v. 23. und die Stadt bedarff keiner Sonnen / noch des Monds / daß ſie ihr ſcheine; diſes ſcheinende Liecht aber ware abermahlen laut der darauf folgenden Worten das Göttliche Lamb. Lucerna ejus eſt agnus. Auf unſer Vorhaben nun etwas nähers zu kommen / können wir billich durch die ſiben guldene Leichter verſtehen die ſiben Sæcula / welche diſes Cloſter von der erſten Stifftung an bißhero glücklich geſtanden; dann auf diſen ſiben Leichteren / in diſen Sibenhundert Jahren waren aufgeſtecket als hell glantzende Liechter unterſchiedlich an der Zahl 47. Hochwürdig- und gnädige Herren / Herren Prælaten, welche mit ihrem Glantz der Tugenden diſes Cloſter hell ſchim̃erend gemacht / aber alle diſe Liechter ſeynd nach und nach von dem unbarmhertzigen Todt ausgelöſchet worden / biß endlich auf dem ſibenden Leichter zu End diſes ſibenden Sæculi / das Lamb ſich gezeiget / als ein klares Liecht / lucerna ejus eſt agnus. Das Liecht iſt das Lamb geweſen in dem him̃liſchen Jeruſalem: auch in unſerm Stifft und Cloſter ſeynd Eur Hochwürden und Gnaden als ein anderes Lämblein ein ſolch ſtrallendes Liecht / welches mit dem Glantz ſeiner unvergleichlichen Wiſſenheit und Prudenz, mit dem

Liecht ſeines hocherleuchten Verſtands / und mit denen Strallen ſeiner hell-ſchimmerenden Tugenden diſes Stifft und Cloſter alſo erleuchtet / daß es wie die Stadt bey Matthæo an dem 5 cap. bey diſem groſſen auffgeſteckten Liecht nit kan verborgen bleiben. Glückſeelig dann ſchätzet ſich das geſambte Convent von einem alſo hell-glantzenden Liecht des Lambs erleuchtet zu ſeyn und wünſchet einhellig eine unauslöſchliche Daurhafftigkeit mit folgendem Chronographico.

hoC LVMen DVret IneXtInqVIbILIter.

Hochwürdig Gnädiger Herr Herr ꝛc. anjetzo haben ſie auch diſe 8. tägige Solennitet wegen des celebrierten Sibenden Sæculi mit dem ſchönen Glantz ihres Liechts beſtrahlet / und lobwürdigiſt ſelbſten alles mit unerhörter Prudentz alſo veranſtaltet / daß dergleichen von dero hochwürdigen Herren Vorfahrern niemahls geſchehen / und von niemand geſehen worden / welches auch die gegenwärtig-lebende bewunderen / und die Nach-Welt darob ſich erſpieglen muß. Als erlauben Eur Hochwürden und Gnaden dem geſambten Convent / ſich diſem ihrem Glantz gegen über zu ſetzen /

tzen/ als einen ſolchen reinen Spiegl / von welchem Philotheus ein verſtändiger Symboliſt ſchreibet:

Clara repercuſſo reddit ſua lumina Phæbo,
Et nitidum ſpeculi reddit imago jubar.

Oder welchem von der Sonnen beſtrahlet folgendes Chronographiſche Lema kundte zugeeignet werden.

hoC rVrsVs Dat, qVoDCVnqVe DatVr.

Wir unterfangen uns eben auch einen ſolchen Spiegel/ ſo die Strahlen der Sonnen widerumb zuruck wirfft / in diſem zu imitieren / und all das jenige ſo in gegenwärtig⸗ gehaltner 8. tägiger Solemnitet merckwürdiges vorbeygangen / und jene Strahlen / ſo von deroſelben höchſt ⸗ löblicher Veranſtaltung hervorgeſchinen / hinwiderumb danckbahriſt zu remittieren / und diſes in Unterthänigkeit zu dedicieren. Eur Hochwürden und Gnaden geruhen alſo gegenwärtiges in Gnaden von einem devotiſten Convent an⸗ und aufzunemmen / welches ihnen / als gleichſamb zu der

Inful

Inſul gebohren/ in folgenden Chronographiſchen und zugleich Cabaliſtiſchen Vers noch drey Sæcula zuer= leben von Hertzen wünſchet.

220. 351. 309. 190. 320.

MItrâ natIVâ VIDeas trIa ſæCVLa

340.

feLIX.

Wormit wir uns in dero Vätterliche Hulden und Gnaden fürwehrend gehorſamiſt empfehlen.

Eur Hochwürden und
Gnaden

Unterthänig Gehorſambſte.

P. PRIOR und geſambtes Convent.

Vorred.

An den günſtigen Leſer.

WJe GOtt der Allmächtige in Erſchaffung Himmel und Erden / auch aller Creaturen unter Verflüſſung 6. Tägen ſeine Göttliche Allmacht alſo an den Tag geleget / daß alles mit all erdencklicher Zierde zu einen perfecten Stand kommen / ſo hat diſer Allerhöchſte Schöpffer den ſibenden Tag von allen ſeinen Wercken ausgeruhet / und darumben ſolchen Tag geheiliget / Et benedixit diei ſeptimo, & ſanctificavit illum Gen. 2. v. 3. Und ſeegnet den ſibenden Tag und heiliget ihn. Aus eben der Urſach auch bekame Moyſes der Iſraelitiſche Heerführer von GOtt den Befelch. Sechs Täg ſollet ihr arbeithen / der ſibende Tag aber iſt die Feyr des Sabbaths/und ſoll heilig heiſſen: Sex diebus facietis opus, dies ſeptimus, quia Sabbathi requies eſt, vocabitur ſanctus, Levit. 23. v. 3. Welches noch mehrer bekräfftiget wird. Num. 28. v. 25. dies quoque ſeptimus celeberrimus & ſanctus erit vobis. Und der ſibende Tag ſoll bey euch gantz herrlich / und heilig seyn.

Wohin ich mit diſer ſibenden Zahl / ſo Philo Hebr. lib. de opific. mundi gar eine Göttliche Zahl nennet / durch obangezogenes zihle / darffſt du / geneigter Leſer / nit lang nachſinnen / wofern du das allhieſig Löbl. Cloſter St. Veith als ein ſchon

vor 700. Jahren von GOtt ausgeſehnes ihm gefälliges Orth/ ja/ als ein Werck des Allerhöchſtens ſelbſten betrachteſt. Hat nun GOtt befohlen / daß man den ſibenden Tag ſolte feyren und heilig halten/ ſo hat ſolches Se. Hochwürden und Gnaden Herr / Herr Gregorius der II. dis Namens würdigiſt regierender Abbt / nit an den ſibenden Tag / ſondern in dem ſibenden Jahr-hundert von der erſten Stifftungs-Zeit an / ſeines ihme anvertrauten Cloſters als ein anderer Moyſes ſehr wohl in acht genommen / und diſes ſibende Sæculum mit angeſtellter 8- tägiger Solemnitet auf das prächtigiſte gefeyret / daß man Chronographicè wohl ſagen kan.

eCCe! In GregorIo DeVotVs ſVrreXIt MoIJſes.

Er hat keine Unkoſten geſparret / auch keine Mühe und Arbeith geſchichen / und alſo in ſeiner bißherig Neun-jährigen löblichiſten Regierung allzeit mit Auszziehrung ſeines ihme anvertrauten GOtts-Hauß dahin getrachtet/ diſes ſibende Sæculum auf das vollkommniſte zu celebrieren. Zu dem Ende hat er:

ERſtens alle Fenſter in der gantzen Kirchen mit durchſichtigen Scheiben verſehen.

Andertens durch das gantze GOtts-Hauß ein Marmorſteinenes Pflaſter legen laſſen.

Drittens ſchöne neue Stühl ſambt doppelten Beicht-Stühlen von harten Holtz verſchaffet.

Vierdtens die Orgel mit 6. neuen zinnernen Regiſtern vermehrt.

Fünff-

Fünfftens einen gantz neuen koſtbahren von Gold und Silber ſehr reichen Ornat für die gantze Kirchen verfertigen laſſen.

Sechſtens ein groß-ſilbernes Crucifix / ſambt 6. ſilbernen Leuchteren.

Sibendens einen mit Edlgeſteinen reich verſetzten Kelch / ſambt 8. paar ſilbernen Opffer-Kändlein.

Achtens einen groſſen / für den Chor-Altar von rothen Sammet gemachten und mit guldnen Porten verbrämbten Paldechin.

Neundtens den gantzen Chor zu bedecken / gantz ſeidene Tapeten / und noch mehrers dergleichen koſtbahres / ſo alles zur Zierde des GOtts-Hauß das ſibende Sæculum nach allem Vermögen zu feyren / unſer Hochwürdige und Gnädige Herr / Herr Prælat mit groſſen Unkoſten herbey geſchaffet.

Er hat ſolches auch noch mehrers zu heiligen / von Ihro Päbſtlichen Heiligkeit Benedicto dem XIII. ſeeligiſten Angedenckens / durch einen geiſtlichen Gnaden-Brieff einen vollkommenen Ablaß nit allein in der erſten Cloſter-Kirchen zu Elſenbach / allwo der Hochgebohrne Herr / Herr Dietmarus Graf von Leonſperg / ein Sohn Babonis Magni, Grafens von Abenſperg / und Enickel Babonis Schyrenſis diſes GOtts-Hauß Anno 1030. mildreichiſt geſtifftet / und dem Benedictineriſchen Orden einverleibet ꝛc. ſondern auch in allhieſigen St. Veiths GOtts-Hauß zu gewinnen / allwohin es von Wolfframo Grafen von Dornberg / obernannten Dietmari Enickel Anno 1171. transferiert worden / zu rechter Zeit erhalten / er hat alſo auf alle mögliche Weiß diſes ſibende Sæculum geheiliget.

GregorIVs ſanCtIfICaVIt Iſtos DIes MagnIs, egregIIsqVe honorIbVs.

(b) 2 Müſte

Müſte alſo nothwendig darauf erfolgen ſowohl für diſen würdigiſten Abbten / als ſein untergebnes Cloſter die Göttliche Benediction.

DIes ſanCtIfICaVerat GregorIVs, beneDIXerat DeVs.

Mit was ferneren Solenniteten aber diſes Sæculum die gantze Octav hindurch celebrieret worden / wirſt du günſtiger Leſer aus folgenden kurtzen Bericht weitläuffiger vernemmen.

Ordentliche
Abthailung/
Der gehalten⸗ Solennen Octav.

NAchdeme nun obverſtandner maſſen das ſchon vor geraumber Zeit erhaltene Breve Apoſtolicum, den vollkommnen Ablaß für die gantze Octav vor beede Gotts⸗Häuſer Elſenbach und St. Veith in ſich haltend / ab offnen Cantzlen gezimmends publiciert: das andächtige Volck zu Gewinnung diſes Seelen⸗Schatz aller Orthen eyfrigiſt adhortiert / dann ſammentlich hochwerthiſte Geiſt⸗ und Weltliche Nachbarſchafft höfflichiſt invitiert: auch zu Celebrierung deſſen / mit genädigiſten Ordinariats - Conſens Sr. Hochfürſtl. Gnaden Herrn / Herrn Leopoldi Eleutherij Preyßwürdigiſten Ertz⸗Biſchoffen und Fürſten zu Saltzburg des heiligen Apoſtoliſchen Stuhls Legaten, Germaniæ Primatis, &c. &c. Der erſte Octobris als Feſtum Roſarij B. V. M. mit denen folgenden 7. Tägen hierzue außgeſehen worden / als haben Se. Hochwürden: und Gnaden Herr / Herr Gregorius II. derzeit regierender Abbt allhieſigen Cloſters St. Veith hierzue Sambſtag als den 29. Septembris Abends umb 3. Uhr mit Haltung der erſten Solennen Pontifical - Veſper / dann darauf folgender Lauretaniſcher Litaney vor außgeſetztem Hochwürdigiſten Guth / den höchſt⸗ erwünſchten Anfang gemacht. Nach Endigung deren die 2. Gnädige Herren Prælaten von Weltenburg / und Seon gantz glücklich angelangt.

A Sonn⸗

Sonntag.

HEut/ als an dem Feſt des H. Roſenkrantzes/ da die Sonnen kaum ihren hellen Glantz den ſonſt verfinſterten Erdkrayß mitgetheilet/ gleich als wolte ſie eben auch einen offentlichen Zeugen und begierigen Zuſeher bey diſer prächtigen Octav abgeben/ ſo waren ſchon thails von hieſigen/ thails von andern/ mit denen Creutzen ankom̃enden/ andächtigen Volck alle Beicht-Stühl beſetzet/ um ſich diſes groſſen Gnaden-Schatzes theilhafftig zu machen. In der Fruhe um halbe 6. Uhr fuhrẽ nacher Elſenbach als erſter Cloſter-Kirchen hinaus drey Hochwürdig: und Gnädige Herren/ Herren Prælaten/ als erſtens der Hochwürdig Hoch-Edlgebohrne Herr/ Herr Maurus des Uralt exempten Stifft: und Cloſters Weltenburg/ Ord. S. Benedicti würdigiſt-regierender Abbt/ und Prælat, dañ gemainer Hochlöbl. Landſchafft in Bayrn verordneter Land-Steurer Rennt-Ambts Straubing ꝛc. Andertens der Hochwürdig-Hoch-Edlgebohrne Herr/ Herr Ruffinus, des Hochlöbl. Stifft und Cloſters Seon Ord. S. Benedicti würdigiſt-regierender Abbt: und Prælat, dann Hochfürſtl. Saltzburgiſcher Rhat ꝛc. Drittens der Hochwürdig-Hoch-Edlgebohrne Herr/ Herr Gregorius, des Hochlöbl. Stifft: und Cloſters St. Veith allhier Ord. S. Benedicti würdigiſt-regierender Abbt und Prælat, Hochfürſtl. Saltzburgeriſcher Rhat/ dann gemainer Löbl. Landſchafft in Bayrn der Stifft/ und Clöſter verordneter Steur-Einnem̃er Rennt-Ambts Landshut ꝛc. Da diſe in obbemelter Kirchen zu Elſenbach angelangt/ ſo hat obernannter Hochwürdig-und Gnädige Herr/ Herr Prælat von Weltenburg/ das erſte Pontifical-Ambt unter Trompeten- und Paucken-Schall/ auch anderer zierlicher Inſtrumental- und Vocal- Muſic in hoher Gegenwart der zwey andern Gnädigen Herrn/ Herrn Prælaten/ wie auch zahlreicher Volcks-Menge abgeſungen. Nach vollentem diſem begaben ſie ſich widerum durch Neumarckt/ allwo ſelbe von der im Gewöhr aufwartenden Burgerſchafft mit einem ſchönen Salve begrüſſet worden/ herein in die Cloſter-Kirchen/ allwo um halbe 9. Uhr (da eben auch Se. Hochwürden: und Gnaden Herr Prælat von Michael Beiern glücklich arrivieret) die Predig angefangen/ welche A. R. P. Marianus Kopp allhieſigen Cloſters St. Veith Conventual- und ordinari-Prediger/ mit annehmlicher Manier und zierlicher Redens-Arth gehalten wie folgt.

Erſte Lob- und
Danck-Predig,
Bey einer Acht-tägigen Solemnitet / und Hoch-anſehnlichen
Sibenden SÆCULO,
Oder
Jubel-Jahr.
Deren Zweyen /
Auf denen Heil. Bergen Moria, und Sion, Veſt-gegründeten Gotts-Häuſeren /
MARIA Elſenbach,
Und
S. Veith,
Ordens S. BENEDICTI.

Thema.

Facta ſunt Encœnia in Jeroſolymis. *Joan.* 10. *v.* 23.

Es ward Kirchweyh zu Jeruſalem.

MIt was für einer groſſen Solemnitet, Freud und Jubel-Feſt / ſowohl in dem Alt-als Neuen Teſtament bey denen rechtglaubigen Völckern die Kirchweyhen ſeynd celebriert und gehalten worden / erhället nit nur aus göttlicher Heil. Schrifft 2. Reg. c. 7. bey dem ſo unerhört ſtättlich gehaltenen Kirchweyhs-Feſt des Salomoniſchen Tempels zu Jeruſalem / allwo diſe acht Täg nacheinander mit ſo groſſer Solemnitet / und unerhörten Lob- und Danck-Opfferen iſt gehalten worden; indeme GOtt der Allmächtige ein ſolches Wohlgefallen darob erzeiget / daß ſeine Göttliche Majeſtät in Gegenwart alles Volcks von dem Himmel herunter kommen iſt: den Poſſeſs und Beſitz in ſelbiger Kirchen genommen / ihme daſſelbige GOtts-Hauß zu ſeiner Göttlichen Wohnung auf Erden außerwählt / und die gantze Kirchen mit ſeiner Göttlichen Majeſtät und Herrlichkeit erfüllet hat / mit ſolcher Verwunderung des Königs Salomonis / daß er vor Erſtaunung 2. Paralip: 2. aufgeruffen: Ergóne credibile eſt, ut habitet Deus cum hominibus ſuper terram? Iſt es dann glaublich / daß GOtt bey denen Menſchen auf Erden ſolte wohnen? Wann der Himmel (will Salomon ſagen) wann der Himmel und aller Himmel Himmlen dich / O groſſer GOtt! nit faſſen können / wie ſolt dich dann diſes GOtts-Hauß / ſo ich dir zu Ehren aufgebauet / faſſen mögen? Es kan ferners nit nur abgenommen werden aus dem erſten Buch der Machabeer c. 4. allwo zu leſen / mit was für einer un-

gewöhnli-

gewöhnlichen Andacht / Eyfer / Freud / und Freuden - Feſt die eyfrige Machabeer die Kirch - und Altar - Weyh ihres Gotts - Hauß begangen haben: ſondern diß erhället auch unter andern in dem Neuen Teſtament aus dem ewiger Gedächtnuß würdigen Kirch - Weyhs - Feſt unſer lieben Frauen - Kirchen welche der Durchleüchtigiſte Chriſtliche Käyſer Carolus Magnus ſchon Anno 814. in dem 72.ten Jahr ſeines Alters / und im 47. der Regierung ſeines Käyſerthums in der Käyſerlichen Reſidenz - Stadt Ath auf das allerkoſtbahriſte erbauet/mit groſſer Solemnitet, und ſo groſſen Freud und Jubel - Feſt hat einweyhen laſſen / daß ſo gar Jhro Päbſtliche Heiligkeit ſelbſten Leo der IV. diß Nahmens mit ſo vilen Ertz - Biſchöffen und Biſchöffen ſeynd eingeladen und beruffen worden / als Täg im Jahr ſeynd / nemblichen 365. und auch darbey erſchinnen / auſſer Zweyen / die nit haben kommen können. Aber hören ſie Wunder! GOTT der Allmächtige hat alſobalden anſtatt diſer Zweyen / zwey andere ſchon längſt verſtorbene Biſchöff / deren einer Monulphus, der andere Gandulphus genannt ware / von denen Todten auferwecket / lebendig in ihren Biſchöfflichen Klaydeeren aus dem Grab machen hervor gehen / und der Kirchweyh beywohnen / damit nemblichen die Zahl der 365. Biſchöffen erfüllet wurde / und der ſo herrlich angeſtellten groſſen Solemnitet nichts abgienge. Nachdem nun diſe Feſtivitet vollendet ware / begehrten diſe Zwey von denen Todten auferſtandene Biſchöff von Leone dem gegenwärtigen Pabſten den heiligen Seegen / und legten ſich widerumben in ihre Gräber hinein. Alſo Hautinus de Venerabili Sacramento pag. 668. Facta ſunt Encœnia in Jeroſolymis. Alſo nemblichen wurden vor Alters her die Solemniteten und Freuden - Feſt der Kirchweyhung GOTT höchſt - gefällig celebriert und gehalten! Hochanſehliche Zuhörer! was damahls Salomon der weißiſte König / die eyfrige Machabeer, und Carolus Magnus der Durchleüchtigiſte Käyſer zweiffels ohne aus ſonderbahrer Eingebung GOttes in Celebrierung ihrer zu Ehren GOttes aufgeführten Templen / und herrlichen Gotts - Häuſeren lobwürdig verrichtet: Das geduncket mich / hatte auch GOtt der Allmächtige dermahlen von unſerem gnädigen Oberhaupt / dem jetzt löblichiſt regierenden Herrn / Herrn Abbten Gregorio, und einen Löblichen Convent zu St. Veith zu geſchehen verlanget / da er ihme durch ſeinen Heil. Apoſtel gnädigiſt erinderen laſſen / ihme ein ſchuldiges Lob / Ehr und Danck - Feſt wegen ſo häuffig empfangenen Gutthaten / und reichlich mitgetheilten Gnaden / ſo unſer Heil. Benedictiner - Orden durch Siben Gantze SÆCULA, oder Sibenhundert - Jähriger Zeit / ſowohl zu Elſenbach / als nachgehends zu St. Veith biß auf diſen Tag mit immer zuwachſender Benediction und Seegen auf das vollkommniſt empfangen hat / in aller Unterthänigkeit zu verordnen / mit eben jenen Worten / welche Paulus einsmahls ſeinen Theſſalonicenſern 1. Theſſ. 5. zu-

geſchriben hat: In omnibus gratias agite, hoc enim eſt voluntas Dei. Ihr meine liebe Brůder! Ihr meine Religioſen! (will er ſagen) unterlaſſet nit/ in allen/ und umb alles GOtt eurem HErrn ſchuldigiſten Danck abzuſtatten/ dann diß iſt der Willen GOttes in Chriſto JEſu in euch allen. Nun aber diſen Göttlichen Willen zu erfůllen/ hat ſich Gregorius würdigiſter Abbt zu St. Veith/ und ein geſambtes Hochlöbl. Convent allda billichiſt entſchloſſen eine beſondere Solemnitet, oder ein Acht-tågiges Jubel/ Danck/ und Freuden-Feſt anzuſtellen/ wodurch das Lob GOttes/ und ſeiner werthiſten Mutter Mariæ wegen 700. jåhrlicher Conſervation ſeiner zweyen uns anvertrauten Gotts-Håuſeren auf Erden erſchallen/ und in die Höhe des Himmels biß vor den Thron GOttes umb ferneren Göttlichen Beyſtand zu erbitten ſteigen ſolte: welches dañ auch von einen gnådigiſten Herrn/ Herrn Ordinario und Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg gar wohl angeſehen/ und gnådigiſt approbieret worden iſt. Zu diſem Ende dann alles in der Kirchen alſo erneueret/ daß er ſich billich mit denen Worten Joannis c. 21. rühmen und ſagen könne: Ecce! nova facio omnia. Sehet! ich mache alles Neu. Indeme der Chor-Altar mit Mojeſtåtiſchen Silber-vergolden Bruſt-Bilderen/ 6. neuen/ hohen/ und eben Reich-vergoldeten Leichteren/ dergleichen anſehlichen Crucifix/ neu Silber-und mit guten Ståinen verſetzten und zierlichen Kelch beſetzet/ ein gantz Neu-koſtbahrer Ornat mit ſo vilen Caslen als Altår in der Kirchen nebſt denen Antipendien und aller anderer Zugehör verfertiget/ mit einen koſtbahren Paldachin und einen Himmel behanget/ ja ſo gar die Mauren des Chors mit herrlichen Spallieren ſeynd bekleydet worden/ welche alle als lebhaffte Zeugen anheut reden/ Lapides loquerentur, und GOtt nebſt unſer den ſchuldigiſten Danck erſtatten ſolten. Darumben Hoch-anſehliche Zuhörer! ich auch keinen Zweiffel trage/ der Allmåchtig-gůtige GOtt werde ihme nit minders unſer ſchuldigiſte Lob-und Ehrens-Dancksagung/ als einſtens jene von Salomone in dem Tempel zu Jeruſalem/ und Carolo Magno in Ath zu Ehren der ſeeligiſten Mutter GOttes angeſtellte groſſe Solemniteten/ Freud/ und Freuden-Feſt gefallen laſſen/ und ſich eben auch allhier gegenwårtig einfinden. Ja! ja! ich ſihe ihne ſchon würcklich mit meinen innerlichen Gemůths-und Glaubens-Augen nit nur bey heutigem ihme zu Ehren ſchuldigiſt-angeſtellten Danck-Feſt zugegen/ ſonder auch durch die 700. Jahr lang in beyden unſeren Benedictiniſchen Gotts-Håuſeren in dem Hoch-Heiligen Altars Sacrament allzeit gegenwårtig mit diſer ferneren troſtreichen Verſprechung Math. 28. Et ecce! ego vobiscum ſum omnibus diebus usque ad conſummationem Sæculi. Und ſehet! ich bin/ und werde auch hinfůran bey euch verbleiben biß zum End der Welt. Ermanglet demnach in Erwegung deſſen/ diſes 700. jåhrliche Freuden-Feſt lobwürdigiſt anzufangen

an

an nichts anders / als einer dichtigen Zungen / welche anheut diſe Ehren-Cantzel beſteige / und vor einem ſo anſehentlichen Auditorio eine wohl-geſtudirte und ſinnreiche Lob- und Ehren-Predig anſtimme. Aber / diß alleinig iſt zu bedauren / daß ich / der weder im Reden geübet / noch einige hierzu erforderte Wohlredenheit beſitze / aus Befelch meiner Superiorum zu einem ſo beſchwärlich und gefährlichen Ambt bin beſtellet worden / welches ich auch nimmermehr wurde auf mich genommen haben / wann ich mich nit thails getröſtete / daß jene hernach Folgende anderer Orthen invitiert / und beruffene Hoch-gelehrte Herren Prediger durch ihre Wohlredenheit / theils auch jene zwey verſtorbene Hoch-gräfliche Fundatores und Stiffter ſelbſten meinen Defect durch wahrhaffte Zeugnuſſen zu Genügen erſetzen wurden / was ich heutiges Tags nur berühren werde. Zu diſen Ende dann ich nit zwar wie GOtt / der durch ſeine Göttliche Allmacht in Ermanglung obiger zweyen Biſchöffen zu Ath, zweyen anderen Verſtorbenen in ihren Biſchöfflichen Kleyderen aus ihren Gräberen herfür zu gehen hat anbefohlen / ſondern aus kindlicher Zuverſicht / und unterthänigiſter Bitt anheut ſelbe beruffe / daß ſie anſtatt meiner zuverläßlichen Bericht erſtatten wollen / was Urſachen nemblichen ſie beyde unſere Hoch-Löbliche Gotts-Häuſer Maria Elſenbach / und St. Veith auf die Berg erbauen / unſeren Heil. Benedictiniſchen Orden einverleiben wollen / und ich anheut eigenthumlich vergleichen ſolle? Auf deren hohen Beyſtand ich mich dann getröſtend mit Göttlicher Hülff der Predig / und zugleich diſer Acht-Tägigen Solemnitet den Anfang mache zu gröſſerer Ehr deren / welchen ſonderbahr diſe unſere beyde Gotts-Häuſer seynd dedicieret / und eingeweyhet worden / nemblichen JEſu und Maria.

Salomon jener weißiſte König / als er ihme in ſeiner königlichen Reſidentz zu Jeruſalem einen groſſen herrlichen Saal aufzubauen anbefohlen / lieſſe er auch in Mitten deſſelben einen Majeſtättiſchen Thron aufrichten / worauf er zu gewiſſer Zeit und beſtimmten Tägen denen Innwohneren und nächſt-entlegenen der Stadt Jeruſalem ſeine Audientz erthailte / deren Bitt- und Klag-Schrifften anhörte / ihrem Anſuchen willfahrte / und ſeine Gnaden austheilte / von welcher königlichen Gnad aber die weit-entlegene des Reichs ausgeſchloſſen waren: welches dann / wie leicht zu erachten / ein allgemeines Klagen der Unterthanen verurſachte; Damit aber er auch die übrige ſeines Reichs befridigte / ertheilte er Befelch in verſchidenen Orthen und beſtimmten Städten dergleichen Gnaden-Thronen aufzurichten / wohin er ſich zu gewiſen Zeiten begabe / denen Unterthanen Audientz erthailte / deroſelben Bitt und Klagen anhörte / und ſeine königliche Gnaden / wie in der Stadt Jeruſalem / erthailte.

Hoch-anſehentliche Zuhörer! was da Salomon jener weiſe König auf Erden /

geſchriben hat: In omnibus gratias agite, hoc enim eſt voluntas Dei. Ihr meine liebe Brůder! Ihr meine Religioſen! (will er ſagen) unterlaſſet nit/ in allen/ und umb alles GOtt eurem HErrn ſchuldigiſten Danck abzuſtatten/ dann diß iſt der Willen GOttes in Chriſto JEſu in euch allen. Nun aber diſen Göttlichen Willen zu erfüllen/ hat ſich Gregorius würdigiſter Abbt zu St. Veith/ und ein geſambtes Hochlöbl. Convent allda billichiſt entſchloſſen eine beſondere Solemnitet, oder ein Acht-tågiges Jubel/ Danck/ und Freuden-Feſt anzuſtellen/ wodurch das Lob GOttes/ und ſeiner werthiſten Mutter Mariæ wegen 700. jåhrlicher Conſervation ſeiner zweyen uns anvertrauten Gotts-Håuſeren auf Erden erſchallen/ und in die Höhe des Himmels biß vor den Thron GOttes umb ferneren Göttlichen Beyſtand zu erbitten ſteigen ſolte: welches dan̄ auch von einen gnådigiſten Herrn/ Herrn Ordinario und Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg gar wohl angeſehen/ und gnådigiſt approbieret worden iſt. Zu diſem Ende dann alles in der Kirchen alſo erneueret/ daß er ſich billich mit denen Worten Joannis c. 21. rühmen und ſagen könne: Ecce! nova facio omnia. Sehet! ich mache alles Neu. Indeme der Chor-Altar mit Mojeſtåtiſchen Silber-vergolden Bruſt-Bilderen/ 6. neuen/ hohen/ und eben Reich-vergoldeten Leichteren/ dergleichen anſehlichen Crucifix/ neu Silber- und mit guten Ståinen verſetzten und zierlichen Kelch beſetzet/ ein gantz Neu-koſtbahrer Ornat mit ſo vilen Caslen als Altår in der Kirchen nebſt denen Antipendien und aller anderer Zugehör verfertiget/ mit einen koſtbahren Paldachin und einen Himmel behanget/ ja ſo gar die Mauren des Chors mit herrlichen Spallieren ſeynd bekleydet worden/ welche alle als lebhaffte Zeugen anheut reden/ Lapides loquerentur, und GOtt nebſt unſer den ſchuldigiſten Danck erſtatten ſolten. Darumben Hoch-anſehliche Zuhörer! ich auch keinen Zweiffel trage/ der Allmåchtig-gütige GOtt werde ihme nit minders unſer ſchuldigiſte Lob- und Ehrens-Danckſagung/ als einſtens jene von Salomone in dem Tempel zu Jeruſalem/ und Carolo Magno in Ath zu Ehren der ſeeligiſten Mutter GOttes angeſtellte groſſe Solemniteten/ Freud/ und Freuden-Feſt gefallen laſſen/ und ſich eben auch allhier gegenwårtig einfinden. Ja! ja! ich ſihe ihne ſchon würcklich mit meinen innerlichen Gemüths- und Glaubens-Augen nit nur bey heutigem ihme zu Ehren ſchuldigiſt-angeſtellten Danck-Feſt zugegen/ ſonder auch durch die 700. Jahr lang in beyden unſeren Benedictiniſchen Gotts-Håuſeren in dem Hoch-Heiligen Altars Sacrament allzeit gegenwårtig mit diſer ferneren troſtreichen Verſprechung Math. 28. Et ecce! ego vobiscum ſum omnibus diebus usque ad conſummationem Sæculi. Und ſehet! ich bin/ und werde auch hinfüran bey euch verbleiben biß zum End der Welt. Ermanglet demnach in Erwegung deſſen/ diſes 700. jåhrliche Freuden-Feſt lobwürdigiſt anzufangen

an

an nichts anders / als einer dichtigen Zungen / welche anheut diſe Ehren-Cantzel beſteige / und vor einem ſo anſehentlichen Auditorio eine wohl-geſtudirte und ſinnreiche Lob- und Ehren-Predig anſtimme. Aber / diß alleinig iſt zu bedauren / daß ich / der weder im Reden geübet / noch einige hierzu erforderte Wohlredenheit beſitze / aus Befelch meiner Superiorum zu einem ſo beſchwärlich und gefährlichen Ambt bin beſtellet worden / welches ich auch nimmermehr wurde auf mich genommen haben / wann ich mich nit thails getröſtete / daß jene hernach Folgende anderer Orthen invitiert / und beruffene Hoch-gelehrte Herren Prediger durch ihre Wohlredenheit / theils auch jene zwey verſtorbene Hoch-gräfliche Fundatores und Stiffter ſelbſten meinen Defect durch wahrhaffte Zeugnuſſen zu Genügen erſetzen wurden / was ich heutiges Tags nur berühren werde. Zu diſen Ende dann ich nit zwar wie GOtt / der durch ſeine Göttliche Allmacht in Ermanglung obiger zweyen Biſchöffen zu Ath, zweyen anderen Verſtorbenen in ihren Biſchöfflichen Kleyderen aus ihren Gräberen herfür zu gehen hat anbefohlen / ſondern aus kindlicher Zuverſicht / und unterthänigiſter Bitt anheut ſelbe beruffe / daß ſie anſtatt meiner zuverläßlichen Bericht erſtatten wollen / was Urſachen nemblichen ſie beyde unſere Hoch-Löbliche Gotts-Häuſer Maria Elſenbach / und St. Veith auf die Berg erbauen / unſeren Heil. Benedictiniſchen Orden einverleiben wollen / und ich anheut eigenthumlich vergleichen ſolle? Auf deren hohen Beyſtand ich mich dann getröſtend mit Göttlicher Hülff der Predig / und zugleich diſer Acht-Tägigen Solemnitet den Anfang mache zu gröſſerer Ehr deren / welchen ſonderbahr diſe unſere beyde Gotts-Häuſer ſeynd dedicieret / und eingeweyhet worden / nemblichen JEſu und Maria.

Salomon jener weißiſte König / als er ihme in ſeiner königlichen Reſidentz zu Jeruſalem einen groſſen herrlichen Saal aufzubauen anbefohlen / lieſſe er auch in Mitten deſſelben einen Majeſtättiſchen Thron aufrichten / worauf er zu gewiſſer Zeit und beſtimmten Tägen denen Innwohneren und nächſt-entlegenen der Stadt Jeruſalem ſeine Audientz erthailte / deren Bitt- und Klag-Schrifften anhörte / ihrem Anſuchen willfahrte / und ſeine Gnaden austheilte / von welcher königlichen Gnad aber die weit-entlegene des Reichs ausgeſchloſſen waren: welches dann / wie leicht zu erachten / ein allgemeines Klagen der Unterthanen verurſachte; Damit aber er auch die übrige ſeines Reichs befridigte / ertheilte er Befelch in verſchidenen Orthen und beſtimmten Städten dergleichen Gnaden-Thronen aufzurichten / wohin er ſich zu gewiſen Zeiten begabe / denen Unterthanen Audientz erthailte / deroſelben Bitt und Klagen anhörte / und ſeine königliche Gnaden / wie in der Stadt Jeruſalem / erthailte.

Hoch-anſehentliche Zuhörer! was da Salomon jener weiſe König auf Erden /

den / das hat auch GOtt in der oberen Stadt / in dem himmliſchen Jeruſalem verordnet. Dominus paravit in cœlo ſedem ſuam. Sagt demnach der königliche Prophet David Pſal. 102. der HErr hat ſeinen Haupt-Thron in dem Himmel bereitet. Vor welchem Göttlichen Gnaden-Thron aber nur die ſeelige Innwohner des himmliſchen Jeruſalems / die erſchaffene Engels-Schaaren / und auserwählte Heilige GOttes die Gelegenheit / und Erlaubnuß hatten / ſich ſtündlich der Göttlichen Majeſtät zu præſentieren: hingegen aber die Menſchen auf Erden / welche mit Angſt und Kummer beladen / noch ſehr weith entfernet ſeynd / und aller Zugang verbotten / darumben dann das bedrangte Volck von der Erden gegen dem Himmel mit denen Klag-Worten des Propheten Habacuc cap. 1. ſeufftzend aufruffte: Usque quo clamabo Domine, & non exaudies! Ach HErr! wie lang ſoll ich ruffen / und du wilſts nit erhören? Vociferabor ad te, vim patiens, & non ſalvabis? Ich ſchreye über Schreyen / dieweil ich Gewalt leyde / und du wilſt nit helffen? welchen gemainen Klagen dann abzukommen / befahle eben GOtt der Allmächtige hier auf Erden / verſchidene Audientz-Cammeren durch die menſchliche Händ zu erbauen / und Gnaden-Thron aufzurichten / worinnen das bedrangte Volck eben das jenige erlangen / was die Heilige im Himmel können thun und erhalten: gemäß ſeines ſelbſt eigenen Verſprechens. 2. Paralip. c. 7. Meine Augen und Ohren werden offen ſtehen zu dem Gebett des jenigen / der da betten wird.

Eine ſolche Göttliche Audientz-Cammer aber auf Erden iſt unſere Kirchen / und ein ſolcher Gnaden-Thron der Tabernacul, in welchem eben derſelbige GOtt ſitzet / und ſich aufhaltet / wie in dem Himmel / quod in cœlis, hoc in Templis, ſagt ein Heil. Bernardus, was im Himmel iſt / das iſt auch in der Kirchen. Darumben einsmahls voll der Verwunderung aufruffte ein Heil. Joannes Apoc. 21. Vidi Jeruſalem novam deſcendentem de cœlo à Deo paratam, ſicut ſponſam ornatam viro ſuo. Ich hab ein anderes neues Jeruſalem geſehen von dem Himmel herabſteigen / das von GOtt bereitet / und gezieret / gleichwie ein Braut mit ihrem Bräutigamb. Zu diſem Ende dann GOtt in dem alten Teſtament deſſen den Anfang machen wollen / bey Salomone dem groſſen König / indeme er ihme einsmahls zu Nachts erſchinen / und zu ihme geſprochen: Elegi locum iſtum mihi in Domum Sacrificij! Mein Salomon, wiſſe / daß ich mir diſen Orth zum Hauß meines Opffers auserwählet / meine Göttliche Augen und Ohren werden offen ſtehen zu dem Gebett des jenigen / der in diſem Orth betten wird. Da hab ich mir diſes Orth auserwählt / und geheiliget / daß mein Namen ewig ſolte darinnen ſeyn: 2. Paralip. 7.

Beſtehe nun die Wahrheit Hoch-Gebohrner Herr Graf Dietmare, als Erſter Fundator und Stiffter! was die eigentliche Urſach ſeye / daß

daß du unter andern ſo vilen erbauten Gotts-Häuſeren und Clöſteren auch diſe meine erſte Mutter-Kirchen und Cloſter MARJA Elſenbach neu von Grund auf erbauet / fundieret / und meinen heiligen Benedictiner-Orden auf allzeit einverleibet habeſt? Iſt es nit alſo gottſeeliger Fundator! hat dir nit eben vor 700. Jahren der allgütige GOtt jene Befelchs-Wort Salomonis in die Ohren geleget? Elegi mihi locum iſtum in domum Sacrificij? Dietmare! wiſſe / daß ich mir diſen Orth / diſen Berg zu Elſenbach zum Hauß meines Opffers erwählt habe? darumben ædificabis altare Domino Deo tuo in ſummitate Petræ hujus Jud. 6. Baue dem HErrn / deinem GOTT einen Altar / ein Hauß oben auf diſem Felſen. Auf welche Göttliche Stimm dann Dietmarus jener gottſeelige Graf / alſo balden GOtt geſchworen / und ein Gelübd gethan: Votum vovit Deo Jacob. pſal. 131. Er wolle ſeinem Haupt keine Ruhe mehr gönnen / er habe dann dem Gott Jacob eine Wohnung allda erbauet. Ædificabo ei Domum 1. Reg. cap. 2. Bleibt dann darbey / ich will ihme eine Wohnung aufbauen. Wie er dann auch diſen Salomoniſchen oder Elſenbachiſchen Kirchen-Bau eyfrig angefangen / und in dem 1030-iſten Jahr nach Chriſti Geburt glückſeelig vollendet hat. O löbliches Unternehmen! O beglückter Bau! ſintemahlen darauf der allgütige GOtt eben jene Benediction, Seegen / und Gnaden / ſo er einsmahls einem Salomoniſchen Tempel verhaiſſen / ebenfahls / nachdem diſer auf gezimmendes Anhalten und Erbittung Dietmari von Romano, Ihro Biſchöfflichen Gnaden zu Gurkh den 26. Septembris Anno 1030. GOtt dem Allmächtigen und ſeiner werthiſten Mutter Mariæ zu Ehren conſecrieret / und eingeweyhet worden / diſem Neu-geweyhten Gotts-Hauß Mariæ-Elſenbach widerfahren laſſen / mit jenen Worten 2. Paralip. 7. Sanctificavi locum iſtum, ut ſit nomen meum ibi in ſempiternum, & permaneant oculi mei, & cor meum ibi cunctis diebus. Ich hab diſes Orth geheiliget / daß mein Nahm da ſolle ſeyn / und angeruffen werden zu ewigen Zeiten / und daß meine Augen und mein Hertz da ſollen verbleiben alle die Täg.

Aber gottſeeliger Dietmare! verzeyhe mir es / daß ich dich ferners in deiner erwünſchten Ruhe zerſtöhre / und dich annoch einer Frag halber beunruhige: Sage her / was Urſachen hat dir dann GOtt die Kirchen zu Elſenbach gleich dem Salomoniſchen Tempel über eine Höhe / auf einen Berg / in ſummitate Petræ, zu erbauen verordnet / und daß neben diſer aufgeführte Cloſter meinem heiligen Orden einzuverleiben? Hochwerthiſte Zuhörer! Ehe ich ihnen deſſen die wichtige Urſach Dietmari unſers Hoch-Gräflichen Herrn

Stiffters erkläre / ſo vernehmen ſie zuvor die geſchicht aus Göttlicher heiliger Schrifft / ſo ſich mit Abraham dem Alt-Patriarchiſchen Vatter auf dem Berg Moria zugetragen. Gen. cap. 22. iſt zu leſen / wie GOtt der Himmliſche Vatter einsmahls Abraham befohlen ſeinen einigen Sohn / den lieben Jſaac auf einen von denen Bergen / ſo er ihme zeigen werde / ihme zu ſchlachten / und zu einen Brand-Opffer aufzuopfferen. Offeres Iſaac ſuper unum montem, quem monſtravero tibi. Abraham! ſagte GOtt / opffere deinen Sohn auf einem Berg! diſer Berg aber iſt nach Lehr Hieronymi & Auguſtini kein anderer als der ſo genannte Berg Moria oder Calvari-Berg/ welcher zwey Gipfflen hat / deren der eine Moria, der andere aber Sion benambſet / und die Stadt Jeruſalem darzwiſchen gelegen war. Und eben auf diſem Berg Moria hat ſich der durch den Jſaac vorgebildete Heyland der Welt / Chriſtus JEſus / für uns Menſchen zu einem blutigen Opffer aufgeopfferet / und dargegeben: Ibi enim immolatus eſt Iſaac, & Adam ſepultus (ſeynd Hieronymi Wort) ubi poſtea Chriſtus crucifixus, dann eben alldorten / verſtehe auf dem Berg Moria, oder Calvari-Berg / hat ſollen Jſaac geſchlachtet werden / und Adam begraben / allwo nachgehends Chriſtus gecreutziget: welcher ſo hurtiger Gehorſamb dann GOtt alſo wohlgefällig geweſen iſt / daß er Abraham alle Benediction und Seegen für ihme und ſeine Nachkömblingen mit jenen troſtreichen Worten Gen. 22. zugeſagt: Benedicam tibi, & multiplicabo ſemen tuum ſicut ſtellas cœli. v. 17. Abraham ich will dich ſeegnen / und mehren deinen Samen / wie die Sternen am Himmel. Und widerumben v. 18. Benedicentur in ſemine tuo omnes reges terræ, quia obediſti voci meæ. Jn deinen Samen ſollen geſegnet werden / alle Völcker auf Erden / dieweilen du meiner Stimm biſt gehorſamb geweſen.

Hochanſehentliche Zuhörer! Eben jene Benedictiones und Seegen / ſo da GOtt der Allmächtige dem Abrahæ auf dem Berg Moria erthailet / dem hat auch Benedictus mein heiliger Ertz-Vatter für ſich und ſeine Geiſtliche Ordens-Söhn auf dem Berg Caſſin mit jenen Göttlichen Worten empfangen. Benedicte! eris Pater multarum gentium, faciamque te creſcere vehementiſſimè, & ponam te in gentibus, Regesque ex te egredientur. Gen. 17. Benedicte! du ſolſt ein Vatter viler Völcker ſeyn / und ich will machen / daß du ſehr faſt wachſen ſolleſt / und will dich zu Völckeren machen / und es ſollen auch König aus dir herkommen. Wie dann auch mit der Zeit diſe Göttliche Benediction in Benedicto und ſeinem heiligen Orden mehrers / als in Abrahamo, und in ſeinen Nachkömblingen iſt erfüllet worden: dann

nach-

nachdem Benedictus durch das heilige Gebett frommer Chriſten aus unfrucht-baren Elteren / und dem Hoch-aderlichen Geſchlecht Aniciana, ſo dem Hab-ſpurgiſchen Hauß (von welchem nunmehr das Römiſche Reich ihre Käyſer entlehnet) nahe verwandet / in dem Jahr nach Chriſti Geburt 480. zu Nurſia mit Beyſtand der Heiligen / ſonderbahr der ſeeligiſten Mutter GOttes glückſeeligiſt zu dem Hayl der gantzen Welt gebohren / da er annoch zuvor im Mutter Leib mit Scholaſtica verſchloſſen gleichſamb Chor-Weiß überlaut zu ſingen gehöret worden / ſo ſagen vil heilige Vätter und Lehrer / Benedictus ſeye wie ein anderer Joannes Baptiſta ſchon in Mutterleib geheiliget worden: dann Beatus (ſagt ein heiliger Petrus Chryſ. ſerm. 91. in Joan.) Beatus, qui ante pervenit ad cœlum, quàm tangeret terram, ante cepit Spiritum Sanctum, quàm humanum, ante accepit divina munera, quàm corporis membra. Diſer iſt ja ſeelig und heilig / welcher / ehe er die Erden berühret / ſchon in dem Himmel war / ehender den heiligen Geiſt überkommen / als er gebohren war / ehender empfangen die Göttliche Gnaden / als die Glider des Leibs? Benedictus nun alſo heilig gebohren / wolte nicht lang ruhig verbleiben in der Schoos ſeiner Frauen Mutter / ſondern als er das 7.te Jahr erfüllet / nacher Rom die freye Künſten zu erlehrnen verraiſet / und alldorten in kurtzer Zeit zu ſo groſſer Wiſſenſchafft und Heiligkeit gelanget / daß man nit zu ſagen wuſte / ob Benedictus mehrer Beweiſtthumb ſeiner Scientz / oder der Heiligkeit alldorten unterlaſſen: verlieſſe er in dem 12.ten Jahr ſeines Alters haimblich ſeine Hoch-aderliche Elteren / nahme von dem Hoch-gräflichen Hauß-Rath nichts als eintzig die Bildnuß ſeines gecreutzigten Heylands Chriſti JEſu und ein andächtiges Marien Bild mit ſich / vertauſchte ſeine Klayder mit einen ſchlechten Bettl-Rock / und begabe ſich in eine Spelunck / oder finſtere Höhle Sublacus genannt: beurlaubte ſich von der Welt und ſeinen Elteren mit jenen Worten Petri Math. 9. Ecce nos reliquimus omnia. Sehet! wir haben alles verlaſſen / relicta domo, rebusque Patris, ſoli Deo placere cupiens S. Greg. Allwo er nach all abgeſagten zergänglichen Güthe-ren ein einſambes Gott-gefälliges Leben führen wolte. In diſer Einſambe dann lebte Benedictus 3. gantzer Jahr / mehr ein Engliſches / als menſchliches Leben / kame aus ſonderbahrer Schickung GOttes zu Romanum einen Mönchen / deme er ſein Heiliges Vorhaben eröffnete / von ihm den heiligen Habith / und zu Zeiten etwas von Speiſen empfienge. Ubrigens ware Benedictus, wegen ſeinem Tugendſamb-ſtreng-und heiligen Leben von denen hölliſchen Geſpenſteren alſo verfolget / daß er ſelbe natürlicher Weiß zu übertragen undichtig / und denen Anfechtungen nothwendig hätte unterligen müſſen / wann

ihme zur Zeit des Streits Maria die Mutter GOttes und die heilige Englen nit wären zu Hülff kommen. Mehrers von Benedicti Strengheit und Heilig-geführten Leben zu reden/ überlaſſe ich dichtigeren Zungen/ und ſage nur noch ſo vil/ was mein heiliger Gregorius von ihme geſchriben: Juſtorum omnium ſpiritu plenus fuit. Wie daß nemblichen ſchon damahlen Benedictus mit dem Geiſt aller Gerechten ſeye erfüllet geweſen. Weilen demnach die Zeit allgemach herbey kommen/ daß GOtt ſein Göttliches Verſprechen Benedictum wie einen anderen Abraham groß zu machen/ erfüllen wolte/ berufte ihne GOtt durch einen ſeiner Heiligen Englen aus der finſteren Speluncf/ als ein unter dem Metzen verborgenes Liecht nach dem Berg Caſſin, allwo er auf dem Leichter der Chriſtenheit offentlich ſolte ausgeſetzt werden/ ut luceat omnibus, qui in domo ſunt. Auf daß ſeine ſtreittbare/ und dazumahls nothleydende Kirchen von dem Glantz ſeiner Heiligkeit beſtrallet wurde. Wie er dann auch aus göttlicher Krafft alſobalden die Götzen-Templen über einen Hauffen zu werffen angefangen/ die verdammliche Irrglauben auszureitten/ das heilige Evangelium einzuführen/ und dardurch über die 40000. Seelen GOtt dem HErrn zu gewinnen: Nachgehends aber an ſtatt des Götzen-Tempels eine Kirchen zu Ehren des H. Joannis des Tauffers auferbauet/ das Fundament ſeines heiligen Ordens allda geleget/ ſeine erſte Jünger verſamblet/ und die heilige Regul der Clöſterlichen Zucht/ ſo ihme nach Zeugnuß Vendoſmæ eines geiſtreichen Cardinals Serm. de S. Ben. GOtt der heilige Geiſt ſelbſten in die Feder an-dictieret hat; Regulam Monachorum, ubi invenitur omnis perfectio dictante ſancto ſpiritu ſcripſit. Benedictus (ſagt er) hat die Mönchen-Regul/ in welcher alle Vollkommenheit enthalten wird/ aus Eingebung des heiligen Geiſts geſchriben/ mit ſolchem Effect, daß Benedictus Vermög diſer/ gleichſamb als einen Angel Speiß und Keder vil Millionen der Menſchen GOtt gefiſchet hat. Unter welchen ſich nit nur gemaine/ ſondern 20. Kayſer ſelbſten/ 12. Käyſerinen/ 20. König/ und 45. Königinen/ unzahlbare Fürſten/ Grafen und groſſe Herren befunden/ welche er mit ſeiner Göttlichen Wohlredenheit (will ſagen) Heiligkeit des Lebens/ Vollkommenheit der Regul/ und anderen lobwürdiſten Eigenſchafften ſeines heiligen Ordens-Stand dermaſſen eingenommen/ daß ſie ihre Käyſerliche Cronen mit ſchwartzen Caputzen/ ihre Königliche Thalär/ mit ſchlechten Scapularen/ ihre goldene Scepter/ und Fürſtliche Güther mit der geiſtlichen Armuth/ ihre Regierung mit dem heiligen Gehorſamb/ ihre Palläſt und Zimmer/ mit kleinen Cellen/ ihre Reſidentz-Srädt mit Einöden/ und rauhen Bergen verwechslet haben. Ja diſer unſer heilige

Orden

Orden wurde nachgehends alſo vermehret / daß er mit der Zeit 52000. nur allein völliger Abbatien und Clöſter / der Prioraten und kleinerer Verſamblungen ungerechneter / gezehlet hat. Aus welchem H. Orden nachgehends 50000. heilig geſprochen / unter denen ſich alleinig aus dem Benedictineriſchen Stammen-Hauß Monte Caſſino 5555. in ſeinem Bezürck befunden haben. Daß alſo die Wort Gen. 17. Eris Pater multarum gentium. Benedicte! du werdeſt ein Vatter ſeyn viler deiner Söhnen / erfüllet worden. Und ob man zwar hätte glauben ſollen / als hätte der allgütige GOtt all ſeinen Seegen auf den Alt-Patriarchiſchen Abraham ausgegoſſen / indeme ihm aus Ægypten in der Zahl 600000. an der Mannſchafft nachgefolget / ſo hat ſich doch der göttliche Seegen noch häuffiger über Benedictum gezeiget / indeme er nit alleinig 600000. lauter ſeine geiſtliche Söhn und Benedictiner aus denen Ægyptiſchen Landen der 4. Thail diſer Welt gezogen / ſondern vil Millionen derſelben innerhalb einiger 1200. Jahren / ſo lang mein heiliger Orden ſtehet / in das gelobte Land der ewigen Freuden geſeegniſt eingeführt hat. Dann Benedictio Dei quaſi fluvius abundavit Ecc. 39. Die Benedeyung und Seegen GOttes hat ſich wie ein Fluß ausgegoſſen. Da haiſt es ja in der Wahrheit Hochwerthiſte Zuhörer! Faciam te in gentem magnam, & benedicam tibi, erisque benedictus. Benedicte! Ich will dich zu einen groſſen Volck machen / und dich ſeegnen / und du ſolleſt geſeegnet ſeyn.

Anjetzo dann bedarff es keines weiteren Befragens mehr / was Urſachen nemblichen Dietmarus unſer Hochgräfliche Herr Stiffter die Cloſter-Kirchen Elſenbach auf einen Berg gebauet / und meinen heiligen Benedictiner-Orden einverleibt hat. GOtt dem Allmächtigen nemblichen hat es gefallen / auch diſen Benedictineriſchen Samen / ſeines Göttlichen Verſprechens gemäß / Multiplicabo ſemen tuum, unter anderen auch zu Elſenbach auszubraiten / und zu vermehren: und zwar auf einen Berg / auf daß ihme von Benedicto meinem heiligen Ertz-Vatter ein angenehmeres Schlacht-Opffer / als von Abraham auf dem Berg Moria ſolte geopfferet werden. Darumben / iſt es nit wahr Dietmare du gottſeeliger Fundator! hat dir nit GOtt mit jenen Worten 2. Paralip. 7. diſen Berg zu Elſenbach zu beſteigen anbefohlen / und dir den Orth / worauf du ſeine Kirchen und Opffer-Hauß auffbauen ſolleſt / mit jenen Worten angezeiget? Elegi, & ſanctificavi locum iſtum mihi in domum Sacrificij. Dietmare, ſihe! ich hab mir diſen Orth zu einer Kirchen und Hauß des Opffers erwählet und geheiliget. Darumben: Fac Altare DEO. Gen. 35. Baue da GOTT einen Altar gleich dem Abraham auff dem Berg Moria, und übergibe ſelben Benedicto meinem Diener:

und wahrhafftig! da in dem Jahr nach Chriſti Geburt 1030. diſe herrlich erbaute Kirchen und Cloſter Benedicto und meinem heiligen Orden überantwortet worden/ hat alsdann mein heiliger Ertz-Vatter Benedictus mit der Zeit nit nur ainen Sohn/ wie Abraham den Iſaac auf diſem Elſenbachiſchen Berg Moria, ſonderen durch die hundert ain und viertzig Jahr hindurch (ſo lang nemblichen ſtunde das Cloſter allda) vil hundert ſeiner gebenedeyten geiſtlichen Kinderen GOtt dem Allmächtigen als ein geiſtliches Schlacht-Opffer durch die drey heilige Vota, oder Ordens-Gelübd/ als freywilliger Armuth/ ſtätter Keuſchheit/ und vollkommenen Gehorſamb geſchlachtet/ welche alle vor dem Altar GOttes alles/ ſo gar ihre Seelen/ oder ihre drey Kräfften/ den Verſtand/ Willen/ und Gedächtnuß durch den blinden Gehorſamb: ihren Leib/ Fleiſch und Blut durch die ewige Keuſchheit: ihr Haab/ Guth/ und alles Irrdiſches durch die geiſtliche Armuth abgelegt/ der Welt civiliter abgeſtorben/ und alleinig GOtt zu dienen befliſſen waren. Glückſeeliger Berg dann/ du Elſenbachiſcher Moria, oder Calvari-Berg! auf welchen da nit nur ſo vil hundert Benedictinriſche Iſaac und geiſtliche Kinder als gottgefällige Schlacht-Opffer/ ſonderen der göttliche Iſaac CHriſtus JEſus ſelbſten ſo vil tauſendmahl diſe 700. Jahr hindurch unblutiger Weiß in dem Ambt der heiligen Meß GOtt dem Himmliſchen Vatter iſt aufgeopffert worden. Was Wunders dann? wann ſo vil tauſend und tauſend der elenden bedrangten und ſündhafften Menſchen/ welche diſen heiligen Benedictinriſchen Berg Moria, diſe ſo lange Zeit hindurch beſtigen/ in diſem GOtts-Hauß/ gleich in dem ſalomoniſchen Tempel zu Jeruſalem GOtt durch Fürbitt Mariæ/ diſer mächtigiſten Schutz-Frauen/ als dero ſonderbahr nach GOTT unſer erſte Mutter-Kirchen iſt dedicieret worden/ umb Hülff angeruffen/ Gnad/ Perdon, Verzeyhung ihrer Sünden erlanget/ und an Leib und Seelen getröſter zuruck gekehret ſeyn? Dann: Dominus in templo ſancto ſuo, Dominus in cœlo ſedes ejus Pſal. 10. Der HErr iſt in ſeiner heiligen Kirchen/ wie im Himmel/ gratiam & gloriam dabit Dominus. pſal. 83. Allwo er mitthailet Gnad und Glory; die Glory zwar ſeinen Auserwählten in dem Himmel/ die Gnad aber denen Bettenden in der Kirchen. Und Maria die Jungfräuliche Gnaden-Mutter verſicheret alle Menſchen in parab. Salo. c. 8 qui me invenerit, inveniet vitam, & hauriet ſalutem à Domino. Wer mich findet/ der wird das Leben finden/ und Hayl ſchöpffen von dem HErrn.

Nun von diſem heiligen Berg Elſenbach/ oder Benedictineriſchen Berg Moria, auf dem Veiths-Berg/ allwo anjetzo gegenwärtiges Cloſter ſtehet/ zu kommen/ hören ſie Hochanſehentliche Zuhörer! vorhero/ was wunderbarli-

derbarliches ſich mit Jacob dem Sohn Iſaac Gen. 28. begeben hat. Jacob als er ein Reiß nacher Meſopotaniam verrichtete / und eben auf der mühſamben Reiß begriffen vor der Sonnen Untergang ſich zu Ruhe begabe / und auf dem offenen Feld ſchlaffen wolte / legte er ſein Haupt auf einen Stein oder kleinen Felſen / und ſchlaffte darauf ſanfftiglich. In dem Schlaff aber erſahe er eine Laitter / ſo mit bayden Spitzen biß in den Himmel langte / auf welcher die Engel auf und ab ſtigen / und zu Oben GOtt der Allmächtige ſelbſten den Jacob benedicierend und ſeegnend ſtunde. Worauf Jacob von dem Schlaff erwachet zu ſich ſelbſten ſagte: Verè Dominus eſt in loco iſto, wahrhafftig der HErr iſt an diſem Orth! Non eſt hic aliud, niſi domus Dei & porta cœli. Es iſt hier nichts anders als ein Hauß GOttes und Porten des Himmels. Stunde demnach Fruh Morgens auf / nahme den Stein / darauf er gelegen / richtet ſelben auf zu einen Zeichen / goſſe Oel darauf / und nennete hinfüro diſen Orth nit mehr Luza, ein profaniertes Orth / ſondern Bethel, das ſo vil haiſſet / als Domus Dei ein Hauß GOttes. Darumen dann Jacob alſobalden ein Gelübd thate mit dem Verſprechen / er wolle ſein Haupt nit Sanfft legen / er habe dann alldorten ein Hauß zu Ehren GOttes auferbauet. Lapis iſte, quem erexi in titulum, vocabitur domus Dei. Gen. 28. Hochwerthiſte Zuhörer! Was ſich damahls denckwürdig mit Jacob dem Sohn Iſaac in dem alten Teſtament zugetragen / das iſt faſt eben Wolframo einem Enckel Dietmari aus ſonderbahrer Schickung GOttes vor etwelchen hundert Jahren allhier auf den ſo genannten St. Veiths Berg begegnet / dann als er eine Reiß nit zwar nacher Meſopotaniam, wohl aber nacher Alten Oettingen zu Unſer Lieben Frauen / alldorten eine Kirchfahrt zu verrichten / begriffen war / und unter Weegs ſich in die ſo genannte St. Veiths Capellen / ſo an dem Fueß deß Bergs ſtunde / und neben diſer ein Geſund-Brunnen floſſe / hinein begabe / alldorten auch mit denen Kirchfährteren ſeine Andacht zu verrichten / und bey diſem Geſund-Brunnen ſich zu laben / hat ihme Wolframus diſer gottſeelige Graf nit alleinig traumen / ſondern ernſtlich geſagt laſſen seyn / nit ehender zu ruhen / er habe dann zuvor auf diſem Veiths-Berg / wie Salomon auf dem Berg Sion zu Jeruſalem ſeinen Tempel / eine Kirchen auferbauet / aus dem zuvor profanierten Orth Luza ein Heiliges Bethel, ein Hauß GOttes aufgericht / und das Benedictineriſche Cloſter / ſo Dietmarus ſein Ahn-Herr auf dem Berg Moria zu Elſenbach erbauet / auf daſigen St. Veiths-Berg / als auf einen andern Berg Sion transferieret / und überſetzet. Daß alſo nunmehr auf beyden Bergen / Elſenbach und St. Veith / wie auf die Berg Moria und Sion die zwey GOtts-Häuſer wie der

Salo-

Salomoniſche Tempel zu Jeruſalem gegründet/ und auferbauet worden. Die erhebliche Urſachen aber ein ſolches zu bewerckſtelligen ſeynd villeicht geweſen/ dieweilen nemblichen die Ehr GOttes / und des Nächſten Heyl mehrers bey einen Volckreichen Orth / Marck / und offener Land-Straſſen / als einen oeden Orth / wie Elſenbach / möge befördert werden / darumben auch die Kirchfahrt nacher Alten-Oettingen anſehnlicher gemacht / und wie glaubwürdiger / damit die ſo genannte St. Veiths-Capellen / welche damahls ſchon in groſſer Veneration und Verehrung bey denen eyfrigen Kirchfährtern ſtunde/ annoch berühmter wurde / und endlichen auch diſer leibliche Geſund-Brunnen in einen geiſtlichen Seelen-Fluß möchte verändert werden: oder aber wann wir die rechte Grund-Urſachen von ihme Herrn Grafen erfragen wolten / er uns zur Antwort erthailen wurde / daß er in dem Geiſt / wie Jacob in dem Schlaff geſehen / daß diſer St. Veiths-Berg mit der Zeit eine erwünſchte Laitter abgeben wurde / worauf nit allein vil hundert fromme Religioſen / ſondern auch vil tauſend und tauſend der darauf büſſenden und geſeegneten Menſchen / ja er ſelbſten ihme ſo vil Stäfflein/ als diſe himmliſche Laitter Sprißlen zehlete / machte / in den Himmel ſteigen wurden. Hæc enim eſt ſcala clauſtralium, ſagt ein heiliger Bern. Epiſt. 91 ad Abb. Quâ de terra in cœlum ſublevantur. Dann diß iſt die bewerthe Laitter Jacob / ſo er auf den Berg Bethel, welches das Hauß GOttes iſt / geſehen / darauf ſie von der Erden biß in den Himmel erhoben wurden. Die ſo heilige Maynung dann Wolframi wurde gar bald von ſeiner gantzen Hoch-Gräflichen Famili nit alleinig gut geheiſſen / ſondern von Eberhardo und Henrico von Julbach, zwey Gebrüderen Wolframi Gräflichen Ehegemahlin auch möglichiſt beförderet / mit umbligenden Güteren dotiret / in einen herrlichen Stand geſetzet / und auf beſtändige Zeiten fundieret. Darumben auch die Translation mit gnädigiſten Conſens Adalberti diß Nahmens des Anderten Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg / und Henrico damahligen würdigiſten Abbten zu Elſenbach in dem Jahr nach Chriſti Geburt 1171. auf das eyfrigiſte vorgenommen / und ſelbe hernach Anno 1178. von Alexandro dem Dritten diſes Nahmens Römiſchen Pabſten in perpetuum mit allen zugehörigen Privilegien und Freyheiten allergnädigiſt confirmieret worden iſt. Allwo nunmehr das Löbliche Cloſter auf diſen Heiligen Veiths-Berg / als auf einen anderen Sion ſtehet 559. Jahr / und gemeß Göttlichen Verſprechens ſtehen werde / uſque ad conſummationem Sæculi, biß zum End der Welt / indeme deſſen Fundament und Grund-Feſt / Fundamenta ejus in Montibus Sanctis pſal. 86. gelegt iſt auf zwey heilige Bergen Moria und Sion. Glückſeelig dann und abermahl

mahl glückſeelig biſt du / O beglückter Veiths-Berg! daß du zu einen Berg Sion / worauf Salomon damahls ſeinen Jeroſolimitaniſchen Tempel / und Wolframus unſer gottſeelige Graf diſes Benedictineriſche Gotts-Hauß erbauet hat / worden biſt. Geſeegnet und abermahl geſeegnet ſeyd ihr / O beyde beſagte Berg Moria und Sion, ſage Elſenbach und St. Veith! die-weilen ihr von 46. Hochwürdigen Herren Abbten / deren die maiſte eine un-erſättliche Begierd und Eyfer getragen den Dienſt GOttes möglichiſten zu beförderen / und was immer zum Beytrag und Aufnahm des Cloſters bey-getragen / ſeyd bewohnet / aus einen offenen und profanierten Luza ein Heil. Bethel ein Hauß GOttes / aus verwillten Bergen eine Wohnung der ge-ſeegneten geiſtlichen Kinderen des Abrahamiſchen Benedicti, welche GOtt zu Tag und Nacht loben mit dem: Benedictus Dominus DEus Iſraël. Ge-benedeyet ſey der HErr GOtt Iſrael: aus einer verachtlichen Viehs-Waid endlichen eine geiſtliche Seelen-Waid / allwo vil tauſend und tauſend der auserwählten Schäflein CHriſti ihre lebende Göttliche Seelen-Speiß zu allen Zeiten reichlichiſt genoſſen / worden ſeyd. Wahrhafftig dann / Mons DEI, mons pinguis, ſeynd diſe Berg / Berg GOttes / fruchtbare und fet-te Berg / Sanctificavit tabernaculum ſuum altiſſimus, auf welchen der Al-lerhöchſte ſelbſten ihme belieben laſſen / ſeine Wohnung zu heiligen. Glück-ſeelig / und recht glückſeelig hatte ſich der auf den Berg Sion ſo herrlich auf-geführte Salomoniſche Tempel zu Jeruſalem benambſen dörffen / indeme in ſelben die Archen / welche das fürnehmſte Heiligthumb in ſich haltete / ver-wahret wurde: die Truhen / in welcher die Taflen des Geſatz verborgen / verſperret lagen: die Altär / auf welchen das wohl-geſchmachte Schlacht-Opffer dem Allerhöchſten geopfferet / herrlich ſchinen: jener Tiſch / auf wel-chem die geheiligte Brod lagen / anſehentlich waren: ſo iſt doch in diſen allen gegen unſeren Kirchen keine Gleichheit zu machen; alldieweilen ſelbiger Tem-pel nur ein bloſſe Figur und Vorbild der unſrigen / die unſrige aber das vor-gebildete / und figurierte ſelbſten ſeynd. Allwo nit nur das Heiligthumb in der Archen / wohl aber das Heiligthumb aller Heiligthumben / CHriſtus JEſus nemblichen ſelbſten in denen Tabernackulen verwahret wird: nit nur die Geſatz in der Truchen / wohl aber der Geber des Geſatz ſelbſten in denen Bichsen und Ciborien eingeſchloſſen iſt: nit nur jener Altar / worauf das Opffer verrichtet / ſondern das Göttliche Lamb ſelbſten dem himmliſchen Vat-ter gewidmet wird: allwo endlichen nit nur jener Tiſch / auf welchem die ge-heiligten Brod ligen / befindlich / ſondern jener / auf welchem das himmliſche Brod der Englen aufgetragen wird. Erhellet dann alſo Sonnen-klar / daß

unſere zu Ehren GOttes eingeweyhte Gotts-Häuſer den ſalomoniſchen Tempel mit allen Fug / und Billichkeit weith übertreffen / und jene Wort Aggæi des Propheten cap. 2. da erfüllet wurden. Magna erit gloria Domûs iſtius noviſſimæ, plusquàm primæ. Wie daß nemblichen diſes Gotts-Hauß weith übertriffet das andere / und die Glory diſes letzteren Hauſes gröſſer ſeyn werde / dann des erſten. Glückſeelig nit minder und geſeegnet biſt du auch du geſeegneter St. Veiths-Brunn / der du anſtatt des natürlichen und leiblichen Geſund-Waſſers / nunmehro ohne Unterlaß ſo vil hundert Jahr her ein Geiſtliches / ja Göttliches geſundes Seelen-Waſſer ſpringen laſſeſt / ſo in cant. cap. 4. genennet wird / puteus aquarum viventium, ein Quell-Brunn der lebendigen Wäſſer / irrigans univerſam terram. Welcher mit ſeinem Gnaden-Waſſer unſere geſambte Nachbarſchafft auf das fruchtbahriſte begieſſet / und darumben dem herrlichen Schwem-Teich zu Jeruſalem / ſo auf Lateiniſch Domus miſericordiæ ein Hauß der Barmhertzigkeit genennet wird / nit ungleich: ſintemahlen gleichwie alldorten Vermög der Worten Joan. 5. die Preßhaffte / Lambe / Blinde / und was immer mit Kranckheiten behaffte Menſchen ſich aufhielten / ihre leibliche Geſundheit überkommen: alſo ſeynd auch hingegen vil tauſend und tauſend der außſetzig- und preßhafften Sünderen in diſem Schwem-Teich in gegenwärtigen heiligen Gotts-Hauß durch die wahre Reu und Leyd / vollkommene Beicht und Buß / von dem abſcheulichen Sünden-Wuſt gerainiget / und durch das Sacramentaliſche Gnaden-Waſſer des höchſten Guths von allen ihren geiſtlichen Gepreſten entlediget worden. Fons parvus, kan ich dann ſagen / Eſter: cap. 11. Crevit in fluvium maximum, das kleine Brünnlein / ſo an dem Fueß des Bergs ſtunde / iſt in einen ſehr groſſen Seelen-Fluß erwachſen. Und damit man deſto vollkommner diſen ſeinen geiſtlichen Seelen-Durſt leſchen möchte / hat ihme Ihro Hochwürden und Gnaden Gregorius der II. dermahlen würdigiſt regierender Abbt ſo eyfrig bey Ihro Päbſtlichen Heiligkeit Benedicto dem XIII. auf jetziges ſolemne Danck-Feſt einen Acht-tägigen vollkommenen Ablaß aus dem allgemeinen Kirchen-Schatz unterthänigſt zu erbitten / laſſen anbefohlen ſeyn / welchen er dann auch nach Wunſch / und zwar dergeſtalten erhalten / daß von heut an / als dem 1. October biß über heut acht Täg incluſivè ein jeglicher bereiter Sünder nach verrichter Beicht / Empfahung des Hochwürdigen Guths / und darzue verlangten wenigen verrichten Gebett auf beyden heiligen Bergen / zu Elſenbach nemblichen / und in allhieſigen Cloſter und Pfarr-Kirchen St. Veith die vorige Geſundheit ſeiner Seelen / vollkommnen Ablaß / und Nachlaſſung all ſeiner Sünden und dar-

durch

durch verdienten Straffen gnädigiſt erlangen könne. O groſſer Gnaden-Schatz! O unendliche Gutth[ei]t! welcher ſich zu diſer Heil. Gnaden-Zeit / oder Acht-tägigen Solemnitet hindurch ein jeglicher bereiter Sünder durch eine ſo geringe Bemühung bey diſem Sacramentaliſchen Gnaden-brunnen theilhafftig machen / und alſo erquicken könne / daß er in alle Ewigkeit keinen Geiſtlichen Seelen-Durſt mehr zu förchten habe: gemäß Göttlichen Verſprechens Chriſti JEſu ſelbſten bey Joan. cap. 4. Omnis, qui biberit ex aqua, quam ego dabo ei, non ſitiet in æternum. Ein jeglicher (verſpricht GOtt) der von diſen Göttlichen Waſſer / daß ich ihm geben werde / trüncken wird / den wird in Ewigkeit nit mehr dürſten. Weith dann / werthiſte Zuhörer! weith haben es gebracht die zwey gottſeelige Herren Stiffter / da ſie die zwey zuvor oede Berg Elſenbach / und den St. Veiths-Berg in beglückte und heilige Berg Moria und Sion verkehret / und dardurch GOtt wohlgefälligere Gotts-Häuſer aufgerichtet / als Salomon ſeinen herrlichen Tempel zu Jeruſalem ihme gewidmet hat.

Es iſt zwar nit ohne Hochanſehnliche Zuhörer! daß diß unſer / wiewohlen auf veſte Felſen und heiligen Bergen gebautes Cloſter / unter diſen Beglückungen / zu Zeiten auch zu ſincken angefangen; vil ausgeſtanden; und groſſen Schaden erlitten: aber jedoch niemahlen gäntzlich zu Grund habe gehen können / ſondern jedesmahl durch Göttlichen Beyſtand nur herrlicher aufgerichtet worden. Dann ſage her anſtatt aller anderen / Hochwürdig-Gnädiger Herr Prælat, Maurus Fröſchl! was du Zeit deiner ſonſten ſo glücklicher und löblicher Regierung für unglückſeelige Zeiten / und traurige Zufäll erlitten? Da es bald nach Antrettung deiner Regierung das Anſehen zu haben begunte / als hätten ſich gleichſamb alle Elementen / über dich / und dein dir anvertrautes Cloſter zuſammen geſtoſſen / und den äuſſeriſten Untergang gedrohet: indeme ſelbe Zeit deiner Regierung / Krieg / Theurung / Hunger / Peſt / Feur und andere verſchidene Ubel über dich herein geführet / und in dem Jahr 1634. ein ſo erſchröckliche Sucht / und Peſt das gantze Bayrland angeſtecket / daß durch ſelbe nit alleinig vil tauſend der Menſchen getödtet / ſondern auch ſo gar deinem Cloſter nit verſchonet / alle deine Religioſen (dich allein außgenommen) inficieret / und faſt alle hingerafft worden. Nit minder hat auch nachmahls gewüttet der verderbliche und blutige Schweden-Krieg / durch welchen mehr dann der halbe Marckt Neumarckt abgebrändt / das Cloſter und die Kirchen glat außgeblinderet / und auch in Oeſterreich all unſere Wein-Güter / Unterthanen / und Wohnungen mit Feur und Schwerd ſeynd verhörget und verderbet worden. Noch ein gröſſeres Ubel iſt dem vorigen bald gefolget /

da in dem Jahr Anno 1639. der 13. October ein feuriger Donner-Streich von oben auf das Cloſter herab gefallen/ und faſt das gantze Cloſter ſambt der Bibliothec, Sacriſtey/ Thurn ꝛc in die Aſchen geleget hat: Daß er ſich deſſen bey GOtt mit denen Worten deß Pſalmiſten pſal. 118 beklagen und ſagen können/ tribulatio & anguſtiæ invenerunt me. Trübſal und Angſt haben mich getroffen. Incenderunt igni ſanctuarium meum pſal. 73. Mein Heiligthumb haben ſie mit Feur angezündet. Aber Maurus diſer gottſeelige Abbt gäntzlichen in den Willen GOttes reſignieret/ ut murus ſtetit, ſtunde allzeit unbeweglich/ wie eine Mauer/ zweiffels ohne/ weilen ihme die Göttliche Majeſtät jene Zuverſicht und Troſt/ die er Gen. 15. einem Abraham zugeruffen/ auch verſprochen hat/ noli timere Abraham! Ego protector tuus ſum. Förchte dir nit Maurus, du Diener GOttes! dann ich bin dein Beſchürmer. Wie er dann auch mit der Hülff GOttes alles widerumben in einen herrlicheren Stand/ dann es zuvor geweſen/ gebracht hat.

Eben nit mindere Benediction und Seegen/ hat von dem allgütigen Himmel Zeit ſeiner 25. Jährigen Regierung empfangen Marianus letzt verſtorbener würdigiſt-Regierender Abbt diſes Cloſters St. Veith/ indeme ihm gleich Anfangs ſeiner Regierung ein himmliſches Liecht/ welches allbereiths etwelche hundert Jahr als ein vergrabner Schatz unter der Erden verborgen gelegen/ aufgegangen/ und auf den Leichter deß Altars zur öffentlicher Verehrung/ und aller Chriſtglaubigen Troſt in unſerer Cloſter-Kirchen außgeſtellet worden/ damit durch deſſen Gnaden-Strallen alle Bedürfftige möchten begnadet werden: will ſagen indeme der heilige Leib des Ritterlichen Kämpffers S. Lucij Martyrers koſtbahr gefaſſet auf diſen geſeegneten Berg Sion überſetzet worden/ auf daß er von darauß ſeine himmliſche Gnaden-Strallen/ von oben herab über alle bedürfftige reichlich außwerffen/ und ſowohl innen als auſſer dem Cloſter jedermänniglich groſſe Gnaden und Gutthaten von GOtt erhalten möge. Nova Lux oriri viſa eſt, köñen wir darumben mit Eſter c. 8. freudig aufruffen/ es iſt uns ein neues Liecht aufgangen. Derohalben gaudium honor & tripudium ſich alle Menſchen ſollen erfreuen/ jubiliren und frolocken. Aber halt! gleichwie der günſtige Himmel nit allzeit beſtändig ſo erkläret/ daß er nit zu Zeiten mit trieben Wolcken verdunckelet werde: alſo iſt auch kein glückſeelige Regierung ſo übelleß/ daß ſich nit zu weillen trübe Unglücks-Wolcken mit einmengen. Ein ſolches hat zimlich hart auch erfahren jener anſonſten aller beglückteſte Abbt Marianus, deme der Allmächtige GOtt Anno 1708. den 29. Aprilis, als an ſeinem hohen Namens-Tag/ ein Layd-volles Bind-Band zugeſchickt/

da

da eben Morgens Fruh gegen 9. Uhr unter dem heiligen Gotts-Dienſt eine unvermuetete Feuers-Brunſt entſtanden / ſo faſt alles / was nit gewölbet war / in die Aſchen gelegt hat: Ja diſe ſo freſſende Feuers-Flamen ſtigen ſo hoch / daß ſie auch den Kirch-Thurn ergriffen / die koſtbahre weißblechene Kupel fallend gemacht / und alle Glocken gäntzlich zerſchmoltzen haben. Ein groſſes Unglück! ein trauriges Spectacul ware diſes! aber / wie halt GOtt in ſeinen Thuen wunderbahrlich iſt / unde terret, inde protegit. Schröcket er da / ſo beſchützet er dorten: ſintemahlen durch ſonderlichen Beyſtand GOttes und Beyhülff der mitleydenden Hertzen / Marianus diß ſeyn in die Aſchen gelegtes Cloſter als einen verbrenten Sonnen-Vogl oder Phænix genannt aus ſeinen Aſchen gar ſchön und lebhafft widerumb hervor gebracht hat / daß er ihme jenes Symbolum zueaignen köñen: per me cobuſta reſurgunt. Was durch Unglück in die Aſchen gelegt / ich mit GOtt wider aufgehebt. Was Marianus diſer würdigiſte Abbt ferners dem Cloſter erhauſet / gebauet / erkauffet / vermehret / gezieret / GOtt und ſeiner heiligen Kirchen lobwürdiges gethan / daß wiſſen alle mehrers / als ich es ſagen kan. Darumben ich und mein gantzes Cloſter niemahlens ihme gnugſamb Danck ſagen / und vor ihme betten köñen: und gibe diſen annoch in der andern Welt das Lob / ſo er auf Erden verdienet / und GOtt in ſeinem Symbolo vorbedeutet hat / daß er in ſeinem Schild und Wappen führte / nemlich ein Wißl / welches nach Zeugnuß Berchorij jene Eigenſchaffen haben ſolte / daß es vorſichtig / Weiß / und Lieb ſeye / und ſage, daß Marianus alles mit Vorſichtigkeit / Weißheit / und Liebe regieret habe. Wo aber Marianus letzt verſtorbner Abbt / hochſeeliger Gedächtnuß höchſt-löblich aufgehöret / da hat jetzig gnädiger Herr / Herr Gregorius 2dus. würdigiſter Abbt höchſt-rühmlich wider angefangen; indeme er gleich Anfangs ſeiner glückſeelig-angetrettener Regierung / die Cloſter-Kirchen auf daß herrlichiſt außgeziret / alle zu geiſtlichen Dienſt gebührente Nothwendigkeiten herbey geſchafft / und verbeſſert hatte / auf daß die EhrGOttes und ſeiner heiligen / abſonderlich aber unſerer Schutz und Schierm Patronen noch mehrers beförderet / ſeine göttliche Wohnung allda annoch in gröſſeren Flor gebracht / und die Fromme Hertzen noch eyfriger in ihrer Andacht entzündet wurden: Darumen Gregorius diſer ſo kluge Abbt mit David dem ſo eyfrigẽ Propheten jene Wort Pſl. 25. werde zu GOtt geruffen haben: Domine, Dilexi decorum Domûs tuæ. HErr! Ich hab geliebet die Zierd deines Hauſes / wie es dann handgreifflich; indem er diſes ſein ihme untergebne Gotts-Hauß / Cloſter / und Pfarr-Kirchen St. Veith zu diſen jetzt-lauffenden Jubel-Jahr mit ſehr

groſſen Speeſen alſo ſchön und zierlich erneueret/ daß ſelbes danckbahrlich zuruck ruffen muß; Gregorius me fecit. Ihr Hochwürden und Gnaden Gergorius hat mich alſo anſehentlich gemacht. Nach GOtt gegebner Ehr hat er ihme nit minders laſſen angelegen ſeyn/ die von ſeinen gnädigen Herrn Vorfahrer hinterlaſſene Baufälligkeiten vorſichtig zu wenden/ die angefangne Gebäu/ zu volfieren/ mit herrlichen Zehenten das Cloſter zu meliorieren/ und ſonderbahr ihme höchſtens angelegen ſeyn laſſen die Alte Privilegia, Jura und Freyheiten auf daß äuſſeriſte zubehaupten. Alſo daß ein gantzes Löbl. Convent allda Urſach hat GOtt vor ihne zu bitten/ daß wir lang in ein neues Sæculum hinein einen gnädigen/ geiſtlichen Vattern an ihme haben/ er aber auch hingegen uns als ſeine Geiſtliche Ordens-Söhn aufrichtig liebe/ welches nebſt höchſt-geſeegneter Regierung wir wünſchen in folgenden Cronographico.

GregorIo DeI gratIâ AbbatI totVs ConVentVs oMnIa faVſta preCatVr.

Gregorio von Gottes Gnaden würdigiſten Abbten wünſchet ſein gantzes Convent alles Glück und Seegen.

Ingleichen wünſche und bitte ich auch den Grundgüttigiſten GOTT/ daß gleichwie biß auf diſe Zeit Benedictus mein H. Ertz-Vatter/ und ſein gantzer H. Orden in ſeinen geiſtlichen Ordens-Kinderen allzeit geſeegneter/ als ein eben auch von GOtt geſeegneter Abraham geweſen/ auch biß zu dem End der Welt diſe von GOtt zugeſagte Benedictiones an Benedicto; ſeinem H. Orden; und allen andern/ ſo ſeinen Orden lieben/ und ehren/ möchten erfillet werden. Abrahamum hat zwar GOtt alſo geſeegnet/ daß ſich ſein Sammen ſolle vermehren/ wie der Staub auf Erden/ Faciam ſemen tuum ſicut pulverem terræ. Gen. 12. Und ſo zahlreich werden wie die Sterne an dem Firmament, Multiplicabo ſemen tuum ſicut ſtellas Cœli. Gen 22. Aber Benedicto meinen groſſen Ordens-Stiffer hat GOtt verſprochen/ daß ſein geiſtlicher Sammen/ und Stammen/ nit/ wie der verächtliche Staub auf Erden ſolle vermehret/ ſonderen

der Himmel ſelbſten mit mehrern geiſtlichen Orden-Kinderen beſetzet werden/ alſo glantzende Sterne an dem Firmament gezehlet werden. Die Prob aber deſſen iſt klar abzunemmen auß dem erſten Privilegio, und göttlichen Verſprechen/ ſo Penedicto durch einen Engel zugeſagt worden: nullus in eo extra ſtatum gratiæ morietur: wie daß nemlichen keiner auß diſen heiligen Orden auſſer den Stand der Gnaden werde ſterben; folgſamb alle und jede Benedictiner/ deren doch/ wann man nur bedencken will/ das 52000. lauter Benedictiner-Clöſter insgemein gezehlet werden, und diſer heilige Orden bey die 1200. Jahr ſtehet/ Millionen an der Zahl ſeynd geweſen/ zu ewigen Zeiten in unendlicher Seeligkeit leben werden/ was diſes ſchon damahls für eine unaußſprächliche Zahl außmache? Und wie zahlreich diſe annoch gemeß deß andern göttlichen Verſprechens werden werde/ da GOtt ferners durch beſagten Engel Benedictum (als er eben in dem Gebett begriffen) verſicheren laſſen/ daß ſein geſeegneter Orden biß zu End der Welt ſtehen/ und zur Zeit des Antichriſt die Römiſche Kirchen auf daß getreuiſte in der gröſten Noth defendiren/ und beſchützen werde. Stabit Ordo tuus, uſque ad finem Mundi, & tunc pro Eccleſia Romana certabit fideliſſimè. Die dritte und letzte Benediction endlichen/ die GOtt Benedicto durch den Engel hat andeuten laſſen/ ware/ daß nemlichen/ die jenige/ welche Benedictum und ſeinen Orden verfolgen/ Ubel wohlen/ und fluchen/ die ſollen auch von GOtt verfluchet ſeyn/ Maledicam Maledicentibus tibi: hingegen die jenige/ die dich/ und deinen H. Orden Lieben/ Ehren/ Guttes thun/ die ſollen auch ewig geſeegnet ſeyn/ Benedicam benedicentibus tibi. Saget nun an Ihr Hochgräfliche Herrn Fundators, und gottſeelige Stiffter/was euch anders dahin beweget/daß ihr und euer Hoch-Aderliche Familia, ſonderbahr meinem heiligen Orden/ und Clöſteren/ ſo vil Gutes gethan/ ſo vil Clöſter und Gotts-Häuſer erbauet/ ſo reichlich fundiret/ und begnadet habet/ als daß ihr Benedicto gegebenem Verſprechen gemeß/ auch von GOtt auf ewig möget geſeegnet werden? Benedicam benedicentibus tibi. Wie dann auch diſen göttlichen Seegen euer verſtorbne hoche Familia allbereith in der andern Welt wird erfahren haben; de facto auf diſer Welt genüſſet; und biß zu dem End der Welt genüſſen wird; vermög göttlichen Verſprechens 2.Parlip. c.7. non auferetur de ſtirpe tua vir (hat GOtt Salomoni nach aufgebauten Tempel zu Jeruſalem verſprochen) qui non ſit Princeps in Iſrael, es ſoll deinem Stammen niemahlen ermanglen ein Mann/ der ein Fürſt ſeye über Iſrael. Auch euch ſoll niemahlen ein mannlicher Erb aus euren Hochgräflichen Stammen abgehen/

der

der nit als ein Fürſt regieren wird auf Erden über Land und Leuth. Und wo vermaynen ſie wohl / Hochanſehliche Zuhörer! daß die Hochgräfliche Familia von Wittelſpach / jetziges Durchleuchtigiſte Chur-Hauß Bayrn herſtamme / und in die etlich hundert Jahr ſo geſeegnet ihren Fürſtlichen Stammen fortpflantze/ als eben von Babone Schyrensi, dem Anherrn unſers Stiffters Dietmari von Leonſperg? welche gottſeelige Familia wegen unſäglicher Gotts-Forcht / Andacht / Frommkeit / und Tugenden / von GOTT alſo häuffig geſeegnet worden / daß Babo, Dietmari Vatter / und Graf von Abenſperg alleinig 32. Herrn Söhn und 8. Fräulein Töchter erzeiget hat / mit beſagten 32. lebendigen ſeinen Gräflichen Herren Söhnen zu Regenſpurg auff dem Reichs-Tag gepranget / und von ſeiner Römiſ. Käyſerl. Majeſtät ſehr hoch aufgenommen worden iſt. Ich will da Hochwerthiſte Zuhörer nichts melden von Vile der Clöſteren / Spitäll / und Gotts-Häuſeren / welche Babo und die von ihme biß auf jetzige Zeiten abſtammende hohe Familien zu gröſſerer Ehr GOttes auferbauet / fundiret und geſtifftet haben / ſondern ein ſolches lobwürdigeren Zungen diſe Octav hindurch überlaſſen / und heut ein mehreres nit melden / als daß Dietmarus Graf von Leonſperg ein Sohn diſes gottſeeligen Babonis Anno 1030. unſer damahliges Benedictiner Cloſter und GOtts-Hauß Elſenbach erbauet / ſelbes nachgehends vom Wolframo Grafen von Dorrenberg einem Sohn Dietmari und Enckel Babonis, in dem Jahr 1171. hieher auf den St. Veiths-Berg transferieret / und überſetzet worden: der heilige Conradus aber Ertz-Biſchoff zu Saltzburg / ein Sohn Wolframi des Translatoris unſers Cloſters beyde Pfarren Hörbering und Feüchten in dem Jahr 1146. gnädigiſt verlyhen / auch Anno 1372. Fridericus, Stephanus, und Joannes Durchleuchtigiſte Herren Hertzogen in Bayrn und deß Hochgräflichen Stiffters Dietmari Hochanverwandte ꝛc. Die Pfarr Vilsbiburg gegen gewiſen ewigen Gotts-Dienſten dem Cloſter einverleibet haben. Daß alſo ungezweiflet die Göttliche Benediction / Benedicam benedicentibus tibi ſeegnen wolle / alle aus diſem Hochgräflichen Stammen-Hauß hergeſproſſene Lebendige mit ſeinen Göttlichen Gaben und Gnaden auf Erden / denen Verſtorbnen aber verleyhen wolle die ewige Ruhe. Darumen verſcharret widerumben euere Leiber / die ich euch anheut zu Reden beruffen; Euer Ruhe zerſtöhret; unter die Erden / biß ihr einsmahls mit der Seel glorificierter in dem Himmel ewiglich triumphieren möget;

Vos ItaqVe fVnDatores noſtrI reqVIesCIte
In paCe perpetVa: aMen.

Wor-

Wormit ich dann meine Predig beſchlüſſe/ nachdem ich in etwas erwiſen zu haben vermeyne/ was ich Anfangs verſprochen / daß nemblichen erſtens unſere zwey auf H. Bergen Moria und Sion von Dietmaro, als dem Stiffter / und Wolframo als Translatore gegründte Gotts-Häuſer/ Maria Elſenbach/ und St. Veith ein anderer Salomoniſche Tempel/ ja mehr als diſer von dem allgütigiſten GOtt unabläßlich ſeyen begnadet worden. Nachdeme ich auch dargethan/ daß mein heiliger Ertz-Vatter Benedictus wie ein anderer von GOtt geſeegneter Abraham in ſeinen gottſeeligen Ordens-Kinderen ſo glückſeelig geweſen/ daß er den Himmel mit ſo vilen heiligen und ſeeligen Benedictineren angefillet/ als hellglantzende Sterner in dem Firmament gezellet werden / und endlichen nachdem ich gezeiget/ daß diſe Solemnitet und 8. tägiges Lob- und Danck-Feſt wegen 700. jähriger göttlicher Benediction und Beſchützung ſowohl unſerer erſten Mutter-Kirchen zu Elſenbach / und diſer langen Zeit hindurch zu St. Veith ſo gnädiglich geſeegneten unſeren zweyen auf die feſte Berg Moria und Sion heiligen Benedictiner-Orden / GOtt ſchuldigiſtes Lob und Danck abzuſtatten ſeye höchſt-löblich verordnet worden. Iſt demnach nichts mehr übrig / als daß ich mich annoch vor dem Beſchluß zu dir allgütigiſter GOtt wende / und von wegen diſen verfloſſenen 700. jährig-tauſendfältigen empfangenen göttlichen Gaaben und Gnaden mit Mund und Hertz dich lobe und ſchuldigiſten Danck erſtatte / mit demüthgiſter Bitt / uns und unſere zwey heilige Jeroſolymitaniſche Berg / und die darauf erbaute Salomoniſche Tempel fernershin alſo zu beneden daß gleichwie wir diſes Sibende Sæculum glückſeelig und geſeegneter celeberiren / daß künfftige auch alſo ſeegenreich mit deiner göttlichen Gnad mögen anfangen / und von denen unſeren uſque ad finem Mundi biß an das End der Welt könne fort geſetzt werden. Zu welchen Ende dann diſen ſchuldigiſten Danck-Feſt geſtern Abends ſchon mit einer ſolemner Veſper und Litaney unter ſtatlicher Muſic der Anfang gemacht / und anheut ferners jene ſolemne Octav ſowohl zu Elſenbach als allhier durch hellklingenden Trompeten- und Paucken-Schaal / mit zuſammen Leittung der Glocken/ Loßbrennung deß Geſchützes / Anſtimmung eines freudigen Te Deum Laudamus, nebſt andern Freuden-Zeichen männiglichen verkündiget wird. Und damit nur GOtt; unſere Batronen und Schutz-Heilige mehrers möchten gelobt und gepryſen werden/ ſeynd nit nur diſe gantze Octav hindurch die berühmbte Prediger und Wohlredner anderer Orthen her beruffen / daß gegenwärtige Volck durch ihre Wohlredenheit zur eyfriger Andacht zuermahnen / ſo vil umbligende Pfarr-Mengen und auch das weitentlegene Volck invitieret/

ret / ſonderen auch ſo gar etwelche Infulierte Häupter und Herren Prælaten bittlich erſuchet worden / auf daß ſie diſe angeſtellte Solemnitet mit ihrer hochen Gegenwart anſehlicher machen / und den Dienſt GOttes mehrers beförderen helffen. Wie ich dann auch nit zweiffle / daß da die Prophezeyhung Iſaiæ Cap. 2. werde erfillet werden / nemblichen / erit in noviſſimis diebus mons Domus Domini (ſagt er) præparatus in vertice Montium, & fluent ad eum omnes gentes. Es wird diſe Täg hindurch der Berg des HErrn Hauß auf der Spitz der Bergen (will ſagen) die auf denen Bergen Moria und Sion gegründte Gotts-Häuſer Elſenbach und St. Veith bereittet ſeyn / und villes Volck hieher kommen / eben zu keinen andern Zihl und End / als daß ſie mit uns GOtt loben und ſich deſſen ſo groſſen Gnaden-Schatzes / deß Vollkommnen Ablaß theilhafftig machen. O fruchtbahre Andacht! O Gottſeeliger Eyfer! dann gleichwie ein danckbahres Hertz allzeit neue Gnaden zu empfangen verdienet / alſo nun wohl getröſt! wird unſer ſo demüthige Dancks-Erſtattung in Himmel auch oben erſchallen / und von GOtt gnädigiſt aufgenommen werden. Ein ſolches danckbahres Hertz aber hat ſonderbahr erzeiget Jhro Hochwürden und Gnaden Gregorius würdigiſter Abbt allda / indeme er ſo vil Mieh und Arbeith / ſo vil Sorgen und Unkoſten zu gegenwärtiger Solemnitet aufgewendet / und nur alleinig befliſſen geweſen nit ſovil unnöthige Unkoſten durch ſinnreiche Concepten und Symbolen Thriumphs-Porten und Schau-Spihl / damit denen Leuthen die Augen außzufillen / ſich zweiffels ohne der göttlichen Worten 1. Paralip. Cap. 2. steiffend: Non homini præparatur habitatio, ſed Deo, man ſoll nemlichen dergleichen Kirchen-Gebäu und Zird nit wegen denen Menſchen / ſonderen dem allerhöchſten GOtt alleinig zubereitten / wie dann auch alles / was ſie hier in gegenwärtigen Gotts-Hauß neues / koſtbahres / an Silber und Gold von Paramenten und Antipendien / von koſtbahren Leichteren / und Crucifix / von Kölch und Meß-Kändlen / von Baldekinen / und Spalieren ſehen / lobwürdigiſt alleinig ad Maiorem Dei gloriam zu gröſſerer Ehr GOttes / und denen innerlichen Gemüths-Augen der Menſchen zu Nutz und Heyl der Seelen angewendet worden. Wann dann ein danckbahres Hertz neue Gnaden / wie oben gemeldet / zu empfangen verdienet / was für einen Lohn und Gnad dann hat wohl unſer ſo ſorgfältig- und danckbahrer gnädiger Herr Abbt Gregorius von dem allgütigiſten GOtt zu hoffen? In der Wahrheit keine andere / als GOtt Gen. Cap. 15. einen GOttes Ehr-

befliſſnen

befliſſnen Abraham verſprochen / ego protector tuus ſum & merces tua magna nimis. Gregori du danckbahrer Abbt! Sihe! ich ſelbſten bin und werde dein Beſchirmer und dein überauß groſſer Lohn ſeyn. Mit dem Schutz dann diſes göttlichen Beſchirmers mit der ungezweifleten Hoffnung diſer Gnaden-vollen Belohnung wende ich mich zur letzt zu dir O Chriſte JEſu! mit diſen Bitt-Worten deß Pſalmiſten Pſal. 113. Wende deine Göttliche Augen von dem hohen Himmel gnädigiſt / auf alle hier Gegenwärtige / und auch durch die gantze Octav hindurch ſich annoch verſamblende Hertzen: dann ſihe: Omnes iſti Congregati ſunt: venerunt tibi. Alle diſe und noch mehrer haben und werden ſich in die zu deiner Ehr auferbaute Salomoniſche Tempel Moria und Sion, ſage / Elſenbach / und St. Veith / auch von weitentlegenen Orthen verſamblen / zu keinen andern Zihl und End / als dir nebſt uns wegen diſer 700. jährigen Weltgangs Solemnitet mit ihren eyferigen Gebett einen ewigen Danck-Wunſch abzulegen. Benedictum ergo populo & hæreditati tuæ. So ſeegne dann diſem deinem Volck und Erbthail: ſeegne ſonderbahr unſer gnädiges Oberhaupt Gregorium würdigiſten Abbten: Verleyhe ihme eine glückſeelige lange Regierung in das achte Sæculum hinein / und alsdann ſeye ihme der verſprochene Lohn in dem Himmel. Benedic: benedeye und ſeegne auch alle ſeine untergebne Religioſen / daß wir alle hier auf Erden dich lang können loben / dir dienen / und einſtens gemäß deines Benedicto gegebnen Verſprechens alle Kinder der ewigen Glückſeeligkeit werden mögen. Benedic: Seegne und benedeye ferners diſe gnädige Infulierte Häupter und Herren Prælaten / als welche die Octav hindurch deine göttliche Ehr und heiligen Dienſt-Gottes deſto anſehlicher befördern helffen / wie auch alle wohlberedte Lobzungen / die von offentlicher Cantzl herab das Volck zu Andacht und eyfrigen Gebett aufmuntern werden. Benedic: Seegne auch alle unſere liebe Pfarr-Kinder / einen allhieſigen Churfürſtlichen Marckt Nuemarckt / und einverleibte Pfarren mit allen den jenigen die diſe Octav hindurch zu deiner gröſſerer Ehr und Danck diſe zwey heilige Berg Moria und Sion beſteigen / und in die darauf gegründte Salomoniſche Tempel Maria Elſenbach / und St. Veith ſich begeben werden / ſonderbahr ſeegne auch die Gerechte und die Sünder / verleyhe jenen durch den vollkommnen Ablaß eine neue Gnad: diſen aber / daß ſie / wann ſie herkommen als ſchwäre Sünder / mögen von dannen ſcheyden als liebe GOttes-Kinder. Und endlichen ſeegne uns alle alſo / daß wir einsmahls verdienen von diſen zweyen Bergen Moria und Sion, in Montem Sanctum Domini, in den heiligen Berg des HERRN

den Berg des Fridens / wie Bernardus redet / den Berg der Freud / den Berg der Glory mögen überſetzet werden / allwo wir dich in dem Dreyeinigen GOtt mit Maria der Seeligiſten Mutter-GOttes / und unſeren Schutz-heiligen Vito und Lucio mit Freuden und in Frieden mögen Loben / Ehren / und Preyſen:

Laus Deo Vero, VIrgIneæqVe parentI In ſæCVLa ſeMpIterna.

GOtt und ſeiner werthiſten Mutter ſeye ewiges Lob und Danck / Amen.

Fernerer Bericht.

ALs die Predig biß anderthalb Stund gedauret / ſo wurde das Pontifical - Ambt von unſern Hochwürdig- und Gnädigen Herrn Prælaten ſolemniter abgeſungen / welchem ein doppelter Chor / mit Trompeten und Paucken / ſambt anderer rahrer Muſic / wie auch bey der Elevation, groſſe donnerende Pöller / und ordentliche Salve-Gebung der Burgerlichen Militz von Neumarckt dapffer beygeſtimmet. Nach vollenten Ambt wurde das Venerabile ausgeſetzt / und der Ambroſianiſche Hymnus von obbemeldten unſeren Gnädigen Herrn Prælaten bey abermahliger Abfeurung des groß- und kleinen Geſchützes angeſtimmet / und da diſes widerumben von einen doppelten Chor proſequiret: und geendet worden / wurde der heilige Seegen mit dem Venerabili gegeben / ſo biß Nachmittag nach der Litaney (wie auch die darauf folgende gantze Octav allzeit geſchehen) zur offentlichen Anbettung ausgeſetzt verbliben / welchem die drey Hochwürdig- und Gnädige Herrn / Herrn Prælaten als die zwey obernannte von Cloſter Weltenburg und Cloſter Seon, dann der auch Fruhe Morgens angekommene Gnädige Herr Prælat von Michaelpeurn / gleich bey dem Chor-Altar auf einen mit Tapeten bedeckten Schamel knyend andächtigiſt beygewohnet. Nachmittag umb 3. Uhr / hielte die ſolemne Pontifical-Veſper nebſt der Litaney / von einer prächtigen Muſic begleitet / der Hochwürdig- Hoch- Edl gebohrne Herr / Herr Placidus des Hochlöbl. Stifft und Cloſters Michaelpeurn Ord. S. Benedicti würdigiſt regierender Abbt / dann Hochfürſtl. Saltzburgeriſcher Rhat / und Gem. Löbl. Saltzburgeriſcher Landſchafft Mitverordneter ꝛc. Worauf mit dem Hochwürdigen Guth der Seegen dem in Menge anweſenden Volck mitgetheilet / das Venerabile widerumb eingeſetzet / und alſo für diſen erſten Tag der ſolemne Actus beſchloſſen worden.

Montag.

ANheut gleich geſtern begaben ſich umb halbe 6. Uhr die gnädige Herren / Herren Prælaten nacher Elſenbach / allwo in Pontificalibus bey mehrmahliger von Trompeten und Paucken aſſociert ſchönen Muſic das Hoch-Ambt geſungen der Hochwürdig- in GOtt Hoch-Edl-gebohrne Herr / Herr Ruffinus löblichiſt regierender Abbt des Hochlöbl. Stifft und Cloſters Seon, dann Hochfürſtl. Saltzburgeriſcher Rhat ꝛc. Nach deren Zuruckkunfft ſtellte ſich mit einer vortreflichen Beredſambkeit auf allhieſiger Cloſter- Cantzel A. R. R. ac Eximius D. P. Michael Ehrmann des Hochlöbl. Stifft und Cloſters Michaelpeurn Ord. S. Benedicti Profeſſus, und wohlmeritierter Kuchel- und Keller-Meiſter ꝛc.

Folgender maſſen.

Thema.

In omni providentia occurrit illis. *Sap. c. 6. v. 17.*

Er kommet ihnen mit aller Fürſichtigkeit entgegen.

Synopſis.

Der unter dem Schatten Göttlicher Fürſehung bey allem Ungewitter allzeit Neu-anblühende / und immer herrlichere Frücht-bringende S. Viti-Berg.

SO muß dann Alles in das allgemeine Nihilum verändert / alles der verzehrenden Zeit zu einem Opffer werden? Hat ſich wohl nichts einer Taure / oder Ewigkeit zu verſicheren? Keines Weegs! tempus edax rerum, alle Ding vergehen mit der Zeit / und werden auf deſſen Flüglen in die Gruben getragen. Gehe man / und ſuche / jene ſo hoch berueffene Siben Welt-Wunder / und von diſen wird nichts zufinden ſeyn / als der bloſſe Namen: beſchaue man inſonderheit die ſo veſt geſchloſſene Babyloniſche Mauren der Königin Semiramis, und da wird einer einen Stain-Hauffen ſehen: Der herrliche Tempel Dianæ zu Epheſo iſt zu einer Kohllen-Hütten worden / und das ſo koſtbahre / als kunſtreiche Grab

Artemi-

Artemiſiæ liget völlig im Grab. Nichts iſt alſo ſtandhafftig / ſo nit in/und durch die Zeit verherget wird: Ihre Stärcke iſt ſo groß/ daß ſie alles unter ſich bringe/ alle Ding müſſen ihr das Sig-Kräutzl zu
l.4.pont. Füſſen legen/ wie Ovidius ſinget:

Tabida conſumit, ferrum, lapidésque, vetuſtas:
Nulláque res majus tempore robur habet.

Aber was ſuche ich Zeugnuß von dem Alterthumb / da uns tägliche Erfahrung lehret/ wie die unerſättliche Zeit gleich denen Scha-
lib. 22. c. ben alles zerbeiſſe / und verzehre. Recht Plinius: Magna admoni-
1. tione hominum, quæ ſpectatiſſimè florent, citiſſimè areſcunt: Mit unſer groſſen Wahrnung ſehen wir/ wie das jenige/ ſo anheut auf das herrlichiſte blühet / Morgen / ja offt augenblicklich verwelcke/ und in das allgemeine Nichts verwandlet werde. Die Tugend allein ſihet mit ihrer Höhe über die Untreu der Zeit hinaus: ſie verwelcket nit / ja wird gleichſamb verewiget: Virtus inexpugnabilis eſt, ſeynd die guldene Wort Chryſoſtomi, nihil eam impedire poteſt, non divitiæ, non paupertas, non principatus, non ſubjectio, non morbi, non ignominia, ſed hîs omnibûs in terra relictîs ad cœlum ipſa pertingit: Die Tugend verdorret niemahl/ bleibet allzeit in ihren Werth / und kan weder von Reichthumb / noch Armuth / noch von anderen Zufällen überwunden werden: ſie übernimmet ſich nit/ da ſie als eine Frau die Oberherrſchung führet / und wird nit verminderet / da ſie als eine Dienſt-Magd unterliget: ſie kan weder erkräncket/ noch ſonſten verwundet werden / ſondern verewiget ſich in dem Himmel. Zu diſen gehören nit unter die Pottmäßigkeit der herrſchenden Zeit jene Sachen/ über welche die Fürſichtigkeit GOttes die Schildwacht haltet: Wider diſe ſolte die gefräſſige Zeit all ihre mehr/ als Eyſen-harte Zähn ausbeiſſen / wird ſie doch nichts vermögen können: Alles wird auff das Beſte gelingen / wo man die Ziffer göttlicher Fürſehung nit auſſer Acht laſſet. Mein! wie behend ſeynd nit zur Verwelchung / zu dem Fall jene Sachen/ ſo auſſer der Obhut Göttlicher Vorſehung auf ſich ſelbſten / das iſt auf Sand gebauet ſeyn? Entgegen wie unbeweglich gleich einem Felſen die jenige / ſo ſelbe vor einen Grund-

Stain

Stain haben? wann Himmel / und Erden im ungeſtimmen Wetter durcheinander gehen / werd man ſicher durchkommen / wann die Fürſehung GOttes den Gleitsmann abgibet. Da die gantze Welt von dem wilden Gewäſſer verſchlucket wurde / lebete ein Noë in der Archen mit denen Löwen / Tiger / und Beeren in Frid / und Einigkeit: warumben? höre mans! weilen er wuſte / daß GOtt ſeiner Sorg truge / weilen die Archen auf deſſen Vorſehung geancferet ware; alſo nemblichen iſt nichts zu beförchten / wann wir / und unſere Sachen in der Schooß Göttlicher Obſorg ruhen: in Mitten aller Unhayl / und Unglücks-Fällen darff man ſicher einſchlaffen / wann ſelbe das Steuer-Rueder führet. Wohin aber iſt diſes alles geredt / als daß man in groſſer Zufridenheit ſehen könne / die Zeit habe durch alle ihre Untreu / weder andere ſchwere Verhängnuſſen / durch gantze Sibenhundert Jahr von dem preyßwürdigiſten Flor / übergroſſen Herrlichkeit / und Zierd diſes Hochlöblichen Cloſters ſo wenig benemmen können / daß ſelbes vilmehr von Zeit zu Zeit in gröſſeren Aufnahm / und Würde erwachßen ſeye / weilen hochbemeltes Stifft / der Tugendberg S. Viti mit einen tugendlichen Grundfeſt allzeit unterſtützet ware: Fundamenta ejus in montibus Sanctis: Und unter dem Obhuet der Vorſehung GOttes durch ſovil hundert-jährige Zeit-Gäng in groſſem Vertrauen geruehet hat. Was groſſe Urſach hab ich demnach / diſem lobwürdigiſten Cloſter Grundhertzig Glück zuwünſchen / wegen dero ſo hocherwachßenen großbetagten / jedoch unter ſo vilen / als ſchweren Verhängnuſſen allzeit neuanblühenden Alterthum: Daß diſer groſſe Tugend-Berg S. Viti durch 700. Jahrs-Zeiten niemahlen veraltet / niemahlen verſtaltet ware / allzeit aufs ſchönſte geblühet / und immer köſtlichere Früchten hervorgebracht hat / daß ich mit David in dem 91. und 102. Pſalm ſagen könne: In Senecta uberi: & renovabitur ut Aquilæ juventus tua. Man verzeyhe mir / daß ich mich in diſem herrlichen Berg ſo weit verſtigen habe / es wird halt anheut bewahrhafftet / was ſonſten niemand glauben könte / daß Berg und Thall zuſammen kommen: Da das Thall meiner Wenigkeit auf den Tugend-Berg S. Viti überſetzet worden. Es iſt doch diſes kein Werck aigner Unternemmung / ſondern ſchuldigiſten Gehorſambs: Därffen ſich wohl in einer Schlacht nit nur Trompeten / und Paucken / als auch mindere Inſtrumenten hören laſſen /

Pſal. 86. v. 1.

v. 15. & 5.

wird auch unter anderen groſſen Redneren meine noch junge Stimm gnädiges Gehör finden: Was ich ſagen thue/ iſt zwar ehevor bekannt/ doch muß es widerhollet werden/ weilen nit allein/ wie der Wohlredner meldet/ die Erkanntnuß beliebiger Sachen/ ſondern auch deren Widerhollung angenehm iſt/ und öfftere Widergedächtnuß mehr erfreulicher machet. Ich werde zwar anfügen vil traurige Unfäll/ und ſchwere Verhängnuſſen des Himmels/ ſovilmahl über diſes Stifft ergangen ſeyn/ doch allzeit beyfügen/ wie ſelbes bey allen Unglücks-fällen/ bey Wieterung aller Elementen durch die wachtſamme Fürſehung GOttes im̃er zu neuen Flor/ Aufnahm/ und gröſſerer Herrlichkeit erwachßen ſeye/ daß alſo mit diſer Jahrs-Schrifft meinen Predig-Satz machen könne.

aLtIVs è LapsV sVrgebant MœnIa VItI eſt ratIo: æterno Chara fVêre Deo.

Ich erweiſe es in kürtze/ man ſeye bereit.

Die Fürſehung GOttes verlaugnen wollen/ was iſt es anders/ als wöllen/ daß GOtt nit ſeye? Hæc illi propria Divinitas conſtat: ſagt Tertullianus, diſe iſt ja ein nothwendiges göttliches Attributum, und Aigenſchafft/ ſo der rechte Glauben erkennet/ die reine Vernunfft bezeuget/ und die Ordnung aller Dingen mit ſovil Zungen als Geſchöpffen ausruffet: GOtt als ein allherrſchender HErr muß ja daß Verfloſſene behalten/daß gegenwärtig wüſſen und daß Zukünfftige vorſehen? legen ſich nur wider diſe vorſichtige Regierung in das Feld Marciones: Epicuri, und mehr derley andere/ Vermeynende/ alles thue ſich in der Welt durch einen unvorgeſehenen/ und gähen Schicks-Fall zutragen: Die Chriſtliche Helden habens ſchon auß ihrer Station vertrüben/ und der Geiſt GOTTes gäntzlich zu Boden geſchlagen/ alſo lehrend in dem Buch der Weißheit: Non eſt alius Deus, quàm tu, cui cura eſt de omnibus: Dann es iſt kein anderer GOtt/ als du/ der du Sorg trageſt vor alle Ding: Und widerumb: tu autem, Pater, providentiâ ab initio

Sap. 12. v. 13. & 14. v. 3.

initio cuncta opera gubernas: Du aber O Vatter / durch deine Fürſichtigkeit regiereſt alle unſere Werck. Ein Hauß-Vatter / deme die Sorg über ſeine Haußhaltung die letzte Sorg iſt / iſt kein Vatter mehr? GOtt aber (O ein mehr ſorgtragender Namen / dann Vatter und Mutter) GOtt aber als ein rechtgeſchaffner Vatter muß nothwendig vor die Seinige wachten / obſorgen / und Fürſehung thun: Er gibet ja ſelbſten bey Jerem. ſeine allwachende Fürſichtigkeit an den Tag / alſo zu Jeremia ruffend: quid tu vides, Jeremia? & ille: virgam vigilantem ego video: & dixit Dominus: benè vidiſti, quia ego vigilabo ſuper verbo meo, ut faciam illud. Was ſiheſt du Jeremia? und er ſprach: ich ſihe ein wachende Ruth: Da ſprach der HErr / du haſt wohl geſehen / dann ich werde wachtbahr ſeyn über mein Wort / daß ich daſſelbe in das Werck richte. Seine Sorgfältigkeit erſtrecket ſich nit allein über das gantze Univerſum / ſonder über jeden inſonderheit ſo viel / als vor alle insgemein: Sihe die ſchöne Wort unſers ſowohl geiſtreichen / als hochgelehrten Bloſii: ita tibi intendit Deus, quaſi tu ſolus in toto terrarum orbe viveres: Alſo groſſe Sorg traget GOtt über dich / als ob du eintzig auf dem weiten Erden-Crayß lebeteſt. Es weiſet euch Matthæus auf die Vernunfft-Loſe Thür: reſpicite volatilia Cœli, quoniam non ſerunt, neque metunt; & Pater veſter Cœleſtis paſcit illa: Sehet an die Vögel des Himmels / dann ſie Säen nit / ſie Erndten auch nit; und euer himmliſcher Vatter ernähret ſie: nònne vos magis pluris eſtis illîs? ihr ſeyd ja vilmehr als ſie? und ſollet in göttlicher Fürſehung keinen Antheil haben? diſe iſt ſowohl ein Stiffterin alles Guten / als ein Urſach alles Ublen / ſie erbreittet ſich ſowohl ad malum Culpæ, welches ſie zwar zulaſſen / doch eigens nit anſchaffen kan / als auch ad malum pœnæ / ſo ſie theils zulaſſet / zuweilen auch eigens über uns verhänget: mit einem Wort: Die wachende Vorſehung GOttes beherrſchet alles / ordnet alles von gröſten / biß auf das kleinſte. Aber wie weit ſegle ich mit meinem Beweißthumb in das Meer göttlicher Fürſichtigkeit / da ſelbe bey diſem hochlöblichen Stifft Sonnenklar hervorſchimmert / welches durch dero Wachtbarkeit durch 700. Jahr bey tauſenterley Unglücksfällen eintweders Unverweſen verbliben / oder ſo es verunglücket / zu neuen Flor / und gröſſerer Herrlichkeit erhoben wor-

c. 1. v. 11. & 12.

parad. an c. 2.

c. 6. v. 26.

den. Gehe man nur zuruck in die vorige Zeiten / und bedencke / wie von 1634. und ſelbe Jahrs-Zeiten biß 1653. unter löblichiſter Regierung eines hochwürdigen Vorſtehers Abbt Mauri der Blut-durſtige Kriegs-Gott Mars, der unbeſänfftliche Todt / und grauſame Vulcanus in dem Ingeweyd diſes Cloſters herumb wurmbleten: O was Traur-volle Zeiten waren nit diſe / da bald eine Kundſchafft kame / diſe Stadt ſeye belägeret / da ein Marckt abgebrannt / dort ein Gottgeheiligtes Orth außgeblündert worden: Da widerum ein hinckender Both nachfolgte / deine / Hochlöbliches Stifft / und die zugehörige inn- und umb Crembs ligende Weingärten seynd durch feindliche Händ verherget / und das anlachende Geträyd biß in den Boden gedrucket worden. Wie ware dir damahl zu Hertzen / da du gleich einer zerſtreueten erſchrockenen Heerd-Schaaff allſtündlich auf die Zähn / Meſſer / und Feuer deiner Feinden warten müſſeſt? wie ware dir zu Hertzen / da du mit trüffenden Augen anſaheſt / daß der an dich ſtoſſende ſchöne Marckt meiſtens eingeäſchert / deine geiſtliche Innwohner vertriben / und deine Koſtbahrkeiten alſo entraubet worden / daß bey Zuruckkunfft der Deinigen kaumb etwas übrig ware? da hat man ſich ja mit den Worten Mach. beklagen
L. 1. c. 3. können: Nationes convenerunt adversùm nos, ut nos diſper-
v. 52. & dant: ſed tu ſcis, quæ cogitant in nos. Die Feind haben ſich wider uns zuſammen gethan / damit ſie uns vertilgen; dir aber / O HErr iſt bekannt / was ſie wider uns im Sinn haben: unſer Macht / ſeufftzete diſes damahlens betrangte Stifft / iſt allzuſchwach einen
53. Widerſtand zuthuen: Quomodò poterimus ſubſiſtere ante faciem eorum, niſi tu Deus adjuves nos: Du allein / O HErr / muſt deine Gnaden-Händ über uns außſtrecken / in dir / in deiner Vorſehung anckeret unſer Hoffnung / wohlwiſſende / daß wir in Mitten brauſender Wellen aller Widerwärtigkeiten / wie immer gedrucket / nit verſencket werden / wann deine Obſorg den Schiffmann abgibet. Es ſaget ja ein häydniſcher Weltweißer Ariſtoteles, daß die Götter / wann ſie anderſt über das menſchliche Weeſen / und Thun Sorg tragen / ſie abſonderlich ſelbe über die jenige tragen / welche ſie mehr lieben / und ſich näher zu ihnen begeben: Auch David be-
Pſalm. kennet: Dominus cuſtodit omnes diligentes ſe. Der HErr
144. v. wachet über alle / ſo ihne lieben: Aber wer mehr / als diſes lobwür-
20. digiſte Stifft / ſo durch 700. Jahrs-Zeiten mit ununterbrochenen Eyfer

ſer alle ihre Kräfften / alle Gedancken / alles Thun und Laſſen da-
hin wendete / zu allgemeinen Beyſpihl die Liebe GOttes in unzählige
Hertzen einzupflantzen; meiſte Nächt wurden Schlaff-loß / und die
Täg nit ohne Sorgen um alleinig die Ehr Gottes weit uñ breit außzu-
breiten / nach der heiligen Satzung unſers groſſen H. Ertz-Vatters
Benedicti, ut in omnibus glorificetur Deus. Ich därff wohl S. reg. c.
ſchwören im Namen hieſiger reſpectivè Hochwürdiger gnädiger 57.
auch hochehrwürdiger Söhnen Benedicti, daß bey ſelben kein Bluts-
Tropffen in denen Aderen herumb wallet / ſo nit alle Augenblick be-
reith wäre zu Vermehrung Göttlicher Ehr: Darumben ja / in om- Sap. 6. v.
ni providentia occurrit illis: wird er denſelben bey ſo eyſenharten 17.
Zeiten / und allen Unkräfften zu hülff kom̃en / daß nackende Schwert /
die feurige Kuglen / und den beförchtlichen Untergang abwenden;
dann / wie gulden außſpricht Chryſoſtomus: quando ab huma-
na ſpe res ſunt deſperatæ, ſuum tunc affert auxilium: Wann
alle menſchliche Hülff umſonſt / kommet zum ehiſten die Göttliche.
Und was nochmehr iſt / GOtt hat es ja allen auf ihne trauenden Ver-
heiſſen bey Oſea, daß er die ſeinige nit nur beſchützen / ſonderen auf
ſeinen Armben allen Unglück entragen will: ego quaſi Nutritius E- Oſe. cap.
phraim protabam eos in brachiis meis: Da alles über und über 11. v. 3.
gienge / da der blutdurſtige Mars allhier gleich in ſeinem Aigenthum
herumb wüttete / hab ich diſes Stifft in meinen Armben getragen /
und bey erlittenen groſſen Schaden / neuen Seegen vom Himmel
herab Thauen laſſen; daß man allhier in danckbahren Angedencken
mit Seneca bekennen müſte / non neceſſitatibus tantummodò pro-
viſum eſt, ſed uſque ad delicias amamur: da alles durch die feind-
liche Wuth theils entraubet / theils verherget worden / hat die gött-
liche Vorſehung diſes Hochlöbl. Stifft nit ſo faſt mit neuen Noth-
wendigkeiten verſehen / als mit einem Uberfluß überſtromet / und al-
ſo war gemacht: Ecce ego vobiscum ſum uſque ad conſummatio- Matth. c.
nem ſæculi: Das ſein ſorgtragendes Aug allzeit vor ſelbes gewa- 28. v. 20.
chet hat / ſo er auch nit abwenden wird biß zur End der Welt.

Aber diſes ſchwäre Verhängnuß ware noch zu wenig: weit
gröſſere Unheyl ſchickte GOtt über diſen Tugend-Berg S. Viti,
dadurch ſeine wachtſamme Obſorg / und Fürſehung deſto heller glan-
tzen zulaſſen: und wie ſoll man wohl ohne ſchaudern jener Zeiten geden-
cken können / da ein Unheyl dem anderen die Schnallen in die Hand

 gabe /

gabe / und kaum da eines vorüber ein grössers auf dem Fuß nachfolgete? den aller Orthen herumbwütenden Kriegs-Gott begleiteten zwey anſteckende Suchten / nemblich zwey laydige Peſten / deren eine ſein Vorbott / die andere ſein Nachfolger ware / damit jene / ſo dem blutigem Schwert entgangen / durch diſe aufgefreſſen wurden. Ich füge allhier nit an / wie diſe laydige Suchten gantz Bayrland außgeödet: ſonderen erzehle mehr mit Zähren / als Worten / wie daß die erſte alle hieſige Mitglider / das Hochwürdige Haupt außgenommen / angeſtecket / und die meiſte in das Grab geſtürtzet hat / daß einer gantz billich das Traur-Lied anſtimmen könnte: quomodò ſedet ſola civitas plena populo, facta quaſi vidua Domina gentium: Wer hätte bey ſo traurigen Umſtänden nit Glauben ſollen / die ſonſt allwachende Fürſehung GOttes ſeye in einen tieffen Schlaff gefallen / und vergeſſe der Seinigen? Exurge, müſte man mit David aufruffen / quare obdormis Domine? ſtehe auf / O HErr / warumb ſchlaffeſt du? ſieheſt du nit / wie man mit denen Deinigen verfahre / daß der unerbittliche Todt auf die grauſambſte Arth die meiſte der Deinigen hinweg reiſſe / und dannoch will ſich des Ubels kein End zeigen? Aber ſtill! David leget den Troſt bey: Ecce non dormitabit, neque dormiet, qui cuſtodit Iſraël: ſihe / er ſchlummeret / und ſchlaffet nit / der Iſraël bewahret / ſonderen / wie Auguſtinus ſaget: diu, noctúque ſuper cuſtodiam meam vigilas: er haltet ſtarcke Wacht vor ſein Hauß / vor die Seinige: was kümeret man ſich / GOtt hat bey ſo groſſen Verhängnuſſen allzeit treue Hülff geleiſtet: tanto tempore vobiſcum ſum, & non cognoviſtis me? und anjetzo will man auf ihne / auf ſeine Sorg ein Mißtrauen ſetzen? nónne abbreviata eſt manus Domini? iſt wohl ſein Gnaden-Armb nit mehr ſo ſtarck / wie zuvor? er gibt ja bey Iſaia Zeugnuß ſeiner Hülffleiſtung / und treuen Fürſehung: nunquid oblivíſci poteſt mulier infantem ſuum? & ſi illa oblita fuerit, ego tamen non obliviſcar tui. Ecce in manibus meis deſcripſi te: kan auch ein Weib ihres Kinds vergeſſen / daß ſie ſich nit erbarme über den Sohn ihres Leibs? und ob ſie ſchon deßſelben vergeſſen wurde / ſo will ich doch deiner nit vergeſſen: ſihe ich hab dich in meinen Händen geſchriben. Liebe! durch ſeine allſehende Vorſorg weiß GOtt gar wohl / was groſſe Verhängnuß über dich / Hochlöbliches Cloſter / ergangen / und bey ſo köſtlichen Verlurſt was dir vor groſſe

Marginalia: Thren. 1. v. 1. — Pſal. 43. v. 23. — Pſ. 120. v, 4. — Joan. 14. v. 9. — C. 49. v. 15. & 16.

ſe Wunden verſetzet worden / laſſe die Hoffnung nit ſincken / halte dich an auf die Göttliche Obſorg / und ſeye vergwiſſert ſtärckiſter Hülff: quoniam in me ſperavit, liberabo eum: nehmlichen: ab omni miſeria: unterſchreibts Jacobus à Valentia: kein Noth / weß immer Namens iſt / wird dich unterdrucken / ſondern vilmehr: cùm te conſumptum putaveris, orieris ùt lucifer: wann man vermeinet du neigeſt dich zum Untergang / wirſt du gleich dem Morgenſtern aufgehen / dann die Sonne Göttlicher Vorſehung wird neuen Gnaden-Einfluß mittheilen / dich mit ſolchen Männeren widerumb außſchmucken / daß du als eine geiſtliche Mutter dich mit Cornelia Romana rühmen könneſt: Gloria mea filij mei, meine Söhn meine Ehr: daß man allhier das jenige billich anfügen könne / was Plinius von denen zwey herrlichen Städten Rhodis, und Syracuſis denckwürdiges hinterlaſſen hat: Rhodis & Syracuſis nunquam tanta nubila obducuntur, ut non aliqua hora Sol cernatur: Es mögen über diſe zwey Stätt die Neblen niemahls ſo dick anfallen / oder ſo lang dauren / daß nit auf das wenigiſte alle Tag der Sonnen-Glantz hervorblicke / und von denen Innwohneren geſehen werde: Ich ſage niemahls iſt ein ſo trübe Wolcken der Widerwärtigkeiten über diſes Stifft ergangen / niemahls hat der Himmel alſo geblitzet / und gedonneret / daß ſich nit allzeit die Gnaden-Sonn Göttlicher Vorſehung ſehen lieſſe / und nach dem Ungewitter ſchönere Täg / und Jahr-Zeiten verleyhete / damit hochbenambtes Stifft gleich dem Phœbo von den finſteren Nebels-Wolcken durch ſo vil Jahr-hundert immer herrlicher hervortretten könnte. Wir wiſſen wohl: Non dimittitur ſine dolore, quod poſſidetur cum amore, daß eine Sach umb ſo vil unlieber verlaſſen werde / je lieber ſelbe in dem Werth. Dein Schatz / und Koſtbarkeit / preyßwürdigiſtes Stifft / den der unerbittliche Todt entraubt / ware unſchätzbar / und eben dißfalls der Schmertzen unmäßlich: doch wüſſe / daß der vorſichtige HErr deiner genaue Sorg trage: Mamilla Regum lactaberis, & ſcies, quia ego Dominus ſalvans te: Du wirſt von den Brüſten der Königinen geſäuget werden / und dardurch neue herrliche Früchten hervorzeitigen / den vorigen Schaden zu erſetzen; wie dann diſes Hochwürdige Stifft allen anderen Clöſteren zu Wethe von erſten Anbeginn biß heutigen Tags mit an Frommkeit ſowohl / als Gelehrſambkeit berühmtiſten Männeren jederzeit geleuchtet hat / und annoch ihren

Pſ. 90. v. 14.

Job. c. 11. v. 17.

Iſa c. 60. v. 16.

ihren ſo hoch- und weit-berueffenen Glantz gleich der Mittag-Sonnen hervorſchimmeren laſſet: ein Blinder ſihet ja allda die wachende Vorſehung: Cùm te conſumptum putaveris, orieris ùt Lucifer.

Was ſag ich aber von anderen Unfällen / ſo über diſes Löbliche Cloſter gleich einem Platz-Regen ergangen ſeynd? Glaube man! ich werde ſo vil nit anfügen können / wo nit allzeit beyſetzen müſte / die wachende Obſorg GOttes ſeye in das Mittl kommen / und habe bey einem Unglück neuen Seegen verdopplet: Es ware nit genug / daß ſelbe von hier einige Unſtern abwendete / ſondern diſe müſten noch
Pſ. 90.v. 15. dienen zu gröſſeren Wachsthumb / und Herrlichkeit: Eripiam eum, & glorificabo eum. Es hat diſes ein Gleichnuß mit der Corallen: je länger ſelbe in der Tieffe des Meers bleibet / deſto höcher wachset ſie auf / und wird denen Augen umb ſo vil annehmlicher. Auch der Palmbaum ſchwinget ſich niemahlen ſo hoch Empor / als da ſelber unterdrucket wird: darumben der Symboliſt ſelben unterzeichnet:

Depreſſa reſurgo;

Der Druck und Stoß iſt mein Gewinn /
Vil ſchneller ich im Auffſtehn bin.

Alſo iſt ja auch diſes lobwürdigiſte Stifft unter ſo vilen / und groſſen Widrigkeiten nit ſo vil verminderet / als jederzeit zur gröſſeren Ruhm / und Würde erhoben worden: und wie wurde es wohl dazumahlen ergangen ſeyn / da jener Sünd-Fluß des Luthers ſich aller Orthen ausgegoſſen / da die Tugend ein Laſter / und das Laſter ein Tugend ware? Da man ſahe / wie die GOtt eingeheiligte Kirchen / in ſelben die Altär / und auf diſen die Heiligthumber der Heiligen / ja GOtt ſelbſten auf unchriſtliche Weiß verunehret / und die GOtt geſchworne Jungfrauſchafft ſo offt denen Welt-Bueben zu einem Raub wurde? mit einem Wort: da man allerſeits die ſüſſe und braite Welt-Straſſen / den Roſen-Weeg der fleiſchlichen Gelüſten eröffnet hat / auf welche betrübte Zeiten die Wort Lactantij ſich reimen: Ipſa vitia Religioſa ſunt, atque non modò non vitantur, ſed coronantur: Wo die Ubelthäter vor gottsförchtig gehalten / und die Sünden nit geſtrafft / ſonder belohnet wurden: wie hätte wohl diſes hochlöbliche Stifft bey diſen ſo vil gefährlichen / als vil ſchmeichlenden

lenden Wellen einen Schiffbruch nit beförchten können / da ſo vil andere von allen Ständen geſcheiteret haben / wann nit ſelbes der ſorgtragende Wind himmliſcher Vorſorg auf das rechte Geſtatt geliffert hätte? daß ich hiemit von hier mit Fug ſagen könne / was Fernandius von der Archen Noë geſchriben hat: ferebatur illa non velis, aut remigio acta, ſed ſine periculo fluitans, habebat enim pro gubernatore Deum, & Angelos pro nautis: diſes Hochlöbliche Stifft wurde nit mit Zuthuung der Seglen / und Ruder-Gezeig / ich verſtehe / nit durch eigene Kräfften / und Vermögen / von diſem Ketzeriſchen Meer-Schlund auf den ſicheren Port geſchiffet / ſondern weilen ſie GOtt zu einem Schiff-Patron hatte / und die Engel zu Schiffmäñeren. Es hat die Fürſehung GOttes dazumahlen in dem Jahr 1516. und folgende Jahrs-Zeiten ein ſo ſorgtragendes Hochwürdiges Haupt / benanntlich Stephanum Dietrich vorgeſetzet / welcher / gleichwie er in einen heiligmäſſigen Wandl jederzeit gelebet / und alſo geſtorben / bey ſo gefährlichen Zeiten ſeine geiſtliche Heerde mit heiligen Satzungen umbzäunete / kein Irrthumb / und falſche Lehr einbrechen lieſſe / und vor den rechten Glauben darſtunde wie ein unüberwündliche Mauer / von welchem ich billich die Wort ſagen könne / ſo Joſeph zu ſeinen Brüderen geſprochen / non veſtro conſilio, ſed Dei voluntate huc miſſus ſum: daß diſer Hoch-kluge / Hochwürdige Vorſteher nit durch gemeine Einrathung / ſondern von der wachenden Obſorg GOTTes vorgeſetzet worden / wohl wüſſend / daß ſelber zum meiſten ſo groſſen Ubel abzuhelffen vermöge: da ware diſer herrliche S. Viti-Berg gleich einem ſtärckiſten Felſen / an welchem alle Ketzeriſche Wellen abſtoſſen / und zu nichts werden müſten. Woher aber diſem ein ſo heldenmüthige feſte / und ſtarcker Heldenmuth? als weilen auf ſelben die Göttliche Obſorg jederzeit treue Wacht gehalten / und das ſorgtragende Aug niemahls abgewendet hat / daß ich mit David ſagen könne: Mons, in quo beneplacitum eſt Deo habitare in eo, etenim Dominus habitabit in finem: diſer Tugend-volle S. Viti-Berg iſt der jenige / darauf GOtt ein Wohlgefallen hat zuwohnen / und es wird der HErr da wohnen biß zum End.

In c. 7. Gen.

Gen. 45. v. 8.

Pſal. 67. v. 17.

Noch eines muß allhier nit vergeſſen werden: und / wolte GOTT! man därffte nit darauf gedencken: wie nehmlichen diſes preyßwürdigiſte Stifft nit gar in einer hundert-jährigen Zeit / benannt-

nanntlich 1617. 1639. und 1708. in die Aſchen gelegt / und dero meiſte Koſtbahrkeiten in dem Rauch aufgangen ſeyen: ich will mich allhier mit langer Erzehlung der Wüeterung Vulcani nit aufhalten: diſes will ich gefragt haben: wer hätte glauben ſollen / daß ſich hochbemeldtes Cloſter bey ſo groſſen Unheyl / und Betrangnuſſen widerumb aufrichten / oder vilmehr zu jetzigen groſſen Anſehen erwachßen köñte? anderer Orthen wurde man wohl verzweifflet haben / allhier ware auf die wachende Göttliche Obſorg die Hoffnung ge-
Job. 5. v. 18. ſteuret / daß derſelbe / ipſe vulnerat, & medetur, wider zuhelffen weiß / ſo den Schaden zugelaſſen hat: ſeynd gleich die Wohnungen hieſiger würdigiſten Mitglider mit andern Lebens-Nothdürfftẽ eingeäſchert worden / die Obſorg GOttes wird ſchon neue Vorſehung machen: bonus, & pius Dominus, qui promiſit æterna, non
Conc. 10 negabit temporalia, machet den Troſt der heilige Thomas von Aquin: Der vorſichtige / gütige GOtt / der die ewige Güter verſprochen hat / wird keinen Mangl zulaſſen in denen Zeitlichen: er
C. 6. v. 32. weiß gar wohl / ſagt Matthæus, was den Seinigen abgehe / ſcit etiam Pater veſter, quia his omnibus indigetis. Darumben diſes löbliche Stifft mit David in dem 22. Pſal. v. 1. bekeñen muß: Dominus regit me, & nihil mihi deerit, in loco paſcuæ ibi me collocavit: hat gleich der wüteriſche Vulcanus die meiſte Nothdurfften in ſeinen Rachen verſchlucket / weilen doch der HErr auf mich Acht habet / mich regieret / ſo wird ich keinen Mangel leyden; ja er wird mir von neuem die beſte Wayd verſchaffen: und wer will anjetzo verneinen / in Betrachtung diſes hochwürdigen Stiffts / wie wachtbar ſich Göttliche Fürſehung erzeiget habe / da ſelbes bey allen Unglücks-Fällen / von dem Fall / gleich einem Antæo, ſtärcker / und herrlicher auferſtanden / auch ſo diſes ſchier völlig eingeäſcheret / gleich einem Phenix neu / und zierlicher gebohren worden / daß man
C. 2. v. 10. hiemit bekennen muß mit Aggæo: Magna erit gloria Domus iſtius noviſſimæ plùs, quàm primæ: ob ſchon alle Elementen / alles Unheyl in den Untergang diſes hochlöblichen Stiffts geſchworen haben / weilen doch die Göttliche Obſorg treue Wacht gehalten / ſo iſt deſſen jetzige Glory und Herrlichkeit weith gröſſer / als die Glory / ſo ſie von Anbeginn erſter Fundation beſeſſen hat. Sehe man nur rings herumb / ſo wird einer von nichts / als Zierd / und Koſtbahrkeit zureden wüſſen; hat man wohl zuvor von hier ſagen können die

Wort: vocatum eſt nomen loci illius locus flentium, & lacry- Judic. c.
marum: diſes Stifft ſeye bey ſo vilen Betrangnuſſen ein Orth 2. v. 5.
der Traurenden / ein Orth der Zäher: ſo muß einer anjetzo die Saiten umbkehren und bekennen/es ſeye ein Einſchluß aller geiſtlichen
Zufridenheit / ein Orth / ſo mit himliſchen Seegen de rore Cœli, Gen. c.
& pinquedine terræ überflüſſig bereichet iſt. Will man endlich 27. v. 28.
die Augen wayden in der ſchönen Außſchmuckung hieſigen Gotts-Hauß / ſo iſt gewiß / was jmmer neues / ſchönes / und köſtliches in die Augen fallet / ſeye lauter Zeugnuß der ſorgtragenden Göttlichen Vorſehung / ſo anjetzo einen ſo Hocherleuchten / Hochwürdig- und Gnädigen Regenten vorgeſetzet / durch welches diſes hochlöbliche Stifft beynahe den Gipffel höchſter Vollkommenheit erreichet hat. ſo vil ich nun von hoch deroſelben preyßwürdigiſten Regierung ſagen könnte / ſo wenig iſt es erlaubet / dann deſſen tüffe Demuths-Geiſt leget mir den Finger auf den Mund / und gebietet das Stillſchweigen. Diſes muß ich doch anrühmen / wiewohl Seine Hochwürden / und Gnaden gethan / daß ſie bey herrlicher 700. jähriger Solennitet einen Vollkommnen Ablaß von Seiner Päbſtlichen Heiligkeit außgewürcket haben / und vor diſes ſeye Jhnen daß hochverdiente Lob / und Danck geſprochen. Solte allhier einer zuwiſſen verlangen / wie vil dadurch unzliches / wie vil gutes geſchaffet werde? deme will ich auf die Zahl der Sternen gewiſen haben / und ſowenig dieſelbe / noch minder kan diſe groſſe Seelen-Nutzbahrkeit in die Ziffer eingeſchräncket werden: dann ſovil reumüthig- Beichtende von allen Sünden-Laſt / und durch Erhaltung diſes Vollkommenen Ablaß von allen ruckſtändigen Straffen gereiniget werden: dann wie Cyprianus redet: Deum plenariis ſatisfactionibus deprecamur: wir thun GOtt dardurch all unſer Verſchulden abzahlen; weilen dann durch diſen acht-tägigen groſſen Ablaß unzählig vil Seelen GOtt / und dem Himmel gewonnen werden / ſo iſt Er ja gleichſam von neuen verbunden vor diſes hochlöbliche Stifft noch ferner / und gröſſere Fürſehung / Wacht / und Obſorg zumachen. Etwas neues / ja unerhörtes müſte ſeyn / wann GOtt ein ihme gethane Wohlthat nit vielmahl verdopplen ſollte: man zweiffle nur nit: Millionen wird er pro cento legen / und ſowohl diſes hochwürdige Cloſter in beſtändigen Ruhm-Würdigiſten Flor / als Sei-

ne Hochwürden und Gnaden in hochbeglückter Regierung durch unzählige Jahrs-Zeiten erhalten / ſo ich auch mit diſen Chronoſtico in gehorſambſter Submiſſion anwünſche:

SanIs, & CanIs VIgeat GregorIVs annIs: PersIſtant VItI MœnIa ſaCra DIV.

Wie billich kan ſich demnach die wachende Fürſichtigkeit / und
Iſa. c. 5. v. 4. ſorgtragende Göttliche Obſorg verlauten laſſen: quid eſt, quod debui facere ultra vineæ meæ, & non feci? hätte ich wohl vor dich / getreues Stifft! mehr wachten / oder gröſſere Vorſorg tragen können? ſeynd gleich über ſelbes verſchydene ſchwäre Verhängnuſſen ohne Zahl ergangen; hat gleich der wütteriſche Krigs-Gott / die anſteckende Sucht / daß herumb triumphierende Lutherthumb / der nit ain / ſonder dreymahl Grauſamme Vulcanus theils alles entraubet / theils in die Aſchen geleget: ſo hat ja meine ſtäts muntere Vorſehung jederzeit diſem Stifft unter die Armben gegriffen / von dem Fall zur gröſſerer Würde aufgehoben / anjetzo aber auf dem
Aggæi c. 2. v. 8. Gipffel der Vollkommenheit geſetzet / implebo domum iſtam gloriâ, und nit nur mit Ehr / Glory / und Herrlichkeit außgeſchmucket / ſondern gäntzlich erfüllet. Quid ultra debui facere? hätte ſie wohl mehr thun könen / mit nichten! man erkennet allhier mit danckbahriſten Gemüth die vorſichtige Obſorg / und erwiſene Wohlthaten / und bekennet mit Paulo: gratias agimus Deo ſine intermiſ-
1. Theſſ. c. 2. v. 13. ſione: daß man groß verbunden / und zu aller Danckbahrkeit verpflichtet ſeye: ja hochbemeldtes Stifft bekennet offentlich / daß alles was immer ſelben aigenthumblich / was in ſelben herrlich / und koſtbahr iſt / von dem Göttlichen Gnaden-Meer herflüſſe / und durch dero Vorſehung in groſſem Wachßthumb erhalten worden. Darumen will es auch / daß alle Athmungē / und was ſelbes im̄er zu göttlicher Ehr verrichtet (es verrichtet aber gar vil) lauter Zeugnuſſen ſeyen / ſchuldigiſter Danckbahrkeit: dahin iſt auch angeſehen die acht-tägige durch umbligende Gemainde von allen Ständten / und Alter groß vermehrte Andacht / theils tauſendfältigen Danck abzuſtatten vor

die bißhero gehabte / allwachende Obſorg / theils umb noch fernere
mit diſer Jahrs⸗Schrifft zuerbitten: gratIa DeI, & gLorIa ſV-
per Vos In oMnIa VsqVe ſæCVLa. Und gleichwie diſes lob⸗
würdigiſte Stifft treuer Danckbahrkeit niemahlen vergeſſen wird /
alſo will es ſich gäntzlich / und alles das Ihrige zu allen künfftigen
Zeiten dir / und Deiner Obſorg übergeben haben / Omnem ſolici- 1. Pet. c.
tudinem veſtram proiicientes in eum. Bittet auch dich hertzini⸗ 5. v. 7.
glich / O allzeit groß⸗ſorgtragender GOTT! du wolleſt noch ferne⸗
re Treu⸗Vätterliche Obacht / und Vorſehung auf ſelbes halten /
auch bey der Hand verſprechen: in omni providentia occurrit illis: Sap. c. 6.
daß du ſelben bey allen anruckenden Zufällen mit deiner Fürſichtig⸗ v. 17.
keit wolleſt entgegen / und zu Hülff kommen: Ecce ego vobiſcum
ſum uſque ad conſummationem Sæculi: und bey
ſelben verbleiben biß zu End der Welt /

A M E N.

Weiterer Bericht.

Nachdeme diſe Predig / ſo allen Zuhöreren ein groſſe Satisfaction gegeben / umb halbe 10. Uhr geendet worden / ſo nahme ſeinen Anfang das ſolemne Pontifical-Ambt / ſo obermelter Hochwürdig- und Gnädige Herr / Herr Prælat von Michaelpeurn nebſt abermahliger Beyſtimmung eines doppelten Chor von Trompeten und Paucken / auch anderer mehrern Theils neu-componierter Inſtrumental- und Vocal-Muſic gehalten / bey welchen (wie auch geſtert und all nachfolgende Täg geſchehen) in denen ihnen angewiſenen Oerthern / ein zahlreicher benachbarter Adl beedes Geſchlechts / wie auch hoch-numerosè Geiſtlichkeit / und unzähliges Volck allerley Ständen ſich andächtigiſt eingefunden / allermaſſen obwohlen von Fruhe Morgens an biß 12. und 1. auch 2. Uhr Nachmittag vor beſtändig 14. biß 16. Beicht-Vätter geſeſſen / dannoch denen eyfrigen Pœnitenten kaum Satisfaction geben können. Zur gewöhnlichen Veſper-Zeit wurde mehrmahlen die Veſper intonieret / ſambt einer darauf folgenden Litaney / und gegebenen heiligen Seegen von Hoch-ernannt Seiner Hochwürden und Gnaden Herrn / Herrn Prælaten von Seon. Und alſo wurde eben diſer Tag widerumb glücklich in dem Gotts-Hauß geendet / auſſer daß wegen deß häuffig-antringenden Volcks / wie auch all andere Täg es ſich ereignet / biß in die Nacht ſehr vil Beicht-Vätter annoch Beicht ſitzen müſſen.

* * * *

* * * * * *

* * * * * * * * *

* * * * * * *

* * * * *

* * * *

Erchtag.

WJe ſchon gemeldet worden / daß alle Tag die gantze Octav hindurch / nit allein im Cloſter / ſondern auch zu Elſenbach ein ſolemnes Pontifical-Ambt gehalten worden / als haben ſich die Gnädige Herren / Herren Prælaten bey fruher Tags-Zeit widerumb dahin erhoben / umb mehrmahlen den ſolemnen Fruh-Ambt beyzuwohnen / welches bey Anweſenheit ungemein groſſen Menge Volcks zierlichiſt gehalten der Hochwürdig- in GOtt Hoch-Edl gebohrne Herr Herr Placidus Abbt von Michaelpeurn Hochfürſtl. Saltzburgeriſcher Rhat: und gemainer Löbl. Landſchafft allda Mit-Verordneter ꝛc. Da nach Endung deſſen / ſambentlich Gnädige Herren Prælaten widerumb hier zuruck angelangt / nahme mehrmalen eine fürtreffliche Ehren-Red auf hieſiger Cloſter-Cantzl ſeinen Anfang / welche mit zierlichiſter Action und Stimm vorgetragen A, R. R. ac Eximius D. P. Edmundus Luz des Hochlöbl. Stifft und Cloſters Seon, Ord. S. Benedicti Profeſſus &c.

In folgenden Terminis.

Thema.

Thema.

Nequaquam vetuſtate defecit. *Deut. cap. 8. v. 4.*

Das Alter hat ihme nit das wenigiſte geſchadet.

DAs Edle Troja iſt hin / wo nemmen wir ein anders her? das ſchöne Tracia iſt verbrennet / liget unter dem Aſchen / wer wird es erheben? der Welt-berühmte Tempel zu Jeruſalem iſt verſtöhret / wer wird ihn wider erbauen? die Verwunderungs-würdige Gärten Semiramidis ſeynd verwüſtet / wer wird ſie annoch pflantzen? die unvergleichliche Statuta Coloſſi iſt geſtürtzet / ſo vil der Ewigkeit gewidmete Mauſolæa / und faſt gar den Himmel ſelbſt beſtürmende Pyramides Ægypti ſeynd zerfallen / ſo vil herrliche Schlöſſer / ſo vil anſehliche Städt / ſo vil vorhin Volckreiche Landſchafften ſeynd geſchlaiffet / und vernichtet: Iſt ja ſchad darvor? Alleinig / Omnia conſumit tempus, die Zeit macht es nit anderſt! es bleibet nichts beſtändig auf diſer zergänglichen Welt / weder Reich / weder Reichthumb / weder Wolluſt / noch Freuden; was der Blut-durſtige Kriegs-Gott Mars nit bezwinget mit Waffen / nit eroberet mit Feur / und Schwerd; Was etwann entwiſchet der Ungeſtimme der widrigen Elementen / das vernutzet endlich das

Alter /

Alter / das friſſet haiß-hungerig auf die unerſättliche Zeit. Protogenes jener vortreffliche Mahler (wie Plinius erzehlet) wolte zwar mit ſeinem kunſtreichen Bemſel der Zeit einen Einhalt thun / und vermaynte ſein unter Handen habendes Kunſt-Stuck Jalyſum wider alle Feindthätlichkeiten deroſelben beſtermaſſen zu verſicheren / darumben er denſelben viermahl über einander gemahlet: Ut decedente Superiore inferior ſuccederet: auf daß / wann die erſte / und öbriſte Kunſt-Strich wurden ausgelöſchet ſeyn / die andere friſch hervor-blickende deren Stell erſetzen ſolten. Aber O Ehrſichtiger Protogenes, es iſt umbſonſt / du wirſt mit deinem waichen Bemſel der Zeit das Biß nit ausbrechen! ſie zernaget Stachel / und Eyſen / vermoderet Glockſpeiß / und Marmel / und du vermaynſt / ſie werde an deinen linden Farben-Muß ihre Zähn außbeiſſen? ſie verſicheret / ſie wird in kurtzem dir alle vier über einander geſchmierbte Farben ſauber abtragen / und ſolle endlich von deinem gantzen Kunſt-Gemähl nit ein Strich / von dem Blat nit ein eintziger Faden übrig bleiben / dann ſo fern die Zeit nit gnädig ſeyn will / ſo muß alles ſchab-ab werden / alles veralten / verfallen / und in den Pful des Bodenloſen Nichts hinein ſincken. Sage man nun her / wo ſeynd dann anjetzo die mit Kriegs-Gewalt eroberte Reich / und Herrſchafften deß Macedoniſchen Welt-Trutzers Alexandri? Wo die groſſe Macht des tieffſinnigen Königs Ptolomæi? wo des hochmüthigen Königs Nabuchodonoſoris Göttl. Ehren? wo endlich des Gold-gürrigen Balthaſaris goldene Geſchür / und Pocalen? alles hat unbarmhertzig hingeraufft das Alter / alles hat aufgeſchlungen / die unvermerckter dings vorbeyſtreichende Zeit / alles was ſie hatten / hat ein End genomen / und ſie mit ihnen / nichts iſt mehr übrig / als Staub und Aſchen / nichts als der eytle Namen / und bloſſe unnütze Nachklang: Omnis conſummationis vidi finem, ſaget der gekrönte Prophet: Es iſt ſchon alſo beſchloſſen / und bleibet darbey / nichts kan in die Länge dauren / nichts kan der gefräſſigen Zeit entrinnen / alles muß daran / geſtaltſamb ich ſchon vorhin längſt gründlich / und wahrhafft erſehen das baldige End / den unvermeidlichen Untergang aller Dingen. Aber verzeyhe mir heiliger Pſalmiſt David, wann ich mich erkiene dir anjetzo in die Red zufallen / und in allgebührender Demuth hierüber / einen Einwurff zuthun / ich weiß zwar wohl / daß du mit deinen beſtgeſchärfften Gemüths-Augen zimlich tieff hineingeſchauet

L. 35. c. 10.

Pſal. 118. v. 96.

et in die Diphteram deß allerhöchſten Jovis, will ſagen/ daß du mit prophetiſchem Geiſt zu unſerem Unterricht zimmlich vil Wahrhafft entdecket/ ſo da verborgen lage in der Geheimbnuß-vollen Rath-Stuben der Allerhöchſten Unzertháilten Dreyeinigkeit: nichts deſtoweniger will mich geduncken/ du müſſeſt eintweders gar überſehen/ oder wenigiſt unter deinen obangezogenen Worten keines wegs nit begriffen haben gegenwärtige 700. jährige außerleſne Braut/ ein hochlöbliches Uralt-Benedictiniſches Stifft/ und Cloſter St. Veith/ als an welchen ſcheinet die Zeit ſich gäntzlich abgeſtoſſen/ zu haben: angeſehen daſſelbe anjetzo mit groſſen Jubel und ſonderlichen Freudens-Bezeignuſſen würcklich celebrieret/ und hochfeyrlich begehet ſeinen ſibenden Ehrentag/ das ſibende Sæculum, oder ſibende Jahrhundert ſeines hochen und doch nit geſchwächten Alters; dann wie ich auß ungezweifleter Zeugnuß abnimme/ ware diſes preyßwürdigiſte Stifft/ und Cloſter milдreichiſt fundieret/ und das erſtemahl aufgerichtet in dem Jahr unſers Heyls MXXX. Von dem Hochgebohrnen Grafen/ Herrn Dietmaro von Leonſperg in dem unweit von hier entlegnen Flecken Elſenbach/ allwo es auch in die 141. Jahr unter dem Schatten Göttlichen Schutzes/ und Obſicht ruhig geſtanden. Nachdeme aber der Himmel beſchloſſen/ diſe in Tugend-Heiligkeit/ Clöſterlichen Diſciplin, und Regularen Obſervantz allbereith feſt genug gegründete Benedictiniſche Pflantz-Schul nit länger mehr in der abgelegenen Einſambkeit/ unter dem Metzen deß ſtillen beſchaulichen Lebens/ und ſeiner ſelbſt aignen Wartung verborgen zulaſſen/ ſonderen zum unaußſprechlichen Troſt/ und Nutzen viller tauſend bedürfftigen Seelen vor ver Welt etwas ſcheinbahrer zumachen/ offentlich an den
Matth. c. Tag zu ziehen/ und auf den Leichter zuſetzen/ ſuper candelabrum,
5. v. 15. ut luceat omnibus: auf daß von daraus deſto füglicher die umligende Chriſtliche Heerd beſtrallet/ die Tugend/ GOtts-Forcht/ Andacht in aller Hertzen deſto bequemblicher möchte eingepflantzet werden: ſo wurde demnach hochberühmtes Cloſter nach erhaltenen/ gnädigiſten Conſens und Einwilligung Adalberti diſes Namens Anderten Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg/ an gegenwärtigen Orth/ nehmlich auf den heiligen Veiths-Berg/ von welchen es annoch biß auf diſe Stund den Namen traget/ glückſeelig überſetzet; und diſes alles zwar auf Anmahnung/ und Beförderung Wolframi, hochgebohr-

gebohrnen Grafens von Dornſperg, würdigiſten Enckel des mild-ſeeligen Stiffters Dietmari, und mit Genehmhaltung Eberhardi und Henrici zweyer Hochadelicher Gebrüderen der Hochgräfflichen Gemahlin Wolframi, welche mit freygebiger Hand das ihrig zu ſo gottſeeligen Werck treulich beygetragen : deren allen hochen Stammen und Namen Adeliches Geblüt und Herkommen / gott-ſeeligen Eyfer / und herrliche Thaten ich anderen beredſammeren Zungen / nach Gebühr hervorzuſtreichen überlaſſe / mich unterdeſſen nur alleinig mit deme begnügend / daß ich anheut als der mindiſte unter allen mit Grund und Wahrheit von dir / O überglückſeeliges St. Veith anrühmen und beweiſen dörffe / was ſchon in meinem Vor-ſpruch angemercket : nequaquam vetuſtate defecit: daß dir nehm-lichen Zeit und Alter nit Haar-klein geſchadet / da du unerachtet ſo viler außgeſtandenen groſſen Trublen / und kümmerlichen Anſtöſſen / unerachtet deines ſo hochen / und 700. jährigen Alters nit das min-diſte von deiner ſo ſchönen Geſtalt verlohren / ſonder annoch in vollem Flor prangeſt / folgſamb ob zwar alt / dannoch ſchön ſeyeſt.

Preyßwürdig iſt auſſer allen Zweifel der ſtarcke Armb deß alt-teſtamentiſchen Feld-Herrn Joſue / mit welchen er dem am Himmel ſchnell-lauffenden Gold-Wagen der feurſtrallenden Sonne großmüthig in das Rad gegriffen / ſelbigen ingehalten / und zuſtehen gezwungen hat / wie der Göttliche Text hiervon zeiget: Stetit itaque ſol in medio Cœli, & non feſtinavit occumbere: auf Befehl deß Sigenden Joſue iſt die Sonne in mitten des Himmels ſtillge-ſtanden / und hat ſich nit umbgeſehen umb ihren Untergang. Aber weit preyßwürdiger ruffe ich annoch aus den ſtarcken Armb der alten ſchönen Braut deß gegenwärtigen hochlöblichen Stiffts und Clo-ſters St. Veith / alldieweilen diſer ſo gar in das windflüchtige Rad deß ſtoltzen Pomp- und Triumph-Wagen der Zeit unerſchrocken gedappet / ihme den Lauff gehemmet / und geſperet hat / ſich doch ſonſten niemahlen laſſet innen / oder aufhalten / obſchon der golde-ne Sonnen-Wagen wegen angelegten Gewalt ſtill ſtehen muß / und nit mehr fort kan: das beleuchte ich mit der Lehr / deß groſſen Africaniſchen Kirchen-Liechts Auguſtini: nemo ergo mihi dicat, ſeynd ſeine Wort / cœleſtium Corporum motus eſſe tempus, quia cùm ſol ſtetiſſet, ut victor Joſue prælium perageret, ſol ſtabat, ſed tempus ibat: Zu teuſch: niemand wird mich bereden /

Joſue c. 10. v. 13.

daß der Planeten / und anderen Sternen-Lauff ſeye der Lauff der Zeit / dann als Joſue den groſſen Planeten / die Sonne in ſeinem Lauff geſtellet / auf daß er ſeinen Sig-Krantz vollſtändig kunte außflechten / iſt die Zeit dannoch fort geloffen / da doch die Sonne ſtill geſtanden: Sol ſtabat, ſed tempus ibat: diſen / diſen ſtoltzen / nie ſtillſtehenden Pomp- und Triumph-Wagen der ſtäts lauffenden Zeit hat die wunderſchöne Braut das außerleſene St. Veit alſo inn gehalten / daß er fortgeloffen / und nit fortgeloffen; er iſt ſo weit fortgeloffen / daß er allberents 700. Jahr vor hieſiges Cloſters außgemäſſen hat; anderer ſeits aber iſt der Wagen der Zeit nit fortgeloffen / dann er auch in 700. Jahren ſo weit nit hat reichen können / daß er diſem geheiligten Orth ſo nahe kommen wäre / daß die Zeit mit ihren ſcharffen Zähnen / mit denen ſie zum Verderben alles anbeiſſen darff / ihne hätte vermöget einen ſolchen Biß zuverſetzen / wodurch ihme ſeine innerliche Schönheit / und zierliche Geſtalt / will nit ſagen in eine Schwind- oder Gelbſucht wäre verſuncken / ſondern nur einen geringen Mail-Fleck empfangen hätte: Nequaquam vetuſtate defecit, das Alter hat ihm nit das wenigiſt geſchadet; dahero alt / aber ſchön: ich zeige die Prob.

Hoch im Alter ſeyn / und annoch Frühlings-ſchön außſehen / iſt wahrhafftig eine wunderliche Sach: diſes zeigen uns die tieffſinnige Außleger / und Dolmetſcher der heiligen Schrifft in der Gottsförchtigen Sara der Ehefrauen deß groſſen Patriarchen Abraham.
Gen. c. 20. Es zoge nach Zeugnuß der heiligen Schrifft Abraham einſtens mit ſeiner lieben Ehefrauen Sara hinab in das Land Gerara; als nun der König ſelbigen Lands Abimelech die außbündige ſchöne Sara erblicket / war er alſobald tieff getroffen / und von Stund an entſchloſſen deroſelben den Vermählungs-Ring anzubietten / weilen er ſie vor eine Schweſter / nit aber vor das rechtmäſſige Eheweib des Abraham anſahe. Wie alt aber / rathen ſie / hochanſehnliche Zuhörer! daß Sara damahls müſſe geweſen ſeyn / daß ſie mit ihrer außbündigen ſchönen Geſtalt das Aug / und das Hertz deß Königes Abimelech dergeſtalten gefäßlet / und bezauberet / daß er ſie augenblicklich ſeines Königlichen Beylagers würdig geſchätzet hat? die Außleger H. Schrifft bey Stephano Menochio berichten uns / daß Sara damahlen würcklich 90. Jahr zuruck geleget hatte / da ſie annoch einen Blüh-volen Frühling in ihrer Leibs-Geſtalt herumtruge.

Wer

Wer iſt anjetzo auß uns / der nit vor Verwunderung die Augen-braum in die höhe ziehet / und auß dem Mund loßbrechen laſſet jenes Hebræiſche Man hu ! was iſt das ! Sara ſchon 90. Jahr alt / und dannoch Frühlings-ſchön? Sara 90. Jahr alt / und dannoch ohne eintzige Ritzen oder Klufften in dem gläſernen Schatz der zerbrechlichen Schönheit / der ſonſten nach dem Geſatz der Natur mitler Zeit von Jahr zu Jahr ſchwindet / und verminderet wird / wie Ovidius hiervon ſinget:

Forma bonum fragile eſt, quantúmque accedit ad annos,
Fit minor, & ſpatio carpitur ipſa ſuo.

Die ſchöne Gſtalt iſt ein zerbrechlichs Guth /
So mit den Jahren abnemmen thut.

Die Urſach der in der 90. jährigen Frauen Sara unbekränckten Frühlings-Schönheit ſolle geweſen ſeyn (wie ich bey Menochio liſe) daß Sara biß in das neuntzigiſte Jahr Lebens-lang keines Kinds durch eine Geburt Mutter worden / dann durch die Geburts-Schmertzen werden die Täg der holdſeeligen Geſtalt mercklich abgekürtzet. Diſe ſo lange Jahr Frühlings-ſchöne Sara hat dem heiligen Joanni Chryſoſtomo gefallen / durch ſie vorzubilden die alte / aber allzeit ſchöne Heil. Catholiſche Kirchen: mir aber tauget ſie dein überhäufftes Lob / O alte Braut / O tauſend-ſchönes St. Veith nit nur ſchlechter dings heraußzuſtreichen / ſonder zu erhöchen in der Grelle der Lob-Farben / als wie dem Mahler dienen die ſchwartze Schatten-Strich zu Erhöhung anderer Farben. Dann ſihe! was muß ich gantz unverhofft hören aus den Mund deß heiligen Veronenſiſchen Biſchoffs Zenonis von der Schönheit der holdſeeligen Sara? diſer heilige Prælat bezeuget / daß ſo bald Sara eine Mutter worden ihres erwünſchten Sohns Iſaac, da begunte alſobald die Blüh ihrer Schönheit abzufallen / ſich zu verliehren; die weiſſe Lilgen ſeynd auf ihrer Stiren verwelchet / die rothe Roſen auf ihren Wangen verdorret / das Chryſtall der Augen iſt neblich angeloffen; mit einem Wort: der gantze Flor iſt durch ein einige Geburt faſt gäntzlich entwichen. Man höre nur deß heiligen Zenonis aigene

Wort: Luridus pallor jam penè perdiderat vultus humanos: die blaiche und gelbe Todten-Farb hat ſie gantz und gar verſtaltet. O Sara/ du ungeſtalte/ ſcheutzliche Sara; verhülle dich/ und laß dich nit mehr ſehen vor der weit glückſeeligeren Frühlings-Schönheit deß allhieſigen hochberühmten Stiffts! diſes erfillet würcklich das Alter 700. Jahr/ und blühet/ grünet/ florieret an ihme annoch die alte unverſtalte/ unverwelchte Geſtalt/ da es doch in diſen 7. Sæculis, oder hundert-jährigen ſiben Welt-Gängen faſt unzahlbahr viller Geiſtlichen Söhnen durch Ertheilung deß Benedictiniſchen heiligen Ordens-Klayd eine liebreiche/ Gottgefällige/ tauſendfältige fruchtbringende Mutter worden/ ohne daß ihme durch die Mutterſchafft ſeine ſchneeweiſſe Farb an der Stiern etwas abgeſchoſſen/ ohne daß ihme die brinn-rothe Roſen auf ſeinen Wangen verwelchet/ die Cryſtall-helle Augen etwas angeloffen/ die Trompeten-klare Stimm geſchwächet/ das geſpitzte Gehör verfallen/ oder ein Zahn ausgelucket: ohne daß ihme durch die Mutterſchafft der friſche Gang ermüdet/ die Kleyder abgeſchliſſen/ der gute Geruch abgeſtanden; mit einem Wort; ohne daß ihme ſeine verwunderliche angebohrne Schönheit nur etwas weniges bekräncket worden/ da es doch neben deme in diſen 700. jährigen Lauff der Zeit/ darff wohl ſagen vil tauſend Menſchen allhier/ und in der Gegend/ ja allen einverleibten Pfarreyen Chriſto JESU gebohren hat/ thails von dem jrrigen zu den wahren Glauben/ thails von dem Sünden-Stand zu dem Göttlichen Gnaden-Stand ſie überführend. Und wem anderſt hatte dann ein anligendes Neumarckt/ ja eine gantze weite/ und breite Gegend zuzuſchreiben/ daß ſie nit alle dazumahlen/ als faſt gantz Teutſchland mit der gottloſen Lehr/ und ärgerlichen Ketzerey Lutheri angeſtecket ware von diſerölliſchen Hydra verſchlungen worden/ als eben diſem preyßwürdigiſten Stifft/ und Cloſter St. Veith? da ſolte man geſehen haben/ wie mächtig der gottſeelige Abbt Stephanus ſambt all denen Seinigen ſich diſem teufliſchen Schwarm widerſetzet/ mit Händ und Füſſen ſelbe abzutreiben gearbeitet: ſie donnereten offentlich darwider von allen Cantzlen/ ſtritten hertzhaffſt glaubwürdig auch mit herausgegebnen lehrreichen Schrifften/ und Bücheren/ ſchlugen allenthalben darein mit dem Schwerd des rainen Wort GOttes. Da ſtärckten ſie die Wanckelmüthige/ dort tröſteten ſie die Betrangte/ jetzt lehrten ſie die

Unwiſ-

Unwiſſende / bald führten ſie zuruck die Irrende / verjagten von allen Seithen die reiſſende Wölff / erhielten ſicher / und ungekränckt den ihnen anvertrauten Schaaf-Stall: dahero mit dem heiligen Paulo ſich eine Mutter viler 1000. Menſchen / die er mit Evangeliſcher Lehr unterrichtet / darff angeben diſer Gott-geheiligte Orth / und ſprechen: In Chriſto JEſu per Evangelium ego vos genui: ich hab euch in Chriſto JEſu durch das Evangelium gebohren. Diſer hochwürdigiſten Mutterſchafft Ehren-Preyß mäſſe ich ihme noch auf eine andere Weiß zue / nemblich mit den Worten des Gold-flüſſenden Chryſoſtomi, die er über das Evangelium Marci gloſſierend hat hören laſſen / und alſo lauten: JEſu quidem Mater efficitur, prædicando, quaſi enim parit Dominum, quem cordi audientium infundit: Das iſt: Mit Wahrheit kan man ſagen / daß der jenige eine Mutter ſeye / und Chriſtum den HErrn gebähre / der die Liebe zu Chriſto einem anderen in das Hertz pflantzet durch das predigen / durch das geiſtliche Anmahnen / und Zuſprechen. O da will ich mich lieber unternemmen die Durchleuchtigiſte Stern an dem Himmel abzuzehlen / und ſolle ſie noch der heilige Baſilius unzählig benambſen / multitudine infinitas, als daß ich mich in die Raitung einlaſſe / der Benedictiniſchen Ordens-Perſohnen / welche aus gegenwärtig-offtberührten Stifft / und Cloſter St. Veith / ſowohl hier / als in denen einverleibten Kirchen / und vilen anderen Orthen auf denen Cantzlen mit Predigen / in denen geiſtlichen Gerichts-Stühlen mit liebreichen Anmahnen / in der Converſation und Anſprach mit haylſamen Diſcurſen / in dem Beyſtehen denen Krancken / und Sterbenden mit eyfrigen Zuſprechen / mit embſiger Erthailung der heiligen Sacramenten / Chriſtum den HErrn in ſo viler tauſend Hertzen die 700. Jahr hindurch gebohren haben / ſonderbahr aber zu jener höchſt-betrübten Zeit / da ein grauſambe Peſtilentz faſt das gantze liebe Bayrland mit todten Cörperen anfüllete; da ware niemand eyfriger / niemend embſiger / niemand ſorgfältiger vor das Hayl ſo viler angeſteckt dahin ſterbender Schäfflein / als eben diſe gute Hürten / welche auch mit Verachtung aller Gefahren / mit Aufopfferung aignen Lebens Tag und Nacht unermüdet beſchäfftiget waren / da mit eyfrigen Predigen / und Anmahnen zur Buß / dort mit andächtigen Zuſprechen / und Tröſten, jetzt mit Erthailung der heiligen Abſolution, mit Außſpendung der heiligen letzten Weeg-

zehrung

1. Cor. 4. v. 15.

In c. 7. Marci.

zehrung / bald mit Haylung der Krancken/ mit Begrabung der Todten / und noch mehr anderen dergleichen Chriſtlichen Liebs-Ubungen: und dannoch bey ſo mühſamber Arbeith-voller Mutterſchafft hat das wunderſchöne St. Veith noch friſche Augen / roſenfarbe Wangen / ſchneeweiſſe Stirn / helle Stimm / gutes Gehör/ alle ſeine Zähn / ungebrochnen Gang / unveralte Kleydung / lieblichen Geruch: Nequaquam in vetuſtate defecit: Alt / aber ſchön.

O wie ſchön friſch ſeynd annoch deine Augen / O Liebs-volle Braut / O auserwähltes St. Veith! ſo ſchön friſch ſeynd deine Augen / daß ſie jenes Lobſpruchs gar wohl würdig / welchen der Göttliche Bräutigamb ſeiner lieben Geſpons in denen hohen Liederen Salomonis zugeſchriben: Ecce tu pulchra es Amica mea, ecce tu pulchra es, oculi tui columbarum: Sihe du biſt gantz ſchön meine Freundin / gantz ſchön biſt du / und deine Augen ſeynd Tauben-Augen / mit denen du alles gantz liebreich / und ſanfftmüthig anſchaugeſt. Daß aber deme auch in der That alſo ſeye / hab ich ſo vil lautrueffende Zeugen / als vil ich in diſer Kirchen Gericht / und Beichtſtühl zehle; Von diſen ſage ich / was Euthymius von denen Sternen geſprochen: Aſpectu utuntur pro voce, wann man ſie anſihet / hört man ſie reden / und ſagen / daß darumben ſie nit nur allein von dem umbligenden Land-Volck / ſondern auch von denen aus weitiſt entlegenen Orthen herzue eylenden Wahlfahrtern häuffig angeflohen werden / alldieweilen die / ſo darinnen ſitzen / ſchöne Tauben-Augen haben / die ſo ſanfftmüthig darein ſehen / wie es von denen Gewiſſens-Richteren der Heil. Auguſtinus begehret / da er einem Sünder zur Beicht / und Buß Luſt machet mit folgender Stimm: Veni, Columba te vocat, gemendo te vocat, fel non habet: Komme mein Sünder / und förchte dir nit / dann der dich ruffet / der in dem Beicht-Stuhl deiner wartet / iſt eine ſanfftmüthige Taub / er ſeufftzet nur / und zörnet nit / dann er iſt ohne Gall. O daß laſſe ich mir wohl friſche Augen ſeyn! So friſch und ſchön da waren deine Augen / ſo friſch und ſchön ſeynd auch deine Wangen: Quaſi flos roſarum in diebus vernis: Deine Wangen brinnen annoch nach allbereit zuruckgelegten 700. Jahren / wie die ſchönſte Frühlings-Roſen: Nequaquam vetuſtate defecit: Alt / aber ſchön. Mit dem Lob deiner Roſen-rothen Wangen zihle ich dorthin / wohin die heilige Schrifft gezihlet hat / als ſie den König Roth ausgeruffen: Erat autem

Cant. 1. v. 14.

Tract. 6. in Joan.

Eccl. 50. v. 8.

tem rufus, & pulcher aſpectu, decoráque facie: David ware 1. Reg. c.
roth / ſchön von Angeſicht / und holdſeeliger Geſtalt: Roth nennet 16. v. 12.
die heilige Schrifft den König David darumben / damit ſie alſo des
heiligen Propheten ſeine brinnrothe Lieb uns vorbilde: Rufus dicitur
propter ardorem charitatis, lautet die Gloſſa des heiligen Gregorij.
Eben darumb benambſe ich auch deine Wangen brinn-roth, wie
die ſchöne Roſen / damit die brinnende Liebe / ſo du jederzeit gegen
GOtt / ſeinen Heiligen / und deinen Nächſten getragen / in etwas vormahle.
Ich will zwar allhier nichts ſagen von dem auferbäulichen
Lebens-Wandl / von denen herrlichen Exemplen / Tugend-vollen
Aufführung / ſtrengen Obſervantz / und ununterbrochenen Clöſterlichen
Diſciplin, als welches alles ſich ja auf keinen anderen Grund
ſteiffen kan / als pur alleinig auf dem unzerbrechlichen Felſen der rainen
Liebe GOttes. Ich will nichts melden von dem ſtillen / und von
allem Welt-Getümel weit entferneten beſchaulichen Leben / in GOtt
vertiefften Betrachtungen / und brinn-eyfrigen Zerknirſchungen. Ich
will nit anzeigen die großmüthige Verachtung der Welt / ſambt allen
ihren Eytlkeiten / Reichthumben / Würden / und Ehren: nichts
von freywilliger Armuth / Ablaugnung ſeiner ſelbſt / und ſeines aignen
Willens: Nichts von blinden / und einfältigen Gehorſamb:
nichts von Abſchwörung fleiſchlicher Gelüſten / und GOtt verlobten
ewigen Keuſchheit. Ich will auch mit Stillſchweigen umbgehen jene
ſo vile / und groſſe Andachten / welche jederzeit allhier in ſchönſtem Flor
geſtanden / und annoch ſtehen / thails gegen GOtt ſelbſten / thails gegen
ſeiner werthiſten Mutter / und anderen lieben Heiligen / deren zahlreiche /
und nahmhaffte H. Reliquien allda ihre Ruh / und Wohnſitz halten /
unter welchen Zweifels ohne den Vorzug gewiñet jene überſchöne in eigenem
Blut gepurpurte Roſen / verſtehe den H. Leichnam deß ſtandhafften
Blutzeigen / und Wunderthätigen Martyrers Lucij, von
welcher ſo manigfaltige betrangte / und nothleydende Immlein der
Chriſtlichen Wahlfarteren täglich das ſüſſe Hönig groſſer Gnaden
und häuffiger Wohlthaten herauß ziehen. Ich ſchweige / und laſſe
anſtatt meiner reden die ſo ſchöne von purer Seiden neu-aufgehangene
Tapeten / den ſo koſtbahren neu-hergeſchafften gantzen Kirchen-Ornat;
ich ſchweige / und laſſe anſtatt meiner reden den von Silber
/ und Gold gantz reichlich beſchimmerten Hoch-Altar / den al-

H lererſt

lererſt wunderſchön gearbeithen/ und mit koſtlichen Steinen beſetzten heiligen Kelch/ auß welchem ja lebhafft genug herauß ſcheint/ daß du wahrhafftig in dem Werck erfüllet/ was der heilige Ertz-Vat-
S. Reg. c. 4. ter Benedictus von dir verlanget: Nihil Amori Chriſti præponere, daß nemblichen die Liebe GOttes/ der Eyfer vor deſſen Ehr jederzeit den erſten Raum haben ſolte: Ich berühre nur ein eintziges Stuck deiner auſſerleſenen Lieb/ und ſtrecke den Armb aus nach jener holdſeeligen Liebs-Roſen ſo auf deinen Wangen gewachſen/ und von Jahr zu Jahr immer mehr/ und mehr blühet verſtehe hierdurch die von dir allbereits ſchon vor hundert/ und mehr Jahren allda eingeführte/ und in ſo groſſen Flor gebrachte Hochheilige Corpus Chriſti Bruderſchafft/ und ſtätte Anbettung deß Allerheiligiſten Altars-
In ſentētiis ſent. 324. Sacrament: Hoc ab homine colitur, wate bey dir die gewiſſe Raitung/ weilen ſie nach der Prob Auguſtini gemacht/ quod diligitur; quia ergo Deus omnibûs rebûs major, & melior invenitur, plus omnibûs diligendus eſt, ut colatur: der Menſch ehret/ was er liebet: weilen dann GOtt über alles das Höchſte/ und Beſte iſt/ ſo muß er auch über alles von allen geliebet/ und verehret werden: Dahero dann dein biß in Todt verliebtes/ und in dem Feur-Offen Göttlicher Liebe faſt gantz verſchmoltzenes Hertz in ſo lang ſich noch wolte/ noch könnte befridigen laſſen/ biß es auch alle andere Hertzen in gleichen Flammen ſtehen ſahe/ weilen die Liebe niemahlen will allein ig ſeyn/ ſonder allzeit einen Anhang ſuchet: welches deſto ſicherer zubemercken du gar weißlich mit Außſetzung deß Allerheiligiſten Altars Sacrament jenen wunderbahrlichen Brunnen eröffnet/ in welchen gleich jenem/ von deme Plinius meldet/ alle hineingeſtoſſene erkalt-erloſchene Hertzen ſolten Feur faſſen/ und angezündet werden: daß dir auch diſes dein ſchönes Liebs-Griffel gar nit mißlungen/ ſonderen vilmehr nach Wunſch/ und Willen außgeſchlagen/ iſt nit nothwendig mit Worten außzudrucken/ alldieweilen es genugſam beweiſet der groſſe Eyfer/ die hitzige Andacht/ das unablåßliche Gebett/ der groſſe Zulauff ſoviler Einverleibt- und Verliebten Brüderen/ und Schweſteren. Solte ich nunmehro auch in etwas berühren die andere Roſen/ will ſagen/ die aufrichtige Liebe gegen den Nächſten/ ſo iſt ſelbe vorhin ſchon ſcheinbahrer/ und allenthalben beſſer bekant/ als ich ſie mit dem geſtumpfften Bemſel mei-

ner

ner blöden Zung zuentwerffen fähig bin / erachte demnach genug zu ſeyn / wann ich ſagen werde / daß gleichwie die Liebe gegen GOTT / alſo auch die Liebe gegen den Nebenmenſchen bey dir den höchſten Grad erreichet: oder aber hab ich villeicht zu vil geredet / wer iſt der mir hierinnfalls widerſprechen kan? ſagen ſie her / hochanſehliche Zuhörer / wann ſie es wüſſen / wer hat dann jemahlen geklopfet bey diſem Hochberühmbten Stifft / deme nit iſt aufgethan worden; wer hat jemahlen etwas mit Fug begehret / das er nit erhalten? wer hat jemahlen mit Vertrauen allda ſeine Noth vorgetragen / daß ihme nit geholffen worden? wer hat doch einmahl Hülff geſuchet / die er nit alſobald erfahren / und wann ein beſonderes Probſtuck der Liebe gegen dem Nächſten kan benambſet werden / ſofern man ihme in der Noth beyſpringet / ſo hat es gewiß St. Veith / vor anderen abgelegt: kürtze halber 1000. anderer zugeſchweigen / kan das eintzige Neumarck deſſen eine bewehrte Zeugnuß geben / deme noch in friſchen Angedencken ruhen wird / was vor ein übles Auſſehen es 1706. mit ihme gehabt / da nemblichen ein groſſer Feindlicher Schwarm daſſelbe mit Gewalt überrumplet / mit Feur und Schwerd alles zuverhergen ſchon in Bereithſchafft geſtanden; woauß demnach mein höchſt-betrangt / und beſtürtztes Neumarck in ſo groſſer Angſt / Noth / und Gefahr? was frage ich lang / die eintzige Zuflucht in ſo betrübten Zuſtand ware halt bey St. Veith / zunehmen. Marianus Hochſeeliger Gedächtnuß dazumahlen Würdigiſter Abbt eylete auf erſtes Anſuchen der höchſt-beängſtigten Burgerſchafft nach allen Kräfften / und Vermögen zu Hülff / indem er auch bey eytler Nacht umb 1. Uhr gantz Mild-vätterlich 900. Gulden vorgeſchoſſen / dadurch aber das ſchon über den Halß gleichſam nur an einem Faden hangende / und zum letzten Streich-fertige Schwerd Martis glücklich abgewendet hat. Wann nun in denen Sprüchwörteren Salomonis ſo hoch angerühmet wird jenes Weib / welches bey eytler Nacht aufgeſtanden / und den Raub unter ihre Haußgenoſſene außgethailt hat: De nocte ſurrexit, deditque prædam domeſticis ſuis: in was vor Lobſprüch ſolte dann nit ich außbrechen / da ich Marianum das Gnädige Infulierte Oberhaupt ſihe bey eytler Nacht ſo guthertzig und willfährig von dem Seinigen ein ſo groſſe Summam Geld außzehlen / denen umb Hülff-ſeufftzenden Neumarckeren / abſonder- Prov. 31. v. 15.

ſonderlich bey ſo ſchwären Zeiten/ bey ſo gefährlichen Umbſtänden/ wo man vor ſich ſelbſten genug zuſorgen/ und zuhauſen hatte! ich kan wahrhafftig nit anderſt/ als daß ich voll der Verwunderung auf-
Cant. 1. ruffe mit dem verliebten Geſponß: Quàm pulchræ ſunt genæ tuæ!
v. 9. O wie wunderſchön ſeynd doch deine Wangen/ Lieb-volles Stifft! Alt aber Schön.

Ich komme anjetzo in meiner Lobred von den Roſen-rothen Wangen zu der ſchneeweiſſen Stirn/ und denen annoch ſchönen Haaren/ die auch nach 700. jährigen Zeitlauff nit veralten können: Nequaquam vetuſtate defecit: das Alter hat ihme nit das wenigiſte geſchadet. Die Stirn/ wie mir niemand wird in Abred ſtellen/ iſt ein Sitz der Weißheit/ dahero ich meiner einfältigen Meynung nach nit gar unneben hierdurch deute auf ſo ville Vortreffliche Hochgelehrte/ Weiße Männer/ welche mit ihren hohen Concepten/ ſinnreichen Gedancken/ ſubtilen Demonſtrationen/ Geiſt-vollen Schrifften nnd Bücheren/ ſo gleichwie die Haar auf dem Kopff/ auß ihrer geſpitzten Stirn hervorgewachſen/ ſo wohl die manigfältige Kirchen/ als auch ſo Privat/ als offentlichen Schul-Cantzlen biß auf diſe Zeiten herrlichiſt geziehret/ und beſtrallet haben/ ja annoch ziehren/ und beſtrallen. Ich bin da nit geſinnet mich lang aufzuhalten mit Denominierung/ und Zehlung aller ſo qualificierter Perſohnen/ deren ich eine unglaubliche Zahl zuſammen bringen muſte/ ſonderen verweiſe meine wiſſens-gürrige hochanſehnliche Zuhörer eintzig/ und alleinig nach der Hochfürſtlichen Univerſitet Saltzburg/ welche ihnen nach der Länge/ und Breite auß ſeinen Jahr-Bücheren wird können aufweiſen/ mit wie vilen hochberühmbten Oratoribus, tieffſinnigen Philoſophis, außbündigen Mathematicis, grundfeſten Theologis, und Doctoribus auß allhieſigen Parnaſſo, oder heiligen Veiths-Berg ſie bißhero gepranget habe/ darumben es keines ſo wehemüthigen Seufftzers vonnöthen/ dergleichen einſtens denē Römeren auf den Mund entfallen/ wann ſie vor die Bildnuß ihres an Weiß- und Klugheit/ an Witz und Verſtand ruhmwürdigiſten Burgermeiſters Lucii Bruti, getretten: Utinam viveres, utinam viveres! wolte GOtt/ daß du annoch lebeteſt/ dann deines gleichen haben wir nit mehr in Rom! ſtill/ ſtill mit dergleichen Seuff-

Seufftzeren: Unô avulsô non deficit alter, ſinget der Lorbeer-gekrönte Poët Virgilius: daß ruhmwürdigiſte Cloſter St. Veith hat noch niemahlen einen Mangl gelitten / folglich auch nit Urſach alſo zuſeufftzen / angeſehen ſo der Himmel einen Brutum zu ſich ruffet / ſo gleich widerumb 10. andere davor aufſtehen: wie es dann biß auf diſe Stund allzeit mit ſolchen hocherleuchten Subjectis verſehen geweſen / daß ſie den Abgang der vorigen reichlich erſetzet: Nequaquam vetuſtate defecit &c. Alt / aber Schön.

So alt die Augen / ſo alt die Wangen / ſo alt die Stirn und Haar / ſo alt iſt auch die Stim̃: Alt / aber Schön! Es wird vor ein Miracul, und Wunder-Werck außgeſchryen von denen Schrifftſtelleren / daß Moyſes der alt teſtamentiſche Geſatzgeber in ſeinem 120.ten Jahr deß Alters annoch eine ſo ſtarck-helle Stim̃ gehabt habe / daß ihne 3. Millionen der Menſchen gantz deutlich verſtehen kunten: zu 3. Millionen Menſchen thate ſeinen Mund auf der Heil. Prophet Moyſes / da er das Gebott GOttes dem Juden-Volck verkündiget hat; warhafftig wohl eine ſtarcke Stim̃ in einem 120. jährigen Alten! aber O weit ſtärckere Stimm der nunmehr 700. Jahr alten wunderſchönen Braut / deß hochlöblichen Cloſters St. Veith! diſe erthönet annoch ungeſchwächet / gleichwie in den erſten Jahren ſeines Aufkommens Trompeten-hell / ohne Unterlaß / Tag und Nacht in dem Chor / und Kirchen / nit zwar vor 3. Millionen der Menſchen / ſonder vor mehr dann 12. Legionen der heiligen Englen / und außerwählten GOttes / ja tringet ſich mit ſolcher Annehmlichkeit biß zu den Ohren deß Allerhöchſten ſelbſten ein / daß er darein gantz verliebet / gleichſamb nit genug zuhören kan / ſonder immer mehr / und mehr von ſelber ergetzet zu werden verlangen traget: Sonet vox tua in auribus meis, vox enim tua dulcis, ſeynd die Wort deß verliebten Göttlichen Bräutigambs. Deine Stimm erſchalle in meinen Ohren / dann ſie iſt überauß ſüß / und angenehm. Cant. 2. v. 14.

Ich ſchreite weiters umb genau zubeobachten / wie es dann auch mit denen noch übrigen Theilen ſtehe; und ſo vil ich mercke / gantz wohl / ja ſo gut / als mit denen erſten; dann nit ohne ſondere Verwunderung muß ich allda erſehen wie innerhalb 700. Jahren

diſer Uralten Braut/ diſem hochlöblichen Stifft/ und Cloſter weder das Gehör in etwas gewichen/ noch ein aintziger Zahn von denen jenigen ihme außgefallen/ von welchen der geiſtreiche Abbt Guaricus
Serm. 23. in cant. ſchreibet/ wie folget: Non ſunt canini, ſed ovini dentes, dentes tui quaſi grex detonſarum: es ſeynd nit biſſige Hunds-Zähn/ ſonder Frucht-bringende Schaaf-Zähn. Die Zähn der Schaafen/ haben diſes aigenthumlich/ daß was ſie auf der Wayd abnagen/ und abfreſſen/ das kommet alles anderen zu nutzen/ und guten/ in der Woll/ in dem Fleiſch/ in der Milch/ ja ſo gar in denen Gedärmen/ ſo vor die Saiten der Muſicaliſchen Inſtrumenten dienen. Wiſſen ſie aber/ hochanſehnliche Zuhörer/ wann unſer ruhmwürdigiſtes Stifft offt gantze Stund lang auf der Wayd herumbgehet/ und ſich auf einen ſchönen weitem Feld eingraſet? ſie vernemmen mich/ ich will es ihnen ohne Anſtand weiſen. Wann die geiſtreiche Ordens-Männer in ihren/ thails vorgeſchribenen/ thails freywillig/ aufgeſetzten Stunden der Contemplation, der Betrachtung/ der Beſchaulichkeit der Göttlichen Dingen vertieffet in ihren einſammen Cellen ſitzen/ da gehen ſie mit ihren hochſteigenden Gedancken auf der Wayd deß groſſen/ weiten/ blauen Himmels-Feld herumb/ und graſen ſich in den Göttlichen Sachen; aber wem zu Nutz und Gutem? niemand anderen/ als euch/ O Chriſtliche Seelen: dann was ſie in beſchaulichen Leben ihnen eintragen/ das geben ſie hernach hervor in dem würcklichen Leben/ in den Geiſt-volen Ermahnungen/ eyfrigen Predigen/ troſtreichen Zuſprechen/ und auferbäulichen Converſation mit euch. Ja ſo freygebig iſt diſes preyßwürdigiſte Stifft/ daß es nit nur das Geiſtliche/ ſondern auch das Leibliche denen Bedürfftigen liebreich mittheilet; da bin ich ſchon bey dem Lob/ was offt berührtes Stifft vor ein gutes Gehör habe auch in dem ſibenhundertjährigen Alter. Kaum wird ein Armer geklopffet haben/ und
Pſal. 33. v. 16. gebetten/ aures ejus in preces eorum: iſt er ſchon erhöret/ und ſeiner Bitt gewehret: ja man erwartet offtermahlen das Bitten nit:
Pſal. 10. v. 17. deſiderium pauperum exaudivit, ſondern ſo bald man den Willen mercket/ und die Bedürfftigkeit deß Armen gleichſam in deſſen Angeſicht liſet/ iſt ihme ſchon geholffen: das werden bekennen müſſen ſo vil Hungerige/ welche allda freymüthig geſpeiſet/ ſo vil Nackende

welche ehrlich beklaydet / ſo vil Nothleydende / welche allda groſſes Allmoſen / ihr tägliches Brod / und Nahrung empfangen.

Anjetzo thun ſie ihre Augen / hochanſehnliche Zuhörer in alle Weithe auf / und ſchauen zu diſer alten betagten Braut / wie ſie noch ſo friſch / ſo munter / ſo ungebrochen daher gehet: Nequaquam vetuſtate defecit: ſie iſt zwar alt / aber wie ſchön noch ihr Gang? wie friſch? wie ordentlich? der Göttliche Bräutigamb verwunderet ſich ſelbſten darüber / da er ſich in denen hochen Liedern alſo gegen ihr vernemmen laſſet: Quam pulchri ſunt greſſus tui! O was macheſt Cant. 10.
du nit vor ſchöne / hipſche / und holdſeelige Schritt / wie ſchön iſt dein v. 1.
Gang? Es frolocket / wie auß Göttl. H. Schrifft erhellet in den Büchlein Joſue, Caleb der tapffere Held / daß er ſchon 85. Jahr alt / und gehe dannoch daher trutz einem Jungen: Hodie octoginta quinque anno- c. 14. v.
rum ſum, ſic valens, ut eo valebam tempore, quando ad ex- 10. 11.
plorandum miſſus ſum: illius in me temporis fortitudo usque hodie perſeverat, tàm ad bellandum, quàm ad gradiendum, ſeynd die Jubel-Wort des frolockenden Calebs, und lauten zu Teuſch alſo: Heut bin ich 85. Jahr alt / und bin noch ſo ſtarck / als ich war des Tags / da mich zur Kundſchafft Moyſes ausgeſandt: wie meine Stärcke ware damahlen / alſo iſt ſie auch jetzund noch zum ſtreitten / und zum auß- und eingehen. Groſſe Stärcke! ſtarcker Gang! Aber frolocke / frolocke noch weith mehrers du O Wunderſchöne Geſpons / Hochlöbliches Stifft und Cloſter St. Veith / dann mit weith beſſerem Fug als Caleb kanſt du dich rühmen. Heut bin ich würcklich 700. Jahr alt / und iſt mein Gang annoch ſo ſtarck / als er vor etlich hundert Jahren ware: unerachtet ich zwar einmahl das Orth / hab ich doch niemahlen meinen Gang veränderet / ſonder den Weeg; den ich gleich bey meiner erſten Ankunfft in dem Jahr Chriſti MXXX. zu Elſenbach unter Anführung des Hochheiligen Patriarchen / und Ertz-Vatters Benedicti angetretten / hab ich auch allhier zu St. Veith biß auf diſe Stund mit groſſem Muth durchloffen / ohne von der vorgeſchribenen Marchrout, daß iſt der Benedictiniſchen Grund-Regl / Von Clöſterlicher Diſciplin, und vollkommnen Obſervantz nur einen Fuß breith auszuweichen / oder aber auf dem Weeg der Vollkommenheit zu ermüden. Neben deme

me / ſo laſſe ich mich auch an meinem heutigen Ehren-Tag ſehen in eben jenem Hochzeitlichen Aufbutz / in eben jener Kleydung / welche ich ſchon vor 700. Jahren angezohen habe / und doch iſt an ihr noch gar nichts abgeſchleppet / nichts veraltet. Als ein groſſes Wunder wird im Buch Deuteronomii angemercket / daß durch ſondere Schickung GOttes denen 40. gantzer Jahr durch die Wüſten wandernden Iſraëliten ihre Klayder nit verriſſen / oder abgeſchliſſen: Adduxit vos quadraginta annis per deſertum, & non ſunt attritta veſtimenta veſtra, lautet der Text: GOTT hat das Iſraëlitiſche Volck viertzig Jahr durch die Wüſten geführet / und ihre Klayder seynd nit veraltet in ſo langer Zeit. Aber was ſolten 40. gegen 700. Jahren ſeyn? nur ein Finger gegen der gantzen Hand gerechnet. Viertzig Jahr trugen die Iſraëliten das Klayd an / und das wurde nit verzehret / nit vermoderet: 700. Jahr tragt ein Klayd an diſe altſchöne Braut / und iſt annoch ſo neu / ſo hipſch / und fein / als hätte ſie es erſt angelegt. Ich rede allhier nit ſo vil von der äuſſerlichen Klaydung / von dem Benedictiniſchen Ordens-Habit / mit dem ſie allzeit ohne Unterbruch oder Veränderung in ihren Geiſtlichen Söhnen ziehrlichiſt hereingetretten / und ſelben ſo gar auch in der Grueben noch unverſehrt erhalten / wie zu leſen von dem Gottſeeligen Abbten Stephano / bey deme nach Verflüſſung mehr / dann hundert zehen Jahren / ob ſchon das Fleiſch verweſen / der heilige Habit noch unverſehret / und unverletzet nit ohne groſſe Verwunderung gefunden worden; nit ſo vil rede ich allhier von diſer äuſſerlichen Klaydung / als von jenen Taffet / und ſeydenen Klayd der Seelen geiſtlicher Ordens-Perſohnen / in welchen ſich alle klayden ſollen nach der eyfrigen Anmahnung Tertulliani: Veſtite vos ſerico probitatis, byſſino ſanctitatis: Klaydet euch in den Taffet der Frommkeit / ziehet auf in der Seyden der Heiligkeit. Diſes ſeydene und taffete Seelen-Klayd iſt an diſen Gottgeheiligten Stifft noch gantz friſch an der Farb / gantz hell an dem Glantz / gantz lieblich an dem Geruch / alſo zwar / daß er dem himmliſchen Bräutigamb / eigner Bekanntnuß nach eben ſo lieblich vorkommet / als der Geruch des köſtlichen Weinrauchs: Odor veſtimentorum tuorum ſicut odor thuris, der Geruch deiner Klayder / iſt wie der Geruch des Weinrauchs / ja überſteiget weit allen Balſam / und Biſam / alle Ambra, und Cibet; Dannenhero

c. 29. v. 5.

lib. de cultu fæm.

Cant. 4. v. 11.

nenhero ſich billich diſe fruchtbahre Mutter in ihren Geiſtlichen Ordens-Söhnen mit denen Worten Pauli berühmen darff/ Chriſti bonus odor ſumus, wir ſeynd ein guter Geruch Chriſti des HErrn/ welchen wir durch gottſeeligen Wandl / Tugend-volle Beyſpihl/ und herrliche Exempel allbereits ſchon Siben Sæcula hindurch reichlich ausgegoſſen haben / und iſt gleichwohlen noch nit abgeſtanden / ſondern immerzu lieblich / und friſch: Nequaquam vetuſtate defecit: Das Alter hat ihme nit das wenigiſte geſchadet : Alt / aber ſchön. 2. Cor. 2. v. 15.

Wie tieff es nun der gehäßigen Zeit / die ſonſten eine ſo ſtoltze Eyſenbeiſſerin iſt / und alles ohne Reſpect, ohne Abſehen aufnutzet / und verzehret / in das Hertz müſſe gegriffen haben / daß ſie allda ſo gewaltig ihre Flügel verbrennet / und ihre biſſige Zähn verderbet / indeme ſie nit nur allein den edlen Glantz / die ausbündige Schönheit diſer Gott-gefälligen alten Braut / des Hochlöblichen Stiffts St. Veith nit vermoderen / und zernagen / ſondern ſo gar auch ſelbigen nit einmahl eine Ritzen / oder Mailfleck anhängen können / iſt leichtlich zu erachten ; alle Mühe / und Arbeith ware umbſonſt / alle Anfäll fruchtloß / alles auch gewaltiges Sturmen wurde hertzhafft abgeſchlagen. Unzahlbarer anderer Mühſeeligkeiten / betrübten unglückſeeligen Zufällen / ſo die Zeit mit ſich geführet / nit zu gedencken / wagte den erſten Sturm der unbarmhertzige Boreas, welcher kaum von Æolo aus ſeiner Berghöhlen entlaſſen / Anno 1612. mit ſolcher Ungeſtümme anblaſete / daß er einen groſſen Thail des zu dem Cloſter gehörigen Bau nit alleinig ſehr beſchädiget / ſondern auch gantz und gar geſtürtzet / und umbgekehret hat. Vulcanus durffte auch nit feyren / als welcher unterdeſſen beſchäfftiget ware / feurige Blitz / und Donner-Keul zuſchmiden / umb mit aller Wuth dieſelbe über diſen Orth / als eine ausgeſteckte Zihl-Scheiben der ungünſtigen Zeit / abdrucken zu können: Wie dann 1617. den 18. Auguſti der Donner unter entſetzlichen Krachen in den Kirchen-Thurn eingeſchlagen / denſelben nit alleinig ſehr beſchädiget / ſondern auch die Uhr zerriſſen / die Glocken verſchmöltzet / und die Orgl völlig verderbet hat. Noch häfftiger ware der andere Straich / welchen Vulcanus gleichfalls durch einen Donner gewaget 1639. wordurch faſt das gantze

Cloſter in erbärmblichen Zuſtand gerathen / und in die Aſchen gelegt worden. Am allerhäfftigiſten aber / und ſchmertzlichiſten empfunde daß ohne dem von allen Seithen her beängſtigte St. Veith die letzte Feuers-Wuth / welche 1708. den 29. April unter wehrenden Gotts-Dienſt urplätzlich / ohne zu wiſſen / woher es komme / mit vollen Flammen zu dem Dach ausgeſchlagen / und in kurtzer Zeit faſt alles unbarmbhertzig aufgefreſſen / und verzehret hat. Weilen jedoch diſes alles nit hinlänglich ware die angebohrne iñerliche Schönheit diſer alten / nie verſtalten Braut zu ſchwächen / oder zu beflecken / wetzte auch der von der ungeſtümmen Zeit völlig in Harniſch gejagte Kriegs-GOtt Mars darwider ſeinen Degen / ſchwunge die Lantzen / und verſetzte ihr manchen hart-empfindlichen Stich. Es ware ihm nit genug / daß er mit auſſerordentlichen Anlagen / unaufhörlichen Contributionen / groſſen Geld-Erpreſſungen deſſen Kräfften ſchier gantz erſchöpffet / ſondern nachdeme er durch das Schwediſche Rauber-Geſindl / welches gleich einem reiſſenden Schwall-Bach 1645. gantz Teutſchland überſchwemmet / die Wein-Gärten in Oeſterreich ſambt angehörigen Hoff / und Häuſeren verwüſtet / und der Erden gleich gemacht / drange er auch Anno 1648. mit ſturmender Hand in das Cloſter ein / raubte alles / was nur anzutreffen ware / gewaltthätig hinweg / und verſchonete ſo gar auch der Kirchen und denen Altären nit / aus welchen er / damit er nur ſeine grauſambe Wuth recht ausüben möchte / die gemahlte heilige Bildnuſſen herausgeriſſen / und mit ſich von dannen geführet hat. Wahrhafftig wohl ein tieffer Stich / welcher zwar biß auf das inneriſte deß Hertzens hineingedrungen / dannoch aber ſelbes nicht durchgedrungen / vil weniger geſtürtzet hat. Dahero ware es nöthig einen ſtärckeren Maurbrecher anzuſetzen / und ſchärffere Waffen zuſpitzen / mit welchen gantz wohl verſehen ſich freymüthig eingeſtellet / und zu zweymahlen mit vollen Zigl angerennet jener graußliche Reutter / welchen Joannes in ſeinen heimblichen Offenbahrungen geſehen / und alſo beſchriben hat: Et ecce equus pallidus, & qui ſedebat ſuper eum, nomen illi mors: ſihe ein falbes Pferd / und der darauf ſaſſe / wurde benambſet der Todt. O was vor entſetzliche Niderlag hat nit diſer eintzige / verbainte / unbarmhertzige Menſchen-Würger allenthalben durch gantz Bayrland verübet! er beraubte in kurtzer

Apoc. 6. v. 8.

Zeit

Zeit das gantze Land ſeiner Innſaſſen / die Stádt ihrer Burger / die Kirchen / und Clóſter ihrer Geiſtlichen / die Werckſtátten ihrer Arbeiter / die Elteren ihrer Kinder / die Kinder ihrer Elteren: es hatte das ernſtliche Anſehen / als wolte er auf einmahl alles ſeinem / nach Menſchen-Fleiſch / unerſáttlichen Hunger aufgeopfferet wiſſen; nur alleinig von allhieſigen hochlóblichem Cloſter zu reden, hat er mit ſeinem vergifften peſtilentziſchen Mord-Pfeil ſo grimmig darein geſchoſſen / daß ſchier alle davon tódlich getroffen / zeitlich in das Graß beiſſen múſſen. Ach Jamer! ach Elend! O unglúckſeeliges St. Veith! ſo iſt dann auf einmahl deine ſo vil hundert Jahr friſch-blúhende Schónheit verwelcket? auf einmahl die ſchneeweiſſe Stirn erblaſſet / die Trompeten-helle Stimm verfallen / die Róthe in deinen Wangen verſchwunden? ach ja es iſt geſchehen mit dir! ziehe nur hin du blinder Tyrann, und bainhart-verſtockter Wúrger / ziehe hin mit deinen Sigs-Palmen / vor die ſo háuffig außgeſtreuete Cypres-Zweiglen / wird dich die Zeit mit Lorbeer crónen: Viciſti, du haſt úberwunden!

Aber wie! was ſage ich? úberwunden? halte zuruck ein wenig / úbereyle dich nit / ſage / und beweiſe mir vor / ubi eſt Mors victoria tua; wo iſt dann deine Victori O Todt? wo dein herrlicher Sieg? du deuteſt mir mit dem Finger auf die mit Todten-Córperen angefúllte Krufft: aber was folget hierauß? warumben flieheſt / und raumeſt das Feld? St. Veith iſt noch nit auf das Haupt geſchlagen; du haſt zwar einen harten Straich gefúhret / jedoch nit alle hierdurch erleget; Maurus der Hochwúrdige Abbt / ob zwar alleinig / jedoch anſtatt aller ſtehet noch heldenmúthig friſch / und Geſund auf dem Platz / biethet dir die Stirn / und beſchútzet die Schónheit ſeiner Lieb-vollen geiſtlichen Mutter: trutz wage dich daran / wann du dir getraueſt! Aber nein! der ſonſt unverſchambte Meichelmórder muß nun gantz beſchámet abziehen / und gleichwohlen Mauro, in ihme aber dem úberſchónen Stifft St. Veith den Sieg in Handen laſſen / welches ich dahero billich einem außerleſnen Diemant verglichen / und mit diſer Beyſchrifft beehren kan: Nec ferro, nec flama: aller Gewalt iſt da umſonſt / es weichet nit / ſemper idem / allzeit beſtándig / allzeit ſchón: welches ja eben ſo vil geredet / als: Nequa-

quam vetuſtate defecit: das Alter/ und die Zeit hat ihme nit das wenigiſte geſchadet/ darumben iſt es Alt/ aber Schön: und zwar ſo ſchön/ daß ſich auch jederzeit/ ſo gar die hohe Häupter/ als Hertzogen/ Fürſten/ ja Käyſer/ Biſchöff/ und die allerheiligiſte Oberhaubter Se. Päbſtliche Heiligkeiten ſelbſten häfftig darein verliebet/ und dahero mit Ertheilung viler Gnaden/ Privilegien/ Indulgentzen/ und dergleichen faſt gäntzlig überhäuffet haben. Anſtatt aller anderen ſolle zum gründlichen Beweißthum dienen jener gantz neuerthailte groſſe Gnaden-Schatz/ das iſt der auf vorſichtig/ und eyfriges anhalten/Sr. Hochwürden/und Gnaden Gregorii Secundi, jetzt würdigiſt-regierenden Gnädigen Herrn Prælaten/ ſowohl vor diſes/ als deſſen erſten Stammen-Mutter das Eiſenbachiſche Gotts-Hauß die gantze Octav hindurch gnädigiſt verlyhene Vollkommene Heil. Ablaß/ deme ich nit uneben einen Grund-loſen Gnaden- und Heylbrunnen vergleichen kan/ zu welchen uns alle ſammentlich einladet
C. 55. v. 1. der guthertzige/ Prophet Iſaias, da er uns alſo zuruffet: Omnes ſitientes venite ad aquas: alle/ die ihr Durſt leydet/ kommet zu dem Waſſer/ dann diſes iſt wahrhafftig der Brunnen/ deſſen Waſſer ſpringet in das ewige Leben: Fons aquæ, facientis in vitam æternam. (Joan. 4. v. 14.) Diſes iſt jener glückſeelige Schwemmteuch/ in welchem nit nur alle Jahr einmahl auf geſchehene Bewegung des Engels der erſt-hinbaſteigende die Geſundheit/ und das Hayl erhaltet/ ſondern der da gantzer acht Tag einem jeden ohne Unterſcheyd frey/ und offen ſtehet. O wohl ein überſchwenckliche Gnad/ unvergleichlicher Schatz! von deme nach Gebühr zureden mir der Gantze Tag nit erklecken wurde.

Die Sand-Uhr meiner Predig-ſtund/ iſt allbereit außgeloffen/ aber noch nit die Uhr meiner ehrerbiethigen/ demüthigen/ Liebs-volen Hertzens-Neigungen/ dich O immerblühendes Hochlöbl. Stifft zu loben: nichts deſtoweniger will ſich gezimmen/ daß ich mich umb das End umbſehe/ weilen ich mich unfähig/ und unkräfftig erkenne/ deiner außbündigen Schönheit mit meiner geringfügigen Zungen erheiſchender Gebühr nach beyzukommen: dann wie weit ein dümperes Sternlein von der hellſtrallenden Sonnen/ wie weit ein kleines Sandkörnlein von einem Wolcken-hohen Gebürg/ wie

weit die Nacht von dem Tag/ der Schatten von dem Liecht unter-
ſchyden / alſo weit iſt unterſchyden mein unvermögliches Lob von
dem jenigen unermäſſenen Lob und Preyß / ſo dir wegen deiner
Hochheit / Alter/ Schönheit / Tugend / und Würde mit billichen
Fug / und Recht wäre zuzumäſſen: dahero / alldieweilen ich dich nach
Würde annoch nit ſattſamb mit meinen Lob-Worten entworffen/ſo
iſt die Schuld nit nur zuzufügen meiner vorhin bekannten Wenig-
keit / ſondern auch/ ja vil mehr deiner außbündigen / ſchön- und
unermäßlichen Hochheit / die ich nit kan mit meinen Nachgrüblen er-
gründen/ Urſach deſſen beſchlüſſe ichs mit Chryſippo einen berühmb-
ten Natur-kündiger / welcher wie er wahrgenommen einen Grund-
loſſen Abgrund / wolte er deſſen Urſprung erſinnen / den er aber mit
ſeinem Verſtand nit ergründen möchte : ſtürtzt ſich derowegen ſelbſt
hinein/ mit diſen Worten : O du Abgrund / weilen ich dich nit kan
faſſen / ſo faſſe du mich ! alſo ingleichen / O tauſend-ſchöne Braut/
O Preyßwürdigiſtes St. Veith/hab ich mich ebenfahls unterwunden
deine Schönheit / Würde / und Tugenden zuergründen / aber ich be-
finde/daß es ein unergründlicher Abgrund / oder beſſer zureden / eine
unbeſteigliche Hochheit / die ich mit meinen geringen Verſtand nit er-
reichen kan : dann du biſt / kurtzumb zuſagen / ein groſſes Wunder-
werck : tanquam prodigium ; ſo ich mit menſchlichen Vernunfft nit Pſ. 70. v.
faſſen mag : vas admirabile, opus Excelſi : Du biſt ein wunder- 7.
bahrliches Geſchür/ein Werck des Allerhöchſten/ſo ich mehr mit demü- Eccl. 43.
thiger Verwunderung verehre / als diſes Wunderſchöpffers groſſes v. 2.
Werck zuerforſchen beginne : mit einem Wort / ruffet der verliebte Cant. 4.
Bräutigamb : tota pulchra es, Amica mea/ & macula non eſt v. 7.
in te : du biſt gantz ſchön/ meine Freundin / und ein eintzige Ma-
ckel iſt nit in dir ! wünſche nur von Hertzen/ daß diſe deine überſchwenck-
liche Schönheit / und alte ſchöne Geſtalt langwürig ſeye / und im̃er-
dar wehre/ ja wehre nicht nur 700. andere Jahr / ſondern biß
an jenen groſſen Tag / auf welchen der Prophet Joël deutet / ſpre- C. 2. v.
chend : In diem Domini Magnum ; biß auf jenen groſſen Tag deß 31.
HErrn / der die gantze Welt in die Aſchen legen / als da der Jüng-

ſte Tag deß Univerſal - Gerichts vermögen wird : ſage noch mehr : deine Schönheit ſolle florieren / dein Tugend-Glantz leuchten /
Dan. 12. v, 3. quaſi ſtellæ in perpetuas æternitates, ohne End in alle Ewigkeit /

A M E N.

Fernerer

Fernerer Bericht.

DA diſe Ruhm-würdige Lob-Red zu groſſer Bewunderung deß häuffig-zuhörenden Volcks beſchloſſen worden/ wurde dem Hoch-Ambt alſo bald in Pontificalibus, und abermahliger Abfeurung des Geſchützes/ und Beyſtimmung zierlichiſter Vocal- und Iuſtrumental-Muſic von dem Hochwürdigen in GOtt Hoch-Edl-Gebohrnen Herrn/ Herrn Ruffino Abbten des Hochlöbl. Stifft und Cloſters Seon, dann Hochfürſtl. Saltzburgeriſcher Rhat ꝛc. der Anfang gemachet/ nach ſolchem das Hochwürdigiſte Guth zu offentlicher Anbettung ausgeſetzt/ und der Heilige Seegen gegeben worden. Umb 3. Uhr Nachmittag hielte das andere mahl die ſolenne Veſper und Lauretaniſche Litaney hochgedacht-Se. Hochwürden und Gnaden Herr/ Herr Prælat von Weltenburg ꝛc. deme/ wie alle Tag/ ein doppelter Chor von Trompeten und Paucken beygeſtimmet/ nach deren Endung/ und gegebner Heiligen Benediction biß auf den folgenden Tag das Venerabile widerumb eingeſetzet: die vile Beicht-Stühl aber/ gleichwie all andere Täg biß in die danckle Nacht eyfrigiſt be-beſucht worden.

Mittwoch.

DEn vierdten Tag hielte der Ordnung nach unſer / des Löbl. Cloſters St. Veith Hochwürdige und Gnädige Herr/ Herr Prælat das Fruhe Ambt in Pontificalibus in der unſer Lieben Frauen Kirchen zu Elſenbach ꝛc da unterdeſſen widerumb vil anſehliche Pfarreyen ſambt ihren untergebnen Pfarr-Kindern mit denen Creutzen in der Cloſter-Kirchen angekommen / theils durch Gebrauch der heiligen Sacramenten des vollkommnen Ablaß ſich theilhafftig zu machen/theils auch die mit beſonderen Eyfer und Geſchicklichkeit von dem Hoch-Ehrwürdigen/ Geiſtlich- und Hochgelehrten Herrn P. Conrado Oſtermayr Ord. S. Auguſtini Eremitarum, dann des Löblichen Cloſters Seemanshauſen dermahlen würdigiſten P. Priore &c. vorgetragene Cantzl-Red anzuhören/ ſo gleich bey Zuruckkunfft der Gnädigen Herren/ Herren Prælaten angefangen des nachfolgenden Innhalts.

Das Dreyfach-
Erfreulich-ſibenhundert-jährige
Freuden-Feſt.

GOtt/ der Catholiſchen Kirchen/ und dem Heiligen BENEDICTO.

Das iſt:

Lob- und Ehrn-Red

Bey dem Hoch-Feyrlich-Sibenhunderten Jahr-Gang Oder Sibenden

SÆCULUM.

Deß Hochberühmbten von dem Hochgebohrnen Herrn/ Herrn Dietmaro weyland Grafen von Leonſperg und Lungau Anno 1030. zu Elſenbach fundierten / wie auch auferbauten/ und Anno 1171. ad S. Vitum dißſeits der Roth nächſt Neumarckt transferierten Cloſters / und GOtts-Hauß

Ordinis Sancti Benedicti

Vorgetragen am vierdten Tag der Acht-tägigen Solennitet in obgedachter hochanſehlicher Cloſter- und Pfarr-Kirchen ad S. Vitum.

Vorſpruch.

Gaudeat Pater tuus, & Mater tua, & exſultet, quæ genuit te.

Erfreue ſich dein Vatter/ erfreue ſich auch dein Mutter/ und ſprünge vor Freuden auff / die dich gebohren hat: proverb. am 23. c. 25. v.

Eingang.

HOchheiligiſte Dreyfaltigkeit Treu‑Einig‑ewiger GOTT; deſſen Natur die Gütigkeit / deſſen Willen die Allmacht / und deſſen Werck iſt die Erbarmbnuß. Ehe ich ein Wort verliehre / wende ich meine Augen gegen dem Chor‑Altar / und ſage dir groſſer GOTT all‑ſchuldigiſten Danck mit denen Worten deß Welt‑Predigers Pauli, zu denen Corinthern, 2. ad Co-
2. ad Corinth. 1. Benedictus Deus, & pater Domini noſtri JEſu rinth. 1.
Chriſti, pater miſericordiarum, & Deus totius conſolationis! gebenedeyt ſey GOtt der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti / der Vatter der Barmhertzigkeit / und ein GOtt alles Troſts / daß du zu unſern gröſten Freuden haſt wollen diſes uhralte hochberühmbte Stifft und Gottshauß bey St. Veith gleich als vorhero zu Elſenbach ſibenhundert Jahr / in deinen Schutz und Gnaden erhalten / und uns deſtwegen einen ſo groſſen Seelen‑Schatz mitls deß ertheilten Vollkommenen Ablaß genüſſen laſſen. Wir ſeynd nun heut in diſen würdigen Gotts‑Hauß bey einander verſamblet / und zwar der mehriſte Thail mit flügenden Fahnen / daß wir dich O unerſchaffene / Allerheiligiſte Dreyfaltigkeit in diſem Löblichen Gotts‑Hauß demüthigiſt anbetten / und ehren mögen / dich O GOtt Vatter! durch unſere Gedächtnuß / dich O GOtt Sohn! durch unſeren Verſtand / und dich

O heiliger Geiſt / mit unſern Willen / unſer Gedächtnuß / ſoll auf dich O GOtt gericht ſeyn / daß wir an dich gedencken / unſer Verſtand ſoll ſich deinen Göttlichen Wahrheiten mit dem Glauben unterwerffen / und gefangen geben / und unſer Will ſolle dich mit tieffiſter Ehrenbietigkeit anbetten / lieben / und verehren / es erfreuet uns / daß wir das Beſte / ſo wir haben / dir O Allerheiligiſte Dreyfaltigkeit! heiligen mögen; gleichwie ſich einſtens von Hertzens erfreuet hat die Mutter dreyer Töchter die heilige Sophia, denen ſie in dem heiligen Tauff die Namen erthailen laſſen / Fides, Spes, Charitas, Glaub / Hoffnung / und Liebe / wie nun diſe heilige Mutter Sophia vernemmen / daß ihre drey Töchter wegen deß Catholiſchen Glaubens ſeyn zum Scheider-Hauffen verurtheilt worden / rufft ſie mit hellen Worten auf: O me beatam! quæ tribus filiabus ſanctiſſimam Trinitatem honorare merui: O wie glückſeelig bin ich! die ich würdig geacht worden / mit einem dreyfachen Opffer meiner drey Kinder / die Heiligiſte Dreyfaltigkeit zuverehren. Anſtatt dreyer Töchter hochwehrtiſte vilgeliebte Zuhörer / wollen wir bey heutigen hochfeyrlichen Gotts-Dienſt unſere drey Kräfften der Seelen aufopffern / nehmlich unſere Gedächtnuß / unſern Verſtand / und unſern Willen / dañ durch diſe drey Kräfften der Seelen / werden wir nach Zeugnuß deß hönig-flüſſenden Lehrers Bernardi, der Heiligiſten Dreyfaltigkeit öhnlich und gleich: Per memoriam Patri ſimiles ſumus, ſeynd ſeine Wort / per intelligentiam Filio, per voluntatem Spiritui ſancto, durch die Gedächtnuß ſeynd wir öhnlich und gleich GOtt Vatter / durch den Verſtand GOtt dem Sohn / durch den Willen GOtt dem heiligen Geiſt! wir wollen alſo offt und vilmahlen mit meinem groſſen Kirchen-Vatter Auguſtino innbrünſtig betten / O beata Trinitas! in omnibus & ubique meminerim tui, intelligam te, diligam te, O ſeeligiſte Dreyfaltigkeit! gibe dein Gnad / daß ich allenthalben / und zu allen Zeiten deiner gedencke / dich recht erkenne / dich recht liebe. O! wann nur ein Bluts-Tropffen / wann nur ein Sticklein von deinen Liebs-Hertz O hochheiliger Ordens-Stiffter / und Kirchen-Vatter Auguſtine! in unſeren Hertzen aufwallete / ſo wurde unſer Willen zu der Lieb GOttes bald angeflammet werden. Bekannt iſt / daß dem Biſchoff zu Lugdun Sigisberto als einen groſſen Liebhaber Auguſtini in einem Cryſtallenen Schällelein auf einen Altar von einem Engel geſetzt: und verehrt worden das Hertz deß heiligen

Cap. 1. meditat.

Lib. de Trinitat. in fine.

heiligen Auguſtini, noch ſo friſch/ und wohlgeſtalt/ als wañ man es allererſt auß ſeinen Leib genommen hätte/ indeme doch ſchon etlich hundert Jahr nach dem Todt Auguſtini waren verſtrichen. Sigisbertus der Biſchoff/ wolte diſes Wunder und himmliſchen Schatz nit verbergen/ ruffte die Prieſterſchafft und das Volck zuſammen/ lieſſe dem höchſten GOtt zu Ehren/ und Danckſagung in der Thum-Kirchen das Te Deum Laudamus ab ſingen/und ſehet ein neues Wunder/ wie man unter dem ſingen zu diſen Worten kame/ Sanctus, ſanctus, ſanctus Dominus Deus Sabaoth: heilig/ heilig/ heilig iſt der HErr GOtt sabaoth, da bewegte ſich das Hertz Auguſtini, fienge an ſich empor zu heben/ aufzuſteigen/ und gleichſamb aufzuhupffen. Hochwerthiſte Zuhörer/ gleichwie bey diſen dreymahligen Ruff/ ſanctus, ſanctus, ſanctus, heilig/ heilig/ heilig/ das Hertz meines heiligen Vatters Auguſtini vor Freuden in die Höhe ſich hat erhebet/ umb ſein inbrünſtige Liebe gegen der Heiligiſten Dreyfaltigkeit auch noch nach ſeinen Todt der Welt vor die Augen zu legen/ alſo bin ich auch bey heutiger Solemnität zu Ehren der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit/ in diſer Hochlöbl. Cloſter- und Pfarr-Kirchen entſchloſſen/ dreymahl aufzuſchreyen/ erfreulich/ erfreulich erfreulich: ein dreyfach- erfreuliches ſibenhundert-jähriges Ehren-Feſt oder Sibendes Sæculū begehen wir heut in diſen würdigen Gotts-Hauß/ bey welchen wir billich der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit alle Ehr/ Lieb: und Andacht erweiſen ſollen. Gaudeat pater tuus, & mater tua, & exſultet quæ genuit te: es ſolle ſich erfreuen O hochlöbliches Cloſter allhier dein Vatter/ es ſolle ſich auch erfreuen deine Mutter/und ſolle vor freuden auffſpringen/ die dich gebohren hat. Wie und auf was Weiß aber diſes achttägige Ehren-Feſt dreyfach erfreulich ſeye/ und wer dein Vatter/ wer dein Mutter/ und wer der jenige/ der dich gebohren/ und ſich über dich erfreuen ſolle/ ſeye O löbliches allhieſiges Cloſter/ wird ich in folgender Red mit mehrern erklären; der jenige/ deme alle Ehr in Himmel/ und auf Erden gebühret/ der Drey-Einige GOtt/ gebe uns ſein Gnad/ meine Hochwerthiſte Zuhörer ihr Gedult/ ſo mache ich den Anfang in ſeinen Allerheiligiſten Namen.

Abtheilung der Predig.

Gaudeat pater tuus, & mater tua, & exſultet, quæ genuit te, erfreue ſich dein Vatter / und erfreue ſich dein Mutter / und ſpringe vor Freuden auf / die dich gebohren hat; diſe Wort leget auß die Zierd der Engliändiſchen Prieſterſchafft der Ehrwürdige Beda bey Cornelio à Lapide in Caput 23. vers. 25. proverbiorum.

Gaudeat DEus Pater de tua Juſtitia.
Erfreue ſich GOtt der Vatter an deiner Gerechtigkeit.

Gaudeat & Eccleſia mater tua.
Erfreue ſich auch die Catholiſche Kirch dein Mutter.

Et ſacerdos, qui te erudivit à parvulo, de tuis bonis gratuletur operibus.
Und der Prieſter / der dich von Jugent auf unterricht hat / wünſche ihme ſelber Glück wegen deinen guten Wercken.

Ergibet ſich alſo die Außtheilung meiner Red in drey Thail / daß nemblich diſes acht-tägige ſibenhundertjährige Ehren-Feſt / oder ſibende Sæculum dreyfach erfreulich ſeye.

Erſtlich erfreulich GOtt und dem Himmel.
Andertens erfreulich der Chriſt-Catholiſchen Kirchen / und hieſigen lobwürdigen Gotts-Hauß.
Drittens erfreulich dem heiligen Ordens-Stiffter / und Patriarchen Benedicto.

Der erſte Thail.

Erfreulich GOTT und den Himmel.

GAudeat Deus pater de tua juſtitia: ſo erfreue ſich dann der Himmel / und himmliſche Vatter anheut an deiner Gerechtigkeit O Ur-altes hochberühmtes Stifft und Cloſter bey St. Veith! wann ich heut von der Gerechtigkeit rede / will ich mich nit einmengen unter die Herren Theologos, und Juriſten / welche die Gerechtigkeit außtheilen in Legalem, Vindicativam, Diſtributivam, Comutativam, ſonder ich nimme die Gerechtigkeit heut weitſchichtig vor ein jedes allgemeines gute Werck / weilen nach Lehr deß Engliſchen Doctors Thomæ von Aquin: omnis virtus eſt quædam juſtitia ein jede Tugend ein Gerechtigkeit ſeye / weilen diß die Gerechtigkeit iſt / einen jeden geben was ihm gebiehrt / weilen die Gerechtigkeit ein Begriff iſt aller Tugenden / die den Menſchen gerecht / Gottsförchtig / und heilig machet. Diſe hat den Gottsförchtigen Noë von denen wüttenden Sünd-Fluth / ſo die gantze Welt erſäuffet / befreyet / diſe hat den Loth von der Schwefel-Brunſt Sodomæ und Gomorrhæ, wie auch dem Propheten Daniel von den Rachen der grimmigen Löwen erlediget / diſe hat die drey Knaben auß den Camin deß brinnenden Feurs herauß gezogen / diſe uns zu lehrnen und zu üben / iſt unſer Göttlicher Welt-Heyland CHriſtus JEſus auf die Welt kommen / nach Lehr deß Heil. Apoſtels Pauli: apparuit enim gratia Dei ſalvatoris noſtri omnibus hominibus erudiens nos, ut abnegantes impietatem, & ſæcularia deſideria ſobriè, & juſtè, & piè vivamus in hoc ſæculo: es iſt erſchinen die Gnad GOttes unſers Seeligmachers allen Menſchen / und hat uns gelehrt / daß wir der Gottloſigkeit / und denen weltlichen Gelüſten abſagen / und gemäß / gerecht: und gottsförchtig leben ſollen auf diſer Welt. ad Titũ. 2. v. 11.

Jetzt Vilgeliebte wollen wir ſehen / ob GOtt der HErr an der Gerechtigkeit der geiſtlichen Söhnen deß heiligen Patriarchen Benedicti in allhieſigem Cloſter ein Wohlgefallen und Freud habe? aber was Frag ich lang? es ſagt ja der Heil. Geiſt / juſtorum animæ in manu Dei ſunt: die Seelen der Gerechten ſeyen in der Lieb-vollen Sap. 3.

len Hand GOttes? von dem heiligen Benedicto ſchreibt ſein groſſer heiliger Sohn Pabſt Gregorius: Vir Dei Benedictus omnium juſtorum ſpiritu plenus fuit: der Mann GOttes Benedictus iſt mit dem Geiſt aller Gerechten erfüllet geweſen/ deßwegen hat er ſeinen Nachfolgern und geiſtlichen Söhnen eine geiſtliche Leitter aufgeſtelt/ deſſen Höhe ſich biß in den Himmel ergipfflet; alſo bezeuget abermahl ein groſſer Ordens-Sohn Benedicti der hönigflüſſende Bernardus: Spiritualem nobis erexit ſcalam, cujus ſummitas cœlos tangit: ſo thut auch die Chriſt-Catholiſche Kirchen in ihren Tag-Zeiten betten; Hæc eſt via, qua dilectus Domini Benedictus in cœlum aſcendit: diß iſt die rechte Land-Straß nach den Himmelreich/ wohin aufgeſtigen iſt der von GOtt dem HErrn beliebte Benedictus: diſe Straſſen aber nach den Himmel hat ihme Benedictus gebahnet durch Verachtung der Welt/ durch Uberwündung ſeiner ſelbſten/ durch Abtödtung ſeiner Sinnlichkeiten/ durch Außübung der zwey ſchönſten Tugenden/ der Liebe GOttes/ und deß Nächſtens/ durch eyfriges Gebett/durch blutige Geißl-Streich/ und ſpitzige Dörner. Aber nit allein dilectus Domini Benedictus iſt GOtt angenehm geweſen/ und beliebt/ ſondern auch ſeine in diſem Stifft und Cloſter nachfolgende Ordens-Söhn ſeynd dem Himmel und GOtt angenehm wegen ihren wohlgefälligen Wercken; indeme ſie rechte Nachfolger CHriſti ſeynd/ die aber CHriſtum nachfolgen/ 5. ad Galat. ſpricht der heilige Apoſtel Paulus, qui autem ſunt Chriſti, carnem ſuam crucifixerunt cum vitiis, & concupiſcentiis: die haben ihr Fleiſch gecreutziget/ ſambt den Laſteren und den Begürden. O! es haben ja die geiſtliche Söhn deß heiligen Benedicti die von 700. Jahren her in das Elſenbachiſch- und hieſige Cloſter eingetretten/ und ihr heilige Profeſſion bey dem Altar dem höchſten GOtt abgelegt der Stimm CHriſti ein williges Gehör gegeben? da ſie ſpricht/ ſi quis vult poſt me venire, abneget ſemetipſum: der mir will nachfolgen/ der muß ſich ſelbſt verlaugnen; es hat ja ſchon von 700. Jahren her einer zu dem andern ſagen: oder bey ſich ſelbſten zu ſeinen Heil. Vatter Benedictum ſprächen können jene Wort deß Welt-2. ad Corinth. 4. Predigers: Semper mortificationem JEſu in corpore noſtro circumferentes, ut & vita JEſu manifeſtetur in corporibus noſtris? wir tragen allzeit die Abtödtung JEſu in unſern Leibern herumb/ damit auch das Leben JEſu CHriſti in uns werde außgetruckt/ und

der

der Welt offenbahr gemacht; es hat ja ein jeder jenen guldenen Mund-Spruch meines heiligen Vatters Auguſtini in ſeinen Mund führen können / moriar, ne moriar, ich will mir ſelbſten abſterben / damit ich Chriſto nit abſterbe? es ward ja ſchon über 700. Jahr das beſtändig Feld-Wort deß heiligen Pauli in ſolcherley Streitt: Caſtigo corpus meum: & in ſervitutem redigo, ich Caſteye meinen Leib / und bringe ihn in die Dienſtbarkeit? daß iſt mein tägliche Arbeit die Begürd deß alten Menſchen zubezwingen / zu unterdrucken / zu creutzigen / ja gar zu tödten in allen Sinn: und Sinnlichkeiten. Es wuſten nehmlichen diſe allhieſige geiſtliche Männer gar wohl / daß man den Sammen einer jeden boßhafftiger Anmuthung unverzüglich widerſtreben müſſe; weilen man den Feind in denen Gränitzen muß zuruck treiben / dann wann man ihn zum Thor hinein kommen laſt / wird er ihme von denen Gefangenen nit mehr laſſen Maaß: und Ordnung vorſchreiben / alſo auch das Menſchliche Hertz: und Gemüth / wann es die böſe Anmuthungen / und Begürlichkeiten nit wohl in Zaum haltet / ſondern nur ein wenig den Zigl zu weit ſchüſſen laſſet / wird es von der Natur / ſo jederzeit zum Böſen genaigt / mit Macht in Abgrund der Sünden hinunter geriſſen. Dahero mein hochheiliger Vatter Auguſtinus Lib. De ſermone Domini Cap. 2. auffſchreyet: ſeelig ſeynd die Fridſammen in ihnen ſelbſten! animi ſui motus componentes, & ſubiicientes rationi, welche alle Bewegnuſſen deß Gemüths ſtillen / und der Vernunfft unterwerffen / ſeelig ſeynd die / welche zu einen Reich GOttes werden / in welchen das Gemüth herrſchet / carnalesque concupiſcentias habentes edomitas fiunt regnum Dei: iſt alſo die erſte Gerechtigkeit den Leib der Seel / und die Seel GOtt unterwerffen: in diſer Tugend der Gerechtigkeit / haſt du dich O Löbliches Cloſter bey St. Veith und Elſenbach / sibenhundert Jahr geübet / daß ich alſo mit dem gecrönten Propheten David billich von dir ſagen könne: Dilexiſti juſtitiam, & odiſti iniquitatem, du haſt geliebt die Gerechtigkeit / herentgegen die Boßheit / ſo die gröſte Ungerechtigkeit iſt / haſt du gehaſſet: daß alſo niemand einen Zweifel könne tragen / ob du O Hochlöbliches Stifft bey St. Veith! GOtt angenemb: und erfreulich ſeyeſt / indem jedermänniglichen von ſich ſelbſten auß dem Mund der ewigen Wahrheit bewuſt / quoniam juſtus Dominus & juſtitias dilexit, daß GOtt ein gerechter GOtt ſeye / und die Gerechtigkeit jederzeit geliebt habe.

Lib. 1. Confeſſ. cap. 5.

1. Corinth. 9.

lib. 1. de ſer. Dõ. cap. 2.

Pſ. 44.

Pſ. 10.

Gaudeat Deus Pater de tua juſtitia: erfreue ſich abermahl der himmliſche Vatter ab deiner Gerechtigkeit heiliger Vatter Benedicte! und an der Gerechtigkeit deines allhieſigen Löblichen Cloſters bey St. Veith. Benedictus annoch in Mutter Leib verſchloſſen / hat ſein unmündige Stimm zum pſalieren und Lob GOttes erhebt / Benedictum in alvo matris ſacra præcinere auditum ajunt, ſchreibet der hochgelehrte Simonetta, man ſagt / daß der heilige Benedictus annoch in mütterlichen Leib das Lob⸗GOttes ſolle geſungen haben / daß man alſo billich von diſen groſſen heiligen Benedicto ſprächen könne / was der groſſe Kirchen⸗Lehrer mein Heil. Vatter Auguſtinus von dem heiligen Joanne Paptiſta in ſeiner Lob⸗

Sermone 20. de ſanctis. Predig verfaſſet / expers lucis jam teſtis eſt veritatis: der heilige Joann Paptiſta hat das Tagliecht noch nit angeſehen / hat doch ſchon klare Zeichen von der ewigen Wahrheit von ſich gegeben / alſo führete Benedictus noch nit das Leben / und verkündigte doch ſchon GOtt / er ſahe noch nit das Liecht / und deuttete ſchon auf die Sonne / er iſt noch nit gebohren / und ſein Stimm laſt ſchon das Lob⸗GOttes erſchallen; es wolte nehmlich Benedictus das Lob⸗GOttes wel-

Lucæ. 1. ches der heilige Joannes der Tauffer durch ſein Auffſpringen / exſultavit infans in utero, in Mutter Leib angedeutet / auch mit ungelöſter Zung in Mutter⸗Leib ſchon deutlich außſprächen gleichſamb weiſſagend / daß ſeine geiſtliche Söhn ſowohl in diſer Hochlöblichen Stifft⸗ und Cloſter⸗Kirchen bey St. Veith / als in vil tauſend andern ſeinen künfftingen Clöſtern in Engliſchen Chor⸗Geſang ſich üben: und der Göttlichen Majeſtät die ſchuldige Pflicht in Chor abſtatten werden.

Dahero billich zu erachten / daß gleich anfänglich vor ſibenhundert Jahren / als diſes Löbliche Stifft von dem Hochgebohrnen Herrn / Herrn Dietmaro, Grafen von Leonſperg / und Lungau / zu Elſenbach gebauet: und geſtiffet: und von dem Hochwürdigen in GOtt ruhenden erſten Abbten Udalrico, der aus dem hochberühmbten Stifft und Cloſter bey S. Peter in Saltzburg ſambt vier ſeinen geiſtlichen Mit⸗Brüdern auf Begehren ſich anhero verfüget / auf die Gotts⸗Forcht und Frombkeit feſt geſetzt worden / das Lob⸗GOttes von denen vor Lieb GOttes brinnenden Hoch⸗ und Wohlehrwürdigen Patribus Benedictinis angeſtimmet / und abgeſungen worden;

Pſ. 149. daß es geheiſſen; exaltationes Dei in gutture eorum, das Lob GOttes

GOttes ware Tag und Nacht in ihren Mund. Es ſtimbte gar glaublich der Erſte Hochwürdige Abbt Udalricus mit denen Seinigen mit dem Propheten David GOtt dem Allerhöchſten ſein Lobgeſang an / lætatus ſum in his, quæ dicta ſunt mihi, in domum Domini ibimus, ich habe mich hertzlich erfreuet in meinem Cloſter bey S. Peter in Saltzburg / wie mir iſt unterbracht worden / daß ich mich ſolte mit meinen vier liebſten Ordens-Brüdern in das zu Ehren GOttes / und der allerſeeligiſten Jungfrauen Mariæ / neuerbaute: und von Hochgebohrnen Herrn / Herrn Dietmaro Grafen von Leonſperg und Lungau geſtiffte Cloſter: und Gotts-Hauß in Elſenbach verfügen. Ich habe mich bey dem Chor-Altar vor dem Hochwürdigen Guth auf meine Knye nidergeworffen / und mit aufgeregten Händen zu GOtt gebettet: O Domine! quia ego ſervus tuus, ego ſervus tuus, & filius ancillæ tuæ: O Allergütigiſter HErr: und GOtt! ſihe ich bin dein unterthänigiſter Diener / ich bin dein Diener / und unwürdigiſter Sohn jener deiner Magd / die ſich ſelbſten aus Grund-tieffiſter Demuth genennet / und geſprochen: Ecce ancilla Domini, fiat mihi ſecundum verbum tuum: Sihe ich bin ein Magd deß HErrn mir geſchehe nach deinen Wort / welche kein andere iſt / als dein allerheiligiſte und reiniſte Mutter / und Jungfrau Maria / zu deſſen Ehren nach dir O höchſter GOtt! das Löbliche Gotts-Hauß Elſenbach von dem Hochgebohrnen Herrn / Herrn Dietmaro Grafen von Leonſperg iſt auferbauet / und eingeweyhet worden. So geſchehe dann dem Göttlicher Willen / introibo in domum tuam, adorabo ad templum ſanctum tuum in timore tuo; ich will in deinen heiligiſten Namen mit vier meinen Geiſtlichen Mit-Brüdern diſes neuerbaute Löbliche Gotts-Hauß: und Cloſter Elſenbach beziehen / und in ſelben dein Göttliche Majeſtät in kindlicher Forcht / und Liebe bey Tag: und Nacht anbetten / in diſen miſericordias Domini in æternum cantabo: will ich die Gütigkeit GOTTes / und die milde Stifftung des hochgebohrnen Herrn / Herrn Dietmari Grafen von Leonſperg als unſers höchſt-meritierten Stiffters in Ewigkeit aurühmen / und ſingen.

Pſ. 121. · Pſ. 115. · Luc. 1. · Pſ. 5. · Pſ. 88.

So wird auch zur Folg ſeines Heil. Ordens-Stiffter Benedicti, und Udalrici erſten würdigiſten Abbten zu Elſenbach / der Hochwürdige in GOtt Herr und Abbt Henricus der erſte diß Namens des hieſigen Stifft und Cloſters bey St Veith / nachdem er das Clo-

ſter von Elſenbach Anno 1171. hiehero auf den St. Veiths-Berg transferiert / und aufgebauet / innerhalb 36. Jahren ſeiner lobwürdigen Regierung gar offt geſungen / und pſallieret haben: Illuc enim aſcenderunt tribus, tribus Domini: von dorten her von Elſenbach herüber/ iſt mein gantze Geiſtliche Verſamblung und Convent Proceſſions-weiß auf den St. Veiths-Berg nächſt Neumarckt hinauf geſtigen / hæc requies mea in ſæculum ſæculi, hic habitabo, quoniam elegi eam: da / da auf St. Veiths-Berg! ſolle mein Ruhe ſeyn / und zwar ewige Ruheſtadt (indem er da begraben ligt) da ſoll ſeyn mein Wohnſitz / mein Cloſter: da / da / will ich / und Nachkommende Geiſtliche Mit-Brüder S. Benedicti wohnen / und GOtt dienen nit allein in ſæculum ſæculi, ein: oder das andere ſæculum, ſonder Siben Sæcula, und noch mehr: dann Benedicam Dominum in omni tempore, ſemper laus ejus in ore meo: Ich will GOtt den HErrn jederzeit loben / allzeit ſoll ſeyn Lob in meinen und meinen nachkommenden Mit-Brüdern Mund ſeyn / ſo lang GOtt die Welt wird ſtehen laſſen; weilen ohne Zweiffel der von GOtt geſandte Engel die Wahrheit wird geredt haben / da er meinen heiligen Vatter Benedicto vorgeſagt: Stabit ordo tuus ad finem mundi, & tunc pro Eccleſia Romana certabit fideliſſimè? Dein Orden wird ſtehen biß an das End der Welt / und alsdann wird er vor die Römiſche Kirchen aufs allergetreuiſte ſtreitten.

Pſ. 121. / Pſ. 121. / Pſ. 33.

So hat dann der Himmel ſich an deiner Gerechtigkeit / an der Abtödtung deiner ſelbſten / an dem abgeſungenen Lob GOttes zuerfreuen / O Hochlöbliches Stifft bey St. Veith / quia bene placitum eſt Domino in populo ſuo, indem GOtt dem HErrn dein Lob-Geſang und Pſalieren wohlgefällig / indem das Lob GOttes von deinen Geiſtlichen Söhnen je mehr und mehr ſchon ſibenhundert Jahr erhöhet und abgeſungen worden: Ihr habt gethan/und thut annoch das jenige / was die Engl / und Auserwählte in Himmel thun / diſe erbrinnen vor lauter Lieb GOttes und Fröhlichkeit / ſingen immerdar das Lob GOttes. Einen unumbſtoßlichen Zeugen gibt mir ab mein hochheiliger Vatter Auguſtinus, da er in 25. cap. ſeiner Betrachtungen vor Freuden aufſchreyet: O wie ſeelig! und zwar in Ewigkeit ſeelig bin ich! wann ich nach Auflöſung diſes Leibs verdienen wird zu hören das Geſang der Himmliſchen Melodey / und Engliſcher Muſic: Felix ego, & verè in perpetuum felix, ſi poſt reſolutionem cor-

Pſ. 149. / 25. cap. medita.

poris

poris audire merear illa cantica cæleſtis melodiæ: O wie ſeelig und überſeelig bin ich! wann ich ſo vil verdienen wird / daß ich auch ſelber mitſingen: und vor meinen König / vor meinen GOtt / vor meinen Fürſten ſtehen / und ihne in ſeiner Herrlichkeit wird ſehen können / fortunatus ego nimiúmque beatus! ſi & ego ipſe meruero cantare ea, & aſſiſtere Regi meo, Deo meo, & Duci meo, & cernere eum in gloria ſua.

Gaudeat Deus pater de tua juſtitia: Erfreue ſich GOtt der Vatter an deiner Gerechtigkeit: GOtt hatte in alten Teſtament ein Wohlgefallen / wann ihme nach Erbauung ſeines von König Salomon eingeweichten Tempel / ſeynd Rinder und Schaaf geopfferet worden: Dann ſo bald die Arch des Bunds in Tempel wurde hinein getragen: Impleverat enim gloria Domini domum Domini: lib. 3. Da hatte die Glory und Majeſtät des HErrn den Tempel angefüllet: Allein was wollen ſeyn alle diſe unvernünfftige Schaaf: und Rinder / wann entgegen geſtelt wird jenes unſchuldige Lamb / qui tollit peccatum mundi, welches hiñimbt die Sünd der Welt / welches ſchon ſo vil hundert tauſentmahl innerhalb ſibenhundert Jahren in diſem gegenwärtigen GOtts-Hauß auf denen geheiligten Altären zu einem Lob-Danck- Frid- und Verſöhn-Opffer von der Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Prieſterſchafft S. Benedicti iſt aufgeopffert worden? Was ſolle ein unvernünfftiges Vieh zu rechnen ſeyn gegen einen vernünfftigen Menſchen / der da GOtt wurde zu einem Schlacht-Opffer gemacht / gleichwie die eintzige Tochter Jephte von ihren ſelbſt aignen Vatter? was ſollen erſt diſe Vieh-Opffer zu ſchätzen ſeyn gegen einen Menſchen / der zugleich GOtt iſt / gegen den Sohn GOttes / gegen dem Göttlichen Oſterlamb JEſum Chriſtum / welcher in dem Allerheiligiſten unblutigen Meß-Opffer täglich geiſtlicher Weiß wird geſchlachtet / und dem himliſchen Vatter in diſer Kirchen aufgeopfferet? der nicht allein von denen äuſſerlichen Unſauberkeiten deß Fleiſch / gleichwie das angeſprengte Blut / der Opffer in alten Teſtament / ſondern vilmehr von innerlichen Seelen-Unrath / von Sünden nehmlich uns ſäuberet / und reiniget / nach Zeugnuß deß heiligen Apoſtls Pauli: weit hinweck dann mit denen fleiſchlichen Blut-Opffer Salomonis und ſeines Volcks / welche nur bloß haben vorbedeutet das koſtbahre Blut-Opffer Chriſti JEſu am Stammen des heiligen Creutzes / und die tägliche unblutige Opffer in der heiligen Meß auf

Reg. c. 8. v. 11.

Joan. 1 v. 29.

ad Heb. 9.

unſern hochgeweichten Altären. Da da Vilgeliebt ein diſer hochwür-
digen Gotts-Hauß opffern wir GOtt dem himmliſchen Vatter auf
durch die Händ deß Prieſters zum höchſten Lob/ und Ehr ſeiner Gött-
lichen Majeſtät CHriſtum JEſum ſeinen eingebohrnen Sohn/ von
Math.17. dem er ſelbſten bekennet/ in quo mihi benè complacui, daß er an
cap. v.5. ſelben ſein eintziges wohlgefallen habe/ da thun wir GOtt dancken
umb alle empfangene Gutthaten/ da thun wir GOtt außſöhnen für
all unſere Sünden/ da wird das heiligiſte Meß-Opffer verricht zu
unſer Seelen Heyl ſowohl der Lebendigen/ als Abgeſtorbnen/ da
ad Rom. wird dem himliſchen Vatter aufgeopffert Chriſtus JEſus qui mor-
8. tuus eſt, der am Stammen deß heiligen Creutz vor die Sündige
Welt geſtorben/ da wird dem himmliſchen Vatter vorgeſtelt qui &
reſurrexit, der von den Todten wider auferſtanden/ da wird ihm
dargebotten/ qui eſt ad dexteram Dei, welcher ſitzt zu der Rechten
Hand GOttes; da wird dem Himmliſchen Vatter vor ſein Angeſicht
gebracht, qui etiam interpellat pro nobis, der auch unſer Für-
ſprächer iſt bey ſeinem Himmliſchen Vatter.

Ich weiß zwar wohl/ daß einſtens der dapffere Held und Kriegs-Admiral der Portugeſeren Alphonſus Alburquerque, da er ſich auf dem tobenden ungeſtimmen Meer in augenſcheinlicher Gefahr eines Schiffbruchs befande/ indem ſein aignes Leib-Schiff an einen harten/ ſchroffigen Stein-Felſen ſchon allbereit mit allen Gewalt anzuſtoſſen begunte/ ein unſchuldiges Kindlein ergriffen/ welches er mit ſeinen Händen in die Höhe gegen dem erzörneten Himmel erhebte/ inbrünſtig zu GOtt bittend/ barmhertzig-gütigiſter GOtt! ſihe an diſes unſchuldige Kind! dann obwohlen wir dich mit unſern Sünden offt beleydiget/und nit allein den zeitlichen/ ſondern auch den ewigen Todt verdienet/ ſo iſt doch diſes Kind unſchuldig; durch die Unſchuld diſes Kinds bitte ich dich mit deinen heiligen Apoſtl Petro:
Matth.8. Domine ſalva nos: perimus: HErr Hülff uns/ befreye uns vor den
v.25. bevorſtehenden Schiffbruch/ laſſe uns nit zu Grund gehen an Leib
und Seel: und ſehet Vilgeliebte! Alphonſi Gebett wird von GOtt erhöret/ es begunte zwar ſein Schiff voll deß Waſſers angeloffen/ ſchon würcklich zu ſincken/ aber es wurden ihme und denen Seinigen etliche Renn-Schifflein zugeſchickt/ mitls deren er und die Seinige vor dem Untergang errettet/ und an das hochgewünſchte Ufer und Geſtatt glücklich hinaus geführt worden. Hat dann/ hochwehr-

tiſte

tiſte Zuhörer / hat dann Alphonſus Alburquerque diſer berümbte Portugeſiſche Schiff-Admiral, den Göttlichen Zorn beſänfftiget / da er die Unſchuld eines Kinds dem erzörneten Himmel vorwiſe / und gleichſamb als einen Schild entgegen hielte / wie vil mehrers wird ſich der Himmliſche Vatter in Himmel ermilderen laſſen / wann wir ihne in den heiligiſten Meß-Opffer in diſen würdigen GOtts-Hauß durch die Unſchuld ſeines eingebohrnen Sohn CHriſti JEſu bitten werden? daß nit allein wir Gegenwärtige / die wir auf den gefährlichen Meer diſer Sündhafften Welt herum fahren / von aller Leibs- und Seelen-Gefahr befreyet / ſondern auch daß die Arme Seelen im Fegfeur bey erlittnen Schiffbruch deß feurigen Meers / an das gewünſchte Ufer der ewigen Freud: und Seeligkeit erfreulich hinauß geführt werden. O dann ein erfreuliches ſibenhundert-jähriges Ehren-Feſt wird diſe Octav gehalten! an deme ſich auch GOtt in hohen Himmel / ſowohl wegen den Tag: und Nacht abgeſungenen Lob GOttes / und Abtödtung ihrer ſelbſten / ſo diſe Hoch- und wohlehrwürdige Patres deß hieſigen Löblichen Convent ſchon ſibenhundert Jahr vorgenommen / als auch wegen ſo vil hundert tauſend geleſenen H. Meſſen zu erfreuen hat / wie ein heiliger Prophet Iſaias bezeuget: Gaudebit ſuper te Deus tuus. Dein GOtt O Hochlöbliches Cloſter bey St. Veith wird ſich über dich erfreuen. Iſ. 62. v. 5.

Zweyter Theil.

Erfreulich der Chriſt-Catholiſchen Kirchen / und allhieſigen Würdigen GOtts-Hauß.

Gaudeat & Eccleſia mater tua.

ERfreue dich O Chriſt-Catholiſche Kirchen / erfreue dich! gleichwie ſich ein Mutter erfreuet an ihren Söhnen / wañ ſie mit ihren Helden-Thaten / und Tugent-Leben / mit ihrer Gelehrt- und Hertzhafftigkeit die Welt außziehren. Der Heil. Ordens-Stiffter und Patriarch Benedictus, O wie hat er nit die gantze Catholiſche Kirchen erleuchtet! hören wir nur den Hochberümbten Cardinal Baronium, was er von dem heiligen Benedicto

dicto ſchreibet: Tantus ſplendor, ſeynd ſeine Wort: Ex viro Dei Benedicto ad Eccleſiam illuſtrandam divinitùs emicuit, ut radios ſuos à ſolis ortu ad occaſum, ab Aquilone ad Auſtrum longè, latèque diffuderit: ſo groſſer unaußſprächlicher Glantz hat auß dem Mann GOttes Benedicto die Kirch zu erleuchten herauß geſchinen/ daß er ſeine Strallen von Aufgang biß zu Nidergang/ von Norden biß Suden Weit und Breith biß in die vier End der Welt verſändet und außgegoſſen. Seye mir erlaubt O Chriſt-Catholiſche
Iſaiæ 60. cap. v. 4. Kirchen! dich mit dem Propethen Iſaia anzureden: Leva in circuitu oculos tuos, & vide: hebe deine Augen auf/ und ſihe rings herumb umb dich/ wie die geiſtliche Ordens-Söhn Benedicti dich als ein wahre Mutter deß Catholiſchen Glaubens/ allenthalben außgebreitet/ verkündiget/ und mit ihrer Lehr/ mit ihren Tugend-Glantz erleuchtet/ und beſchützet/ und annoch erleuchten und beſchützen? vide, ſihe hinein in das Aller-Chriſtlichſte Königreich/ in das hochberühmbte
Vers. 5. Franckreich/ videbis, & afflues, ſo wirſt du ſehen/ und überflüſſig ſehen/ wie den erſten Grundſtein deß rechten Glaubens in ſelben gelegt ein Eyfer-voller heiliger Benedictiner Maurus; diſer hat die Catholiſche Lehr alldorten alſo beveſtiget/ und ſo weit außgebreitet/ daß ſich dein Hertz darüber muß verwundern/ und vor Freuden erſtau-
Vers. 5. nen/ mirabitur, & dilatabitur cor tuum. Vide ſihe hinein in dein Reich/ in das Catholiſche Königreich Spanien/ videbis, & afflues, ſo wirſt du wider häuffig ſehen/ daß alldorten die Biſchöffliche Würde und das Geiſtliche Hierten-Ambt durch ihr Apoſtoliſches Predig-Ambt aufs beſte bekleydet die zwey Ordens-Söhn Benedicti, nehmlich die zwey Hochberühmbte heilige Biſchöff Leander und Iſidorus, daß du dich wider höchſt zu erfreuen habeſt: Mirabitur, & dilatabitur cor tuum. Vide ſihe hinein in den jetzt zwar verwildten Weinberg der Engliſchen Kirchen/ videbis, ſo wirſt du ſehen/ und wirdes noch in friſcher Gedächtnuß führen/ wie ehemahl ein heiliger Engländiſcher Apoſtl Auguſtinus/ die Engländiſche Seelen-Heerd auf reine Wayde der unverſehrten Religions-Ubungen geführet. Aber was fahre ich lang in entfernten Ländern herumb? auf ſolche weiß komme ich hinein in die Neu-erfundene Welt allwo Anno 1493. zum erſtenmahl der Creutz-Fahnen Chriſti iſt aufgeſteckt/ und das Evangelium Verkündiget worden/ von denen Hoch- und wohlehrwürdigen Patren Benedictinern: ich gelange

hinein

hinein in die Inſel Hiſpaniola, allwo von denen brünn⸗ eyferigen Söhnen Benedicti mehr als hundert und ſibentzig tauſend Götzen⸗Bilder/ wie auch Heydniſche Tempel ſeynd zerſtörret/zertrümmeret/ und zernicht worden/nemblich nach dem herrlichen Exempel ihres hoch⸗heiligen Vatters Benedicti, der die Abgöttiſche Wälder mit eigner Hand in Brand geſtöckt/ die Teufel auß denen Götzen⸗Bildern vertriben/ und in den Abgrund der Höllen hinunter geſtürtzt. Ich will nun anlenden an unſern teutſchen Gräntzen: bey diſen leva oculos tuos, & vide, erhebe noch einmahl deine Augen auf/ und ſihe/ wie dein heiliger Glauben eingepflantzet/ wie die Gottloſigkeit ausgereutet/ wie die Tugend ihren ſchönen Wachßthumb erworben durch die arbeithſamme Männer aus den Orden deß heiligen Benedicti. Edles Teutſchland! ſage her/iſt es nit wahr/ſeynd nit in deinen Ländern rings herumb die Heydniſche Tempel zur Erden geſchleipffet/ und dem wahren lebwendigen GOtt neue Gotts⸗Häuſer auferbauet: und eingeweyhet worden. Hat nit der Heil. Geiſt ein ſo groſſes Göttliches Liebs⸗Feur in denen Hertzen der Hoch⸗ und wohlehrwürdigen Patern Benedictinern angeflammet/ſolches hoch⸗und ſchwäre Werck außzuführen? Dich; dich ruffe ich vor einen aufrichtigen Zeugen an/ O Uralte Stadt/ und Biſtumb Mäyntz! du wirſt ſagen müſſen/ daß dein erſter Ertz⸗Biſchoff der Heil. Bonifacius, ein rechter Sohn Benedicti aus Apoſtoliſchen Eyfer ſich bemühet/ aller Orthen das Heydenthumb außzurotten/und das Chriſtenthumb einzupflantzen. Du O Ertz⸗Biſchöffliche Stadt und Biſtumb Saltzburg! ſage uns/ wen haſt du vor den erſten und vornehmſten heiligen Biſchoff gehabt? iſt es nit wahr/ du haſt den heiligen Biſchoff Ruperto aus den preyßwürdigen Orden des Heil. Benedicti umb deinen wahren Glauben zu dancken/ diſer hat dich in der wahren reinen Catholiſchen Lehr unterwiſen/ und veſt unterſtützet. Gleichwie die drey Hochfürſtliche benachbarte Stiffter und Biſtumb Augſpurg dem heiligen Udalrico, Freyſing dem heiligen Corbiniano, Regenſpurg dem heiligen Wolfgango/ die Einſetzung/ die Erhöhung/ und Außbreitung deß allein ſeeligmachenden Glauben gäntzlich zuzuſchreiben haben/ diſe alle haben die Mutter-Milch deß Catholiſchen Glaubens aus der Lehr und Mund ihrer erſten Heil. Biſchöffen und Nachkömblingen deß Heil. Benedicti Ordens hinein geſogen. Aber warumb halte ich mich annoch von fern auf/ warumb bleibe ich nit bey diſen würdigen Gotts⸗

Hauß Neumarck? es hat ja der wahre / reine / Catholiſche Glauben / ſchon 700. Jahr in diſem Diſtrict / und Gegend / in der dem heiligen Martyrer und Blut-Zeugen Chriſti Vito zugewidmeten Stifft: und Closter-Kirchen jederzeit geblühet? es iſt ja die Glaubens-Lehr in diſen würdigen Gotts-Hauß zu gröſten Seelen-Nutzen und Aufnamb der Catholiſchen Kirchen eyfrigiſt gelehrt und geprediget worden? es regierte damahls diſes Stifft und Closter bey St. Veith der Hochwürdige Herr und Abbt Stephanus Dietrich,
Act. 6. als die in der Nachbarſchafft einreiſſende Augſpurgiſche Confeſſions-Lehr wolte eintringen; diſer würdigiſter Abbt Stephanus plenus gratia, & fortitudine, voll der Göttlichen Gnad und Stärcke / thäte mit ſeinen Geiſtreichen untergebnen Geiſtlichen Söhnen der Luthriſchen Lehr Ritterlichen Widerſtand. Dann gleichwie das Gold in dem Feur die rechte Prob ſeines Werths / und Vortrefflichkeit erzeiget / alſo hat auch der Catholiſche Glauben diſes Hochlöblichen Stiffts und Gotts-Hauß bey St. Veith / in den aufbrünnenden Ketzeriſchen Verfolgungen durch die Geiſtreiche Lehr deß Abbt Stephani ſein Prob thun: und der ehrbaren Welt bezeugen wollen. Solten ſich etwann die Ketzeriſche Prædicanten angemaſt haben / Diſputantes cum Stephano wider die Catholiſche Lehr mit Stephano Würdigiſten Abbten diſes hieſigen Gotts-Hauß zu diſputieren / zu Predigen / zu Schreiben? ſo müſten ſie mit der langen Naſen / wie man pflegt zu ſagen / abziehen / & non poterant reſiſtere ſapientiæ, & ſpiritui, qui loquebatur: ſie kunten der Weißheit Stephani, und dem Geiſt / der aus ihm redete nit antworten / und was Wichtiges darwider einwenden: daß ich alſo billich mit dem heiligen Kir-
Lib. 6. in chen-Lehrer Ambroſio Lib. 6. in Lucam hieſigen Gotts-Hauß:
Lucam. und Nachbarſchafft Glück wünſchen müſſe / daß ſie in den recht allein ſeeligmachenden Glauben beſtändig verbleiben / und durch die Lehr: und Predigen deß Abbt Stephani und ſeiner Ordens-Genoſſnen / in ſelben ſeynd erhalten worden: ich wünſche dir Glück mein Göttlicher Bräutigamb Chriſte JEſu! du haſt nun da ein unverſehrte Braut an diſen Gotts-Hauß / veni Domine JEſu! ut invenias ſponſam tuam non contaminatam, non adulteratam, quæ non violaverit domum tuam, non mandata neglexerit: komme und verbleibe mein gütigiſter und reiniſter Heyland Chriſte JEſu! du bewohneſt diſes Gotts-Hauß als bey einer treuen unverſehrten Braut / die dir

nie-

niemahls die Geiſtliche Ehe / den wahren Glauben und Treu gebro-
chen / ſonder ſie hat ſich Keuſch und Treu gegen dir / und der Catho-
liſchen Wahrheit verhalten / gleichwie ein keuſche züchtige und treue
Jungfrau ſich gegen ihren lieben Bräutigamb verhaltet / und auf-
führet / du kanſt billich ſambt der Catholiſchen Kirchen ſprächen :
Tota pulchra es amica mea & macula non eſt in te: du biſt gantz Cant. 4.
ſchön mein Vilgelibte / es iſt kein Mackl einer angeſprengten Ketzerey v. 7.
in dir jemahl befunden worden ; laudatio ejus manet in ſæculum 110. Pſ.
ſæculi, diſes dein außgeſprochnes Lob verbleibet dir in Ewigkeit.

Gaudeat & Eccleſia mater tua : erfreue ſich jetzt auch diſes dein ſibenhundert-jähriges Elſenbachiſche und hieſige Gotts-Hauß / und Mutter-Kirchen O Hochwürdiges Ober-Haupt und jetzt Regierender Gnädiger Herr und Abbt Gregori ! mater tua, ſage ich / dein Mutter : und Cloſter-Kirch erfreue ſich Quia hodie ſalus do- Luc. 19.
mui huic facta eſt, dann heut iſt diſen würdigen Gotts-Hauß Heyl widerfahren : indem ſie mit aller ihrer Zierd das ſibende Sæculum, oder ſibenhunderten Welt-gang hochfeyerlich begehet : Ecce taber- Apocal.
naculum Dei cum hominibus, & habitabit cum eis Apocal. 21. 21.
Sihe an den Wohn-Sitz GOttes in diſen Löblichen Stifft : und Cloſter-Kirchen / wie er iſt außgeziehret mit einem groſſen ſilbernen Crucifix-Bild / außgeziehret mit ſechs groſſen ſilbernen : und vergolden Leichtern / außgeziehret mit köſtlichen Silber- und Goldreichen neuen Meß-Gewändern / und andern köſtlichen Ornat, Ecce tabernaculum Dei cum hominibus, ſihe an die Menge deß eyfrigen Volcks / bey welchen / wann ſie ihre Hertzen anheut mitls der heiligen Beicht und Communion zubereutten / GOtt der HErr ſein Wohnung wird machen habitabit cum eis.

Erfreue ſich auch diſes Gotts-Hauß / indem in diſen der glorreiche Blutzeug Chriſti der heilige Martyrer Veith als Kirchen-Patron verehret wird / der unter der Tyraniſchen Verfolgung Käyſers Diocletiani denen falſchen Göttern keines wegs wolte opffern / der deßwegen auf ein Folter-Banck außgeſpant / wie das kunſtreiche Gemähl in dem Chor-Blat unſern Augen vorbildet / mit Prüglen und Kolben greulichiſt geſchlagen worden / wie die zwey grümmige Hencker-Knecht aneinander anſchauen / und gleichſamb einer den andern das Loß gibt / damit ſie zugleich mit Streichen zuſammen treffen mögen / biß gleichwohlen der heilige Martyrer nach vil außge-

ſtandenen Folter und Peynen das Sig und Martyr-Cräntzlein erworben. Von dir O glorreicher Blutzeug Chriſti heiliger Vite, kan mit Grund geſagt werden/ was der heilige Apoſtl Paulus zu denen Hebræern am 11. Cap. geſchriben/ alij autem, diſtenti ſunt, non ſuſcipientes redemptionem. ut meliorem invenirent reſurrectionem: unter andern heiligen Martyren/ ſeynd eine auf die Folter geworffen/ und außgedent worden/ weilen ſie alles Guth und Geld/ Reichthumben und Ehren/ Leib und Leben haben wollen in die Schantz ſchlagen/ und nit annehmen/ welches alles dir O heiliger Martyrer Vite der Tyran und Käyſer Diocletianus mit ſchmeichleten Worten angetragen/ du aber haſt lieber wollen einen Ritterlichen Martyr-Kampff/ und die darauf folgende himmliſche Cron erwählen/ ut meliorem invenirent Reſurrectionem, damit du ein beſſere Auferſtehung und Auffahrt in Himmel möchteſt finden/ damit du das beſte und ewige Leben in Himmel möchteſt erwerben. Dir O heiliger Vite muß ich gleich zugeſellen/ den in deinen hieſigen Gotts-Hauß ruhenden Martyrer den heiligen Lucium, der diſes Gotts-Hauß abſonderlich mit vilen Gutthaten erleuchtet/ deſſen H. Gebäiner bey der lobwürdigen Regierung Weyland deß Hochwürdigen in GOtt ruhenden Abbten Mariani, ſeynd in diſes Gotts-Hauß überſetzt worden: Ihr/ ihr gegenwärtige Zuhörer/ und Neumarckter werdet es beſſer wüſſen als ich/ was vor unterſchidliche Gutthaten ihr von diſen heiligen Martyrer Lucio empfangen habt; dann weilen er hat ſeinen eignen Namen Lucius, ſo von Liecht und Glantz herſtammet/ ſo muß er gewißlich mit Wohl- und Wunderthaten leuchten/ ut luceat omnibus, qui in domo ſunt Math. 5. v. 15. & glorificent patrem veſtrum qui in cœlis eſt, damit er allen die in der Nachbarſchafft ſich befinden/ ſatſamme Gelegenheit an die Hand gebe/ daß ſie den barmhertzigen GOtt in ſeinen Heiligen loben. Eins bitte ich dich heiliger Luci, welches alle in allhieſigen Convent und Hofmarckt gar gern mit mir bitten werden/ daß/ wañ dein groſſer Verehrer und Liebhaber der Hochwürdige verſtorbene Abbt Marianus noch nit ſolte mit dir das erfreuliche Angeſicht GOttes anſehen/ daß du bey GOtt mit uns bitteſt/ lux perpetua luceat ei, damit ihme das ewige Liecht in der andern Welt leuchten wolle.

ad Hæb. 11. cap.

Math. 5. v. 15.

Gaudeat & Eccleſia mater tua, erfreue ſich dein hieſiges Gotts-Hauß/ und Cloſter-Kirchen O Hochlöbliches Convent allhier/

hier / weilen der Päbſtliche Stuhl diſes Gotts-Hauß mit ſo vilen Gnaden Privilegien und heiligen Ablaſſen gezieret: ich kunte anfügen die Freyheiten / und Befreyungen von weltlichen Anforderungen / ſo Ihro Päbſtliche Heiligkeit Nicolaus der V. diß Namens Anno 1454. diſen Löblichen Stifft und Cloſter St. Veith beſtättiget. Ich kunte anziehen / wie Ihro Päbſtliche Heiligkeit Alexander der III. hieſigen Gotts-Hauß auf ewig zuerkennt / und confirmiert haben/ die zwey Pfarren Hölbering / und Veichten/ ſo der heilige Conradus der I. diß Namens Ertz-Biſchoff zu Saltzburg umb das Jahr 1146. hieſigen Convent gnädigiſt conferirt, gleichwie auch hieſigen Cloſter die Pfarr Biburg mit allen ihren Einkommen / und Renthen / welche der Durchleuchtigiſte Fürſt und Hertzog aus Bayrn Fridericus umb das Jahr 1365. hieſigen Stifft und Gott-Hauß mildreichiſt überlaſſen/von Bäbſtlichen Stuhl iſt beſtättiget worden. Ich will nichts melden von jenen Ablaſſen / mit denen die gepurpurte Cardinal und Ertz-Biſchöff von Saltzburg hieſige Cloſter-Kirchen begnadet. Ich will nur obenhin beybringen jene Vollkommne Ablaß/ deren an vornehmen Frauen- und Ordens-Feſt-Tägen / wie auch an einen jeden dritten Sonntag deß Monats wegen der eingeführten Ertz-Bruderſchafft Corporis Chriſti ſich abſonderlich die Einverleibte Brüder und Schweſtern können theilhafftig machen / wann ſie nach reumüthig-abgelegter heiligen Beicht/ und würdiger Empfangung deß Allerheiligiſten Sacrament deß Altars das ihnen ſchon bewuſte Gebett außgüſſen; daß alſo die zwey Hochwürdige in GOtt ruhende Abbt Andreas, und Gregorius durch Einführung und Promovierung der Ertz-Bruderſchafft Corporis Chriſti / zugleich einen groſſen Gnaden-Schatz mit eingeführet. Vor allen aber muß ich anheut anrühmen den groſſen Gnaden- und Ablaß-Schatz / welchen Ihro Hochwürden und Gnaden jetzt würdigiſter regierender Abbt Gregorius zu Rom außgewürcket / nehmlich den Vollkommnen Ablaß/ welchen alle und jede Menſchen bey diſen acht-tägigen erfreulichen Ehren-Feſt gewinnen mögen/wann ſie nach verrichter heiligen Beicht und Communion zur Meinung und Intention Ihro Päbſtlichen Heiligkeit / ihr Gebett/ ſo etwann in 7. Vatter Unſer / und Ave Maria beſtehet andächtig verrichten. Damit ihr aber wiſſet/ wehrtiſte Zuhörer / was ſeye / und in wem ein Vollkommner Ablaß beſtehe / ſo mercket / ein Vollkommener Ablaß iſt nichts anders / als

Gregoriꝰ de Valẽtia apud

Gobat de indulgétiis. nach ſchon verzyhner Schuld der Sünd (welche Verzeyhung erlangt wird durch die Beicht / oder vollkommne Reu / und Leyd über ſeine Sünd) ein völlige Nachlaſſung der noch außſtändigen zeitlichen Straff / Krafft der unendlichen Verdienſten Chriſti / und ſeiner Heiligen: welche Verdienſt von dem Obriſten Gewalthaber auf Erden / nehmlichen von den Pabſten denen Chriſtglaubigen angeleget / von

Diſcipul⁹ de indulgentiis. GOtt aber vor ein Genugthuung angenommen worden. Höret nur Vilgeliebte den hochgelehrten Diſcipl von Vollkommnen Ablaß reden: Indulgentia plenaria eſt alter baptiſmus, qui abluit delicta, der Vollkommne Ablaß iſt der andere Tauff / ſo abwaſchet alle Schuld / eſt ſpongia peccatorum, er iſt ein Schwammen / ſo abwiſchet alle Sünd / aqua extinquens ignem purgatorii Flammarum, er iſt ein Waſſer / ſo außlöſchet die hefftige Flammen deß Fegfeurs. O dann abermahl ein erfreuliches Ehren-Feſt! Gaudeat & Eccleſia mater tua! an dem ſich ein hieſiges Löbliches Gotts-Hauß: und Convent erfreuen könne / weilen ſie ſolche von Ihro Päbſtlichen Heiligkeit verlyhne geiſtliche Schätz beſitzen / mit denen die Seelen der ſündigen Menſchen mögen bereichet / und von begangnen Sünden als auch Straff deroſelben in diſen Löblichen Gotts-Hauß befreyet werden. Jetzt ſchreitte ich nun zu den dritten Theil meiner Rede.

Dritter Theil.

Erfreulich dem heiligen Ordens-Stiffter / und Patriarchen Benedicto.

ET ſacerdos, qui te erudivit à parvulo, de tuis bonis gratuletur operibus, und der Prieſter der dich von Jugent auf unterwiſen hat / der ſoll ſich ab deinen guten Wercken erfreuen

Eccl. 50. und ihme ſelbſt Glück wünſchen. Wer iſt diſer Prieſter? Ecce ſacerdos magnus, ſihe / diſer iſt der groſſe hohe Prieſter und Patriarch Benedictus, diſer iſte / der ihme ſelbſt abſonderlich bey diſen heutigen dreyfach-erfreulichen Ehren-Feſt im Himel Glück wünſchet wegen denen guten Wercken ſeiner Geiſtlichen Kinder / ab denen guten

Wercken ſeiner allhieſigen Geiſtlichen Söhnen: dann es ſpricht ja der H. Geiſt: Corona ſenum filij filiorum, die Cron / die Zierd / die Freud der Eltern ſeynd die Söhn und ihre Nachkömblingen? Benedictus iſt der Stammen / und Ertz-Vatter ſeiner allhieſigen Geiſtlichen Söhnen / er kan ja billich mit dem heiligen Apoſtl Paulo ſprächen: In Chriſto JEſu per Evangelium ego vos genui: in Chriſto JEſu habe ich euch durch das heilige Evangelium und meine vorgeſchribene Regl als geiſtliche Kinder gebohren. Und ihr Hoch- und wohl-Ehrwürdige Herren diſes Löblichen Cloſters erfreuet euch zugleich ab euern Hochheiligen Vatter Benedicto: Gloria filiorum patres eorum: ſeynd die Wort deß heiligen Geiſts in obangeregter Stell: die Glory / und Ehr der Geiſtlichen Söhnen beſtehet in denen ruhmwürdigen Vättern: Ihr Hochwürdige Herren ſeyet in S. Benedict Fußſtapffen eingetretten / ihr habt die Milch ſeiner Geiſtlichen Lehr à parvulo von Jugend auf in Novitiat hinein geſogen / ihr habt auf ſeine heilige Regl Treu und Beſtändigkeit geſchworen; ſo ſagt aber der heilige Geiſt: filius ſapiens lætificat patrem, ein weiſer gehorſamber Sohn macht ſeinen Vatter ein Freud. Es kan alſo der H. Benedictus in Himmel ſich erfreuen / und ihme ſelbſten Glück wünſchen / wann er ſibenhundert Jahr die gut-geübte Werck ſowohl leiblich- als geiſtlicher Barmhertzigkeit / ſeiner allhieſigen Geiſtlichen Söhnen in GOtt hat ſehen können: er hat ſehen können die gute Werck der leiblichen Barmhertzigkeit; dann was ſolle ich melden von dem vilfältigen Allmoſen / welches ihr arme betrangte Leuth / von diſem Löblichen Cloſter St. Veith in ſo vil hundert Jahren habt darvon getragen? da jetzt ihr Hungerige geſpeiſet / ihr Durſtige gedräncket und erquicket worden / da ihr Nackende jetzt bekleydet / ihr Betrübte getröſt worden / da euch Nothleidenden jetzt mit Rath / jetzt mit Geld / bald mit Träyd iſt beygeſprungen worden: daß ihr alſo von diſem Löblichen Cloſter mit geſambter Hand und Stimm anziehen könt jene Wort deß gecrönten Propheten 111. Pſal. Diſperſit, dedit pauperibus, juſtitia ejus manet in ſæculum ſæculi: das Löbliche Cloſter bey St. Veith hat ihr Allmoſen unter die Armen außgetheilet / und außgeſpendet / ihr Gerechtig- und Barmhertzigkeit gegen denen Bedürfftigen verbleibet biß in Ewigkeit: Ach wie offt / wie offt! ſeyd ihr Gefangne durch die gute Wort von allhieſigen Hoch- und wohl-Ehrwürdigen Herren Benedictinern aus der harten und langen Gefangen-

Prov. 17. v. 6. — ad Corinth. 4. v. 15. — Prov. 17. v. 6. — Prov. 15. v. 20. — Pſ. 111.

fangenſchafft erlediget/ und von dem augenſcheinlichen Todt erlöſt worden? wann/ und wer/ werden einige bey ſich gedencken/ wann/ und wer iſt durch die gute Wort hieſiger Hoch- und wohl Ehrwürdigen Patern aus der harten Gefangenſchafft erlöſet und von dem Todt befreyet worden? Da da ſchau her mein Menſch! da in diſem nächſten Beichtſtul biſt du aus der harten Gefängnuß deß Teufels und ewigen Todt errettet worden; da du villeicht diſe Wochen deine ſchwere Sünden in ſelben haſt abgeläh ret. Stipendia enim peccati mors: dann die Belohnung einer Todt-Sünd iſt der Todt/ der ewige Todt/ ſpricht der heilige Apoſtl Paulus ad Rom. 6. v. 23. von diſen ewigen Todt und harter Gefangenſchafft deß Teufels biſt du mittls der Prieſterlichen Abſolution durch die gute Wort: Ego te abſolvo á peccatis tuis, ich ſpreche dich Loß von deinen Sünden/ von einen hoch- und wohl-Ehrwürdigen Beicht-Vatter hieſigen Cloſters befreyet und abſolviert worden. Da in untern Beichtſtul biſt du villeicht diſe Wochen oder zu einer anderer Zeit von dem ewigen Todt errettet worden da du anfänglich mit der Sprach nit recht haſt herauß wollen/ da dich der böſe Feind bey der Kellen oder Halß hielte/ damit du deine von 5. 10. 20. Jahren her verſchwigne ſchwere Sünden in dem Beichtſtul nit offenbahreteſt/ daß du ſelbſt alsdann haſt bekennen müſſen/ daß du nicht anderſt als ein verlohrnes Schäfflein gantz verwürret/ und verblent ſeyeſt hin und her von einen Beichtſtul in den andern geloffen/ erravi ſicut ovis, quæ periit Pſal. 118. doch niemahlen getrauet/ dein hart beſchwertes Gewiſſen zu eröffnen/ und dein groſſen Sünden-Laſt durch ein aufrichtige Beicht von dir zu legen: dann gleichwie der reiſſende Wolff das irrende Schäfflein bey dem Halß oder Gurgl ergreiffet/ damit es nit bleren oder ſchreyen möge/ und ihme von dem wachtbaren Schaff-Hirten der Raub/ und das abgeſtohlne Schäfflein nit mehr möchte abgejaget werden; alſo haltet der hölliſche Wolff der Teufel den ſündigen Menſchen bey dem Halß/ er ſperret ihm das Maul/ daß er aus Schamhafftigkeit ſeine Sünden in Beichtſtul verhillet/ und verſchweiget. Da du aber mein armſeeliger Menſch/ diſe Wochen/ oder zu einer andern Zeit in diſem Gotts-Hauß mit ziterenden Hertzen in den Beichtſtul biſt hinein geknyet/ und vor Forcht nit haſt wollen reden/ und beichten/ da hat ein wohlehrwürdiger Pater diſes Gotts-Hauß dein verwürrtes und beſtürtztes Gemüth in Obacht genommen/ hat alsbald aus

ad Roman. 6. v. 23.

Pſ. 118.

Ein-

Eingebung des heiligen Geiſts dich zu treuhertziger Eröffnung deiner Sünden durch ſein liebreiches Zuſprechen aufgemundert/ er hat dir ſeine geiſtliche Hülff verſprochen/ er hat dir die unendliche Güte GOttes recht zu Gemüth geführt/ als der nit wolle den Todt deß Sünders/ ſondern daß er ſich bekehre und ewig lebe: wordurch du alsbald Hertz und Muth gefaſſet/ die jenige groſſe Sünden zueröffnen/ die du ſchon vil Jahr in deinem ſchwermüthigen Gewiſſen haſt herumb getragen/ ſelbe von Hertzen zu bereuen und zu beichten/ nach welcher kindlich-abgelegter Beicht/ hat er dich Vermög der heiligen Abſolution, und der guten Worten: Ego te abſolvo à peccatis tuis; ich ſprüche dich Loß von deinen Sünden/ von der ſehr hart- und langen Gefangenſchafft des Teufels und von dem Todt deiner Seelen erlediget/ und mit allen Gewalt heraus geriſſen. Heiſt das nit die Gefangene von der Gefangenſchafft/ und groſſer Todts-Gefahr befreyen? heiſt das nit die Seel von der Gefangenſchafft des Teufels erretten/ quam alligavit ſathanas, welche der Teufel mit ſeinen Fall-Stricken hat verwicklet und gefangen gehalten? Lucæ.13.

Widerumb wie offt wird es innerhalb Sibenhundert Jahren her geſchehen ſeyn/ daß bald bey diſen/ bald bey jenen dollen Welt-Menſchen und hieſigen Pfarr-Kindern geheiſſen habe: Diſpone Domui tuæ, quia morieris tu, & non vives: Verſichere dein Hauß/ dann du wirſt ſterben/ und nit mehr leben? Man redete freylich dem Krancken zue/ er ſolle Buß thun/ er ſolle umb einen Beicht-Vatter und Pfarrer aus diſem Löblichen Cloſter St. Veith ſchicken/ umb ſeine Sünden zu beichten/ allein der Krancke etwann aus Verdruß der Beicht/ wendet mit dem König Ezechia ſein Angeſicht zu der Wand/ convertit faciem ſuam ad parietem, doch endlich da die Kranckheit immerdar zunimmet: Multiplicatæ ſunt infirmitates, und die Todts-Schmertzen ſchon ängſtigen/ circumdederunt me dolores mortis, da hat der Krancke umb einen Beicht-Vatter geſchryen: Poſteà acceleraverunt, da iſt man mit vilen Schnauffen den Berg herauf in das Cloſter geloffen umb einen Beicht-Vatter/ da hat man umb Adminiſtrierung der heiligen Sacramenten gebetten/ damit der Krancke mit GOtt verſöhnet/ damit er aus der Gefahr des ewigen Todts mitls der Prieſterlichen Abſolution, und Mittheilung der heiligen Sacramenten noch möchte heraus geriſſen werden. O! Es ſcheinen ſolche Menſchen/ die da die Buß

Iſ. 38. v. 1.

4. Reg. 20. v. 2.

Pſ. 17.

Pſ. 15.

auch noch ſogar in ihrer ſchweren Kranckheit verſchieben/ gleich zu ſeyn einem vor Forcht hin und wider geſprengten Hirſchen/ welcher ſich ſonſten vor den Menſchen verberget/ und fliehet/ wann er aber die bellende auf ihn zulauffende Hund in Obacht nimmet/ daß ſie ihn umbgeben/ und einſchlieſſen wollen/ eylet der Hirſch von freyen ſtucken denen Menſchen zue/ und haltet umb Hülff an nach Zeugnuß
Lib. 8. cap. 31. deß berühmbten Natur-Kündiger Plinii lib. 8. cap. 31. Cervi, urgente vi canum, ultrò ad hominem confugiunt. Alſo verſchieben manche Menſchen die Buß und Beicht/ die Empfahung der heiligen Sacramenten/ biß gleichwohl GOtt der HErr ſolche Aufzögerer bey den Haaren durch Unglück/ durch Kranckheiten/ durch die Forcht des Todts zur Buß ziehe. Wolte GOtt/ daß ſich alsdann dergleichen Menſchen von Hertzen zur Buß und zu GOtt bekehreten! Aber liebſter GOtt! du weiſt es/ daß gar offt bey ſolchen die rechte Reu und Leyd abgehe/ daß gar offt der rechte kräfftige Vorſatz mangle die Todt-Sünd zu meyden/ die böſe Gelegenheiten der Sünd zu fliehen/ den guten Namen/ oder das abgetragene frembde Guth zu erſetzen. Alſo daß mein heiliger Auguſtinus nit umbſonſt allen/ welche die Buß auf die letzte Zeit verſchieben/ zum Hertzen redet: Pœnitentia, quæ à moriente petitur, timeo, ne & ipſa moriatur: die Buß und Beicht/ ſo von einen Krancken und Sterbenden begehret wird/ förchte ich/ obs nit zu ſchwach/ und zu einer rechten Buß todt/ und unkräfftig ſeye.
Sermon. 57. de tempore.

Marci. 16. v. 15. Drittens will ich gar nit zweifflen/ es werden diſe allhieſige Geiſtliche Söhn Benedicti den Befelch CHriſti des HErrn/ prædicate Evangelium omni creaturæ, prediget das Evangelium allen Creaturen/ die Sibenhundert Jahr hindurch fleiſſigiſt nachgelebt haben: Dich nimme ich in aller Stille zu einen Zeugen mein hieſiges Pfarr-Kind/ du kunteſt es villeicht ſagen/ wann du gern wolteſt/ was vor ein ſchwerer Sünden-Laſt dein Gewiſſen einſtens gedruckt/ biß du etwann an einen Monat-Sonntag in diſer Cloſter-Kirchen der Predig eines eyferigen Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Pater Predigers beygewohnt: in welcher er dir aus dem 52. cap. des Propheten Iſaiæ
Iſ. 52. villeicht zugeredt: Salve vincula colli tui captiva filia Syon! Löſe auf die Band deines Halß O gefangene Tochter Syon! zerbriche einmahl mein ſündiger Menſch die lange ſchwere Ketten deiner Sünden/

den / mit welcher dich der Teuffel ſchon vil Jahr gefangen haltet/und
dein Seel mit ſelben in den Abgrund der Höllen hinab zu ziehen
trachtet: Zerſchlage diſe Ketten auf dem Amboß deines zerknürſchten
reumüthigen Hertzens/ bereue und eröffne deine Sünden in einer auf-
richtigen Beicht: GOtt iſt gütig/ und barmhertzig: Venit filius ho- Lucæ.
minis quærere, & ſalvum facere, quod perierat, CHriſtus JE- 19.
ſus iſt auf die Welt kommen zu ſuchen/ und ſeelig machen das ver-
lohren war; gehe hin zu ihme als einen gütigen Vatter/ ſchlage reu-
müthig an dein Bruſt/ und ſpreche: Pater peccavi in cœlum, & Lucæ.
coram te: Himmliſcher Vatter/ gütigiſter Heyland! ich hab geſün- 15.
diget/ und gar offt geſündiget/ vil Jahr lang geſündiget/ ich bereue
aber nun meine Sünden von Hertzen/ daß ich dich meinen liebſten
GOtt/ der du wegen deiner unendlichen Güte höchſt-liebwürdig biſt/ſo
offt mit ſelben beleydiget habe: nimmermehr nimmermehr will ich dich mein
GOtt beleydigen wenigiſt mit keiner Todtſünd: Ich hoffe auf deine
grundloſe Barmhertzigkeit/ du werdeſt mir meine Sünden verzeyhen/
weilen du ſelbſten als die ewige Wahrheit allen Sünderen/ wann
ſie Buß würcken/ und ihre Sünd beichten/ Verzeyhung verſpro-
chen. Iſt es nit wahr mein hieſiges Pfarr-Kind? auf ſolches Zue-
ſprechen und eyfriges predigen in diſem Löblichen Gottshauß haſt du
angefangen in deinem Hertzen zu ſeufftzen/ haſt ein kindliche Reu
über deine begangene Sünden erwecket/ haſt ſelbe im Beichtſtuhl
umbſtändig bekennet und erkläret/ daß du alſo widerumb durch diſe
gute kräfftige Wort/ ego te abſolvo à peccatis tuis, ich ſpriche dich
loß von deinen Sünden: von allen deinen ſchweren Laſt biſt entbun-
den worden. Daß du mit dem büſſenden König David haſt ſpre-
chen können: Dirupiſti vincula mea: Gütigiſter GOtt! du haſt die Pſ. 115.
über Eyſen ſchwere Band meine ſchwere Sünden/ die mich bald hät- v. 17.
ten biß in die tieffe Höll hinunter gedruckt/ und geſchwäret/ du haſt
ſie zerriſſen/ zernichtet/ tibi ſacrificabo hoſtiam laudis! dir O mein
barmhertziger GOTT! erſtatte ich demüthigiſten Danck: zu einen
Danck- und Brand-Opffer nimme an mein zerknürſchtes reumüthi-
ges Hertz; hinfüran cuſtodiam legem tuam ſemper, will ich dein Pſ. 118.
heiliges Geſatz/ die zehen Gebott/ und die fünff Gebott der Chriſt-
Catholiſchen Kirchen jederzeit aufs fleiſſigiſt halten. O haiſt das nit
widerumb die Gefangene aus ihrer harten Gefangenſchafft/ und von
Todt erretten? Haiſt das nit/ was der heilige Evangeliſt Lucas ſchrei-

Lucæ. 4. tet: Prædicare captivis remiſſionem, denen von der Sünd und hölliſchen Feind gefangenen Seelen die Nachlaſſung ihrer Sünden predigen/ und verkündten? Wann man ſelbe durch eyfriges predigen zu Würckung einer rechten Buß anflammet? Und wie vil hundert tauſentmahl werden ſolche Geiſtliche Werck der Barmhertzigkeit diſe verfloſſene Sibenhundert Jahr hindurch in diſem Löblichen Gotts-hauß von denen allhieſigen Geiſtlichen Söhnen S. Benedicti auß-geübt worden ſeyn?

Beſchluß.

DAhero dann groſſer Patriarch, heiliger Benedicte! erfreue dich/ und wünſche dir ſelbſten Glück an diſen dreyfach-erfreulichen ſibenhundert-jährigen Ehren-Feſt/ wegen ſo vilfältig-vollzohnen guten Wercken deiner allhieſigen vilgeliebten geiſtlichen Söhnen; dann wann ſich der Himmel erfreuet ab einem

Lucæ. 15. Sünder/ der Buß thut: Gaudium erit in cœlo ſuper uno peccatore pœnitentiam agente, wie vilmehr wird er ſich erfreuen über die jenige/ welche die verſtockte Sünder durch ihr kräfftiges Zuſprechen in Beichtſtuhl/ durch ihr eyferiges Predigen auf der Cantzl/ durch Adminiſtrierung der heiligen Sacramenten zur wahren Buß anführen/ und den rechten ſchnur graden Weeg zu den Himmel bannen? Wann Chriſtus der HErr ein ſo groſſes Wohlgefallen traget ab denen leiblichen Wercken der Barmhertzigkeit/ daß er ſelbſten ſpricht: Quamdiu feciſtis uni ex his fratribus meis minimis, mihi feciſtis: was ihr einen aus denen Mindiſten der Meinigen thun werdet/ das thut ihr mir/ wer will dann zweiflen/ daß du nit auch ein rechtes Wohlgefallen trageſt heiliger Benedicte, ab denen von deinen Geiſtlichen Söhnen allhier/ ſo vilen von Sibenhundert Jahren her außgeübten Wercken der geiſtlichen Barmhertzigkeit? indem mein H.

Conc. 2. de S. Martino. valentiniſche Ertz-Biſchoff Tomas von Villanova ſchreibt/ opera miſericordiæ ſpiritualia coram Deo potiora ſunt: die geiſtliche Werck der Barmhertzigkeit gelten bey GOtt mehrer als die Leibliche. Bin

Tob. 13. cap. alſo der gäntzlichen Meinung/ tu autem lætaberis in filiis tuis: du O heiliger Benedicte werdeſt dich heut an denen guten Wercken deiner allhieſigen geiſtlichen Söhnen erfreuen/ und dir ſelbſten deſtwegen Glück

Glück wünſchen / Et ſacerdos, qui te erudivit à parvulo, de tuis bonis gratuletur operibus, und der Prieſter der dich von Jugend auf unterwiſen / der wünſche ihm ſelbſten Glück wegen deinen guten Wercken. Gaudeat & Eccleſia mater tua: erfreue dich auch O Allgemeine Mutter Chriſt-Catholiſche Kirch / weilen Benedictus und ſeine hieſige geiſtliche Söhn mit ihrer Lehr: und Tugend-Wandl dich / und deinen heiligen Glauben in der Welt erweiteret / und beſchützet haben. Erfreuet euch auch ihr verſamblete Zuhörer / und machet durch eure aufrichtige Buß den Drey-Einigen GOtt / und der Chriſt-Catholiſchen Kirchen ein Freud / als die euch zu euren Seelen-Heyl einen Vollkommenen Ablaß verlyhen / krafft deß ihr von aller Sünden-Schuld / und Straffen möget befreyet werden. Gaudeat & Eccleſia mater tua, erfreue ſich auch O Hochwürdiges Oberhaupt Würdigiſter Abbt Gregori, mater tua, dein Pfarr / Mutter / und Cloſter-Kirchen / daß in ihr von Sibenhundert Jahren her das Lob- und Wort-GOttes abgeſungen / und zu groſſen Seelen-Heyl der untergebnen Pfarr-Kinder auf der Cantzl geprediget worden. Ihr aber O Hoch- und Wohlehrwürdige Conventualen ſtim̃et Freuden-Geſänger an bey diſem euren dreyfach-erfreulichen Sibenhundert-jährigen Ehren-Feſt / ſinget: Sit nomen Domini benedictum, ex hoc nunc, & uſque in ſæculum! der Namen deß HErrn ſey von uns gebenedeyt / von nun an biß in Ewigkeit / daß er uns das ſibende Sæculum unſers Löblichen Gotts-Hauß und Cloſter erleben laſſen. Gaudeat Deus pater de tua Juſtitia; erfreue ſich GOtt der Him̃liſche Vatter O Löbliches Stifft bey St Veith / an deiner Gerechtigkeit / an den täglichen Sieg und Uberwindung deiner ſelbſten / an den täglichen Lobgeſang / an ſo vil tauſent heiligen Meß-Opffern. Zu dir O Him̃liſcher Vatter! ſey mir nocheinmahl erlaubt mit tieffiſter Demuth aus der Catholiſchen Epiſtel deß heiligen Apoſtls Judæ aufzuruffen: Soli Deo ſalvatori noſtro per JEſum Chriſtum Dominum noſtrum gloria, & magnificentia ante omne ſæculum, & nunc & in omnia ſæcula ſæculorum Amen. Dir allein groſſer GOtt ſeye Ehr / und Majeſtät vor aller Welt durch JEſum Chriſtum unſern HErrn / jetzt und in alle Ewigkeit /

Pſ. 112.

vers. 25.

A M E N.

Weiterer Bericht.

Hierauf wurde abermahlens mit Beyſtim̃ung einer zierlichiſten Muſic das Pontifical-Ambt in der Cloſter-Kirchen abgeſungen von dem Hochwürdig- in GOtt Hoch-Edl-gebohrnen Herrn/ Herrn Mauro Abbten des Hochlöbl. Uralten Stifft und Cloſters Weltenburg/ gemainer Löblichen Landſchafft in Bayrn verordneten Landſteuren ꝛc. Worunter/ wie zu allen Tägen nit nur die anweſende gnädige Herren/ Herren Prælaten mit zugegebnen Aſſiſtenten, ſondern auch ſehr vil andere Umbligende Herren Decani, Camerarij, Parochi, Vicarij, Cooperatores, Beneficiati &c. &c. tam Regulares, quám Sæculares celebrieret.

Die Solemne Pontifical-Veſper wurde anheut das andere-mahl von unſern gnädigen Herrn/ Herrn Prælaten gehalten; nach welcher Vollendung/ wie auch darauf gefolgten Coram expoſitô ſanctiſſimô, ſolemnen Litaney/ mit dem gewohnlichen heiligen Seegen auch diſen Tag glücklich in der Kirchen das End gemacht worden.

Eben diſen Tag gegen 5. Uhr Abends/ haben (S. T.) Ihro Hochfürſtl. Durchleucht Fürſt von Fürſtenberg ꝛc. ꝛc. ſo auf der Poſt hier durchpaſſieret/ ſich gnädigiſt belieben laſſen von der Poſt abzuſteigen/ diſes Gottshauß zu beſehen/ und in ſolchem Ihre innbrünſtige Andacht in die dreyviertl Stundlang zu männiglichen höchſter Ædification, mit ſammentlich-mitkommenden hohen Commitat, eyfrigiſt zu verrichten.

Donerſtag.

Heut als an dem Feſt des heiligen Martyrers Placidi, und Profeſſions-Tag unſers regierenden gnädigen Herrn Prælatens Gregorij II. wurde von dem Hochwürdigen und gnädigen Herrn / Herrn Prælaten von Weltenburg beliebet / das erſte Pontifical-Ambt unter mehrmahlig-ſtattlicher Muſic / bey häuffiger Volcks-Menge zu Elſenbach abzuſingen / da ſich unterdeſſen die diſer Tägen biß dato noch gröſte Menge Volcks andächtigiſt eingefunden / welchem umb halbe neun Uhr / mit ſeiner all-bekannten Wohlredenheit eine preyßwürdigiſte Lob-Red vorgetragen der Hochwürdig- und Hochgelehrte Herr Benedictus From, beſt-meritierter Pfarrer zu Aich ꝛc. wie hinnach zu leſen.

Thema.

Plantavit Pinum Iſa. 44. 14.

Er hat gepflantzet ein Veichtenbaum.

WEilen einmahl mich unterſtanden diſes anſehlich zwar / aber zugleich Angſt- und Schwaiß- machendes Orth zu betretten / ſo iſt es freylich mein Schuldigkeit / daß ich ſoll reden / aber ich kan nit / biß anvor abgethan wird / was mir am Weeg ligt / erheben ſoll ich anheut wie ein Poſaun meine Stimm / und bey gegenwärtig-annoch anhaltender herrlichiſt- und ſibenden Sæcular - Solennitet ablegen ein Ehr- und Danck-Red / die man ſchuldig iſt dem Allerhöchſten in ſeinen allerheiligſten Benedicto, daß er alldaiges Hochlöbl. Benedictiniſche Cloſter bey 700. Jahren her unter tauſenden grauſamben Trübſeeligkeiten / Gefahren und Verfolgungen mit ſeinen Göttlichen Schutz / Gnad und Seegen ſo Vätterlich erhalten. Aber ich habe einen Zweiffel / und biß man ſolchen aufflöſe / da heiſt es bey mir wie bey Jeremia 1. 6. A, a, a, Domine DEus ecce neſcio loqui, HErr GOtt ſihe ich kan nit reden; diſer Zweiffel iſt zwar kein Gordiſcher Knopff / ſo mit einen Alexandriſchen Säbel durch einen Hib muß aufgelöſet werden / ſonder ein Schloß fürs Maul / und wann diſes nit weg / wie kan ich reden? Ich ſtehe in diſen Zweiffel / was gegenwärtig-Hochlöbl. Cloſter für einen Namen führe / ob mans haiſſe zu St. Veith /

oder

oder das Cloſter von Veichten? Wohl ein kiele Frag / ſo keiner Antwort werth / wohl ein offener Zweiffel / ſo keiner Auflöſung bedürfftig! dann / daß mans nenne das Cloſter zu St. Veith / das hat ja ſein Richtiges? alldieweilen / als mans auf inſtändiges Anhalten Wolframi Grafen von Dornberg / ſo ein Enckel geweſen des Fundatoris Benedictiniſchen Convents zu Elſenbach Dietmari Grafens von Leonſperg / und Lungau / von dorten aus Anno 1171. allhero auf den heiligen Veiths-Berg überſeʒet / da hat es alſo gleich von diſen jungen und unüberwündlichen Blutzeugen bekomen den Namen St. Veith / à quo etiamnum hodie S. Viti Monaſterium vocatur, und wird heut zu Tag noch genennet des heiligen Veiths Cloſter / das zaiget gegenwärtig zu Ehren diſes glorreichen Knabens eingeweyhte / ſchönſt-gezierte Pfarr- und Cloſter-Kirchen / daß / ſein / in ſeinen Ornaten wie ein Sonn am Firmament ſchimmerender Hoch-Altar mit ſeinen künſtlichiſt-gemahlten Blad / das zaiget mir des Convents Sigill / welches præſentieren thut den in ſeinen Ertzin- und glüenden Hafen ſiʒend- und ſchwiʒenden Heiligen Vitum; das ſaget mir ein jeder Cloſter-Herr / der ſich allzeit nennet Profeſſum ad S. Vitum. Iſt alles gar recht / aber ich laſſe mir es noch nit aus dem Kopff bringen / es müſſe haiſſen das Cloſter von Veichten. Dann als Henricus h. n. I. der 9te. an der Zahl hieſiger Herren Prælaten / gegenwärtiges Cloſter von gedachtem Elſenbach allhero auf den Heil. Veiths Berg überſeʒet / und als reſpectivè der Erſte regieret / da iſt ſolchem alſogleich auch angehefftet worden das Inſigne oder das Wappen / ſo da præſentieret den Veichtenbaum / und diſen hat es von Henrico, und von Anno 1171. an / biß gegenwärtige Zeit ununterbrochner geführet / ſo kan ich demnach nennen zwar das Hochlöbl. Convent ad S. Vitum, das Cloſter aber ſelbſten von Veichten / und diſes laß ich mir anjeʒo / weilen ich einmahlen in etwas aus dem Zweiffel bin / und zu reden angefangen / nit mehr nemmen. Nur in dem ſtehet es jeʒt an / aus was Urſach diſem Löblichen Cloſter dergleichen Inſigne vom Veichtenbaum zugeaignet worden? diſes waiß ich ſchon / daß die Adeliche Geſchlechter und vornehme Häuſer wunderſeltſamme Sachen in ihren Wappen und Inſiglen führen / einer den Dachſen / der ander ein Schlang / diſer einen Löwen / jener ein Feld-voll Lerchen; das waiß ich auch wohl / die Urſach ſolcher Wappen ſeye / damit ſie an den Tag geben mögen die herroiſche Tugendthaten ihrer Stammen-Elteren / laut des Poëtiſchen Spruchs: & Documenta damus, qua ſimus origine nati. Der Dachs in der Wappen / als ein Sinnbildnuß der Gegenwehr / bedeutet daß der erſte / ſo diſes Berg-Thier in ſeinem Wappen zu führen angefangen / ſich umb das Seinige gewehret habe /

wie ein Dachs umb ſein Haut / von dem das Lemma: dant animos plagæ: Je mehrer man den Dachſen zreiſt: Je mehrer er ſich herumb beiſt. Die Schlang als ein Sinnbildnuß der Kluegheit / bedeutet; der erſte von ſolchem Wappen müſſe in ſeiner Aufführung gleichſamb ein Salamon geweſen ſeyn / darumben der HErr: Eſtote prudentes, ſicut ſerpentes: ſeyd klueg wie die Schlangen. Der Löw als ein Sinnbildnuß der Großmüthigkeit bedeutet / daß der erſte ein Schröcken müſſe geweſen ſeyn ſeiner Feinden / dann es ſagt Amos. 3. 8. Leo rugiet, quis non timebit? Wer förchtet ſich nit / wann der Löw brillet? die Lerch als ein Sinnbildnuß der wahren Andacht bedeutet / der erſt von ſolchem Inſigni müſſe geweſen ſeyn ein gar andächtiger Mann / dann es haiſt: Laudat alauda DEum. Wann deme nun alſo: und wann ein Hochlöbl. Cloſter allda zu ihrer aigener Bedeutnuß etwas im Schild will führen / ſo führe es ein Dachſen / dann als einen ſolchen hat es ſich gezaiget unter der höchſt-Löblichen Regierung ihres unerſchrockenen Abbten und Vatters Raphaëlis Kratzers Anno 1594. dazumahl hat es ſich wie anderer Dachs umb ſein Haut / umb ſein Clöſterliche Privilegien maiſterlich gewehret / wider die benachbarte Anfechter deren / daß ſie denſelben ſauber nichts haben können abziehen. In pleriſque Victor. So führe es dann eine Schlang / dann wie vil weiſe und gelehrtiſte Männer gleich von ihren Anbeginn biß auff gegenwärtige Zeit dieſelbe nacher Saltzburg geſchickt / als publicos Profeſſores unterſchidlicher Künſten und Wiſſenſchafften / davon waiß Zeugnuß zu geben die Welt-berühmte Univerſitet alldorten. So führe ſie dann einen Löwen / als einen ſolchen hat es ſich erzaiget unter der glorreichen Regierung Abbtens Mauri Fröſchl / ſonderbahr Anno 1639. allwo es brillen und damit erſchröcken müſſen ihre Feind / von denen es in ihren geiſtlichen Rechten / und Pfärrlichen Functionen angegriffen worden. Ey ſo führe es dann ein Feld voll Lerchen / dann das Lob GOttes nimmet nimmermehr ein End in dem Mund ihrer gebenedeyten Kinderen / ſemper laus ejus in ore meo. Aber nein / keinen Dachſen als ein Sinnbildnuß der Gegenwehr / kein Schlang als ein Sinnbildnuß der Kluegheit / keinen Löwen als ein Sinnbildnuß der Großmüthigkeit / auch keine Lerch als ein Sinnbildnuß der zarten Andacht / ſondern einen Veichtenbaum will es haben für ihr Schild und Wappen. Zu was für einen Anzeigen aber? Quantum capio, tantum ſapio, meines Erachtens zu keinen anderen / als daß es der Chriſten-Welt zaige / wie der Ertz-Orden des Allerheiligiſten Benedicti das iſt in der Kirchen GOttes / was ein Veichtenbaum im Wald / alſo ſeye auch ſie gegenwärtiges Cloſter eben ein ſolcher Veichtenbaum geweſen von ihrem Anbeginn / biß hieher / und werde als

ein ſolcher verbleiben biß zu End. Und das iſt / was ich mit mehreren außzuführen gedencke. Ob es aber ein genugſambes Lob ſeye / darůber will ich ein Anſehliches Auditorium zu Letzt und in der Stille urtheilen laſſen. Unterdeſſen bitte ich mir aus ein groſſe Gedult / dann ein kleine iſt nicht erklecklich ein ungeſchicktes Concept lang anzuhören. Unter Göttlichen Schutz und Beyſtand mache jetzt gleich den Anfang im Namen des Allerhöchſten.

Der gemaine Mann auf dem Land / gleichwie er von der Natur und Eigenſchafft deren Bäumben faſt nichts / mithin auch von dem Veichtenbaum gar wenig zu ſagen waiß / alſo haltet er ſolchen nur für einen geringen / ſchlechten / und gemainen Wald-Baum; Philippus Picinelli aber diſer in allen natürlichen Künſten und Wiſſenſchafften beſt-erfahrne / und Welt-bekannte regulierte Chor-Herr in ſeinem Mundo Symbolico L. 9. N. 495. zehlet den Veichten-unter die edliſte Bäumb; und für einen ſolchen / ja für edler / und nutzbahrer / als die Ceder / Buechen / und Aichen muß ihn erkennt haben / jener Bau-und Zimmermaiſter Iſa. 44. 14 anſonſten wurde er jene nit ausgehaut / und ſtatt deren den Veichtenbaum gepflantzt haben / wie ers dann gethan hat / ſagt der Prophet / ſuccidit Cedros, tulit Ilicem & Quercum, quæ ſteterant inter Ligna ſaltûs, plantavit Pinum, die Cederbäumb hůebe er umb / die Buechen / und Aichen raumbte er weg / ſo da ſtunden unter denen Höltzeren des Walds / und pflantzte ein Veichtenbaum. Von was für einer Gattung jener Baum geweſen ſeye / von welchem Nabuchodonoſori, jenem ſeiner Zeit gröſtem Welt-Potentaten zu Babylon getraumet hatte Danielis 4 davon meldet zwar der Prophet nichts / ſonder haiſſet ihn nur einen Baum ins gemain / dieweilen er jedoch ſagt / er ſeye geweſen ein überaus Hoch-und braiter Baum / ſo gar / daß unter ſeinen Schatten ſich die Thier auf Erden hergelägeret / und die Vögel des Luffts auf ſeine Aeſt ſich häuffig nidergelaſſen / ſo laß ich mir auch davon traumen / diſer Nabuchodonoſors Baum ſeiner Gattung nach müſſe ein Veichtenbaum geweſen ſeyn / dann diſer braitet ſich dergeſtalten ſchön aus / daß unter ſeinem Schatten das Vieh auf dem Feld gar häuffig ſich herumb lägere / er macht ein ſo liebliche Schattierung / daß niergends lieber die ſchöne Wald-Vögelein ſich ſehen / und mit ihren lieblichen Geſang ſich hören laſſen / als auf einer grienen Veichten. Diſer ſteiget gantz kertzen grad auf wie ein künſtlicher Pyramit / und mit ſeinem ſpitzigen Gipffel tringet er durch andere ringsweiß herumbſtehende Bäum-Aeſt / und ſchauet über ſie aus; ſo hoch iſt er! dardurch aber wird der Benedictiniſche Ordens-Stammen / als ein wahrer Symboliſcher Veich-

tenbaum gantz deutlich und herrlich entworffen. Laſſet uns Stuck-weiß ſehen.

Von dem Nabuchodonoſeriſchen Beichtenbaum ſagt die Schrifft Danielis 4. 8. Aſpectus illius erat uſque ad terminos univerſæ terræ, ſein Außſehen war biß auf die Gräntzen deß gantzen Erd-Bodens/ das laß ich mir ſeyn einen breiten Baum; aber nit ſchmäller iſt der Beichtenbaum des Benedictiniſchen Ertz-Ordens/ aſpectus illius, uſque ad terminos univerſæ terræ, ſo unermäßlich hat ſich diſer Beichtenbaum ausgebreitet/ daß kein Theil in der Welt/ in denen 4. Welt-Theilen/ kein Königreich in denen Königreichen faſt keine Provintz oder Landſchafft anzutreffen/ worüber ſich nit diſer Benedictiniſche Beichtenbaum durch ſeine Aeſt/ durch ſeine lauter edle/ lauter nutzbahriſte/ und allerheiligiſte Zweigen hätte außgebreitet. Er hat ſich ausgebreitet über den gantzen teutſchen Boden/ mithin auch über unſer Vatter-Land durch den Heil. Bonifacium und ſeine Geſellen. Er hat ſich außgebreitet über die Späniſche Reich durch einen heiligen Leandrum und ſeine Mit-Conſorten. Er hat ſich außgebreitet über die Françiſch-Galliſch-und Navarriſche Reich durch Maurum, Remigium, und Antonium. Uber die Engelländiſche/ Schott- und Irrländiſche durch einen heiligen Auguſtinum (verſtehe aber nit den Biſchoffen zu Hypon) ſonder einen heiligen Benedictiner/ durch Anſelmum, und Mellitum. Und über die ſammentlich Niderländiſche Provintzien durch einen heiligen Amandum, Sigibertum, und Wilebrodum. Außgebreitet hat ſich diſer gebenedeyte Ordens-Baum über die Ungariſche Reich durch einen heiligen Gerardum. Uber die Gottiſch-Wendiſch- und Schwediſche Reich durch einen heiligen Stephanum, Anſcharium und Nicolaum Anglum; über die Polniſch-Böhmiſch-Preyſiſche Reich/ und Länder/ durch einen heiligen Cyrillum, Methodium, und Adelbertum; Und als ob die alte Welt mit allen obberührten Ländern und Königreichen noch zu Eng wären dem Benedictiniſchen Beichtenbaum für ſeine Außbreitung/ ſo hat er ſich auch außgebreitet/ über die neue Welt; dann kaum hatte ſolche erfunden Joannes Columbus, da ſchon hat ſich diſer groſſe Baum außgebreitet über die Americaniſch-Braſſilianiſch- und Mexicaniſche Königreich durch Buellium und ſeine mitgenommene 12. Apoſtoliſche Geſellen/ und Mithelffer/ welche alle durch/ umb Chriſti Willen/ herroiſch-außgeſtandene grauſamme Marter das Sig-Kräntzlein erhalten. So gar Weith und Breith und Ringsweiß herumb in der gantz-alt- und neuen Welt hat ſich außgebreitet diſer Benedictiniſche Beichtenbaum/ das Thritemius L. 1. Cap. 2. ihme zu ſchreiben getrauet/ wann diſer Ordens-Baum noch unter ſich hätte/ was

einſtens

einſtens ſein geweſen / ſo wurd er gar leicht den dritten Theil der gantzen Chriſtenheit außmachen.

Und damit diß Orths nit gar mit Stillſchweigen umbgangen werde/ und wie ſich der alldaige Hochl. in die 700. Jahr ſtehend- und ſchön-grünende Veichtenbaum deß allerheiligiſten Ordens Benedicti außgebreitet habe / ſo iſt ohne dem beſſer bekannt/ als ich zu erzehlen vermag / daß er ſich gleich bey ſeinen Pflantzthumb habe außgebreitet über den Grund und Boden zu Elſenbach / als ſeiner Pflantzſtatt / über die Pfarreyen Hörbering/ und Veichten Anno 1146. über die anſehliche Pfarr allhie zu Neumarckt / und Anno 1372. über die Volckreiche Pfarr zu Vilsbiburg. Er hat ſich ſchön außgebreitet über das Wein-Gebürg zu Krembs in Oeſterreich / und Unterthanen in Julbach / Kürrn / und Türcken / über die 3. Hoffmarchen St. Veith / Kindhoffen / und Künigen. Anno 1269. über Aßenreith / und Stötten bey Schwindeck / Anno 1315. über Sommersberg/ Anno 1320. und Anno 1345. über Stützing. Außgebreitet hat ſich diſer geheiligte Baum unter nutzbahrer Regierung Conradi Tertii, Winhardi, Hermani II. & Joannes II. über Hundheimb / Stadlbeth und Wimbbaiſſing / über die Saagmill bey Hörbering / und Hauber-Mill/ unter Nicolao Humbler / und andere Orth mehr. Diſer Benedictiniſche Veichtenbaum hat ſich rechtmäſſig außgebreitet unter Andrea, Friderico II. und Henrico III. über unterſchidliche Zehend-Rechten / und letztens unter preyßwürdiger Regierung deß in aller Gedächtnuß annoch lebenden Hochwürdigen und Gnädigen Herrn/ Herrn Prælaten Mariani über einige Zehenden zu Milldorff und Vilsbiburg / aſpectus illius uſque ad terminos unverſæ terræ ſagt Daniel von dem Nabuchodonoſoriſch- ich aber von dem Benedictiniſchẽ Veichtenbaum: ſein Außſehen iſt über die Gränitzen deß gantzen weith und breiten Erden-Boden.

Von dem Nabuchodonoſor-Baum meldet ferner der Göttliche Text: Subter eam habitabant animalia & Beſtiæ, unter ihme wohneten die wilde Thier und das Vieh; und gantz recht / dann weilen diſer Baum ſich ſo gar weit außgebreitet/ ſo hat er gemacht einen ſchönen und kielen Schatten/ worunter das von denen hitzigen Sonnen-Strahlen abgematte Vieh ſich wider erhollen/ außkielen / und erfriſchen könen. Wann ich mit dem Daniel unter diſen Vieh und wilden Thieren/ die er Cap. 7mò. im Geiſt verzuckter geſehen / niemand anderen als die unterſchidliche Monarchien / und Potentien diſer Erden / die Kayſer und König / die Potentaten und andere hohe Häupter der Welt verſtehe / wie es ihme dem Propheten vom Himmel iſt geoffenbahret worden/ ſo muß ich bekennen und ſagen von dem Benedictiniſchen Veichtenbaum / ſubter eam ha-

bitabant animalia & Beſtiæ, daß unter ihme wohnen das Vieh und wilde Thier / will ſagen / die gröſte Monarchen / und vornehmſte Häupter deß ganzen Erden-Bodens. Der bewehrte Balduinus in præf. de reg. S. Bened ſpecificiert 3. Käyſer / 11. Käyſerinen / 22. König / 41. Königinen / Königliche Prinzen aber / und andere Hochfürſtliche Perſohnen ohne Zahl / welche alle ſich unter diſen Benedictiniſchen Beichtenbaum begeben. Wann aber mehrer Glauben beyzumeſſen P. Euſtachio à S. Roſario ſerm. de S. Benedicto pag. 14. ſo haben ſich bißher unter den Benedictiniſchen Beichtenbaum begeben. 21. mächtigiſte Käyſer / 12. Käyſerinen / 20. König / aus welchen ſchon 12. Heilig geſprochen worden: 45. Königinen / aus welchen ingleichen ſchon 18. Canoniſiert worden / dann von Fürſten / Herzogen / Marggrafen / und anderen hohen von Adl ein ſolche Menge / daß mans nit zu ſpecificieren weiß / noch zu zehlen vermag. Und inſonderheit auf allhieſigen Benedictiniſchen Beichtenbaum zu kommen / wann uns gegenwärtig-Hochlöbliches Convent mit ihrem Hochwürdigiſt-Gnädigen Ober-Haupt in ihre Calender / das iſt in ihre Annales lieſſe hinein ſehen / welche aber von dero Demuth verſchloſſner verbleiben / wanns uns zulieſſen derſelben Jahrs-Schrifften zu unterſuchen / welches aber dero Niderträchtigkeit nit geſtattet / was wurden wir ſehen? wir wurden ſehen / wie auch unter diſen geſeegneten Beichtenbaum ſich bißhero begeben haben die vornehmſte Geſchlechter / an Koſtbahrkeit deß Geblüts ſo wohl / als auch principaliter an Künſten und Wiſſenſchafften / an Tugend und Heiligkeit als in welchem letzteren der wahre Adl der Chriſten beſtehet / ſagt Ambroſius: De Noe & Arca Cap. 4tò. probati viri genus virtutis proſapia eſt. Wir wurden ſehen einen Udalricum Imum. welcher ein leiblicher Vetter geweſen / oder nächſter Anverwandter des Hochgebohrnen Reichs-Grafen von Leonsperg und Lungau / welcher einer war aus den 32. Söhnen Babonis Magni Welt-bekannten Grafens von Abensperg einen Sohn Babonis Schyrenſis aus welchem die Widelſpacher mithin das Durchl. Chur-Hauß Bayrn ſelbſten entſproſſen. Und was für ein Mann war diſer Udalricus? Vir erat & à morum probitate, & à vitæ auſteritate, & à ſancta converſatione, & à Jejunio perpetuo, & à Beata morte commendatiſſimus (ſo redet das Compendiū hieſigen Beichtenbaums L. 3tiò.) Er ware wegen der Unſträfflichkeit ſeiner Sitten wegen der Strengheit ſeines Wandls / wegen ſeiner heiligen Auffühung / wegen ſeinen ſtetten Faſten und Abbruch / und wegen ſeines ſeeligen Todts der allerberühmtiſte Mann. Wir wurden ſehen unter diſen geſeegneten Baum einen Henricum diß Namen den Erſten / der Zahl nach aber den Neunten und würdigiſten Herrn Prælaten / und diſer war Vir ob ſingularem

ſcien-

ſcientiam & prudentiam Viris principibus chariſſimus, & à Translatione famoſiſſimus, ein Mann / welchen wegen ſeiner ſonderbahren Weißheit und Wiſſenſchafft die Lands-Fürſten ſelbſten über alles ehrten / und liebten / welcher wegen der Uberſetzung ſeines Cloſters von Elſenbach allhero ihme ein unſterbliches Lob gemacht bey der gantzen Nachbarſchafft. Wir wurden ſehen Joannem II. und Andream I. beede hohe Geſchlechter von Tölcken deren der letzte / umb weilen er die mit Ottone Abbten zu St. Peter in Saltzburg gehegte Strittigkeiten glücklich außgeführet / ſchon längſten verdient hat zu ſeyn Vir à lite compoſitâ, ſingulari memoria digniſſimus. Ein Mann / deſſen die Nachwelt nimmermer vergeſſen ſoll. Wir wurden ſehen allda einen Stephanum Dietrich, der ſich mit denen Seinigen wider den dazumahl entſtandenen Luther-Greul wie ein Löw gewehret / hæreſis lutheranæ unácum ſuis, acerrimus oppugnatur: ein allerſchärffiſter Verfechter des Catholiſchen Glaubens. Ein Mann von einer ſo verdeckten Tugend und Heiligkeit / daß niemand davon einigen Gedancken gehabt hätte / weniger darauf kommen wäre wann er nit mit ſeiner verdeckten Tugend und Heiligkeit von ſeinem eignen Habith / von ſeinem umb die Hand gewickleten Roſenkrantz / und von ſeiner höltzernen Sarg / in welchen man ſelbigen nach ſeinem ſeeligen Hinend gelegt und begraben hat / mit dem wäre verrathen worden / daß alles obiges nach hundert und dreyſſig Jahren von ſeiner Begräbnuß an unverweſner gefunden worden / da unterdeſſen aller anderer entſeelte / und erſt nach hundert Jahren darauf ringsweis herumb begrabene Leiber / mit ihren Habith / und Sarggen in Staub und Aſchen verwandlet zu ſeyn / erfunden worden / und diſes hat ſich erſt vor 38. Jahren / das iſt Anno 1692. zugetragen. Und aller anderer edliſten Perſohnen / ſo ſich unter allhieſig Benedictiniſchen Veichtenbaum begeben / zu geſchweigen / ſo wurde man ſehen einen Maurum Fröſchl / der aus dem Hochaderlichen Fröſchliſchen Geſchlecht der letzte geweſen / und ſein altes Stamen-Hauß unter diſer Benedictiniſcher Veichten hat verdecken und vergraben wollen vor den Augen der ruhmſüchtigen Welt / und wer war diſer Maurus? Murus erat, ein Mauer war er / ſo da unbeweglich geſtanden wider alle / zu Zeit ſeiner beſchwerlichiſten Regierung über den alldaigen Veichtenbaum verhängte Fatalite-ten / wie es unten beſſer ſoll angemercket werden.

Unter deſſen / als ſo Hoch- und Hochaderliche Häupter unter diſen breiten Veichtenbaum ſich ſo häuffig und faſt ohnzählich ſich nidergelaſſen / daran haben ſie ja freylich gantz weißlich / und für ihre Seel und Seeligkeit gantz ſicher und nutzbahr gehandlet / dann / was ſie da ſuchten / das habens gantz ſicher gefunden / ſie ſuchten ein Sicherheit à turbine, & ab æſtu, & à pluvia,

von

von Sturmwind / von der Hitz / und von Regen / unter dem Sturmwind verſtehe ich mit Jeremia. 23.19. turbinem Dominicæ indignationis, den Sturmwind des Zorn GOttes / unter der Hitz / jene Feuers-Hitz mit Apoc. 16. 9. welche der 4te Straff-Engel von ſeiner Schallen ausgegoſſen über die böſe Leuth / davon diſe verſchmachten und verbrennen müſſen. Und unter dem Regen verſtehe ich mit David Pſ. 10. 7. jenen Strich-Schweffel und Feur-Regen / ſo dermahl eins über die Sünder herunter wird fallen / pluet ſuper peccatores laqueos, ignis & ſulphur & ſpiritus procellarum, von dergleichen Sturmwinden nun / Hitz und Regen wolten obbemelte gecrönte und Hochaderliche Häubter ſicher ſtehen; und ſehet: unter diſen Benedictiniſchen Weichtenbaum haben ſie auch diſe Sicherheit gefunden / dann er iſt ſchon långſt worden (kan ich allda wohl ſagen mit Iſa. 4. 6. in umbraculum ab æſtu, & in ſecuritatem & abſconſionem à turbine, & à pluviâ. Zu einen Schatten wider die Hitz / und zu einer Sicherheit und Verbergung von Sturmwind und Regen) und wann obbemelte Häupter unter diſen ſchattigten Weichtenbaum geſucht einen ſicheren Weeg zur Seeligkeit / ſo haben ſie niergends beſſer einen ſolchen antreffen können als eben da / dann der Baum-Beltzer diſes Symboliſchen Weichtenbaums hat ſelben ſelbſten gebannet. Benedictus famulus meus propoſitum hujus ordinis per dulcedinem inſpirationis ſpiritûs Sancti diſcretam & planam viam fecit, ſeynd die eigene Wort Chriſti ſelbſten / die er ergehen laſſen an die zwey heilige Benedictinerinen Hildegardem und Brigittam L. 2. viſion. cap. 5. Benedict mein Diener hat durch ſonderliche ſüſſe Einſprechung des heiligen Geiſts vermitls ſeines Ordens einen gar beſcheidentlich- und glaten Weeg zum Himmel gebannt. Allda (ich rede die Wort eines heiligen Bernardi Hom. ſuper quibusdam: verb. Dom in fine) homo vivit puriùs, cadit rariùs, ſurgit velociùs, incedit cautiùs, irroratur ferquentiùs, quieſcit ſecuriùs, moritur fiducialiùs, purgatur citiùs, præmiatur copioſiùs. Allda lebt der Menſch rainer / er fallt seltner / er ſtehet ſchneller auf / wandert fürſichtiger / wird öffters begnadet / ruhet ſicherer / ſtirbt vertrauter / wird geſchwinder gerainiget / und häuffiger belohnet. Ja / ja / Chriſtus ſelbſten ſpricht abermahl L. 4. Revel. Brigit. Cap 127. Monachus, qui ſalvari deſiderat, attendat, quod regula Benedicti mei habere permittit, ein Cloſter-Herr / welcher begehrt ſeelig zu werden / ſchaue nur auf diß / was ihme zuhaben erlaubt die Regl meines Benedicts / ſo hernach darff er an ſeiner künfftigen Seeligkeit nimmer tragen den geringſten Zweiffel.

Von

Von deß Nabuchodonoſors Veichtenbaum ſpricht ferners der Göttliche Text alſo: In ramis ejus converſabantur volucres cœli, auf ſeinen Aeſten waren die Vögel deß Luffts und hatten mit einander ihr Converſation, und glaublich ſange ein jeder das Lob ſeinem Schöpffer in ſeiner eigner Melodey. Wann ich mit dem gelehrten Picinelli L. 4. Cap. 1. unter denen auf den Aeſten eines Baums ſitzend, und lieblich ſingenden Waldvögelein verſtehen thue die in ihren Chören verſamblete und pſallierende Clöſterliche Geiſtliche / mithin die Benedictiniſche Kinder / ey wer wird mir zehlen können all ſolche lieblichiſt ſingende Wald-Vögelein / die ſich auf diſen groß-breit- und weithen Veichtenbaum ſchon gegen 12. Sæcula aufhalten / und unaufhörlich ſo zu Tag / ſo zu Nachts mit ihren andächtigen Pſallieren / verkündigen dem Allerhöchſten ſein gebührendes Lob? wann nach Genebrardi Außrechnung / und zu ſeiner Zeit nur an Manns-Clöſteren in der Chriſtenheit gezehlet worden / 14000. Prioraten: 33000. Abbteyen: unter denen etwelcher mit ihren unterhabenden Religioſen ſo zahlreich waren / daß man in denenſelben bald etlich 100. wie zu Wienn in Franckreich / bald 1000. wie in der Abbtey zu Albocaſor in Spanien / bald gar 3000. zählen können wie in der Abbtey zu Bencor in Irrland: Wann ſich innerhalb 20. oder 30. Jahren die Welt mit ihren Leuthen alſo änderet / daß nach ſolchen / wegen der Leuth / allezeit ein neue Welt zu ſeyn ſcheinet / wer wird mir durch ein Raitt-Kunſt zuſammen bringen können jene vil hundert tauſend und tauſend Benedictiniſche Religioſen / die alle / ſucceſſivè, von 1200. Jahren her entſtanden ſeynd / deren Berufſs iſt GOtt zu loben in ſeinen Heiligen / und zu preyſen in ſeinen Wercken / wie ſie es dann alle Zeit ununterbrüchig gethan / und heut zu Tag noch im Werck erweiſen / nach dem Exempel ihres Ertz-Vatters / als welcher ſchon im Mutter Leib annoch verſchloſſner zu ſingen / und zu pſallieren gehört worden / nach Zeugnuß Valderamæ. Wahrhafftig nit nur ſingen ſie GOtt unſern HErrn ſein gebührendes Lob und Preyß / ſondern ſie habens auch der Chriſtlich Catholiſchen Welt gelehret / wie man GOtt und ſeine liebwerthiſte Jungfräuliche Mutter ſolte loben und verehren / dann wenig offentliche Andachten ſeynd in der allgemainen Kirchen GOttes / welche nit von Benedicto und ſeinen heiligen Ordens-Kinderen ihren Urſprung her haben. Den heiligen Roſenkrantz / welchen man ins gemein dem heiligen Dominico Stifftern Prediger Ordens zuſchreibt / hat erfunden er Benedictus ſelbſt / ſo bekräfftiget es Alanus à rupe 1. p. Apol. de pſalt. cap. 8. & 2. p. cap. 2. Die groſſe Tag-Zeiten unſer lieben Frauen / oder den ſo genannten Marianiſchen Curs hat verfaſſet der heilige Urbanus. Das Officium

von der Unbefleckten Empfängnuß ein heiliger Anſelmus / die Lob-Geſänger der Himmels Königin / das Salve Regina, das Ave maris ſtella, das Regina Cœli, das Ave Regina Cœlorum, das Alma Redemptoris haben gemacht Gregorius Magnus, Bernardus, Hermanus Contractus, und Petrus Damiani lauter Benedictiniſche Kinder / und recht himmliſche Wald-Vöglein / in ramis ejus converſabantur volucres cœli. Aber weiters in dem Danieliſchen Text.

Von dem Nabuchodonoſors Baum haben wir die Gewißheit / daß er faſt der höchſte Baum ſoll geweſen ſeyn auf Erden / dann / proceritas ejus contingens cœlum, ſeine Gerade oder Länge reichte biß an Himmel / allein was wolt diſer Baum mit ſeiner Höhe ſeyn gegen dem Benedictiniſch-Veicht- und Stammen-Baum / diſer mit der Länge ſeiner Gelehrtigkeit / diſer mit der Höhe ſeiner Würdigkeit / diſer mit dem unermeſſenen Maaß ſeiner Heiligkeit durchtringet die Himmel ſelbſten / daß ich wohl mit Recht repetieren kan / was ſchon längſten Valderana Serm. de S. Ben. geſchriben: Benedictus hat die Welt mit Gelehrten / den Himmel aber mit Heiligen angefüllet. So hoch iſt diſer Benedictiniſche Veichten-Baum an der Menge der Gelehrten geſtigen / daß man ſchon zu ſeiner Zeit / ſagt Lobbet: in glor. Patriarch. Ben. nur an Infulierten Häupteren gezehlet hat 15700. Abbates eruditione & ſcriptis illuſtres. Welche da mit ihren Schrifften und ans Tagliecht durch den Truck hervor gebrachte Bücher bey der Chriſtlichen Nachwelt ſich nahmhafft gemacht. Welche Gattung der gelehrtiſten Leuth auf Erden hat einmahl ſeine Zahl ſo hoch hinauf getriben? So hoch iſt diſer gebenedeyte Baum in der Würdigkeit geſtigen / daß nach Zeugnuß Lobbetii man ſchon längſten aus diſem Ertz-Orden gezehlet hat 3512. Biſchöff. 1546. Ertz-Biſchöff. 180. Cardinalen / und 18. Allerheiligiſte Vätter Päbſt / welche dem geheiligten Stuhl Petri gantze Sæcula nacheinander beſeſſen / und rühmlichiſt regiert haben. Was kunt an Würdigkeit und Menge der höchſten Kirchen-Häupter noch beſſer ſteigen können / ſo hoch biß in die Herrlichkeit GOttes / und ſo zahlreich iſt diſer gebenedeyte Baum geſtigen / daß die Menge deren heiligen Benedictineren faſt nit mehr zu zehlen. Joannes diß Namens XXII allerheiligiſte Vatter und Pabſt ſagt / er habe die heilig-geſprochene Benedictiner zuſammen geraittet / und habe erfunden 55000. lauter canonizierte Heilige von diſem allerheiligiſten Orden / allein es kommet mir vor diſer allerheiligiſte Vatter habe es gemacht / wie der Heilige Joannes in ſeiner Offenbahrung c. 7. Diſer erzehlet allda / er habe aus den 12. Stammen Iſrael, und zwar aus einer jeden / 12. zuſammen aber 144000. ſo zu der Seeligkeit aufgezeichnet

net wären / angetroffen / hierüber ſagen die Schrifft-Steller / Joannes habe per Metonomyam geredet / habe eine gewiſſe Zahl für eine ungewiſſe geſetzet / indeme es gar glaubwürdig / daß aus ſo vil Millionen Millionen Menſchen des vorigen Teſtaments ja mehrer werden in Himmel kommen ſeyn / als nur hundert 44. tauſent / gleicher geſtalt ſpriche ich / kommt mir vor / habe es gemacht Joannes der XXII. mit ſeinen 55000. heiligen Benedictinern, habe er quid pro quo geſetzet / dann ich glaub veſtiglich / ſo vil hundert und tauſent / tauſent ſeyen ſchon im Himmel aus dem allerheiligiſten Benedictiner-Orden / als vil ſich darunter begeben und darinnen geſtorben. Glaubte ich es anderſt / ſo müſte ich mich einer Ketzeriſchen Meynung beförchten / dann ich ziehete in Zweiffel / was der Mund GOttes ſelbſt / ſo nit liegen / nit betrügen / auch nit betrogen kan werden / geſagt hat mit folgenden Worten bey Arnold. Wion. in eo nullus morietur extra ſtatum gratiæ, & ſi malè vixerit, vel confundetur, vel eijcietur, vel ultrò egredietur. In diſem Orden wird keiner ſterben auſſer dem Stand der Gnad / und wann es je geſchehen ſolt / daß einer gottloß leben wurde / ſo wird ſelber eintweders offentlich zu ſchanden werden / oder er wird heraus geſtoſſen werden / oder er wird ſelbſten aus dem Orden ſpringen / und apoſtatieren. Geſchicht aber nun das nit / gehet einer einsmahl in diſen allerheiligiſten Orden / und bleibet beſtändig darinnen / wird aber offentlich nit zu ſchanden / nit herausgeworffen / ſo hat es ſeine Bewantnuß ſchon / daß ſelber werden wird ein Seeliger / dann in eo nullus extra ſtatum gratiæ morietur. Da da / per parenteſin, erhellet / wie vil 100. ſchon / ja zu tauſent Seelige / auch auß allhieſigem S. Benedicti-Cloſter müſſen in die ewige Seeligkeit hinauf geſtigen ſeyn / ſo vil nemblich / als vil ſich von 700. Jahren her unter diſen Benedictiniſchen Veichtenbaum begeben / darinnen Gelübd-mäßig gelebt und geſtorben / dann in eo nullus morietur extra ſtatum gratiæ. Claudatur.

Der Veichtenbaum / wie mehrer er ſich mit ſeinen Aeſten ausbreittet / je höcher er mit ſeinem Gipffel hervor ſteiget / deſto beſſer iſt er unterworffen denen neydiſchen Sturmwinden / fangen diſe einmahl an zu blaſen / zu ſauſen und zu prauſen da muß meiſtens herhalten der unſchuldige Veichtenbaum / können ihn nit von Wurtz ausreiſſen / da wenigiſten reiſſens ihme dort und da weg einen nahmhafften Aſt vom Stamm. Man verſtehet mich ſchon / wohin diſes geredet iſt. Ein allerbreitiſter / ein allerhöchſter Veichtenbaum iſt der Ertz-Orden des allerheiligiſten Benedicti, und das haben wir ſchon vernommen / aber was hat er nit ſchon für Strauß müſſen ausſtehen von allerhand Sturmwinden / will ſagen von jenen Leuthen / die da offt handlen / ex plenitudine po-

teſtatis, oder wie der Teutſche ſagt. Wo Gewalt für Recht gehet / wie dann ſolche Gewaltige / nach Auslegung Fernandez in c. 31. Gen. der Prophet Iſaias denen Sturmwinden vergleichet und ſagt 21. 1. ſie ſeyn ſicut turbines ab Aphrico, wie vil groſſe Aeſt / wie vil herrliche Abbteyen hat nit der Sturmwind / die Begierd mehrer zu haben / von diſem Benedictiniſchen Veichtenbaum ſchon herunter geriſſen? Ja was harte Fatalitäten in verſchidenen böſen Zeiten hat nit ausſtehen müſſen / in particulari, allhieſig - Benedictiniſcher Veichtenbaum. Himmel / Lufft / und Feur / und noch was anders mehr / was ich mir zu ſagen nit getrau / waren lauter grauſambe Sturmwind / von welchen diſer Benedictiniſche Veichtenbaum zimblich vil leyden und ausſtehen müſſen. Es hat erfahren in verſchidenen Zeiten diſer unſchuldige Baum / was demſelben ſein heilig - mäßiger Vorſteher und Abbt Nicolaus Humbler Anno 1496. als an welchem Jahr diſer weit ausſehender Mann die Abbatialiſche Regierung auf ſich nemmen müſſen / durch ſeinen Schild und Wappen prophezeyhet hatte.

Nicolaus führte in ſeinen Wappen ein Hack - Beul welches über einen abgeäſten Baum ſteckte / und meines Erachtens prophezeyhte er damit: ſo werde es gehen in künfftigen Zeiten dem unſchuldigen Benedictiniſchen Veichtenbaum allhier auf dem heiligen Veiths - Berg / und alſo iſt es ihme auch ergangen / dort und da hat man diſen unſchuldigen Baum / und wann man ſagen dörffte / zu weilen auch wider Recht und Gerechtigkeit geſtimmlet / einen groſſen Aſt / welcher dem allhieſigen Baum noch Wehe thun muß / iſt ihme abgehacket worden / als man ihme unter Regierung Andreæ II. den von allen Mautten und Anlagen durch gantz Bayrn gäntzlich befreyten Saltz-Wagen / und Saltz-Schiff thails entnommen / theils in was weit geringeres verändert. Ein gewaltigen Aſt (hätte bald geſagt ein gäntzliche Abaſtung) hat zu zweymahl der trübe Himmel mit diſer Benedictiniſchen Veichten vorgenommen / als er das erſtemahl den 18. Auguſti Anno 1617. dann widerumben den 13. Octob. Anno 1639. durch einen herunter geworffenen Feuer - Strahl ſchier das gantze Cloſter ſambt allen Haußrath und Kirchen-Ornaten in Staub und Aſchen verwandlet. Einen zimlichen Aſt hat der materialiſch - oder natürliche Wind diſer Veichten abgeriſſen / als derſelbe unter Regierung Andreæ III. und Anno 1612. mit ſeinen ſturmiſchen Blaſen alle Dächer und Wänden von Städl und Stallungen weckgeſpihlt / und unter überſich gekehret. Ein recht allgemeine Abaſtung hat diſer Benedictiniſche Ordens - Baum zu zweymahl außſtehen müſſen von dem vergifften Lufft erſtlich Anno 1634. andertens Anno 1648. als zu beedenmahlen die leydige Peſt nit allein alle Cloſter - Unter-

thanen /

thanen / ſonder auch die Cloſter-Herren ſelbſten biß auf ihr Hochwürdiges Ober-Haupt Maurum Fröſchl / der noch endlich mit dem Leben davon kommen / hinweggeraffet / und in die Gräber geworffen. Und was für groſſe vilfältige Aeſt von diſem gebenedeyten Baum weggehauet habe der lang tau-rende Schwediſche Krieg wie er diß Löbliche Cloſter mit Blinder- und Brand-ſchätzungen hergenommen / wie er die Weingärten zu Krembs / und Unterthanen / ſowohl daſelbſt als hieſiger Gegend / verwüſtet und eingeäſchert habe: Item wie ein gewiſſer Herr / und benachbarter Marckt / diſer unſchuldigen Beichten ein ſo andern Aſt mit attentierter Entziehung der Pfarrlichen Functionen / Rechten / und Freyheiten wollen abhacken / ein ſolch- als recht odioſe Sach kan ich nit anderſt / als mit Stillſchweigen umbgehen: diſes doch bleibet unverhalten; Stimple man diſen gebenedeyten Beichtenbaum / wie man wolle oder könne / ſo wird man doch ſolchen / ſo lang die Welt ſtehet / nimmer ſo ſtimplen können / daß er ausdorre oder umbfalle / dann jener welcher geſagt hat Pſal. 38. 35. was von ſeinen Lefftzen außgehet / das er nit wolle Krafftloß machen / quæ procedunt de Labiis meis non faciam irrita, jener / welcher mit ſeinem Göttlichen Aydſchwur betheuret Matth. 24. 25. daß Himmel und Erden zwar vergehen werden / nimmermehr aber ſeine Wort: Cælum & terra tranſibunt, verba autem mea non præteribunt, diſer hat ſchon längſten durch einen himmliſchen Bottſchaffter thun laſſen die unumbſtoſſliche Declaration und geſprochen bey Arnoldo Wion. L. 1. C. 1. ſtabit Ordo tuus ad finem Mundi, & tunc pro Eccleſia Romana certabit fideliſſimè, dein Orden / O Benedict wird ſtehend verbleiben biß zu End der Welt / und alsdann wird er für die Römiſche Kirchen ſtreitten auf das allergetreiſte. Da werden die erſten aus den Geiſtlichen Ordens-Ständen der Kirchen-GOttes die letzten ſeyn / welche der ſtreittenden Kirchen-GOttes mit Gut und Blut werden an die Hand gehen / und namhaffte Hülff leiſten gegen alle deroſelben Feind und Widerſacher / peccator videbit & iraſcetur, dentibus ſuis fremet & tabeſcet Pſal. 111. 10. da nun wird der Sünder ſehen / welcher diſen Benedictiniſchen Beichtenbaum verfolget hat / und er wird ſich darüber ergrimmen / vor Raſerey wird er kürren mit den Zähnen / aber es wird nichts mehr helffen / tabeſcet, er wird zerberſten / wann an ihme wird außgehen / was zu Troſt der Benedictiniſchen Beichten ihren Baumſetzer dem Ertz-Vatter Benedicto Chriſtus ſelbſten / aber zum Schröcken / allen deſſen Feinden geſprochen bey obberiehrten Arnoldo L. C. omnes, qui tuum ordinem perſequentur, niſi reſipiſcant, vel vitâ abbreviabuntur, vel malâ morte peribunt. Ein jeder (keinen außgenommen) ein jeder / der deinen

Orden verfolget / wofern er ſich nit beſſert / der wird entweder im Leben verkürtzet werden / oder wahrhafftig ſterben eines böſen Todts.

Indeſſen auf deß Nabuchodonoſors Baum wider zu kommen / ſo ſagt der Daniel ex ea veſcebatur omnis Caro: von ihme hatte alles Fleiſch ſeine Unterhaltung. Wann diſes iſt / ſo laß es mir jetzt nit mehr außreden / diſer ſo breithe / diſer ſo hohe / diſer ſo nutzbahre und alles Fleiſch ernährende Baum müſſe wahrhafftig ein Veichtenbaum geweſen ſeyn / dann kein Baum iſt auf der gantzen Welt / wovon zu allen Zeiten ſeines Wachßthumbs / der gemeine Mann auf dem Land alles kan nutzen und brauchen / als nur der Veichtenbaum / dann ſehet / iſt der Veichtenbaum noch jung und zart / ſo braucht man ihn zu Hanichel für die Gärten / ſeine zarte Aeſtl zu Bedeckung der angebauten Gärten-Bether / damits in was ſicher ſeyn vom Reiff: iſt diſer Baum in etwas erwachſen / da muß er dienen zu einen May / zu einen Frid- und Wißbaum. Iſt er aber völlig erwachſen / da muß er allen alles werden / da kan man alles nutzen / ſein Wurtzen unter der Erden grabet aus der Kiermb-Zäuner / und Imbs-Vaßbinter zuſchindlen. Den Safft nehmen die Bierpreuer für ihre Fäſſer / die Rinten der Rothgärber für ſeine arbende Häut / die abgehackte Aeſt der Bauer zu Zaunſtecken / den Stamm nutzet der Mihler zu Schneidung der Bretter / jetzt der Zimmer-Meiſter für Zimmer-Höltzer / zu Bauung der Städlen und höltzernen Häuſeren / ad omnia utilis eſt 1. Tim. 4. 8. allen muß er abgeben einen allgemeinen / und einen jeden einen ſonderbahren Nutzen. Und juſt ſo iſt beſchaffen der Benedictiniſche Veichtenbaum ins gemein; juſt ſo der allhieſige in particulari. Von dem allgemeinen Stamm- und Ordens-Baum deß allerheiligiſten Benedicti, und von ſeinen allgemeinen Nutzen gibet Arnold Wion in Ligno vitæ Lib. 1. folgende Zeugnuß / in Eccleſia Romana poſt ſacra Evangelia, & ſacra ſancta Sacramenta, nihil ita utile fuit, ac Sacratiſſimus Monachorum Benedictinorum Ordo: nach dem heiligen Evangelio und Allerheiligiſten Sacramenten iſt in der Römiſchen Kirchen nichts ſo nutzbahr geweſen als der allerheiligiſte Orden deren Benedictiner Cloſters-Herren / diſer Orden iſt die wahre Wurtzl / worauß vil vil Ordens-Stiffter ihre Heiligkeit hergenommen / und darmit der Kirchen GOttes manch-herrlichen Nutzen verſchafft haben. Si Radix ſancta, & rami Rom. 11. 6. wie die Wurtzl / ſo ſeynd die Zweig / iſt heilig die Wurtzl / ſo ſeynd heilig ihre abſtammende Zweig.

Was für einen Nutzen der Kirchen GOttes verſchafft ein heiliger Bernardus mit ſeinen Ciſtercienſern, ein heiliger Norbertus mit ſeinen Præmonſtratenſern / ein heiliger Dominicus mit ſeinen Ordens-Predigern / ein

heiliger

heiliger Franciſcus mit ſeinen Seraphiſchen Orden/ und heiliger Ignatius mit ſeiner Apoſtoliſchen Geſellſchafft. Was für einen Nutzen bißhero empfangen die Kirchen GOttes von denen Camalduenſern / Cæleſtinern / Cluniacern / Olivetanern &c. und anderen Ordens-Stifftern mehr / das weiß ich für heut nit zu ſagen / allein diß weiß ich / und das muß ich melden / daß ſie alles / was ſie haben / und was ſie gethan / hergenommen haben von dem allgemeinen Weith- und Stammen-Baum deß heiligen Benedicti, ſi radix ſancta & rami. Bernardus der Erſte Abbt zu Clareval hat ſein Heiligkeit hergenommen von der Abbtey zu Ciſterz an dem Orth Moliſme, aber diß war der Orth/ welchen kurtz zuvor gepflantzet hatte Robertus ein ſeeliger Abbt aus dem Benedictiner-Orden. Norbertus hat ſein Heiligkeit hergenommen und den Ordens-Geiſt von den Gottſeeligen Benedictiner Canon, das erſte aber und vornehmſte Cloſter hat er erhalten von Bartholomæo Benedictiner Biſchoff zu Laudum. Franciſcum und Dominicum etlich 70. Jahr zuvor / ehe ſie ans Tagliecht kommen / hat prophezeyhet ein heiliger Benedictiniſcher Abbt Joachim zu Venedig / und ihre Bildnuß in ſolcher Geſtalt/ wie ſie hernach auf Erden herumb gewandert / in offentlichen Kirchen vorgeſtellet mit der Unterſchrifft Sanctus, Sanctus, heilig / heilig / ja villeicht wär Dominicus gar nit ans Tagliecht kommen / wann nit ſolchen für deſſen Eltern bey GOtt erbetten hätte ein heiliger Benedictiner Dominicus mit Namen. Darumben dann auch die Eltern zu danckbahrer Gedächtnuß ihr von Dominico bey GOtt erbettenes Kind in dem H. Tauff Dominicum nennen laſſen. Ja villeicht wäre Franciſcus zu ſolcher Seraphiſchen Heiligkeit und enger Freundſchafft mit Chriſto / und ſeiner gebenedeytiſten Mutter nit kommen / auf dem Bergl Portiuncula, wann nit ſolchen Orth die H. Benedictiner zu Caſſin dem armen Franciſco, und ſeinen Minderen Ordens-Nachfolgern abgetretten und geſchänckt hätten. Ignatius der Stiffter der Geſellſchafft JEſu / wie der Chriſten-Welt nur gar zu bekannt iſt / hat den Grund ſeiner Heiligkeit gelegt zu Monſerrat, und zwar nach Anleithung Joannis Olanonii, den Grund aber ſeiner Geſellſchafft auf den Martyrer-Berg nebſt Pariß in Franckreich: aber eben diſe zwey Berg/ waren jene zwey heilige Berg deren P. P. Benedictineren / Olanonus ein Benedictiner zu Monſerrat. Die Grund-Feſt zu ihrer Heiligkeit/ wo haben die obgemelte Geiſtliche Ordens-Stiffter deren Camalduenſeren / Cœleſtineren / Cluniatern / Humiliaten / Olivatenſeren / ꝛc. hergenommen / als von denen Ordens-Reglen und Satzungen deß allerheiligiſten Benedicti? Si Radix ſancta, & rami.

Jetzt

Jetzt endlich/ aber nur in einem kleinen Compendio oder kurtzen Begriff wird mir erlaubet ſeyn in etwas zu entwerffen jenen allgemeinen/ jenen langwürrigen/ jenen Sibenhundert-jährigen nit ſowohl leiblich als vilmehr geiſtlichen Nutzen/ welchen die ſamentliche Chriſten-Gemain ringsweiß herumb empfangen von dem geſeegneten Veichtenbaum allda zu St. Veith. Weit beſſer in ſittlichen Verſtand kan ich von ihme ſagen/ als was Daniel geſprochen hat in ſenſu Myſtico von dem Veichtenbaum deß Nabuchodonoſors: ex ea veſcebatur omnis caro. Alles Fleiſch hatte von ihme ſeine Nahrung. Ey diſe Seelen-eyfrige Patres diſe recht Apoſtoliſche Mäñer können ſchon durch Siben gantze Sæcula ſagen/ was ein heiliger Paulus ſeinen Corinthiern zugeſchriben 1. 3. 2. Lac vobis potum dedi. Milch haben wir euch geben zum Tranck/ und Brod zur Speiß/ Milch denen Jungen und Kleinen/ Brod denen Groſſen und Alten/ unter der Milch verſtehe ich mit S. Th. in Cap. 4. Cant. die Kinder oder Chriſten-Lehren/ und durch das Brod mit obigen Lehrer C. 6. de Sacrament. das Wort GOttes/ ſo von offentlicher Cantzl wird geprediget. Beedes von ſo langen Jahren her biß jetzunt haben diſe Geiſtliche Vätter/ Milch denen Kleinen/ Brod denen Groſſen in ſolchem Uberfluß dargereichet/ daß mancher Boßhaffter einen Grauſen daran geſchöpffet/ wie ein Krancker an einer geſundmachender Speiß. Zu Zeiten deß Propheten Samuels, ſagt die Schrifft 1. Reg. 3. 2. ſermo Domini erat pretioſus in illis diebus: war das Wort GOttes rähr und koſtbahr dann die GOtt vergeſſene Söhn des hohen Prieſters Heli ſchauten nur auf das/ wie ſie ihren Bauch mit rochem Opffer-Fleiſch/ nit aber wie ſie das Volck GOttes ſpeißeten mit dem Göttlichen Wort. Zu Zeiten Stephani Dietrichs Seelen-eyfrigen Manns/ war in gantzem Bayrn koſtbahr das reine Wort GOttes/ dann Lutherus diſer Pflichtbrüchige/ außgeſprungene/ gottloſe Eremit/ verfälſchte alles/ ſo gar die Göttliche heilige Schrifft ſelbſten/ da ward nun dem reinen Wort GOttes mancher Noth-Zwang angethan/ die reine und wahre Lehr der Römiſchen Kirchen wurde überall graußlich angefochten. Bey ſo gefährlichen umbſtänden/ was ware der allhieſige würdigiſte Abbt Stephanus? Hæreſis Lutheranæ tunc temporis maximè hinc inde graſſantis unacum ſuis acerrimus Oppugnator Cap. 3. gegen der Lutheriſchen Ketzerey ſo dort und da aufs häfftigiſte wüttete/ war er mit ſeiner unterhabenden Prieſterſchafft der allerſchärffiſte Verfechter deß uralten Catholiſchen Römiſchen Glaubens: Stephanus mit denen Seinigen hat durch das zwey-ſchneidige Schwert deß Göttlichen Worts/ durch Chriſten-Lehren und Controvers-Predigen/ durch Diſputierung und Defendierung der

Römi-

Römiſchen Kirchen / Creutzweiß wider das anfangende und graſſierende Lutherthumb dergeſtalten darein geſchlagen / daß ringsweiß herumb dergleichen Ketzer niergends ſich ſehen / niergends erblicken / vil weniger ſich dörffen häußlichen niderlaſſen.

Zu Zeiten Moyſis / als wider ihn das Iſraëlitiſche Volck Meiſterloß aufgeſtanden / miſit Dominus in populum ignitos ſerpentes, ad quorum plagas mortes plurimorum Num. 21. 6. Hat GOtt über diſes maiſterloſe Volck feurige Schlangen geſchickt / aus deren Plag die meiſten Leuth dahin gefallen wie die Mucken. Zu Zeiten Mauri Fröſchl diſes niemahl genugſamb gelobten Infulierten Cloſter-Haupts hat das arme Bayrland verſchidene groſſe Landplagen durch Krieg / Hunger und Peſt müſſen außſtehen / ad quorum plagas mortes plurimorum, da haben müſſen die meiſte Leuth ins Graß beiſſen / und iſt gantz glaubwürdig / daß ſolche Göttliche Heimbſuchungen herkommen ſeyen von der Lands-Leuthen Sünden / dann ſagt Chry. hom. 5. ad pœn. malorum omnium cauſam conſtat eſſe peccatum, ex peccato tumultus, ex peccato bella, morbi, & omnes, quotquot nos premunt paſſiones. Es iſt bekannt / daß aller Ubel Anfang und Urſach ſeye die Sünd / auß der Sünd entſtehet Aufruhr / Krieg / Kranckheiten / und alle Ungemach ſo uns trucken. Bey ſo allgemeinen Ublen und Landplagen / ſonderbahr wegen der zweymahligen lädigen Peſt unter Anno 1634. und 48. wie verhielte ſich mit denen Seinigen ein Maurus Fröſchl? ey wie ein anderer Prieſter Aaron Num. 16. ſtans inter mortuos & vivos, ſtunde Maurus mit denen Seinigen unter denen Todten / und Lebendigen wie noch einmahl ein unerſchrockene / unbewegliche Mauer. Seine unter ſeinen vätterlichen Gehorſamb ſtehende Prieſter von dem Seelen-Eyfer gantz eingenommen / lieffen überall zu / ſie ſuchten allenthalben auf die Krancken / welche gantz verſträhet hin und wider lagen in denen inficierten Wincklen und Häuſeren / achteten nicht das gifftige Geſtanck; hörten überall an die Beichten der Inficierten / und ſcheucheten ſich nit / auch inficiert oder angeſteckt zu werden / theilten ihnen mit die heilige Communion ſambt denen übrigen heiligen Sacramenten / und ſchluegen in Wind die augenſcheinliche Todts-Gefahr / ſie ſprachen zu denen Sterbenden / und machtens raißfärtig zu der glückſeeligen Ewigkeit / ungeachtet ihnen ſelbſt kunte in die Ohren geſchryen werden / hodie mihi cras tibi, Pater heut iſts an mir morgen an euch. Es hatten ja freylich diſe unabgematete Männer diſe Apoſtoliſche Kinder deß allerheiligiſten Benedicti keinen anderen Gewinn zu hoffen auf Erden für ihre Miehe und Arbeith / als einen ſchnellen unaußbleiblichen Todt / und diſer war ja freylich ihnen gar bald zum Theil worden /

dann nach und in kurtzer Zeit iſt das gantze Cloſter auch inficiert worden / und biß auf ihr Ober-Haupt gäntzlichen außgeſtorben / aber ſie wolten mit fleiß werden Victima caritatis ein Schlacht-Opffer der Liebe gegen dem Nebenmenſchen / damit nur durch ihre Apoſtoliſche Mieh und Arbeith / durch ihre außgeſtandene Peſt und Todt / durch ſolches Schlacht-Opffer der Liebe / alle Menſchen mächten haben zum Nutzen das ewige Leben.

Und wer iſt bey jetziger Zeit ein ſolcher Frembling in diſer Gegend / der nit wiſſe was überſchwencklich-groſſen Nutzen von diſem alldaigen Benedictiniſchen Beichtenbaum gegenwärtig genieſſen alle und jede / Groſſe und Kleine / Reiche und Arme. Die natürliche Eltern gebähren ihre Kinder wegen der anhangenden Erbſünd als Feind GOttes / aber diſe Geiſtliche Vätter müſſen ſolch gebohrne Kinder / wider gebähren aus dem Waſſer und H. Geiſt / anmit machen zu Freund GOttes. Die Jugend iſt ungeſchickt und verſtehet nit / was zur Seeligkeit nothwendig und nutzbahr iſt / aber diſe alte Lehrer müſſen ihnen lehren den Weeg GOttes in der Wahrheit. Die erwachſene Leuth ſeynd blind / und ſehen nit / daß ſie mit ſo vil Riſen-Schritten der Höllen zueylen / als vil ſie ſchwere Sünden begehen / aber diſe von GOtt erleuchte Männer thun diſen Blinden Leuthen den Weeg abſtehen / verbo & exemplo, und mit ihren Geiſtlichen Zuſprechen / mit ihrer unſträfflich höchſt-auferbäulichen Aufführung erleuchtens ſolche blinde Leuth / und bringens auf einen beſſeren Weeg. Die krancken Seelen brauchen einen Artzten / und einen ſolchen geben ihnen ab die aufgeſtellte Seelſorger / die ſchwache und aus diſem Jam̃erthal abfahrende Seelen brauchen eine Stärck und Weegzehrung; und diſe Geiſtliche Männer verſagen ihnen ſolche niemahl / auch keinen Augenblick lang nit; alle benöthigte heilige Sacramenta / nach aller Eylſambkeit theilen ſie mit / denen Bedürfftigen / mit einer recht hertzlichen Liebe / mit einer Herroiſchen Starckmüthigkeit / mit einen feurigen Eyfer / ob es ſchon öfftters geſchehen / und noch geſchicht / daß ſie nichts anders davon tragen / als einen fruhzeitigen unverdienten Todt / damit aber erweiſen ſie ohne frembde Prob / daß ſie alle ſeyen / und ſo lang ihr Cloſter wird ſtehen / in der That verbleiben werden / ein wahrer Beichtenbaum zu St. Veith zu einer allgemeinen Hülff / Troſt / und Nutzen der ſammentlichen ſtreittbahren Kirchen auf Erden.

Jetzt endlichen / jetzt / und was ich Anfangs gemeldet / kan ein anſehliches Auditorium heimblich und in der Stille urtheilen / ob diſes genug geredet ſeye zu Ehr und Lob diſes Benedictiniſchen Beichtenbaums. Ich muß ja freylich zu meiner aigner und offentlicher Beſchimpffung bekennen / daß ich zwar

zimb-

zimblich lang geredet / und darmit euer Gedult nit wenig mißbrauchet habe/ gleichwohl doch würdig genug nit geredet habe von diſem geſeegneten Ordens-Baum / aber habt nur Gedult / veniet fortior me, poſt me, es wird ſchon nach mir kommen ein ſtärckerer / als ich bin / diſer wird mit ſeiner ausgeſuchten Beredſambkeit / und mit ſeiner ausbündigen Wohlredenheit allen Mangel zu einer allgemeinen Zufridenheit ſattſamiſt erſetzen. Unter deſſen iſt der Ertz-Orden des allerheiligiſten Benedicti, mithin auch gegenwärtig Hochlöbl. Cloſter ein wahrer / ein hoch- ein braiter / und allernutzbahriſter Veichtenbaum. So laſt uns / uns / und unſere Seelen darunter verbergen / damit wir möchten ſicher ſeyn / à turbine & ab æſtu, & à pulvia, von dem Sturmwind des Göttlichen Zorns / von der Hitz des hölliſchen Feuers / und von dem Strich-Feuer und Schwefel-Regen: dahero kan diſer geſeegnete Baum vil beſſer zu uns ſagen / als was der Hagen-Dorren zu den übrigen Bäumen geſprochen Jud. 9. ſub umbra mea requieſcite, ruhet unter meinem Schatten. Sitzen auf diſem ſchön ſchattichten Baum die himmliſche Wald-Vögelein / und ſingen ihrem Schöpffer ſibenmahl des Tags das gebührende Lob / ey ſo laſt uns auch uns zu ihnen machen / damit wir von denenſelben erlehrnen mögen / wie wir auch GOtt anbetten / und ſeine Jungfräuliche Mutter nach dem Exempel diſer Himmel-würdigen Wald-Vögelein verehren mögen. Iſt diſer Benedictiniſche Baum zu aller Nutzen gewachſen / ſo laſt uns ihne allzeit lieben von Hertzen / allzeit nach aller Möglichkeit verehren / damit an uns ausgehe die Verheiſſung Chriſti / ſo GOtt ſelbſten dem allerheiligſten Benedicto verſprochen mit diſen Worten/ Omnes, qui ordinem tuum diligunt, bonum finem habebunt, alle ſo deinen Orden O Benedicte lieben / werden haben ein gutes End / und anmit beſchlüſſe ich gegenwärtig-unwürdige Cantzel-Red / eben mit den Worten / mit welchen ein heiliger Benedict beſchloſſen ſeine geſchribene Reglen: facientibus hæc patebunt regna cæleſtia. Die diſes thun / denen werden offen ſtehen die Reich der Himmlen.

A M E N.

Fernerer Bericht.

ALs diſer künſtlich-ausgearbeiteten Predig das Volck mit groſſem Vergnügen biß zu End zugehöret / ſo hielte darauf das von einer unvergleichlichen Muſic accompaquierte Pontifical - Ambt unſer Hochwürdig - Gnädige Herr / Herr Prælat Gregorius II. Da diſes geendet worden / legten ſich ſammentliche Gnädige Herren / Herren Prælaten Pontificaliter / wie nit minder das geſambte Convent und anweſende Geiſtlichkeit Sacerdotaliter an / worauf man ſich in ſchönſter Ordnung mit brinnenden Kertzen widerumb vor den Hoch-Altar begabe / allwo von unſern Gnädigen Herrn / Herrn Prælaten mit dem Hochwürdigen Guth der Seegen gegeben: mithin der ſolemnen Proceſſion der Anfang gemacht worden / welche von dem Cloſter aus in den Marckt hinunter / unter ſtattlicher Muſic / auch ſtetten Donnern des Geſchützes ſich begeben / da man nun zur Churfürſtl. Maut-Ambt Behauſung / allwo auf dem prächtig ausgezierten Altar das Venerabile, ſo die Gnädige Herren / Herren Prælaten alternativé getragen / ehrenbiethigiſt beygeſetzt worden / und ſich ſowohl ſammentlich Gnädige Herren / Herren Prælaten, als auch ein Löbl. Convent, und ſammentliche Geiſtlichkeit gezimmends poſtiert / iſt unter ſtetter Muſic die ſamentliche Proceſſion vorbey paſſiert / in hernach geſetzter Ordnung. Da nun der Rang an die Geiſtlichkeit kommen / ſtellte ſich die gantze Proceſſion zierlichiſt / und wurden von denen Gnädigen Herren / Herren Prælaten, die 4. heilige Seegen / unter viermahligen ſchönen Salve der rangierten Burgerſchafft gegeben / nach deren Endung die Proceſſion ſeinen weiteren Fortgang genommen / und in beſchribner Ordnung / das Hochwürdigiſte Guth widerumb ins Cloſter begleitet worden.

VII
LVMIna
VIVa
In aVreo
CanDeLabro,
Siben Brünnende
Lampen
Auff
Dem guldenen Leuchter,
Exod. XXV. XXXVII.

Oder

Schuldigiſte Lob- Ehr- und Dancks-Bezeugung

Dem Drey-Ainigen

GOtt und König,

Der Hundert-Jährigen Zeiten,

MARIÆ

Der Vollmächtigen Himmels-Königin durch 700. Jahr

Gnädigſten Beſchützerin

Wie auch denen

H.H. VITO, LUCIO, MM. und BENEDICTO als Erſten und Anderen Hoch-Heiligen Mit-Patronen

Nebſt diſen denen Gottſeeligiſt Hochgräflichen Stiffter des Cloſters Elſenbach

DIETMARO von Leonſperg,

Und Translatori des Cloſters St. Veith

WOLFRAMO von Dornberg ſambt anderen groß-günſtigen Gutthäteren

In einer Solennen Proceſſion erwiſen den 5. ten Octobris,

1730.

ORDINATIO PROCESSIONIS.

Reutterey.

1 Genius San. Vitenſis in Roth Romaniſch - koſtbahrer Kleydung in der Hand führend ein Panier oder Romaniſch Labarum, auf welchem mit guldenen Buchſtaben ein das SÆCUL - Jahr zaigendes Chronologium verzaichnet:

gVbernatorI sæCVLorVM
DeoVnI,
trInoqVe sIt gLorIa.

Der
DreIJ aInfaChen GottheIt / aLs KönIgIn
hVnDert - IährIger ZeIten
SeIJ
Lob / PreIß In EVVIgkeIt.

2 Darneben 2. Page in obigen Aufzug/ der erſte mit dem Cloſter-Wappen und Zueſchrifft:

Et Pino ad honorem
Der Beichten auch zu Ehr

Der ander aber den Wappenſchild jetzt Regierenden Hochwürdig-Gnädigen Herrn / Herrn Prælaten, darbey zu leſen:

Agnoque ad gloriam,
Glory dem Lamb noch mehr.

In Rechten führend

3. Die

3 Die Vorſichtigkeit GOttes mit koſtbahren Romaniſchen Goldſtuck angethan auf dem Haupt ein zierlichiſtes Caſchget, in der Rechten einen goldenen Scepter haltend / auf Spitz deſſelben / in Mitten vergoldten Strallen das Göttliche Aug in einem Drey-Angel auf einer / auf der andern Seiten aber diſe Jahr-Zahlen. MXXX. MDCCXXX. in dem Scepter war gehäfftet ein Zetl darinn zu leſen:

Me Dirigente:
Seht! ich thät die ſo bezwingen

4 Zwey geharrniſche Panner / oder jetzt ſo genannte Paniers-Führer / auf dero Panieren die Hochgräffliche Wappen-Schild Dietmari von Leonſperg / als ein auf 4. Berg-Spitzen in forderem Theil goldfarber / in hinterem aber weiß ſtehender Löw / und Wolframi von Dornberg dreyfach weiſſes Feld mit zwey ſchwartzen Durchzügen eingeſticket zuſehen war.

5 Dietmarus Stiffter des Cloſters Elſenbach.

6 Wolframus Translator deß Cloſters St. Veith in zierlichiſten Kleydern. Diſe bedienen

7 Zwey Edl-Knaben / aus welchen der erſte das Cloſter Elſenbach / der andere das Cloſter St. Veith in Schilden führen mit Zueſchrifft

Nobis Mediantibus
Zwey Clöſter aufzubauen.

8 Die in ſeiner gewöhnlicher Figur vorgeſtellte Zeit auf einem weiſſen Zelter ſitzend / mit Roſen-Blumen / und Aeheren gecrönten Haupt / ob welchem ein geflüglete Sand-Uhr ſchwebet / in der rechten Hand mit Roſen und Blumen umbwundene Senſen haltend / an Senſen ward gehäfftet ein Schild mit Sinnſchrifft:

Tempus has fert roſas
Drumb thut Zeit die Roſen bringen
Mit Jubel anzuſchauen.

Der Zeit folgen

9 Die 7. verfloſſene SÆUCLA in Gold-Romaniſcher Klaydung mit Roſ n / Blumen und Aeheren becrönten Häuptern / über welchen geflüglete Sand-Uhren / in der Hand ein jedes eine groſſe Roſen / in Mitten deren die Zahl der 7. SÆCULEN mit guldenen Buchſtaben in jedwederer beſonders verzeichnet haltend.

10, Ge-

10 Genius jetzt guldenen SÆCULI in obigen Aufbutz / ein Schild darinn 7. Roſen mit einen Band zuſamb gebunden / abgebildet mit diſer Sinn-ſchrifft haltend:

Ex ſeptem unus odor

Ob da ſchon ſiben an der Zahl /
So riecht mehr aine als die all.

11 Der Herpaucker

12 Vier Trompeter

13 Die Teutſche Reuterey mit ihren Officieren und Standarte

TRACTUS I. Præludialis.

Das iſt:

Erſt-brinnende Lampen.

1 Genius Devotionis in der Rechten ein Stab / in der Lincken aber führend einen Schild / in welchem ein Buch mit 7. Sigillen verſchloſſen abgebildet mit aus Apocal. 5. v. 3. gezogenen Chronologico

qVIs Ita DIgnVs sI[ſt]t ſe, aperIre LIbrVM, & ſoLVere Iſta sIgILLa?

Wer iſt würdig / das Buch aufzuthun und ſeine Sigill aufzuleſen?

darneben

2 Zwey Genij, der erſte ein Schild / darauf ein Löw entworffen / mit Bey-ſchrifft: Ecce vicit Leo, aperire Librum, & ſolvere ſeptem ſignacula: Sih: der Löw hat den Sieg erhalten / das Buch aufzuthun / und ſeine ſiben Sigill aufzuleſen: ibidem V. 3. Der ander dergleichen Schild haltend / in welchem ſich zeiget ein Lamb mit einen Fähnlein / deſſen Unterſchrifft aus angezogenen Buch Cap. 5. v. 6. 7. 8. Vidi agnum ſtantem, & accepit Librum, & cum aperuiſſet Liberū, quatuor animalia, & viginti quatuor ſeniores ceciderunt coram agno &c. Ich ſahe ein Lamb ſtehen 2c. und nahm das Buch / nach dem es das Buch aufgethan hätte / fiellen die 4. Thier / und 24. Eltiſten vor dem Lamb nider. Auf diſe folgte

3 Der weiſſe Fahnen.

4 Die Göttliche Weißheit / auf das ſchönſte / weiß geklaydet / führend in einem rothen Liebes-Band ein ſchneeweiſſes Lämblein / ſambt einen Schild in der Lincken mit diſen aus den Cant. 5. v. 10. genommenen Worten

Electus ex millibus.

Sih! diß hat vor allen
Mein Hertzen gfallen

5 Ein groſſe Schaar Agnophilen, oder weiß-geklaydten Schäfferinen in der Rechten einen Hierten-Stab / in der Lincken aber in Schallen und Körblein Roſen und Blumen tragend / mit diſen ein Ehren-Crantz dem Lamb zu flechten.

6 Die erſte Figur oder Triumph-Wagen vorſtellend der Weißheit ſiben-ſauliges Gebäu. Sapientia ædificavit ſibi domum, excidit columnas ſeptem: die Weißheit hat ihr ein Hauß gebauet / und ſiben Saulen außgehauen / an den Saulen hangen 7. Schild / auf welchen die 7. Gaaben deß H. Geiſt in alt-teſtamentiſchen Figuren abgebildet zuſehen / mit allzeit zugeſetzter Beyſchrifft: als auf dem erſten Schild der weißiſte Salomon, ſapientia Altiſſimi. 2. Der verſtändige Joſeph. Intellectus Præſulum. 3. Der gut rathende Daniel. Conſilium Benevolentium 4. Der in Untertruckungen ſtarcke Samſon. Fortitudo oppreſſorum 5. Der Wiſſenſchafft-volle Jacob. Scientia ſubditorum. 6. Der Fromme Abraham. Pietas fundatorum. 7. Der GOttsförchtige Iſaac. Timor Domini Religioſorum. 1. Die Weißheit deß Höchſten. 2. Die Verſtändigkeit der Vorſtehenden. 3. Der Rath der Gutmeinenden. 4. Die Stärcke der Untertruckten. 5. Die Wiſſenſchafft der Untergebenen. 6. Die Frommkeit der Stifftern. 7. Die Forcht GOttes der Geiſtlichen &c. Diſes Saulen-Werck mit aufgeſetzten Zier-Bögen ſchlüſſet ſich / und machet aus eine zierliche Kupel / in deſſen foderen Fronten, ein Schild gehäfftet mit diſer Innſchrifft: Ædificârunt hoc templum.

Alſo Göttlich Geiſtes Gaaben
Schön den Tempel bauet haben.

In diſem Ehren-Tempel ſitzet auf einen 4. Schuch hohen Staffel-Werck / von deme Donner und Blitz außlauffen / in einem koſtbahren Thron Rex Sæculorum, der König der hundert-jährigen Zeiten mit der Rechten das mit 7. Sigillen verſchloſſene Buch haltend / welches das von

Scabell

Scabell aufſpringende Lamb/ mit ſeinem rechten Fuß eröffnet. Die eröffnete Sigill zeigen die Wappen-Schild der in jedem SÆCULO Regierenden Hochwürdig-Gnädigen Herren Prælaten: neben dem Thron fallen unter die Augen die 4. Evangeliſche Thier/ als Engel/ Löw/ Ochß/ und Adler; rings umb den Thron ſchimmeren 7. brinnende Amplen/ welch alles am Rand Smaragdener/ und mit anderen zuſtändigen Farben fridzeigender Regen-Bogen einfanget. Zu Rechten deß Thron ſitzend zeiget ſich die Weißheit/ die rechte Hand auf das Buch haltend/ neben des Lambs aber die Götliche Vorſichtigkeit/ welche die durch das Lamb eröffnete Sigill aufweiſet/ mit Chronologiſcher Sinnſchrifft:

DIrIgente DeI proVIDentIa, AgnVs GregorII hoC æVo, ſapIentIæ arCana aperVIt:

Was in dem Weißheits-Buch ſo lang verborgẽ war;
Hat s'Lamb eröffnet nun/ in diſem Jubel-Jahr.

In mitten diſes Ehren-Hauß hanget ſtatt eines Anathematis, ein gantz gulden-brinnendes Hertz als erſte Lampen mit in einem Schild beygehangten Chronologico.

Deo
RegI ſæCVLorVM
agnVs
ratIone præſtItæ aperItIonIs
LIbrI
perpetVas agIt gratIas

Das Lamb abſtatt GOtt Danck für jene groſſe Gnad/
So ihm durch Oeffnung s'Buchs gnädigſt erwiſen hat/

Den übrigen Platz nehmen ein die 7. Vitenſiſche SÆCULA, welche aus guldenen Rauch-Döpffen dem Höchſten für alle erzaigte Gnaden demüthigiſtes Danck-Opffer abſtatten/ wie dann auch das Cloſter Elſenbach / und St. Veith ihre brinnende Hertzen nebſt diſen darbiethen. Neben diſen Ehren-Gerüſt gehen.

7 6. Genij mit Schilden/in welchen folgendes zu leſen. 1. Sedenti in Throno: dem der auf den Thron ſitzet. 2. Et Agno: und dem Lamb. 3. Benedicto. Seye Lob. 4. Et honor, und Ehr. 5 Et Gloria: und Herrlichkeit. 6. Et Poteſtas in Sæcula Sæculorum: und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Apocal. 5. v. 13. diſen Tractum ſchlüſſen:

8 Die 24. Eltiſten mit Cronen auf dem Haupt und Härpffen in den Händen.

TRACTUS II.

Oder:

Die andert-brinnende Lampen.

1 Der gelbe Fahn der Zimmer-Leuthen.

2 Frommkeit der Abenſpergiſchen Familie mit einer Cornucopia oder Uberfluß-Horn / darauß Cron / Scepter / Hertzog-Huth / Inſulen / und andere Ehrenzeichen herauß fallen mit Beyſchrifft

Piis hæc munera Virtus.
Denen / ſo die Frommkeit ehren
Thut der Himmel diß beſcheren.

3 Vier Genij, ſo in Schilden abgebildet führen. 1. Cloſter Elſenbach. 2. St. Veith. 3. Hörbering. 4. Feichten/ als von St. Veith ſonderbahr erkanntliche Frommkeits-Merckmahl diſer Familie

4 Babo der groſſe von Abenſperg in prächtiger Kläydung zu Pferd / diſen folgen / und begleiten

5 Dreyſſig dero Söhn all in Staat-gebührenden Aufbutz zu Pferd.

6 Conradus Ertz-Biſchoff von Saltzburg / als St. Veith ſonderbahrer Gutthäter ſchlüſſet diſe Frommkeits Ergebene.

7 Die 2. Figur oder Triumph-Wagen unter die Augen legend die Erbauung Elſenbach. Etwelche herumbſtehende Elſenbäum / mit eingemengten Leonſpergiſchen Wappen-Schild / führenden Löwen ſeynd die Einfangung

fangung deß langlechten Pegmatis. Die Zeit häfftet an 4. Elſenbäum die Jahr-Zahl MXXX. In etwas erhebten Orth wird entworffen das Cloſter Elſenbach / darneben auf 4. Bergſpitzen ſtehender theils weiß / theils goldfarber Löw / von welchem ein Zetl mit diſen Worten bezeichnet: Terris dominatur, Auf die Schlüſſung diſes Ehren-Gerüſt / nehmlich auf die Ruckwand außgehet / ſo den Zodiacum oder Thier-Craiß der 12. Himmels-Zeichen mit nächſt-beyſammen ſtehenden Löwen und Jungfrauen vorbildet darunter zuleſen: Et Aſtris:

Der Jungfrau weil der Löw erbauet diß auf Erd /
Hat ihm zum Zaig des Dancks nächſt ihr ein Orth beſchert.

Ober dem Cloſter ſchwebet der 7. Köpffige Drach dem MARIA nit allein ſeinen Kopff zertritet mit Beyſchrifft: Gen. 3. 15.

Ipſa (VIrgo pIa, DIre angVIs) Conteret CapVt tVVM:

Der Drach / glaub mir / kan ſchaden nit /
Weils ihm die ſiben Köpff zertrit.

Sonder auch ihren Schutz-Mantl über das Cloſter außbreithet. Auf Mitten diſer Ehren-Binne ſtehet Dietmarus Graf von Leonſperg / darneben ein Page mit einen Schild Ego fundavi & ædificavi, ich hab es geſtifftet und erbauet. Auf lincker Seithen Romannus Biſchoff zu Gurck ein Zetl haltend: Ego conſecravi: Ich hab es eingeweyhet. Unterhalb deſſelben Udalricus I. Abbt mit Beyſchrifft: Ego in perpetuo Jejunio rexi: Ich bin in ewigen Faſten vorgeſtanden: dahero Maria durch ein außflüſſende Zetl gleichſamb zu ihn ſagend verſicheret:

Quovis Jejunus, ab hoſte triumphat:

Dein Faſten / merck / beweget mich /
Das Cloſter bſchütze / wie auch dich.

Eben diß zeigen die neben Maria geſetzte Wort Ego protexi, ich hab es beſchützet. In oberen Theil der Schlüß-Wand præſentieret ſich in einen Dreyangel die Allerheiligiſte Dreyfaltigkeit von Dreyeinigen außgehend: Deus autem incrementum dedit, GOtt hat das Gedeuen gegeben.

geben. Die Kirchen GOttes übergibet Udalrico mit Rechter die Abbatialiſche Gewalt-Schlüßl / in der Lincken aber führend einen Schild mit Chronologiſcher Innſchrifft :

qVIa tVè petrIna rVpe, hInC sVper te
Vt petraM æDIfICabo.

Der erſte Stein zu dem Gebäu /
Glaub / daß auß Peters Felſen ſey;
Drumb lacht es auß / der Höllen Macht /
So diß Gebäu zu ſtürtzen tracht.

Auf diſen Ehren-Gebäu ſtatt der zweyten Lampen fallet unter die Augen der Haupt-Titul diſer Figur / nehmlich ein Chronoſticon, welches die Jahrs-Zahl in ſich haltet / in welchem Jahr Elſenbach geſtifftet / und eingeweyhet worden.

LeonſpergICo
aLbo, aVreóqVe LeonI,
fVnDatorI
CænobII ELſenbaCensIs
gratIæ sVnto InfInItæ:

Dietmaro ſey von uns auf ewig Danck erſtatt /
Weil Elſenbach er gſtifft / und auch erbauet hat.

Auf diſen Wagen folgen die H. H. Patronen von Elſenbach:
8 Der H. Nähr-Vatter Joſephus / die heilige Anna / der heilige Antonius von Padua / die H. H. 14. Nothhelffer.

Tractus

TRACTUS III.

Das iſt:

Dritte brinnende Lampen.

1 Genius der Bruderſchafft von Elſenbach in blau-Romaniſcher Kläydung mit Schild und Stab.

2 Zwey deſſen Gefährten in ſchwartzen Römiſchen Aufzug mit Schilden.

3 Der Fahnen von Elſenbach.

4 Die Barmhertzigkeit in Rechter ein mit Hoſtien behängtes Oel-Zweig/ in Lincker aber einen Schild führend in welchem zu leſen: Si emeris ſervum Hæbræum, ſex annis ſerviet tibi, in anno ſeptimo egredietur liber gratis: wann du einen Hebräiſchen Knecht kauffeſt/ der ſoll dir 6. Jahr dienen/ im ſibenden ſoll er Ohnentgeldnuß frey außgehen. Exod. 21. v. 1.

5 Benjamin zu Pferd in der Hand deß Josephs guldenen Becher haltend.

6 Eylff Joſephs-Brüder/ dero jeder ein Pferd mit Träyd-Säcken beladen führend/ mit Hierten-Stäben in der Rechten.

7 Das Mitleyden gegen denen Armen Seelen im Fegfeuer gantz ſchwartz gekläydet/ in der Hand ein/ in Stänglein gehäfftes Betl-Säckl mit einer Rollen führend/ Beyſchrifft date ſtipem miſeris, gebt denen Gefangenen ein Allmoſen.

8 Ein Schaar/ theils weiß/ theils ſchwartz gekläydte Mägdlein in Händen Hoſtien/ Ablaßbrieff/ Roſenkräntz/ Bettbuch/ Scapulier/ Gaiſel/ Cilicia, &c. &c. tragend.

9 Ein Schaar Brüder von Elſenbach in Violblauen Röcken und Stäben in denen Händen/ in Mitten deren

10 Die 3te Figur auf einer Seithen vorſtellend ein/ auf zubereitheten Altar/ ſtehendes Ciborium, aus welchem Fragmenta oder Broſamlein heraus fallen/ umb welche Broſamlein die Bruderſchafft von Elſenbach als das Cananeiſche Weiblein für ihre Verſtorben- und im Fegfeur gequälte Brüder und Schweſter bittet/ weil ſie ſich häuffig wie die Hündlein umb den Tiſch ihrer Herren/ alſo bey dem Altar einfinden/ und eyfrichiſt diſe Broſamlein erwarthen. Die Bruderſchafft halt einen Schild mit diſer Jnſchrifft; Nam & Catelli edunt de micis, quæ

cadunt

cadunt de menſa Dominorum ſuorum: dann auch die Hündlein eſſen von den Broſamen / ſo fallen vom Tiſch ihrer Herren. Matth. 15. Ober dem Altar iſt zu ſehen ein Schild mit darinn Jahrs-Zahl deuthender Schrifft:

Iſta fragMenta eX aLtarI CaDentIa pVrgantIbVs ſaLVtarIa:

Die Bröſslein / ſo von Tiſch hie fallen /
Den Seelen leſchen ihre Quallen.

Auf anderer Seithen fallet unter die Augen ein feuriger See darinn ſich die leydende Brüder und Schweſter diſer Bruderſchafft befinden / welche die Gnaden-Mutter Maria von Elſenbach mit einer Angel-Ruthen / an welcher statts Keder ein H. Hoſtia / heraus fiſchet / und in das himmliſche Geſtatt ziehet mit beygeſetzter Sinnſchrifft:

Hoc capiuntur homo:

Die Seelen in dem Feuer-Teuch
Alſo man fangen thut /
Und ziehet in das Himmelreich
Durch JEſu Fleiſch und Blut.

An ſtatt der dritten Lampen brinnet da Maria / als ein durch Krafft des allerheiligiſten Sacrament des Altars / denen Seelen der Brüder und Schweſter / Peynen-linderende und ſelben / ewiges Liechte bringend gnädige Mutter. Wie dann ſowohl der dißſeiths ob dem Altar aufgehängte Schild / als auch Chronologiſche Haupt-Titul / diſer Seithen klar anzeuget:

VIrgo DeIpara ELſenbaCensIs anIMabVs In pVrgatorIo sIngVLarIter propItIa.

Wann d'Seelen der Brüder die Fegfeuers Flammen
Hart quälen / und ſchlagn über ſie all zuſammen;

Von

Von Elſenbach d'Mutter gleich helffen da
thut /
Sie machet kiehl Rößlein / auß peynlicher
Glut.

11 Der heilige Udalricus als anderer Patron diſer Bruderſchafft mit einem Buch / darauf ein Fiſch / ſo ein H. Hoſti in dem Maul haltet.
12 Sechs ſchwartz-geklaydte Genij mit Schilden diſen Tractum ſchlüſſend.

TRACTUS IV.

Oder:

Die vierdte brinnende Lampen.

1 Der Fahnen von der Pfarr Veichten.

2 Die Gütigkeit Wolframi, in der Rechten ein Zweig von Veichtenbaum / in der Lincken ein Dornſtrauß / als Zeuchen der Gütigkeit führend mit Zueſchrifft:

Hinc Fructus:

Wolframi ſeine Gütigkeit /
Erfahren hat vor all'n St. Veith.

3 Eyfer deſſen ſowohl die Ehr GOttes / als der H. H. Viti und Benedicti auszubreith- und zu beförderen / in der Rechten ein Rauchfaß / in der lincken Hand aber ein Pin- oder Veichten-Zapffen mit Beyſchrifft führend:

Et Odor:

Sein Eyfer GOttes Ehr außz'breithen
Riecht angenehmſt / auch in der Weithen.

4 Ein Schaar Gefährtinen ſowohl der Gütigkeit / als deß Eyfers / deren einige Zweig von Veichtenbaum / und Dornſtrauch / die andere aber Veichten-Zapffen und brinnende Hertzen führen.

5 Die vierdte Figur oder Triumph-Wagen vorbiltend die Translation deß Cloſters von Elſenbach auf St. Veithsberg. Da ſtellet ſich ein

Berg mit Veichten-Bäumen Dicks umb beſetzet/auf dem Berg Wolframus, Graf von Dornberg ſtehend/ welcher den Grund-Riß zum neuen Cloſter in Handen haltet/ gebietend den Bau-Leuthen Baum zufählen und den Grund zum neuen Cloſter zulegen. Bey Wolframo fallet unter die Augen deſſen Gemahl / welche Henrico dem erſten Abbten bey St. Veith die Translations-Brieff überreichet / neben beeden diſen ein Edl-Knab mit dero weiß-und ſchwartzen Wappen-Schild. Am Fuß deß Bergs iſt zuſehen die Capell deß H. Veiths / an welcher ein Schild mit Chronologiſcher Innſchrifft hanget:

Ingens thaVMatVrgVs In parVa VItI
CapeLLa resIDebat:

In der kleinen Veiths-Capellen
Springen groſſe Wunder-Quällen.

Auf einer! auf der anderen Seithen aber der Geſunds-Brunnen mit beygefügten Chronoſtico:

eX Iſto VItensI LatICe ægrIs
VaLetVDo Manabat:

Seht! von diſem Gnaden-Brunn/
B'ſtändigs Heyl den Krancken runn.

Bey beeden ſich Pilger oder Wahlfarter nach Alten-Oetting einfinden / dort St. Veith zu verehren / da von Geſunds-Brunnen zu trincken mit Beyſchrifft:

Ab his ad Virginis ædes:

Nach dem wir grüſt St. Veith / und von ſeim Waſſer gnommen
Glückſeelig hoffen hin/ nach Alten-Oetting z'kommen.

Diſes Ehren-Gerüſt ſchlüſſet eine Ruckwand / in oberſten Theil derſelben ſich die Zeit præſentieret / welche die vierdte brinnende Lampen/

das

das iſt einen Schild in der Hand haltend / in welchem ein Danckvoll- und Translations-Jahr zeigendes Chronoſtion verzeichnet.

VVoLfraMo transLatorI,
sIne fIne
obLIgatI VItenses:

Der auf den Berg geſetzt das Cloſter von St. Veith /
St. Veith verbunden bleibt / Wolframo jederzeit.

Unter diſer zeiget ſich ein herrliche Glory in welcher St. Veith mit dem Buch deß Lebens / in welches der Hochheilige Ertz-Vatter Benedictus mit guldenen Buchſtaben Wolframi Namen einſchreibet / abgeſchilderet zu ſehen mit beygefügter Sinnſchrifft:

Album huc transtulit atros:

Das ſchwartze Feld mit weiß geziert
Vom Bach die Schwartze überführt
Drumb wird / was ſchwartz am Berg vergehn
Sein Nahm mit Gold / im Albo ſtehn.

Im Untertheil diſer Schlüßwand iſt in die Weithe entworffen Alten-Oetting. Darauf folgen zu Pferd.

6 Eberhardus von Julbach / und

7 Fridericus deſſen Bruder. Diſe bedienen

8 Zwey Edl-Knaben mit Schilden / in der einen entworffen ein Hand die Gerechtigkeits-Brieff auf Julbach einer mit ſchwartzen Benedictiner-Ermel beklaydten Hand übergebend. Beyſchrifft

Hoc in Augmentum:
Das zu Vermehrung:

Jn dem anderen die Weinberg umb Crembs und Hämating abgebildet zu ſehen mit ſchrifftlichen Beyſatz.

Hoc in Refrigerium
Diß zu Erfriſchung:

9 Die Handwercks-Zunfften mit ihren Kertzen und Stangen ſchlüſſen diſe Reyen

TRACTUS V.

Oder:

Fünfft-brinnende Lampen.

1 Der Fahn von der Filial S. Lampert.

2 Die Liebe GOttes in einem gantz guldenen Harniſch / auf dem Haupt / dergleichen / auf ſchönſt-geziertes Caſchget, in einer Hand einen Schild mit diſer Innſchrifft.

Amor vincit omnia:
Seht! der Liebe muß allein
Alles unterworffen ſeyn.

Mit der anderen gefangen führend.

3 Martem den wüttenden Kriegs-Gott. Diſem folgen

4 Schwediſcher General mit ſeinem alles verwüſt- und verhörgendem Kriegs-Heer.

5 Die Hoffnung mit einer Hand einen Schild mit Innſchrifft:

Spes non confundit:
Das hoffen auf GOtt
Bequältigt den Todt.

Mit anderer gebundner haltend

6 Den Todt.

7 Confidentia oder Vertrauen auf GOtt mit Schild und Innſchrifft:

Bonum eſt Confidere in Domino.
Pſal. 118.
Es iſt gut / wann man thut
Auf GOtt trauen;

Dann

Dann wer auf ihn traut
Wider aufbaut.

Gefäßlet führend

8 Vulcanum den Feuers-Gott mit zerbrochener Wuthfackel.

9 Ein Schaar deren Gefährtinen / etwelche brinnende Hertzen / und Oel-Zweig / darauf mit guldenen Buchſtaben verzeichnet PAX. Etwelche / ein Ancker / und zerbrochene Todtenpfeil / etwelche Scepter / auf welchen ſich ein gulden- und wahre Menſchenhand ſchlüſſen mit Beyſchrifft:

Indiſſolubile Vinclum:

Kein Menſchliche Hand
Auflöſet diß Band.

10 Die fünffte Figur / daß in einem SÆCULO zweymahl / durch vom Himmel fallenden Donner-Strall / einmahl aber durch unbewuſt wie / außkommende Feuers-Brunſt erbärmblich in Aſchen gelegte Cloſter vorbiltend / darbey ſich drey den Verlurſt betaurende Genij, nemblich Andreæ Tertii, Mauri, und Mariani Abbten befinden! in einer Hand Dero Inſignien, in der anderen aber ein jeder ein Schild mit Brunſt-Jahr mitbrigend-Chronologiſchen Innſchrifft führend / als Genius Andreæ:

eheV! IgnIs æthereVs reDegIt
In CIneres præſtantIssIMæ.

Ach! ein vom Himmel fallender Donner-Strall
Vernicht Uhr / Orgel / Thuren und Glocken-Schall.

Genius Mauri.

ah!
ſæVa IoVIs teLa pInVM totaLIter
DeſtrVXerVnt.

Ach! ein grauſambe Feuers-Flamm
Brennet St. Veith gäntzlich zuſamm.

Genius Mariani.

eheV! spLenDor oMnIs Latet
In CInere:

St. Veith ſein ſchönſte Zier
Ach! ligt im Aſchen hier.

Die Göttliche Vorſichtigkeit tröſtet diſe 3. Genios, ihnen auf den in der Höhe diſer Figur aus ſeinen Aſchen neu- und ſchönſt-hervorkommenden Phœnix, oder Sonnen-Vegl zeigend / mit beygeſetzten Chronologico:

eX CInere phœbeIa aVIs seMper
proCeDIt VenVſtIor.

Aus dem Aſchen kommt empor
Jetzt vil ſchöner / als zuvor.

Neben dem / ſich auch befindet / was Aggæus Cap. 2. weißgeſagt: Magna erit Gloria Domûs iſtius noviſſimæ, plusquàm Primæ: die Herrlichkeit deß letzten Hauß wird gröſſer ſeyn / als deß Vorigen. Diſe Figur ſchlüſſet eine Ruckwand/auf welcher ſich der heilige Veith in einer glantzenden Wolcken præſentieret / in einer Hand haltend ſeinen Oel-vollen Kößl / mit welchem außgoſſenen Oel er das Feuer löſchet mit beygeſetzter Sinnſchrifft:

Ingens prodigium! reſtinguitur ignis Olivo.

Wunder! s'Oel / da leſchet d'Flamm
Das ſonſt mehrers flammet an.

In der anderen aber führend ein ihm zugefügte brinnende Lampen. Mithin diſe die fünffte auf dem goldenen Leuchter brinnende Lampen außmacht / und diſe iſt die groſſe Patrocinanz und Hülff / ſo der heilige Martyrer Vitus ſeinem liebſten Cloſter in allen / abſonderlich Feuers Gefahren/

ren / und wider Aufbauung erzeuget: dahero diſer Gnaden-Lampen bil-
lichiſt folgendes Chronoſticon kan beygefügt werden

LaMpas
sanCtI VItI
gratIIs arDet
IneXtInqVIbILIs.
St. Veiths Lampen allzeit brinnt
Stäts das Oel der Gnaden rinnt.

Auf diſe Figur folgen die Hochheilige Patronen deß Cloſters St. Veith.

11 H. H. Vitus, und Lucius, H. H. Florianus, und Georgius, M. M. zu Pferd. H. H. Modeſtus und Creſcentia, H. H. Petrus und Paulus, H. H. Nicolaus und Eraſmus, H. H. Benedictus und Leonardus.

12 Diſen Tractum ſchlüſſet ein Schaar Brüder der Ertz-Bruderſchafft Corporis-Chriſti.

TRACTUS VI.

Oder:

Die ſechſte brinnende Lampen.

1 Genius der Ertz-Bruderſchafft deß zarten Fronleichnambs zu Pferd ein Pannir führend, auf welchem das Allerheiligiſte Altars-Geheimbnuß abgebildet mit beygeſetztem Chronologico.

LaVs perpetVa DIVIno Verbo,
In VenerabILI saCraMento.
JEſu in dem Sacrament
Sey Preyß und Lob ohne End.

2 Darneben 2. Page mit Schilden auch zu Pferd.

3 Der Fahnen von Pfarr Hörbering mit 2. bey-Fähnlein.

Die

4 Die Andacht in der Hand einen Kelch / darauß ein Lämblein entſpringet aus deſſen Halß das Blut in Kelch quälet in lincker Hand ein Fackel haltend mit Beyſchrifft.

Ignem veni mittere in terram & quid volo niſi
ut accendatur Luc. 12. v. 49.

Die Fackel in den Händen führ /
Wünſch daß all Hertzn entzint von mir.
Daß Ehren diſes Göttlich Lamb ;
Damit im Buch deß Lebn ihr Nam.

5 Ein Schaar Evchariſtiophilen theils weiß / theils roth geklaydt mit Schilden mit Innſchrifft: Dilectus meus candidus & rubicundus : mein Geliebſter iſt weiß und roth. Cant. 5. v. 10. in der Hand ein Hertz darinn Mitten ein Hoſtien führend.

6 Vier Genij der heiligen Meß deren einer ein Buch / der ander ein Küß / der dritte Klinßlein / der vierdte aber Opffer-Kändlein tragend.

7 Die Reinigkeit mit weiſſen Hertz / und Spiegl.

8 Die Demuth mit Brod / und Wein.

9 Ein Schaar Brüder der Ertz-Bruderſchafft deß zarten Fronleichnamb / in Mitten dero

10 Die 6te Figur oder Triumph-Wagen auf einer Seithen unter die Augen legend einen Weingarten / wie die Heilige Juliana / als ſonderbahre Liebhaberin diſes Hochwürdigen Altars-Geheimbnuß / bey jetziger Jubilæiſcher Weinleß-Zeit in einem Enggadiſchen Weinſtock / bey welchem die Wort zu leſen: Ego ſum Vitis vera: Ich bin ein Weinſtock. Joan. 15. v. 3. ein Cypriſche Weintrauben zeiget mit Beyſchrifft: Botrus Cypri dilectus meus mihi in vineis Enggadi Cant. 1. v. 13. Mein Gelibter iſt mir ein Cyper-Trauben im Weingarten Enggadi. Die heilige Juliana hefft daran ein Zetl : Ego plantavi : ich hab es gepflantzet ; weil ſie Anfängerin deß hohen Feſts Corporis-Chriſti. Gegen ihr über zeiget ſich Pabſt Urbanus der Vierdte den Weinſtock begieſſend: Ego rigavi, ich hab ihn begoſſen : in dem er obgedachtes Feſt und Andacht confirmieret. Am End diſes Weingarten / ſo ein Ruckwand iſt / ſihet man auf dem Berg das Cloſter St. Veith / auf welchem Andreas der Dritte diß Namens Gottſeeligiſter Abbt ein Zweig von diſem Koſtbahriſten Weinſtock transplantieret / oder überſetzet Anno 1620. mit Zueſchrifft :

ſchrifft: Ego transplantavi; ich hab es daher überſetzet. Gregorius der Erſte diß Namen Abbt; weil wegen Peſtilentz und Krieg diſer überſetzte Weinſtock ſchier verwelckt / und außgedorret / diſen auf das Neue abgruebet / und gleich als einen neuen Weinſtock hervor bringet / ja die Ertz-Bruderſchafft Anno 1675. mit der Bruderſchafft der ewigen Anbettung erwecket und erneueret; dahero ihm die Beyſchrifft zugeſetzet war Ego reſuſcitavi. Ich hab den aufs neu erwecket; wie dann bey jetziger glückſeeligen Regierung Gregorij deß Andern diſer koſtbahre Weinſtock zu unbeſchreiblichen Wachsthum kommen / alſo zeiget die zierlich-zu höchſt der Schlüßwand abgebildete und mit ihren Strallen auf diſen erneureten Weinſtock ſpihlende Sonnen und aller Himmels-Geſtiern erquickender Einfluß / ob der Sonnen ſtehet geſchriben: Deus autem incrementum dedit, GOtt aber hat das Gedeuen gegeben.

Die andere Seithen anlangend fallet unter die Augen ein Wein-Preß / wo nehmlich die allerſüſſiſte Trauben JEſus unter dem harten Creutz oder Preß-Baum / deſſen Spindl mit angehängten groſſen Stein die Liebe regieret mit Sinnſchrifft: Amor addidit pondus: die Liebe hat erſt den rechten Nachdruck gegeben / den Trauben-Safft ſeines Allerheiligiſten Blut aus ſeinem Haupt / und Hochheiligen fünff Wunden reichlich flüſſen laſſet. Beyſchrifft torcular calcavi ſolus: ich habe die Keltter allein getretten Iſa. 63. v. 3. in Ablauff der Biett ſtehen diſe Wort: Hoc bibite in meam commemorationem, wie Vatablus aus dem Syriſchen überſetzet Luc. 22. v. 19. diß trüncket zu meiner Gedächtnuß. Diſen edl-herablauffenden Reeben-Safft die Ertz-Bruderſchafft bey jetzig-freudenreichen JUBILÆO ſowohl Hieſig als auch Frembden zu trüncken darbietet / ja inbrünſtigiſt einladet: Omnes ſitientes venite &c. Kommt alle die ihr durſtig ſeyd / kommt her und kauffet Wein ohne einigen Wehrt Iſa. 55. v. 1. Auf diſem Ehren-Gerüſt brinnet / ſtatt ſechſter Lampen der mit Eyfers-Feuer angezint-Chronologiſche Wunſch:

In sæCVLo VII san. VItensI fLoreat
saCratIssIMI CorporIs ChrIstI ar-
ChI-ConfraternItas sIne fIne.

Ertz-Bruderſchafft blühe / florier
Vom Jubel-Jahr an / für und für.

T TRACTUS

TRACTUS VII.

Oder:

Sibend-brinnende Lampen.

1 Der groſſe St. Veiths Fahnen mit 3. Stangen.

2 Die Kriegs-Muſic Pfeiffer / und Tromelſchlager.

3 Die Burgerliche Miliz mit ihren Officieren und Fahnen.

4 Die Davidiſche Quarde zu Pferd die Archen GOttes bedeckend:

Figura.

5 David in Ephot mit der Harpffen vor der Archen tantzend.

6 Sechs Edl-Knaben / welche Cron / Scepter und Purpur nachtragen.

7 Archen von 4. Leviten getragen.

8 Ein Schaar Leviten mit Poſaunen / Citheren und anderen ihnen zuſtehenden Muſicaliſchen Inſtrumenten.

9 Levit einen Widder.

10 Levit einen Opffer-Ochßen führend.

11 Vier Leviten den Opffer-Altar mit lebendigen Feuer tragend.

Figuratum.

12 Der Meßner mit Latern und Speiß-Glöcklein.

13 Prieſter zu Pferd mit den Hochheiligen Viatico.

14 Rudolphus Graf von Habſpurg mit brinnender Dortzen / das Pferd führend.

15 Deſſen Bediente alle zu Fuß / das Hochwürdige begleitend.

16 Die Danckbahrkeit Rudolpho die Käyſerliche Cron und Scepter nachtragend.

17 Die ſibende Figur Evchariſtiſcher Garten mit verſchidenen Concepten und Gedancken. Erſtens fallet unter die Augen der Baum deß Lebens / an welchem ſtatt der Früchten heilige Hoſtien hangen / von diſen fliehen die Schlangen mit Beyſchrifft:

Vita

Vita Bonis

Gleichwie der Baum thut geben
Den Frommen s'ewig Leben

Andertens gegen über iſt zuſehen der Baum der Erkanntnuß Gut und Böſens/ den Stam̃ deß Baums umbwindet ein Schlang/ Frücht aber an diſem ſeynd Aepffel/ und Todten-Köpff mit Sinnſchrifft:

Mors eſt malis

So böſen der vorſagt
Das ewigs Unheyl tragt

Drittens auf erhebter Grotta ſtellet ſich das Göttliche Lamb/ de ſub cujus pede fons vivus emanat: unter deſſen Fuß ein hochſpringende Waſſer-Kunſt die Augen ergetzet mit Beyſchrifft:

Cor ſic in amore ſalit

Das Hertz ſtets ſpringen will
Im Liebn/ wie d'Waſſers-Kunſt/
Daß es erreich ſein Zihl/
So iſt deß Gliebten Gunſt.

Vierdtens auf einem zierlichen Baſi oder Poſtament ſtehet in einem ſchönſt-vergolden Garten-Gefäß Corona Imperialis die Königs-Cron mitt 11. angehängten Glocken/ auf jeder ſelben ein Buchſtaben mit Gold ſich zeiget/ ſo zuſamgeſetzt außmachen:

EVCHARISTIA.

Die in einem weith/ und langen Garten perſpectiviſch gemahlene Ruckwand ſchlüſſet diſes zierliche mit Blumen reich beſetzte Garten-Gebäu/ das auf der Grotta ſtehende Lamb aber vertritt die Stell der 7. brinnenden Lampen laut der Worten des heiligen Joannis Apocal. 21. v. 21. Lucerna eſt Agnus, welches Lamb dann/ als ein eintziges Liecht deß Garten vor allen ſcheinbahr/ und andere Garten-Zierd übertreffend macht/ die Königs-Cron/ und von deſſen Gnadenfluß entſprüngende Waſſer-Kunſt; dann alſo zeiget an der zu höchſt der Schlüßwand in einem Schild geſetzt-Chronologiſche Haupt-Titul diſer Figur:

IntVere! hIC fLos, saLiénsqVe sVb agnI peDe aqVa, oMnIa sVperant:

Auß allen die Cron
Zwey tragen darvon.

Die Unterſchrifften aber ſowohl bey der Königs-Cron/ als auch Waſſer-Kunſt ſeynd zu leſen auf der unteren Verkleydung diſer Figur/ und beſtehen in folgenden Verſen bey der Waſſer-Kunſt:

Wie tieff das Waſſer fallt/
So hoch es wider ſteiget/
Und ſeine Macht erzeiget/
In Künſten manichfalt/
Von s'Lambs Fuß ſpringts in d'höch/
Seht! wie thut diſes ſpringen
Unzahlbahr Küglein bringen/
s'Lamb macht alls Mobile.
Ihr Brüder/Schweſter wißt/
Daß euer Gnaden-Bronnen/
Wohl gar ober der Sonnen/
Vom Lamb entſprungen iſt.
Dort in dem Sacrament/
Deſtwegen ohne End
Springt in der Lieb in d'höch/
Macht ewigs Mobile,
Dann s'Lamb ſo ihr da ehrt/
Iſt ſtetter Liebe wehrt.

Bey der Königs Cron:

Der Gart zeigt ſchöne Flor/
So viller Bruderſchafften/
So gleich den Blumen hafftn/
Doch allen gehet vor

Ertz-

Ertz-Bruderſchafft die Cron
Mit hie anghängten Glocken/
Zu ihr all an zu locken/
Tragt ſie das Præ darvon/
Weil ſie aus allen führt
Die allergröſte Zierd.

8 Ein Schaar Brüder in ihren Bruderſchafft-Röcken ſchlüſſen diſen Tractum.

TRACTUS VIII. Concluſionis

Oder:

Der guldene Leichter

Auf welchem obige 7. Lampen geſetzt brinnen.

1 Der zierliche Corporis-Chriſti Bruderſchafft-Fahn.

2 Die Glory auf das zierlichiſte in einem Goldſtuck gekleydet / in der Rechten ein Palm-Zweig / in der Lincken aber führend ein Trompeten / ſo mit einem Flabel oder Fähnlein darinn mit Gold geſticket der Wappen-Schild jetzt Regierend-Hochwürdig-Gnädigen Herrn Prælaten / und deß Löblichen Convents behänget mit der Zuſchrifft:

Soli Deo Gloria:

Dir / höchſter GOtt! allein;
Soll alle Glory ſeyn.

3 Die Ehr auf das herrlichiſte purpur-roth außgekleydet / ein Crantz von Lorbeer auf dem Haupt / dero Halß und Bruſt mit einer guldenen Ketten / daran gleichfalls ein guldenes Lämblein hanget / beſchmucket. Ein guldene Lantzen in Lincker / in Rechter aber ein zierlichen Ehren-Crantz haltend mit Zuſchrifft: Dignus eſt agnus accipere honorem: das Lamb iſt würdig / Ehr zu empfangen.

4 Ein Schaar Gefährtinen ſowohl der Glory als Ehr mit Schilden darin verzeichnet: Egredimini & videte Regem Salomonem in Diademate, quo coronavit illum mater ſua in die deſponſationis illius, & in die lætitiæ cordis ejus: gehet herauß / und ſchauet den König Salomon

mit ſeiner Cron / damit ihn ſeine Mutter gecrönet hat an Tag ſeiner Vermählung / und an Tag / da ſein Hertz in Freuden war. Cant. 3. v. 11.
5 Ein Schaar Brüder in Bruderſchafft-Röcken in Mitten dero
6 Die achte Figur oder wahrer Triumph-Wagen. Diſer ſtellet vor ein unter 7. Cederbäum aufgerichten Altar / auf welchem ſich der guldene Leichter / ſo GOtt im Tempel zu verfertigen gebotten Exod. 25. v. 37. præſentieret / auf deſſen 7. Armb 7. brinnende Lampen in Geſtalt guldener Hertzen herumb ſtehen / und GOtt Herrſcheren aller Zeiten umb alle durch 700. Jahr empfangene Gnaden und Gutthaten demüthigiſten Danck erſtatten / wie der Titul diſer Figur in einem groſſen Schild entworffen mit Chronologiſcher Innſchrifft klar an Tag leget:

VII Istæ LVCernæ
Deo
posItæ sInt In sIgnVM perpetVæ obLIgatIonIs.

Auf dem Leichter brinnen hier
Siben Hertz / ſo dancken dir /
Höchſter GOtt vor alle Gaaben /
Die's von dir empfangen haben /
Durch gantz ſibenhundert Jahr /
Ferners noch St. Veith bewahr!

Neben diſem ſibenfachen Leichter ſchwinget ſich Empor ein zierlich gemahlte Statuen deß H. Veiths / welcher das jetzige wahre guldene SÆCULUM ein Cron von 7. Steren mit rechter Hand auffſetzet / in Lincker aber das Portrait jetzig Regierend-Hochwürdig-Gnädigen Herrn / Herrn Gregorij II. als deß 47. Würdigiſten Prælaten haltet. Genius Grego-

Gregorij hingegen leget ein gebundens Lämblein / als Eucharistisches Opffer auf den Altar mit demüthiger Beyschrifft:

Deus non Deſpicies Pſal. 50. v. 19.
O GOtt! das iſt mein Bitt /
Veracht mein Opffer nit.

Cloſter St. Veith haltet in der Hand ein Himmels-Kugel und zehlet in deſſen Lufft 7. SÆCULA mit Zuſchrifft:

Septem numero:
Siben ſeynd nunmehr verfloſſen /
Wo Himmel reichlich mich begoſſen.

Die Göttliche Vorſichtigkeit prognoſticieret dem Cloſter und deſſen würdigiſten Vorſteher noch mehrer Glück / zeiget auf die Ruckwand / ſo diſes Ehren-Gerüſt ſchlüſſet / auf welcher abgeſchilderet zu ſehen der Zodiacus oder himmliſche Thier-Creiß / wo in dem Hauß deß günſtigen Aquarij oder Waſſer-Manns ſich der Vitus mit ſeinem Gnaden-flüſſenden Keſtl unter die Augen ſtellet / darbey ſich die guldene Jahr-Zahl M. DCCLXXI. Unnd weiters hin 8. 9. 10. zeiget mit beygefügter Sinnſchrifft:

Plura ſequentur
Noch mehr ſeynd allda für dich /
Drumb lieb GOtt und ehre mich.

Zwiſchen den Cederbäumen hangen die Inſignia, oder Wappen-Schild der Hochwürdig-Gnädigen Herren Prælaten / ſo mit der Hoch-anſehlichen Allerangenehmſten Gegenwart diſe 700. jährige Jubels-Zeit haben condecorieren und ziehren helffen. Deſtwegen 2. Genij in die Cederbäum einſchneiden:

Res Cedro digna:
Seht! eine Cederwürdige Sach

Der andere aber:

Poſteritati ad notam
Der Nachwelt zum Andencken vermach.

7 Das Corporis-Chriſti Bruderſchafft-Fähnlein mit zugehörigen Laternen.

8 Ein

8 Ein Schaar Brúder.

9 Das Bruderſchafft Crucifix-Bild mit zwey Leichter-Tragern /

10 Der Geiſtliche Rath der Ertz-Bruderſchafft Corporis-Chriſti.

11 Muſica.

12 Das Pontifical-Creutz darneben zwey Leichter-Trager.

13 Die Hochwúrdig-ankommende Herren Pfarrer in Chorrócken in der Hand weiſſe Kertzen führend.

14 Das Hochlóbliche Convent in koſtbahren Caſulen.

15 Die das Hochwúrdige Gut bedienende Acholyti mit Schiffel / Rauchfaß / wie auch brinnenden Dortzen ꝛc.

16 Zwey Hochwúrdige Gnádige Herren / Herren Prælaten mit ihrer zuſtándigen Bedienung in Pontificalibus.

17 Cæremoniarius.

18 Aſſiſtens.

19 Sechs Edl-Knaben mit Dortzen.

20 Das Venerabile oder Hóchſte Gut von denen Gnádigen Herren / Herren Prælaten unter einem zierlichen Baldachin alternativè getragen.

21 Das Hochwúrdige rangierende Trabanten in rothen Mántlen mit ihren Partiſanen.

22 Der Hoch-anweſende Adl.

23 Das Churfúrſtliche Gericht.

24 Der Lóbliche Magiſtrat.

25 Von allerhand Stánden in gróſter Menge anweſende Perſohnen das hóchſte Gut begleytend machen diſer Solemnen Proceſſion den Schluß zu diſem Ende.

Vt In hIs oMnIbVs soLVs gLorIfICetVr DeVs.

Das In aLLen DIe hóChſte / Ia aInIge GottheIt gebrIſen VVerDe In EVVIgkeIt.

NAchmittag wurde wie ſonſten bey einer ſonderbahren Harmonie der Muſic die Veſper und Litaney mit Mittheilung des heiligen Seegens gehalten/ von dem Hochwürdigen in GOtt Hoch-Edl-Gebohrnen Herrn/ Herrn Ruffino Abbten des Hochlöblichen Stifft und Cloſters Seon. Worbey mehrmahlen diſen Tag alles (GOTT dem Allerhöchſten ſeye Danck geſagt) bevorab die angeſtellte Proceſſion glücklich abgegangen.

Freytag.

HEutiges Tags wurde zu Elſenbach gleich in der Fruhe mehrmahlen GOtt dem Allerhöchſten für den 700. jährigen göttlichen Beyſtand höchſter Danck abgeſtattet / durch Abſingung eines Hoch⸗Ambts in Pontificalibus von unſern Hochwürdig⸗und gnädigen Herrn / Herrn Prælaten Gregorio II. Worbey ſich eben auch eine groſſe Menge Volcks eingeſtellet / das Predig⸗Ambt iſt für den heutigen Tag verſehen worden von dem bey derley: und andern Solenniteten ſchon ehevor weit⸗und breit berühmbten Hochehrwürdig⸗und Hochgelehrten Herrn Joanne Martino Fiſcher Celeberimi Ordinis Teutonici Prieſtern und Pfarrern zu Gänkhoven / welcher mit ſeiner gravitetiſchen Perſohn / durchtringender Außſprach / und ſonderbahr lobwürdiger Action eine auserleſene Lob⸗Red zu gröſten Contento aller Zuhörenden folgender maſſen abgeſtattet.

Der ſo offt verunglückte / und doch von GOtt ſo reichlich geſeegnete Job / in dem Hochlöbl. hochberühmbten Cloſter zu St. Veith ord. S. Benedicti, bey ihrem ſibenden Sæculo auf der Cantzl vorgeſtellet.

THEMA.

Quia acceptus eras Deo, neceſſe fuit, ut tentatio probaret te. Tob. 12. v. 13.

Weilen du GOtt angenehm wareſt / ware vonnöthen / daß die Anfechtung dich bewehre.

EXORDIUM.

DEm groſſen GOtt hat allzeit gefallen ſeine allerheiligiſte / und unbegreiffliche Geheimnuſſen ſowohl des alt / als neuen Teſtaments meiſtens auf denen Bergen zu entdecken. Alſo wolte der groſſe GOtt in dem alten Teſtament den Glauben / und Gehorſamb ſeines getreuen Dieners Abraham probieren : befahle ihm demnach : Tolle filium tuum unigenitum, quem diligis, Iſaac, & vade in terram viſionis, atque ibi offeres eum in holocauſtum ſuper unum montium, quem monſtravero tibi : nihme Iſaac deinen eingebohrnen Sohn / den du lieb haſt / und gehe hin in das Land deß Geſichts/und opffere ihn daſelbſt zu Brandopffer auf einem Berg/den ich dir zeigen wird. Jngleichen als Moyſes die Schaaff Jetro ſeines Schwächers deß Prieſters in Madian hütete/ und mit der Heerd bey dem Berg-GOttes Horeb anlangte / apparuit ei Dominus in flamma ignis de medio rubi : erſchiene ihm der HErr in einer feurigen Flammen aus dem Buſch : und da Moyſes diſes Wunder zuſehen / wolte hinzunahen / ſchrye der HErr : Ne appropies huc; ſolve calceamenta de pedibus tuis, locus enim, in quo ſtas, terra ſancta eſt. Moyſes tritte nit hinzu : ziehe deine Schuch aus von deinen Füſſen : dann das Orth / auf welchem du

Gen. 22.

Exod. 3.

ſteheſt/

ſteheſt / iſt ein heiliges Land. Alſo leſen wir in eben diſem Buch / Exod. 19
daß GOtt unter Donneren und Blitzen auf dem Berg Sinai dem & 20.
Moyſi in Gegenwart deß geſambten Volcks ſeine allerheiligiſte Ge-
bott außgehändiget habe. Was braucht es vil? Deus montium 2. Reg.
Dominus eſt: GOtt iſt ein HErr der Bergen: GOtt iſt auf de- 20.
nen Bergen Geheimbnuß / und Wunder-voll.

Beliebet euch diſe Wahrheit auch in dem neuen Teſtament zuſehen? ſo durchgehet nur mit euren Gemüths-Gedancken das Leben / Leyden / und Sterben eures Heylands Chriſti JEſu: betrachtet / GOttes Sohn iſt ja auf dem Jüdiſchen Gebürg zu Bethlehem ge- Luc. 1.
bohren worden. GOttes Sohn iſt nach außgeſtandener 40. tägiger
Faſten von dem Satan auf einen hohen Berg geführet / und all- Matth. 4.
dorten ſchwärlich verſuchet worden. GOttes Sohn hat mit auf dem
Berg Tabor genommen ſeine drey liebſte Apoſtl / Petrum, Jaco- Matt. 17.
bum, und Joannem, & transfiguratus eſt ante eos, und iſt vor ihnen wunderbahrlich Verkläret worden / alſo zwar / daß ſein Angeſicht glantzete / wie die Sonn / und ſeine Kläyder wurden weiß wie der Schnee. GOttes Sohn ſtiege auf den Berg Sion, und verfertigte daſelbſt das höchſte Geheimbnuß ſeiner feurigen Liebe gegen uns Menſchen: da er nehmlich ſein Fleiſch und Blut unter den Geſtalten Brod / und Weins in dem Hochheiligen Sacrament deß
Altars uns hinterlaſſen hat. GOttes Sohn verfügte ſich auf den Matth.
Oelberg / auf welchem er gebettet / gewachet / häuffiges Blut ge- 26.
ſchwitzet / und alſo ſein bitteres Leyden angefangen hat. GOttes Luc. 22.
Sohn wurde endlich auf den Calvari-Berg hinauß geſchleppet / allwo er an dem ſchmächlichen Creutz-Galgen mit ſeinem ſchmertz-
lichen Todt unſer Seelen-Heyl völlig außgewürcket hat. Da Luc. 23.
heiſſet es ja wahrhafftig: Fundamenta ejus in montibus ſanctis: Pſ. 86.
GOttes Grundfeſte beſtehet auf denen Bergen / das iſt / wer finden will die höchſte Geheimnuſſen GOttes / der muß ſie ſuchen auf denen Bergen.

Aber zu was Zihl und Ende rede ich anheut alſo? wohin gehet anheut mein Abſehen? Ach fraget nit lang A. A. mein gantzes Abſehen gehet ſchnurgrad nach den Berg / auf welchem wir uns dermahlen befinden: nehmlich auf gegenwärtigen / hochſchätzbahren / vortrefflichen Berg / auf welchem ſtehet das Hochlöbliche Hochberühmte Cloſter St. Veith Ord. S. Benedicti: deſſen Feſtivitet bey ſeinem

nunmehro ſchon ſibenmahl widerholten Sæculo mit ſo groſſer Solennitet ein gantze Octav hindurch ſo andächtig / als prächtig celebrieret wird. Ehe ich aber ferners ein Wort von diſem vortrefflichen St. Veithsberg rede / muß ich mich anvor aus Anleitung des heiligen Geiſtes auf den Berg Selmon in Phœnicien begeben / als welchem die Göttliche Schrifft ein ungemein groſſes Lob ſprichet: Höret nur ein wenig dem gecrönten Propheten David zu / er kan ja
Pſ. 67. kaum Wort genug finden / diſen Berg hervor zuſtreichen: Nive dealbabuntur, mons Dei, mons pinquis, mons coagulatus, mons in quo beneplacitum eſt Deo habitare in eo. Diſes iſt der Berg / ſinget David in vollem Lobthon: diſes iſt der Berg auf welchem man ſchneeweiß wird / diſer Berg iſt ein Berg GOttes / ein fetter Berg / ein zuſamb gehäuffter Berg / ein Berg / auf welchem zuwohnen GOtt ſelbſten ein belieben traget

O wie gleichförmig iſt gegenwärtiger vortrefflicher St. Veithsberg dem von David alſo gelobten Berg Selmon! zumahlen auf diſem Berg viltauſend Sünder / welche ſich von ſo vilen hundert Jahren her Andachts-halben anhero begeben / auch erfahren haben / was David von dem Berg Selmon geſprochen hat: Nive dealbabuntur:
In Pſalm. 67. daß man auch allda abgewaſchen / und weiß werde / wie der Schnee (das iſt) wie es Auguſtinus außleget / gratiâ candificabuntur, von der Gnad GOttes werden ſie abgeweiſſet werden: indeme ſo vil tauſend / und abermahl tauſend Sünder (ſage ich nocheinmahl) mitelſt einer Sacramental-Beicht auf diſem Berg von ihren Sündenwuſt abgewaſchen / und durch die Gnad GOttes in ihrer Seelen ſo weiß / als der Schnee worden ſeynd. Mons Dei, diſer Berg iſt auch ein Berg GOttes: weilen der GOttes-Dienſt ſo ordentlich / ſo andächtig / ſo herrlich / ſo beſtändig allda verrichtet / und der höchſte GOtt nunmehro ſchon über 559. Jahr von denen geiſtreichen / und eyfrigen Ordens-Söhnen deß groſſen und heiligen Ordens-Vatter Benedicti gleichſamb Tag / und Nacht auf diſem Berg geehret / und gelobet würd. Mons pinquis, diſer Berg / iſt auch ein fetter Berg / weilen unzahlbahr vil heroiſche Tugenden / und gute Werck das gantze Jahr hindurch allda geübet werden. Mons coagulatus, diſer Berg iſt auch ein aufgehäuffter / wohl zuſammen gefügter Berg / ich betrachte hernach oder deſſen Kirchen Patron den heiligen Vitum, oder deſſen groſſen Ordens-Stiffter den heiligen Benedictum

nedictum oder aber den heiligen Martyrer Lucium / deſſen Heil. Leib allda ruhet / und andächtig verehret wird. Mons, in quo beneplacitum eſt Deo habitare: mit einem Wort! Diſes iſt der Berg / auf welchem GOtt ſelbſten zuwohnen belieben traget. Und diſes nimme ich ab meiſtens von ſo vilen ſcharffen Winden der Trübſeeligkeiten / welche mit vollem Gewalt diſen veſten Berg auf allen Seithen öffters angefallen / und doch nit übern Hauffen haben werffen können: dann / wie David bezeuget: Juxta eſt Dominus his, qui tribulato ſunt corde: GOtt wohnet überauß gern bey denen / welche mit Creutz und Leyden beladen ſeynd. Rede demnach anheut nichts von dem Hochgebohrnen Herrn / Herrn Dietmaro Grafen von Leonſperg / als GOttſeligiſten Stiffter diſes Hochberühmten Cloſters zu St. Veith: ob ich ſchon ſehr vil von ihme zureden hätte / und ſonderlich anrühmen ſolte die groſſe GOttſeeligkeit ſeiner geſambten Hochgräflichen Familie / als von welcher nebſt allhieſigen faſt die anſehnlichiſte / und berühmtiſte Clöſter in Bäyren theils geſtifftet / theils erbauet / theils mit groſſen Einkünfften verſehen / theils ſonſten reichlich ſeynd beſchäncket worden. Alſo haben diſem Hochgräflichen Geſchlecht zudancken die berühmte Clöſter / Rohr / Oberaltaich / Raittenhaßlach / Ranshoven / Reichersperg / Gars / die Ehrwürdige PP. Carmeliten zu Abenſperg / das vortreffliche Stifft Kiembſee / und andere mehr: ja mein Ritterlicher Orden ſelbſten iſt diſer Hochgräflichen Fami lie nitwenig obligiert / indem der Hochwürdige und Hochgebohrne Herr / Herr Bernardus Graf von Leonſperg teutſchen Ordens-Ritter die Comenda ſambt der Pfarr Gänkhoven mit allen Einkünfften / und habenden Rechten dem hochen Orden vermachet / und geſchäncket hat. Ich ſage auch nichts / wie allhieſiges berühmte Cloſter / nachdem es 141. Jahr zu Elſenbach geſtanden / umb damit die Ehr GOttes / und ſeiner liebwerthiſten Mutter Maria in dem Gnaden-Bild zu Alten-Oettingen / wie auch deß heiligen Viti ihres Kirchen-Patronen / deſto beſſer außgebreitet / und das Seelen-Häyl mehrers möchte beförderet werden / allhero auf diſen Berg ſeye transferieret / und überſetzet worden. Ich melde ingleichem nichts von denen untergebenen Pfarreyen / als nehmlichen Elſenbach / Hörbering / Veichten / Neumarckt / und Vilsbiburg / welche ſchon von ſo vilen Sæculis her mit ungemeinen groſſen Seelen-Schnid von allhieſigen Hochberühmten Cloſter preyßwürdigiſt

Pſ. 33.

ſeynd

ſeynd verſehen worden. Ich verſchweige die groſſe Gnaden / und Freyheiten / mit denen diſes Cloſter theils von geiſtlich / theils von weltlichen Hochen Häupteren iſt begnadet worden. Ich rühme nit an die erſte 41. Hochwürdige Herren Prælaten / welche gegenwärtigen Cloſter 600. Jahr ruhmwürdigiſt vorgeſtanden ſeynd. Ich verhille die vilfältige Seelen-Schätz / oder groſſe Ablaſſen welche in diſem würdigiſtem Gotts-Hauß faſt täglich köñen eingenomen / und gewunen werden: weilen ich der gäntzlichen Hoffnung lebe / diſes alles / und noch mehr werde von denen Hochwürdigen und Hochgelehrten zu diſer groſſen Solennitet beſtellten Wohlrednern auf diſer vortrefflichen Cantzl vorgehends ſchon mit all erdencklichen Lobſprüchen genugſam angerühmbt worden ſeyn. Halte mich demnach
Tob. 12. pur und allein an meinen Vorſpruch / quia acceptus eras Deo, neceſſe fuit, ut tentatio probaret te: weilen du GOtt lieb / und angenehm wahreſt / ware vonnöthen / daß dich die Anfechtung bewehrte. Kurtz! der Innhalt meiner heutigen theils Trauer / theils Ehren-Predig wird ſeyn / der ſo offt verunglückte / und doch von GOtt ſo reichlich geſeegnete Job / in dem Hochlöblichen Hochberühmten Cloſter St. Veith Ord. S. Benedicti bey ihrem ſibenden Sæculo vorgeſtellet. Ehe ich aber diſes zubeweiſen mich bemühe / bitte ich den Allerhöchſten fußfällig umb abſonderliche Gnad / weilen ich anheut ſolle ablegen eine abſonderliche Predig: Sie aber A. A. erſuche ich bittlich umb eine etwas längere / dann ſonſt gewöhnliche Gedult / erhalte ich diſes / ſo zeige ich den ſo offt verunglückten / und doch von GOtt ſo reichlich geſeegneten Job in Namen JEſu / und Maria.

Confirmatio. Verzeyhe mir Hochberühmtes Cloſter St. Veith / wann ich alle Ruhmwürdigkeiten / von denen erſten 600. Jahren mit Stillſchweigen verhille / und beynebens von dem letzten Sæculo dir nichts dann ein ſchmertzliches Angedencken deiner außgeſtandenen Unglücksfällen mit meiner verdrüßlichen Zungen anheut in das Hertz lege: dann zu diſen haltet mich an die jetzige Creutz-ſcheuende / Creutzfliehende Welt / damit ſie ſich an deiner Tugend erſpiegle / und zugleich ein Exempel nemme / in allen Zufällen den Willen GOttes zu erfüllen / alles von dem Himmel zugeſchickte Creutz / und Leyden von der Hand GOttes mit Gedult anzunehmen / und ſo lang es dem lieben GOtt gefallet / mit Freuden zu tragen. Ihr aber / A. A.

ſtoſſet

ſtoſſet euch nit an denen überhäufften Unglücken / mit welchen das leſte Jahr-Hundert gegenwärtiges Cloſter von GOTT öffters heimbgeſuchet worden: verfallet nit in die freventliche Gedancken / als wären dergleichen Unglücks-Fäll nichts / dann ſchwäre Straffen GOttes geweſt. Es iſt nit wahr! dann ſaget mir her / warumb / oder aus was Urſachen ſolte der gerechte GOtt ſtraffen jenes Orth / an welchem er nit beleydiget / ſondern möglichiſt geehret / gelobet / bedienet / und geliebet wird? wiſſet demnach / quem enim diligit Dominus, corripit: welchen der HErr lieb hat / den züchtiget er. Prov. 3.
Alſo ſagt es ausdrucklich der geliebte Jünger CHriſti / der heilige Johannes / oder vilmehr CHriſtus durch den Mund Johannis: quos amo, arguo, & caſtigo: welche ich lieb habe / die ſtraffe / und züchtige ich: nur die meinige ſuche ich heimb mit Creutz / und Leyden. Apoc. 3.
Wollet ihr diſe Wahrheit mit Augen ſehen? ſo kommet mit mir in die Göttliche Schrifft / und benanntlich in das Büchlein Job: allwo erzehlet wird / daß Job ein über die maſſen frommer / und gottsförchtiger Mann ware / aber eben darumb von GOtt dergeſtalten geſeegnet wurde / daß er 7000. Schaaff / 3000. Cameel / 500. Joch Rinder / und ſo vil Eßel im Vermögen hatte. Kurtz von der Sach zu reden / dem Job ware halt in gantzem Morgenland keiner an Reichthumben gleich: aber eben diſes verdruſſe gewaltig den Teufel / dahero er von GOtt / als welcher dem Job wegen ſeiner Gottſeeligkeit höchſtens angerühmet / voller Unwillen begehret / extende paulùm manum tuam, & tange cuncta, quæ poſſidet, niſi in faciem benedixerit tibi: Es iſt ſchon recht mein HErr / ſprache der Satan / Job hat dir gut dienen / Job kan ſchon fromm ſeyn / du haſt ihn ja mit Hauß / und Hoff / mit Geld / und Gut / mit Vieh und Kinder überflüſſig geſeegnet / und beynebens von allen Unglück bißhero gnädig bewahret. Sehe aber / und ſtrecke nur ein wenig deine Hand aus / greiff ihn an in ſeinen Gütteren / ſchicke nur ein kleines Unglück / und ſihe / ob Job dein alter Diener verbleibe / was gilts / er wird ſich änderen / und dich ſo gar verfluchen. Bleibt darbey / antwortet GOtt; Ecce univerſa, quæ habet, in manu tua ſunt. Ich kenne den Job beſſer / dann du / er iſt unveränderlich fromm im Glück / wie im Unglück / und diſes wirſt du erfahren: Gehe demnach hin / ich übergibe dir alles Haab / und Guth des Jobs in deinen Gewalt / du kanſt damit nach deinen Belieben hauſen. O er-

ſchröckliche Sach! wann der Lieb-volle GOtt ſeine allmächtige / gütige / und barmhertzige Hand von einem Menſchen / oder von einem Orth abziehet / und ſolche dem raſenden Gewalt des Teufels übergibet / O was erbärmbliches Außſehen wird ſolches nach ſich ziehen! Ja / ja! A. A. ich hab es ſchon errathen: höret nur / und enthaltet euch der Zäher / wann ihr anderſt vor Traurmuth euch enthalten könnet. Höret / und erſtaunet! wie grauſamb der Teufel mit Job umbgangen. Jetzt kommt ein Bott an mit der traurigen Zeitung: Die Ochſen waren im Pflueg / und die Eſel auf der Waid: da fiellen die Sabeer ein / nammen alles hinweg / und ſchlugen noch darzue die Knecht / und Hürten zu todt. Jetzt laufft ein anderer herbey / heulet / ſchreyet / und kündet dem Job an: das Feur fielle von dem Himmel / und verbrennte alle Schaaff ſambt denen Hürten-Knaben. Jetzt eylet der Dritte herzue / und vernachrichtet mit Schmertzen / daß die Chaldæer alle Cameel hinweg getriben haben. Jetzt jammeret / und ſeufftzet der Vierdte / daß ein groſſer Sturmbwind das Hauß auf allen Seithen eingeriſſen / und alle ſeine Kinder darinnen erſchlagen habe. O ſchwere Heimbſuchungen GOttes! O harte Proben einer gottgeliebten Seel! wie hat ſich aber Job bey allen diſen erbärmblichen Zufällen verhalten? Höret / und verwunderet euch ob deſſen großmüthigen Gedult. Dominus dedit, Dominus abſtulit, ſicut Domino placuit, ita factum eſt. Sit nomen Domini benedictum. Der HErr hat es geben / der HErr hat es widerumb genommen / wie es dem HErrn gefallen hat / alſo iſt es geſchehen; der Namen des HErrn ſeye gebenedeyet. Alſo redet Job. Aber die jetzige Welt will es nit begreiffen: fraget demnach / warumben dann der liebe GOtt ſo ſchwäre Unglücks-Fäll über ſeinen getreuen Diener Job verhänget habe? ach naſenwitzige Welt frage nit lang! ich hab es ja ſchon geſagt: quia acceptus eras Deo, neceſſe fuit, ut tentatio probaret te. Deſſentwegen iſt es geſchehen / weilen Job dem Allerhöchſten GOtt über die maſſen lieb / und angenehm ware. Hat ja GOtt ſelbſten zu dem Satan geſprochen: Conſideraſti ſervum meum Job, quòd non ſit ei ſimilis in terra: haſt betrachtet meinen lieben Diener Job / daß er in der Fromb- und Gottſeeligkeit ſeines gleichen nit hat auf Erden. Seye mir nun erlaubet meine Gedancken von Job abzuwenden / und auf gegenwärtiges hochberühmbtes Cloſter St. Veith von dem leſt verfloſſenen

Job. 1.

Tob. 12.

Job. 1.

Jahr-

Jahr-Hundert zuruck zu ziehen. A. A. Habt ihr mit Seufftzen vernommen/ was ſchwäre Unglücks-Fäll Job ausgeſtanden / habeo, quod dicam, & his majus, muß ich anjetzo mit Chryſoſtomo in vollem Traurmuth aufruffen / noch mehr hat ausgeſtanden allhieſiges Benedictiner Cloſter. Deſſen iſt neben anderen ein ſo betrübter/ als wahrhaffter Zeug der 42. Hochwürdige Herr Prælat Andreas Sappenperger als welcher das anvor maiſtens aus Holtz gemachte Cloſter mit neuen Gebäuen geziehret / ein neues Schlaff-Hauß; ein neues Refectorium, neue Zellen / auch andere Gebäu von Zieglſtainen mit groſſen Koſten verfertigen / und damit das erbaute von aller Feurs-Gefahr möchte unbeſchädiget ſtehen bleiben / hat er daſſelbe mit guten Gewölberen wohl verſehen laſſen. Aber höret! Anno 1612. hat ein ſo gewaltiger Sturmwind das Cloſter dergeſtalten angefallen / daß hiedurch nit nur die Mauren erſchittet / ſondern auch ein groſſes Stuck von dem Gebäu völlig über den Hauffen iſt geriſſen worden. Und diſes gienge noch hin: aber Anno 1617. den 18. Auguſt hat das Donner-Wetter in den Thurn geſchlagen / und nit allein diſen völlig ruiniert / ſondern auch die Glocken zerſchmoltzen / die Uhr verderbet / und auch die Orgl verbrennet. Wie hat ſich aber Andreas der Hochwürdige Herr Prælat bey dergleichen beſchwärlichen Schickungen GOttes verhalten? Ich zweiffle gar nit er wird mit ſeinen heiligen Namens-Patron dem heiligen Andrea diſe von GOtt verhängte Creutz mit Freuden aufgenommen / mit Gedult übertragen / und mit Job geſprochen / oder wenigiſt in ſeinem Hertzen gedencket haben: Dominus dedit, Dominus abſtulit, Dominus iterum poteſt dare: Der liebe GOtt hat es uns gegeben/ der liebe GOtt hat es uns wider genommen / der liebe GOtt kan es uns widerumb geben. Und in Wahrheit hat der liebe GOtt diſen gottſeeligen Prælaten alles widerumb gegeben: indeme er ihne dergeſtalten geſeegnet / daß diſer groſſe Schaden innerhalb 2. Jahren nit nur widerumb erſetzet / ſondern noch beynebens ein vortreffliche Prælatur von ihme erbauet worden. O wahrhafftig allhieſiges Cloſter ein anderer Job! den Job kunte der Teuffel wegen ſeiner Frommkeit nit gedulten / allhieſigem Cloſter ware er imgleichen ſpinnen-feind wegen ihren herrlichen Tugenden / und ungemain groſſen Seelen-Schnid. Dahero / weilen er auf andere Weiß nit ſchaden kunte / werde er auch unfehlbar von GOtt begehret haben: Extende

Job. 1. tende paululùm manum tuam, & tange cuncta, quæ poſſidet: Strecke ein wenig deine Hand aus / und greiffe ſie an ihren Güttern an. Und GOtt hat es auch gethan / wie bey Job: Aber der Urſachen halben: Quia acceptus eras Deo: weilen das Cloſter
Hæbr. 12 GOtt lieb / und angenehm ware. Dann wie Paulus lehret / quem enim diligit Deus, caſtigat: welchen GOtt liebet / dem gibet er zu leyden. Alſo ſagt es die / GOtt ſo liebe Jungfrau die heilige Theresia mit diſen wohl-merckwürdigen Worten: Nunquam exhibui Deo aliquod ſervitium, quod mihi non ſolveret aliqua pœna: Ich hab dem groſſen GOtt niemahlen einen Dienſt erwiſen / welchen er mir nit mit einem Creutz belohnet hat.

Jetzt höret ferners / und enthaltet euch der Seufftzer / und Weheklagen / wann ihr könnet! höret umb GOttes Willen / höret! was Elend / was Armbſeeligkeit / was Unglück / was Grauſambkeit das GOtt ſo liebe Cloſter St. Veith unter dem 43. Hochwürdigen Herrn Prælaten Mauro Fröſchl ausgeſtanden hat. Wahrhafftig es ſchiene / als hätten alle Ubel der Welt / ja der Himmel ſelbſt mit denen Elementen ſich wider Maurum verſchworen. Sintemahlen die Peſt / der Krieg / und das wilde Feur diſe unbewegliche Maur 19. gantzer Jahr beſtritten / und doch nit haben zu Boden legen können. Dann gleich das andere Jahr ſeiner mieheſamben Regierung / da man nemblich zehlete 1634. hat die grauſambe Peſt dergeſtalten in unſerem Vatterland eingeriſſen / daß faſt die gantze Nachbarſchafft / und beſonders alle Haußgenoſſene des Cloſters von deſſen Gifft angeſtecket / und in das Grab ſeynd gelifferet worden. Alſo zwar daß Maurus der Hochwürdige Herr Prælat gezwungen worden / anſtatt ſeiner von der Peſt hingeriſſenen lieben Ordens-Brüderen mit groſſen Unkoſten Welt-Geiſtliche zu beſtellen / damit die wehrte Seelſorg nach Schuldigkeit möchte verpfleget werden. Und O des Elends! eben zu ſelbiger Zeit wurde faſt gantz Teutſchland in einen gefährlichen Krieg verwicklet / und ſonderbahr muſte Bayrn erbärmblich herhalten. Dahero Geiſt- und Weltlich / Clöſter und Schlöſſer / Burger / und Baur / Herr / und Unterthan wegen beſtändigen Geld-Erpreſſungen biß auf das Blut ausgeſauget wurden. Wie es Leyder unter anderen auch erfahren hat allhieſiges Cloſter. Aber noch kein End der Trangſaalen! allermaſſen / was der Krieg / und die Peſt nit gar genommen / das hat völlig verzehret das Feur. Indeme

deme den 13. October 1639. abermahl das Donner-Wetter eingeſchlagen / und faſt das gantze Cloſter / die Sacriſtey / und Bibliothec, den koſtbahren Kirchen-Ornat, ſambt aller Haußfahrnuß / das Dormitorium, Refectorium, alle Zellen / den Thurn / die Uhr / die Gloggen / und alles in die Aſchen gelegt. O ſchwäre Heimbſuchungen GOttes! O harte Proben der Tugend! da kunte ſich ja wahrhafftig Maurus der Hochwürdige Herr Prælat mit Job beklagen / und ſagen: Venit ſuper me indignatio: es fallet ja kein Creutz von dem Himmel / welches nit unſer Cloſter trifft. Aber noch kein End der Armſeeligkeiten: 6. Jahr hernach / als nemblich Anno 1645. fielle der Schwediſche General Vorſtenſon in Oeſterreich ein / zündete unter anderen an die beyde Stādt Stain / und Crembs / und verbrennete alſo darinn dem Cloſter vil zugehörige Häuſer / ſonderlich aber wurden alle ihre innhabende Weinberg in Grund und Boden verwüſtet. Job. 3.

Verſchnauffet ein wenig A.A. ich kan einmahl vor Traurmuth nit mehr reden! laſſet uns ein wenig umbſehen umb Maurum, was thut Maurus der Hochwürdige Herr Prælat? Ach was thun alle in GOtt verſenckte Seelen? ſie befleiſſen ſich / ja ſie ſchätzen es ihnen vor ein Ehr / vor ein Gnad / wann ſie mit David, ut faciam Deus voluntatem tuam, den Willen GOttes erfillen können: mit einem Wort / ſie wollen nichts anders / als was GOtt will: es ergehe ihnen hernach gut / oder böß / wohl / oder übel. Alſo ware bey ſo vilen Unglücken völlig in den Willen GOttes reſignieret Maurus der Hochwürdige Herr Prælat, aber eben darumben hat er verdienet den Namen eines verſtändigen / und grundgeſcheiden Manns / als von welchen Chriſtus der HErr bey Matthæo eine Meldung thut / und ſagt: Omnis, qui audit verba mea, & facit ea, aſſimilabitur viro ſapienti: ein jedwederer / der da thut nach meinem Göttlichen Willen / diſer wird verglichen einen geſcheiden Mann. Und in Wahrheit Maurus ein geſcheider Mann! welcher mitten in den Unglücken gleich einem Job zu ſeinen Mitbrüdern geruffen hat: Si bona ſuſcepimus de manu Dei, mala quare non ſuſcipiamus? Liebe Brüder! haben wir ſo vil Gutes von der Hand GOttes empfangen / ſo müſſen wir auch anjetzo das Schlimme annemmen. O wohl ein liebliches / und GOtt überauß angenehmes Geſang! aber genug! dann Elend und Noth! ruffen mich ſchon Pſ. 18. Matth. 2. Job. 2.

wider zur Predig. Zumahlen gleichwie gantz Teutſchland/ alſo muſte auch Bäyrn ſonders empfinden der Schweden Grauſamkeit: Indeme diſer gleich dem Blitz durchſtreiffende Feind/ da er vor Waſſerburg/ und Müldorff hinweggeſchlagen/ und verjaget worden/ hat er ſeinen abſcheulichen Wuth vom Lech biß an den Inn im gantzen Land unbarmhertzig außgelaſſen/ ſonderlich hat er erbärmlich gehauſet in der Nachbarſchafft. Neumarck/ und Eggenfelden in Aſchen geleget/ dem Cloſter zwar mit Feur verſchonet/aber völlig außgeraubet/ die Kirchen geplünderet/ ja ſo gar die Bilder von denen Mauren/ und Altären herabgeriſſen/ und andere Gotloßigkeiten mehr verübet: welches dann verurſachet/ daß alle Religioſen biß auf einen ſo das Cloſter zubewahren beſtellet wurde/ ſambt denen Unterthanen ſich in die Flucht begeben/ von der Flucht aber nichts/ dann Armuth/ und Noth/ und Elend/ mit ſich nacher Hauß gebracht: da ſie nehmlich nichts/ als theils abgebrennte/ theils außgeplünderte Häuſer nebſt verderbten/ und ruinierten Felderen angetroffen haben/ Laſſe mir diſes ein Elend ſeyn! in Betrachtung deſſen ich wahrhafftig von dem Hochlöblichen Cloſter St. Veith ſprechen kan/ was Chryſoſtomus von dem leydenden Job geſprochen hat: Job, quanta pertulerit, cùm legitur, exhorretur, expaveſcitur. Wann man höret/ oder liſet/ was Job/ ich ſage/ was gegenwärtiges Cloſter nur unter dem Hochwürdigen Herrn Prælaten Mauro gelitten/ und außgeſtanden hat/ jetzt Peſt/ jetzt Krieg/ jetzt Feur/ jetzt abermahl Krieg/ O ſo erſchröcket ja einer darob/ es ſtehen ihme die Haar gehn Berg/ und ſchaudert ihme der gantze Leib/ ja es iſt ſich zuverwunderen/ daß noch ein Stein auf dem anderen ſtehe.

Aber O groſſer GOtt! ſeye mir erlaubt anjetzo zufragen/ aus was Urſachen du dann und wann ſo groſſe Ubel/ und Armſeeligkeiten/ auch über deine getreuiſte Diener/ und liebſte Kinder verhängeſt? daß du die Sünder ſtraffeſt/ und züchtigeſt/ bewundere ich gar nit/ dann ſie haben es tauſentmahl verdient: daß du aber auch die gerechte/ und unſchuldige Seelen züchtigeſt/ mit Creutz/ und Elend

Job. 1. heimbſucheſt/ kan ich unmöglich begreiffen. Job ware ja ein Mann/ deme du ſelbſt das Lob geſprochen/ quod non ſit ei ſimilis in terra, daß er ſeines gleichen auf Erden nit hat: und doch haſt du ihme das Seinige ſauber alles genommen/ den guten Job in das gröſte

Elend/

Elend / ja in die äuſſeriſte Noth geſetzt / und beyneben mit ſchändlicher beſchwährlicher Kranckheit / und unleydentlichen Schmertzen beleget. Tobias ware ebenfahls ein Mann von ſo groſſen Tugenden / darob ſich der Himmel ſelbſten bewundert / ein Zierd der Menſchen / ein Freud der Englen / ein lautere Liebe GOttes. Den gantzen Tag ware er beſchäfftiget GOtt zudienen / dem Nebenmenſchen was Liebes / was Angenehmes zuerweiſen; ſonderbahr aber / ware er ſehr bemühet / die Todte zubegraben. Und O unergründliche Urtheil GOttes! als einſtens der gute Tobias von dergleichen Liebsdienſten gantz abgemattet ſich nacher Hauß verfügete / und ſeine entkräffte Glider mit wenigen Schlaff zuerquicken / ſich auf die Erden niderlegte / ſehet! da fiehle das Koth von einer Schwalben Tobiæ in die Augen / und wurde der arme Tropff ſtockblind! O gerechter GOtt! geheſt du alſo mit deinen Dieneren umb? belohneſt du alſo ihre Tugenden? bezahleſt du alſo ihre gute Werck? warhafftig / mutatus es mihi in crudelem: du biſt dem Anſehen nach ein grauſammer GOtt! aber was ereyfere ich mich alſo wider den lieben / vorſichtigen / und allerweiſſeſten GOtt? Juſtus es Domine, bekennet ja Tobias ſelbſten / & omnia judicia tua juſta ſunt: HErr du biſt gerecht / und alle deine Verhängnuſſen ſeynd gerecht. Wiſſet ihr aber / warumben GOtt das Unglück ſeinen lieben Tobiæ hat geſchehen laſſen? ich hab es ja ſchon öffters geſagt: vernehmet zum Uberfluß noch einmahl die Urſach aus den Mund Raphaëlis deß Ertz-Engels ſelbſten: Quia acceptus eras Deo, neceſſe fuit, ut tentatio probaret te: weilen du O Tobia! wegen deiner Frommkeit / wegen deiner groſſen Andacht / wegen deinem vilfältigen Gebett / wegen dem außgetheilten reichlichem Allmoſen / wegen der Lieb-vollen Verpflegung der Krancken / und mühſammen Begrabung der Todten bey GOtt ſehr beliebt / und angenehm wareſt; deſſentwegen ware vonnöthen / daß dich GOtt mit diſem Creutz heimbgeſuchet / dir diſes Unglück geſchicket / und dich alſo / wie das Gold in Feur probieret. Wüſſet ihr anjetzo die Haupt / und erſte Urſach / vernehmet aber auch die andere aus dem Mund diſes Ertz-Engels: Hanc autem tentationem ideo permiſit Deus evenire ei, ut poſteris daretur exemplum patientiæ ejus, ſicut & Job. Deſſenwegen hat GOtt diſes Unglück über Tobiam verhänget / damit die Nach-Welt ob deſſen groſſen Gedult / wie auch des Jobs ein Exempl nehmen

Job. 30.

Tob. 3.

Tob. 12.

Tob. 2.

men ſolte. Aus welchem dann wir zuerlehrnen haben / daß GOtt gegen jene Menſchen / welche ihme getreulich dienen / nit aus Rach / nit aus Zorn / nit aus Unwillen verfahre / wann er ſelbe ſchon mit Creutz und Leyden / mit Schmertzen / und Kranckheit / mit Armuth / und dergleichen Elend heimbſuche / ſondern darumb / weilen GOtt ſeine Diener lieb hat / und wir von dergleichen unſchuldigen und GOtt ſo lieben Seelen lehrnen ſollen / uns niemahlen auch in gröſten Trübſeeligkeiten zubetrüben / nit wider GOtt zumurren / dem Göttlichen Willen nit zuwiderſtreben / ſonder mit Freuden alles von der Hand GOttes anzunehmen / mit Gedult zuübertragen / und beſtändig in dem Guten zuverharren. O GOtt Lob! jetzt weiß ich die Urſach / warumben der liebe GOtt allhieſiges Cloſter offtermahl ſo hart / und beſchwärhrlich heimbgeſuchet hat / nehmlich / quia acceptus eras Deo &c. Et ut poſteris daretur exemplum patientiæ ejus: weilen es ihme halt lieb / und angenehm ware / und wir uns an deſſen Heldenmühtigen Gedult in Creutz und Leyden ein ſchönes Beyſpill nehmen / und dapffer nachfolgen ſolten. Aber genug!

Ich gehe zu dem anderen Theil nehmlich von dem ſo offt verunglücktem / zu dem von GOtt ſo reichlich geſeegnetem Job. Addidit Deus omnia, quæcunque fuerant Job, duplicia: ſagt die Schrifft: nachdem der Liebe GOtt ſeinen Job mit Abnehmung alles des Seinigen genugſam probieret / und jedesmahl gerecht / getröſt / und gedultig gefunden / hat er ihme das Genommene widerumb doplet erſetzet. Alſo hat es auch der liebe GOtt gemacht mit allhieſigem Hochlöblichen Cloſter. Es iſt ja leichtlich zuerachten / in was elenden Stand das Cloſter dazumahl wird geſtanden ſeyn / da es innerhalb 36. Jahren zweymahl abgebrunnen / zweymahl die Peſt gelitten / und zwey gefährliche Krieg außgeſtanden hat. Von diſem erbärmblichen Elend kunte am beſten Zeugnuß geben der 44te. Hochwürdige Herr Prælat Gregorius Weitermayr, als welcher gleich bey Antritt ſeiner harten Regierung nichts dann ein wegen ſo beſchwärlichen Zeiten leeres / und mit vilen Schulden beladenes Cloſter / nichts / dann eine völlige entblöſte / und außgeraubte Kirchen / nebſt gar wenigen Religioſen angetroffen hat. Und doch hat diſer Hochverſtändige Herr Prælat theils durch ſeine Geſparſamkeit / theils ſeine Geſcheidheit / theils durch unermüdten Fleiß von GOtt geſeegnet die Sach ſo weit gebracht / daß in kurtzer Zeit die mehriſte

C. 42.

Schul-

Schulden abgezahlet / die Kirchen mit Altären / und anderen ſchö- nen Ornat koſtbahr gezieret / und beynebens das Cloſter mit nöthi- gen Religioſen genugſam verſehen worden. O wahrhafftig da hieſ- ſe es / wie bey Job. : Addidit Dominus omnia, quæcunque fuerant Job, Duplicia : GOtt hat dem Job / ich ſage / dem St. Veiths-Cloſter zu Neumarck das theils durch Krieg / theils durch Peſt / theils durch Brand Verlohrne widerumb zweyfach erſetzet. Und in Wahrheit ! zumahlen noch beglückter von GOtt ware der 45. darauf folgende Herr Prælat Bernardus Hinderhueber : als welcher gleich Anfangs ſeiner Regierung den Chor-Altar mit 6. ſilbernen Leichteren ſambt einem ſilberen Crucifix prächtig geziehret / eine anſehnliche Monſtrantz mit guten Edlgeſteinen beſetzet / nebſt ei- ner koſtbahren Inful beygeſchaffet / das Schlaffhauß ſambt denen Wohnzimmeren vor die Hochlöbliche Herren Patres neu erbauet / eine neue Capellen zu Ehren des Heil. Joſephi / und des H. Anto- nij aufgerichtet / in derſelben 3. Altär ſambt einer Grufft vor ſich / und ſeine Ordens-Brüder verfertigen / wie dann auch ein neues heiliges Grab vor CHriſto JEſu verfertigen laſſen. O da heiſſet es abermahl : Dominus benedixit Job in noviſſimis magis, quàm in principio : der gütige GOtt hat den Job (ich ſage) Bernardum den Hochwürdigen Herrn Prælaten dergeſtalten reichlich geſeegnet / daß er ihme weit mehrer geben / als er dem Cloſter durch ſo vil be- ſchwärliche Jahr genommen hat. Vor allen aber ſchätze ich glück- ſeelig den 46. Hochwürdigen Herrn Prælaten Marianum Wißer / als welcher gleich ſeine Regierung berühmt gemacht hat mit Ein- ſetzung deß heiligen Leibs / des heiligen Martyrers Lucij, in gegen- wärtiges Hochlöbliche Gotts-Hauß : welchen heiligen Leib ſein Herr Vorfahrer Bernardus von R. P. Adriano de Wildenau einen Capuciner / und damahligen Quardiano zu Burghauſen / auch vor- mahls zweymahl geweſten Provincialen zu hohen Ehren geſchänckt bekommen : und iſt diſer heilige Leib genommen worden aus dem Freythoff deß heiligen Calixti zu Rom / allwohin nehmlich bey erſter Verfolgung der Kirchen die GOttſeelige Chriſten alldiejenige zube- graben pflegeten / welche vor den Glauben in Chriſtum JEſum gemar- tert wurden. Auf ſeinem Grabſtein (wie die allgemeine Außlegung iſt) waren eingehauen folgende Wort : Divo Lucio, Urbis Au- guſtæ Tribuno, Homini Optimo, Ob Conſtantiam Fidei Glori-

Job 42.

Job. 42.

am Æternam merenti: Allda ruhet der heilige Martyr Lucius, ſo da ware Rentmeiſter zu Rom / ein frommer GOttſeeliger Mann/ welcher wegen Beſtändigkeit in dem Chriſtlichen Glauben die Marter / und die Cron der ewigen Glory verdienet hat. O was groſſer Schatz iſt diſer heilige Leib vor gegenwärtiges Hochlöbliches Cloſter und GOtts-Hauß! O was angenehmer / und Geheimnuß-voller Namen iſt der Namen Lucius! als welcher uns erleuchtet / und zeiget: Quanta oporteat pro nomine JEſu pati: daß wir alle Creutz und Widerwärtigkeiten / ja den ſchmertzlichiſt / und ſchmählichiſten Todt ſelbſten GOtt zu ehren / JEſu zu lieb ſolten gedultig leyden / und übertragen: indeme diſer heilige Martyr ſein Blut / von welchem noch etwas biß auf jetzige Stund in einem koſtbahr gefaſten Geſchier bey ſeinem Altar in allhieſiger Hochlöblicher Cloſter-Kirchen aufbehalten geſehen wird / heldenmüthig vor CHriſto vergoſſen hat. O was groſſer Patron / und Vorſprecher bey GOtt iſt der heilige Lucius: dann / wann der weiſe Salomon eine Gnad von dem Himmel zuerhalten / nur zu GOtt geruffen hat: Memento Domine David, & omnis manſuetudinis ejus HErr gedencke doch an David, und ſeine Sanfftmuth: O was können wir nit vom Himmel erlangen / wann wir mit reinen Gewiſſen / und ſtarcker Hoffnung GOtt den Allmächtigen durch das vergoſſene Blut ſeines heiligen Martyrers Lucij demüthigiſt umb etwas bitten und anflehen.

Act. 9.

Pſ. 131.

Aber da ich eben von dem Blut des heiligen Martyrers Lucii rede / muß ich mich leyder abermahl von dem geſeegneten zu dem verunglückten Job zuruck ziehen: dann es gehet ſchon widerumb blutig und feurig zu: zumahlen vor kurtzen Jahren / nemblich Anno 1706. den 6. Jenner der Käyſerliche General Kriechbaum mit zahlreicher feindlicher Mannſchafft ſich allhier eingefunden / die Außblinderung / Anzündung / und den gäntzlichen Untergang allhieſigen Churfürſtlichen Marck angetrohet / auch gantz gewiß wurde außgeübet haben / ſo fern ſo groſſes Ubel mit Darleyhung 900. Gulden von allhieſigen Cloſter nit wäre verhinteret worden. Daß du alſo / O liebes Neumarck allem Unglück dazumahlen ſo glücklich entgangen / daß du noch diſe Stund ſo ſchön da ſteheſt / haſt du nebſt GOtt niemand zudancken / als dem gutthätigem Cloſter St. Veith. Aber O wunderbahrliche Vorſehung GOttes! da allhieſiges Cloſter ſich bekümmeret / und bemühet den äuſterſten Untergang von andern

Orthen

Orthen abzutreiben / verhänget GOtt über ſelbiges abermahl ein entſetzliches Unglück / nemblich Anno 1708. den 29. Aprill. Morgens umb 9. Uhr an einen Sonntag / da jedermann dem Gotts-Dienſt abwartete / iſt ein unverſehenes / unbekandtes / und ſo wütendes Feur gähling unter dem Dach aufgebrunnen / welches innerhalb 2. Stunden die Prælatur, die Gaſt-Zimmer / das Refectorium, Dormitorium, die Thurn-Cupel die Gloggen / die Kirchmaur ſambt allen Hauß-Mobilien völlig verzehret / und in Aſchen geleget: daß alſo durch diſen erbärmblichen Unglücks-Fall die gute Religioſen gezwungen wurden / gleich einem Job faſt den gantzen Sommer hindurch in Regen / und Wind / in Hitz und Kälte unter freyem Himmel zuverbleiben.

O gütigiſter GOtt! wer weiß nit? wie ſchwer David umb das Hertz ware / wie hart es ihme gefallen / da ihme der Prophet Gad aus Befelch GOttes hat angedeutet: Aut ſeptem annis veniet tibi fames in terra tua, aut tribûs menſibûs fugies adverſarios, & illi te preſequentur, aut certè tribus diebus erit peſtilentia in terra tua, elige unum, quod ex his volueris: oder 7. Jahr ſolſt du ſambt deinem Land mit Hunger geſtraffet / oder 3. Monath von deinen Feinden verfolget / oder 3. Täg mit der Peſt gezüchtiget werden. Erwähle eines aus diſen Ublen / was vor eines dir beliebet. O wahrhafftig eine traurige / betrübte / und erſchröckliche / aber doch in etwas noch glückſeelige Bottſchafft ware diſe: weilen dem David eines aus diſen 3. Ublen zuerwählen nach Gefallen ſtunde: da hingegen das Cloſter St. Veith alle diſe erbärmbliche drey Elend nebſt dreymahliger alles verzehrender Feursbrunſt in einem Jahr-hundert mit unerſetzlichen Schaden hat müſſen gedulten / und außſtehen. 2. Reg. 24.

Aber wie rede ich? da ich ſage mit unerſetzlichen Schaden? ich hab mich geirret / A. A. und komme widerumb von dem ſo offt verunglückten / zu dem von GOtt ſo reichlich geſeegneten Job / bey deme ich wahr zuſeyn befinde / was Eliphaz ſein guter Freund zu ihme geſprochen hat. Quia ipſe vulnerat, & medetur, percutit, & manus ejus ſanabunt. GOtt iſt es / der uns verwundet / aber widerumb heylet / GOtt iſt es / der uns ſchlaget / aber widerumb Geſund machet. Dann höret nur und bewunderet den ſo reichlichen Seegen GOttes! Marianus der Hochwürdige Herr Prælat hat durch unermüdeten Fleiß mit Göttlicher Hülff / Schutz / und Bey- Job. 5.

 ſtand

ſtand ñerhalb 6. Jahren das gantze Cloſter widerumb erbauet/ in die Kirchen einen koſtbahren Ornat/ ſilberne Bilder/ und Leichter geſchaffet/ die Bibliothec mit wunderſchönen Bücheren eingerichtet / ſowohl die Einkünfften des Cloſters/ als auch die Zahl der Religioſen vermehrt / und noch beynebens den Pfarrhoff zu Vilsbiburg auf die Koſten deß Cloſters ſo prächtig erbauet. Heiſt diſes nit / addidit Dominus omnia, quæcunque fuerant Job, duplicia : GOtt hat dem Cloſter St. Veith alles doplet erſetzet. O da finde ich wahrhafftig dem Buchſtaben nach erfüllet / was in Geneſi geſchriben

C. 39. ſtehet: Benedixit Dominus domui Ægyptii propter Joſeph, & multiplicavit tàm in ædibus, quàm in agris cunctam ſubſtantiam ejus : GOtt hat ſonders geſeegnet das Ægyptiſche Hauß wegen Joſeph (ich aber ſage) GOtt hat über die maſſen geſeegnet das Cloſter St. Veith unter Mariano ihren liebvollen Herrn Prælaten/ wegen dem heiligen Martyrer Lucium, und zwar alſo geſeegnet / daß die Einkünfften nit allein in dem Hauß/ oder Cloſter / ſondern auch in denen Aeckeren / und Felderen zimblich ſeynd vermehret worden.

Aber GOtt hat nit nur allein ſo reichlich geſeegnet das Cloſter unter Mariano, ſondern nochmehr geſeegnet ſcheinet es unter jetzigen glückſeelig Regierend- Hochwürdigen und Gnädigen Herrn Prælaten Gregorio : ich rede aber anjetzo nichts von denen zu dem Cloſter gehörigen/ und gantz kurtz darzue gekaufften Gütteren/ Zechenten / und anderen Einkünfften. Nichts von dem wunderſchönen Gebäu des Cloſters; ſonder nur allein von gegenwärtigen prächtigen GOttes-Hauß/als welches jetziger Gnädige Herr Prælat, als ein ſonders groſſer Eyferer der Ehr GOttes durchaus ſäuberen/ butzen/ und abweiſſen / ein neues Marmorſteinenes Kirchen- Pflaſter legen/ neue Beicht- und Kirchen-Stühl verfertigen/ die Fenſter mit durchſichtigen Scheiben verneuern/ und die Orgl mit ſechs zinnernen Regiſteren vermehren laſſen. Wer bewundert nit den koſtbahren Ornat, welcher zu gegenwärtiger Solennitet beygeſchaffet worden / als nehmlich die ſechs ſilberne groſſe Leichter mit der Bildnuß Chriſti an dem Creutz / alles von puren Silber / und ſchwären Gewicht. Diſe gantz neue ſeidene aufgehängte Tapecereyen; die acht paar Opffer-Kändl von puren Silber / die zwey paar vergolte/ neben dem koſtbahren mit guten Edlgeſteinen verſetzten Kelch; die hochſchätzbahre

Meß-

Meß-Gewänter / Rauchmäntl / und Leviten-Röck / alles von puren Goldſtuck etlich tauſend Gulden werth : geſchweige anderes / weilen mir Gregorij groſſe / und bekandte Demuth zuſchweigen gebiethet. Wünſche demnach allein / der liebe GOtt wolle diſen groſſen Eyferer ſeiner Göttlichen Ehr / und lieb-vollen Vatter gegen allen noch unzahlbahre Jahr Geſund erhalten / alsdann wird das Alterthumb wegen ſo prächtiger Einrichtung ſowohl der Kirchen / als des Cloſters ihne beneyden / die Nach-Welt aber höchſtens ſich bewunderen. Jetzt frage ich aber A. A. heiſſet diſes nit : Addidit Dominus omnia, quæcunque fuerant Job, duplicia. GOtt hat dem Cloſter zu St. Veith nit nur doplet / ſonder hunderfältig alles widerumb erſetzet.

Aber was Wunder? wann gegenwärtiges Hochlöbliches Cloſter von GOtt alſo geſeegnet daſtehet? Es iſt ja ein Benedictiner-Cloſter / es gehöret ja zu Benedicto? Benedictus aber iſt ja von GOtt ſonders geſeegnet / und haiſſet den Namen nach geſeegnet / und in Wahrheit geſeegnet! und ſcheinet / als wäre die Benediction, welche GOtt ſelbſten ſeinem lieben Patriarchen dem Abraham erthailet / zugleich auch Benedicto erthailet worden. Faciam te in gentem magnam, & benedicam tibi, & magnificabo nomen tuum, erisque Benedictus: Ich will dich machen zu einem groſſen Volck / ich will dich ſeegnen / und groß machen deinen Namen / und du ſollſt geſeegnet ſeyn. O wie reichlich iſt der Seegen GOttes über Benedictum, und ſeinen heiligen Orden gefallen? ich bewundere zwar den Flor / und Aufnahm ſo viler heiliger Orden / ſonderlich der Herren Bernardiner, und Franciſcaner: Franciſcus hatte noch bey Lebzeiten eine ſolche Anzahl ſeiner Brüder zuſamben gebracht / daß in einem Capitl Aſſis 5000. gezehlet wurden. Ingleichen hat Bernardus noch in ſeinem Leben 200. Clöſter erbauet. Benedictus hingegen / ob er ſchon nach ſeinem Todt nit mehr / dann 12. Clöſter hinterlieſſe / nichts deſtoweniger übertriffet er anjetzo alle heilige Ordens-Stånd / alſo / daß Genebrardus ſchreibet / der berühmbte Benedictiner-Orden kunte ſchon zu ſeiner Zeit aufzaigen 33000. Abbteyen / und 14000. Prioraten : oder wie ein anderer Scribent davor haltet / 37000. Manns-Clöſter / und 15000. Frauen-Clöſter. Es zehlete diſer anſehnliche Orden ſchon dazumahl 4000. Biſchöff / 1600. Ertz-Biſchöff / 200. Cardinål. 50. Römiſche Påbſt. Was

Gen. 12.

ſolle ich anjetzo melden / von denen Heilig / und Seelig-Geſprochnen:
Apoc. 7. Vidi turbam Magnam, muß ich mit dem verzuckten Jünger Chriſti dem heiligen Johanne auſrueffen / quam dinumerare nemo poterat. O! der Himmel iſt ja voll Benedictiner: zumahlen P. Labata diſen heiligen Orden anrühmet / daß er mit 40000. Canonizierten; oder wie Stengelius behaubtet / mit 55700. Heiligen gezieret ſeye: und ein anderer bewehrter Scribent thut Meldung / daß die Zahl der Heilig / und Seelig-geſprochenen von diſem heiligen Orden ſich belauffe auf 300000. Seelen / und iſt faſt kein Land in Europa, welches nit einen heiligen Benedictiner aufzaigen kan. Alſo pranget Teutſchland mit einem heiligen Bonifacio, Spanien mit einem heiligen Leandro, Franckreich mit einem heiligen Albone, Niderland mit einem heiligen Amando, Engeland mit einem heiligen Patritio, Pohlen / und Ungarn mit einem Heil. Adalberto, Schweden mit einem heiligen Stephano. O groſſer heiliger Orden! in welchen getretten seynd 21. Käyſer / 25. Käyſerinen / 46 König / 51. Königinen / 243. Hertzog / Fürſten / und Marggrafen: Adeliche ohne Zahl. Haiſſet diſes nit: Faciam te in gentem magnam, & benedicam tibi: ich will dich machẽ zu dem Vatter eines Groſſen / und zahlreichen Volcks / und will dich ſonderlich ſeegnen.

O demnach glückſeelige Söhn Benedicti! die ihr euch befindet in einem groſſen / berühmbten / und heiligen Orden! welcher allein dem hundert tauſend nach mit canonizierten Heiligen aufziehen kan / die andere ungerechnet / quorum nomina ſcripta ſunt in libro vitæ,
ad Philipp. 4. welche in dem Buch des Lebens ſchon eingeſchriben / uns dermahlen noch verborgen / aber der jüngſte Tag einſtens triumphierlich entdecken wird / unter welchen Benedictiniſchen Himmels-Geſtieren auch dem tauſend nach von allhieſigen berühmbten Cloſter in voller Glory erſcheinen werden. O glückſeelige Söhn Benedicti, die ihr von allem Welt-Getümmel entfernet / aller Sorgen / Aengſten / Quällen / Betrübnuſſen / und aller Gefahren Leibs / und der Seelen befreyet lebet: Cogitat, quæ domini ſunt, ut ſit ſancta cor-
1. Cor 7. pore, & ſpiritu, und beynebens (wie Paulus redet) nur trachtet / und gedencket / wie ihr GOtt von Hertzen dienen / euer eintzigen / unſterblichen / mit dem theuren Blut JEſu Chriſti ſo theur erkaufften Seel unhinterlich abwarten / heilig an Leib / und heilig an der Seel leben könnet; da hingegen die unglückſeelige Welt-Kinder unter tauſent

ſent Sorgen / und Kümmernuſſen Tag und Nacht müſſen daran ſpannen / biß ſie von der falſchen / betrüglichen / und veränderlichen Welt etwann ein weniges Guth / ein Ehr / ein Gunſt / ein Gnad / auch unter täglichen Gefahren Leibs / und der Seelen erſchnappen / welches man doch alles / ob ſchon ungern / und mit höchſten Schmertzen in dem Todt widerumb verlaſſen muß / und Leyder von allen diſen offtermahl nichts anderes davon traget / als ein böſes Gewiſſen: aber eben darumb einen beförchtlichen Todt / ein unglückſeelige Ewigkeit zu beſorgen hat.

O tauſentmahl glückſeelige Söhn Benedicti! ſollet ihr manchesmahl zugegen ſtehen bey dem Todt-Beth eines gleich dahin ſterbenden Welt-Menſchen: O zu was Mitleyden wurdet ihr gegen alle Welt-Menſchen bewegt werden! ihr wurdet euch alsdann erſt von neuem wünſchen / kein Haar mehr in der Welt zu haben: maſſen ihr ſehen / und hören wurdet / daß der halb todte / gleich dahin ſterbende / und ſchon halb verzweifflende Menſch nach nichts mehrers ſeufftze / und bitte / als inducias usque mane, inducias usque mane, noch ein Jährlein / noch ein Monath / noch ein Tag / noch eine Stund zu leben / weilen ihme dermahlen bitter hart / und ſchwär fallet / das jenige / was er mit ſo groſſer Mühe / und Arbeith / mit ſo häuffigem Schwitz und Schwaiß geſamblet / und etwann noch vil Jahr zugenüſſen ihme die Rechnung gemacht hat / anjetzo auf einmahl verlaſſen / und in die lange Ewigkeit / zu welcher er noch nit bereittet / ohne Verzug abgehen ſolle. Ihr aber / O tauſentmahl glückſeelige Söhn Benedicti! die ihr euch befindet in jenem beglückten Stand / in jener heiligen Religion, in welcher ihr weder den Todt / noch das Gericht / noch die Ewigkeit zu beförchten habt / als zu welcher ihr alle Augenblick beſtens geſchickt / und fertig ſeyet: dahero höret man euch auf euren Troſt-vollen Todt-Beth nit umb Verlängerung des Lebens bitten / wohl aber mit Paulo bey erfreulichem Hertzen auffruffen: Cupio diſſolvi, & eſſe cum chriſto: ich verlange / ach / ich verlange zu ſterben / und bey meinem Heyland Chriſto JEſu / deme ich auf der Welt alleinig gedienet / welchen ich allein geliebet habe / anjetzo in dem Himmel ewig zu wohnen. O nocheinmahl glückſeelige Söhn Benedicti, è cella ad Cœlum, die ihr / wie Bernardus euch tröſtet / von euren Zellen ſchnur gerad dem Himmel zugehet! Hæc eſt via, quâ dilectus Domini Benedictus in cœlum aſcendit: Dann

ihr befindet euch auf jenen ſicheren Weeg / auf welchem euer GOtt-geliebter Ordens-Vatter Benedictus ſchnur gerad dem Himmel zugegangen iſt / und euch allen dahin den Weeg gezaiget hat: da indeſſen vil tauſend auf der Welt den Himmel verfehlen / und wegen ſo vilen Gefahren unter hunderten kaum einer ſeelig wird. O Erbarmbnuß-würdige Welt-Menſchen!

Ich ſolte alsgemach ein End machen: aber nein! ich kan noch kein End machen: dann ſowohl meine A. A. als auch / und zwar ſonderbahr allhieſiges Hochberühmtes Cloſter mir verüblen wurde / wann ich alſo glater Dingen durchgehen / der Haupt-Perſohn bey diſer groſſen Solennitet vergeſſen / und keine Meldung von ihren groſſen Kirchen-Patron dem H. Vito thun ſolte. O was groſſer Heiliger iſt nit der H. Vitus! als welchen GOtt ſchon von Kindheit an zu einen Werckzeug ſeiner Göttl. Glory hat außgeleſen / und erkohren: der H. Vitus ſage ich / welcher noch als ein Knab auch wider Willen ſeines abgöttiſchen Vatters ſich tauffen lieſſe / den Chriſtlichen Glauben annamme / groſſe Wunder würckete / denen Krancken die Geſundheit verlyhe / und die Beſeſſene von dem hölliſchen Geiſt befreyete. Der heilige Vitus, ſage ich / welcher ſchon in dem 12.ten Jahr ſeines Alters wegen dem Chriſtlichen Glauben zur Marter gezohen / jetzt mit Ruthen / jetzt mit Priglen grauſamb geſchlagen / jetzt von ſeinem leiblichen Vatter wegen CHriſto erbärmblich gemarteret / jetzt aber aus denen Händen ſeines unmenſchlichen / und Tyraniſchen Vatters entriſſen / aus Befehl eines Engels durch Modeſtum, und Creſcentiam, beeden nachgehends heiligen Martyrern / über Meer geführet / und alldorten ſambt ihnen durch einen von GOtt geſchickten Adler täglich geſpeiſet worden. Der heilige Vitus / ſage ich / welcher von Diocletiano dem Wütterich zur Danckbahrkeit / daß er ſeine beſeſſene Tochter von dem Teuffel erlediget / umb weilen er alle Gnaden / alle Ehren / ja die Kindsſtatt ſelbſten abgeſchlagen / CHriſtum nit verlaugnen / und denen falſchen Götteren opfferen wolte / wurde erſtlich in einen finſteren Kercker geworffen / und mit beſchwärlichen Hunger geplaget / nachgehends in einen mit ſiedendem Bech angefüllten Keßl hineingeſetzet / und / als diſer nit ſchaden wolte / einem wilden Löwen zur Speiß vorgeworffen / aber auch diſer warffe ſich dem heiligen Jüngling zufüſſen / leckte / und liebkoſte Vito gleichwie ein bekandtes Hündlein: bey welcher wunderſam-

derſammen Begebenheit tauſend Unglaubige zu CHriſto bekehret worden. Dahero Vitus aufs neue an eine Folter dergeſtalt auß-geſpannet wurde, daß nit allein alle Glider außgedehnet / ſondern auch alſo von einander geriſſen wurden / daß man das Ingewaid in dem Leib ſehen kunte. Unter wehrender diſer grauſammen Marter aber der Himmel erzörnet durch herab geworffenen Donnerkeul die Götzen-Bilder zerſchmetteret / die Tempel über den Hauffen geworffen / und vil Unglaubige jämmerlich erſchlagen / welches dann verurſachet hat / daß alles darvon geloffen / ein Engel aber Vitum von ſeinem peynlichen Gerüſt abgelöſet / und an den Fluß Silarum übertragen / und alldorten in ein liebliches grünes Gebüſch nidergelaſſen / allwo der heldenmüthige und dapffere Blut-Zeug CHriſti JEſu unter ſchuldigiſter Dancksagung / und Göttlichen Lob ſeine heilige / und in dem Feur der Trübſeeligkeiten genugſam probierte Seel in die Händ GOttes glückſeeligiſt übergeben hat. Was Wunder demnach! wann der heilige Vitus von geſambter Chriſtlichen Welt ſchon mehr / dann 1400. Jahr / als ein ſonderbahrer Patron in allen Anligen Leibs / und der Seelen andächtig verehret wird? was Wunder / wann der liebe GOtt durch ſeinen heiligen Vitum ſo groſſe Wunder gewürcket / der Chriſtlichen Welt ſo vil Gnaden / und Gutthaten erwiſen hat / welche alle ich Leyder wegen Kürtze der Zeit anjetzo mit Stillſchweigen umbgehen muß: melde derowegen nur allein diſes / daß von Elſenbach anhero das Cloſter meiſtens der Urſachen halben verſetzet worden / damit die Wahlfarter deſto beſſer möchten verſehen werden / als welche mit groſſen Zulauff ſich zu der Capellen deß heiligen Viti anhero verfüget / welche Capellen dazumahlen unten an dem Berg ſtunde / nebſt einem Heylbrunnen vor unterſchidliche Kranckheiten / und war keiner / der an diſem Weeg Mariam in dem Gnaden-Bild zu Oetting beſuchte / welcher nit zugleich auch ſeine Andacht bey dem heiligen Vito ablegte / und durch deſſen Vorbitt groſſe Gnaden / und Guttahten von dem Himmel erlangte. O in Wahrheit! allhieſiges Cloſter ein von GOtt reichlich geſeegneter Job.

Ich gehe zu dem Ende. Ach GOtt! verzeyhet mir / ich kan ja noch kein End machen / dann / was ſolte uns helffen / oder nutzen / wann ſchon das beglückte Cloſter St. Veith bey diſer herrlichen Solennitet ihres ſibenden Sæculi ſo groſſe Freud / ſo groſſen Troſt / ſo

groſſe Glückſeeligkeit verſpitren laſſet/ wir hingegen an allen diſen kei-
Gen. 32. nen Theil haben. Derowegen/ Non dimittam te, niſi benedixeris mihi: weilen wir uns in ſo groſſer Anzahl mit dem Creutz allhero verfüget haben/ wollen wir nit wider abgehen/ biß wir imgleichen einen groſſen Nutzen/ einen reichlichen Seegen allhier empfangen haben. Ja/ ja A. A. alſo machet es/ und dancket fußfällig der groſſen Sorgfalt deß nunmehro glückſeeligiſt-Regierenden Hochwürdigen und Gnädigen Herrn Prælaten Gregorij, als welcher nit allein ein groſſer Beförderer der Ehr GOttes/ ſonderen auch ein ungemeiner Eyferer deß Seelen-Heyls iſt: dahero er allen äuſſerlichen Pracht hindanngeſetzet/ nur das GOttes-Hauß prächtig zuziehren/ und zu unſern ſondern Nutzen/ und Troſt bey gegenwärtiger Solennitet einen Vollkommenen Ablaß zu Rom außzuwürcken ſich höchſtens bemühet hat. Ein wahrhafftig groſſer Schatz/ ein ungemein groſſe Gnad iſt ein Vollkommener Ablaß. Dann wüſſet! zwey Stuck/ wie die Theologi reden/ zwey Stuck laſſet hinter ſich die Sünd/ das erſte iſt die Schuld/ das andere iſt die Straff: die Schuld iſt jene Schmach/ und Unbild/ welche dem allerhöchſten GOtt zugefüget worden durch die Sünd/ ein Verachtung ſeiner heiligen Gebott/ und Göttlichen Majeſtät. Die Straff aber iſt ein Peyn/ welche die Sünd durch ihr Ubelverhalten bey GOtt verdienet hat. Nun ob ſchon die Schuld der Sünd ſambt der ewigen Verdamnuß durch eine reumüthige Beicht bey GOtt iſt nachgelaſſen/ wird doch mit der Schuld nit die Straff der Sünden nachgelaſſen/ ſondern es heiſſet: redde, quod debes: bezahle GOtt/ was du noch außſtändig biſt/ nehmlich die Straff/ ſo die Göttliche Gerechtig-
Matth. 5. keit annoch von dir zuforderen hat/ und ſo lang forderen wird: Donec reddas noviſſimum quadrantem, biß du den letſten Haller/ und ſolte es nur ein Hertzklopffer ſeyn/ völlig entrichtet haſt. Deſſen haben wir einen augenſcheinlichen Beweißthumb an David: David beichtet dem Propheten Nathan: Peccavi: daß er geſündiget/ Beth-
2. Reg. 12. ſabeam geſchändet/ Uriam ermordet habe/ transtulit quoque Dominus peccatum tuum: und der Prophet verſicheret den büſſenden König/ daß er von GOtt Verzeyhung erhalten/ und wider zu Gnaden ſeye aufgenommen worden. Hat ſich demnach David wegen begangenen Sünden nichts mehr zubeſorgen/ von GOtt nichts mehr zubeförchten. Wolte GOtt/ es wäre deme alſo: aber an-

derſt

derſt redet die Schrifft. Ihr irret euch demnach/ die ihr alſo gedencket: dann wiſſet/ David iſt nur die Schuld der Sünd/ und mit der Schuld die Höll/ und ewige Verdamnuß/ nit aber die Straff nachgelaſſen worden/ welche der Prophet aus Befelch GOttes auch nach geſchenckter Sünden-Schuld dem David mit folgenden Worten angekündet hat: Non morieris, verumtamen filius, qui natus eſt tibi, morte morietur, & non recedet gladius de domo tua uſque in ſempiternum, eò quòd deſpexeris me, & tuleris uxorem Uriæ: David, du wirſt nit ſterben/ aber der Sohn/ welchen du in dem Ehebruch erzeiget/ der ſoll ſterben/ und das Schwerdt wird nit weichen von deinem Hauß in Ewigkeit/ weilen du mich verachtet/ und deß Uriæ Weib mißbrauchet haſt. Deſſentwegen ermahnet uns auch der weiſe Syrach: De propitiato peccato noli eſſe ſine metu: wegen der in dem Beichtſtuhl nachgelaſſenen Sünd ſolleſt du nit ohne Forcht ſeyn/ dann ob dir ſchon alldorten die Schuld der Sünd/ und mit der Schuld die Höll wird nachgelaſſen/ verbleibet noch die Straff/ welche du der Göttlichen Gerechtigkeit oder hier/ oder dort erbärmblich bezahlen muſt. Und eben diſes ware die Urſach/ warumben die erſte Chriſten auch nach ſchon gebeichter/ und nachgelaſſener Sünd die GOtt noch ruckſtändige Straff zubezahlen ſo ſtrenge Buß gewürcket haben. Wer erſchröcket nit ab der Buß der erſten Chriſten/ welche ihre begangene/ und ſchon gebeichte Sünden von den gröſten biſt zu den kleineſten mit Hunger/ Durſt/ Hitz/ Kälte/ Faſten/ Wachen/ Betten/ und anderen Lebens-Strengigkeiten ſchmertzlich an ihnen ſelbſten abgebüſſet haben. Was kan ſtrengers erdencket werden/ als die bey erſter Kirchen im Brauch geweſene offentliche Buß-Werck? es wurden die büſſende Sünder von Genüſſung des Hochheiligiſten Sacrament des Altars auf etlich Jahr außgeſchloſſen: ſie muſten vor der Kirchen-Thür in einen mit Aſchen beſtreueten Buß-Sack/ mit Ketten angefäßlet/ das Volck über ſich gehen/ und alſo mit Füſſen tretten laſſen: eine eintzige Todt-Sünd mit Siben-jähriger Buß bezahlen/ und über das gedulten/ daß ihre begangene Sünden zu noch gröſſerer Beſchämung offentlich herabgeleſen wurden. Ich will nichts reden von der ſtrengen Buß einer Thaidis in Strick/ und Ketten/ einer Theodoræ in Faſten/ einer Pelagiæ in Wachen/ einer Mariæ Ægyptiacæ in der Einſambkeit/ Martini deß Einſidlers/ von welchen der

2. Reg. 12.

Eccl. 5.

heilige Gregorius ſchreibet / daß er ihme an den Fuß eine euſerne Ketten angeſchlagen / deſſen End an einen unbeweglichen Felſen angehäfftet, mithin wie ein Hund an der Ketten Zeit ſeines Lebens gelegen iſt. Eines Montſerratiſchen Einſidlers / ſo unter den Thieren gantz verwildet / vil Jahr auf Händ / und Füſſen herumb kriechend ſeine Sünden der Göttlichen Gerechtigkeit bezahlet hat. Philippi eines Grafen von Namur / welcher nach gebeichter Sünd ſo ſtrenge Buß biß in den Todt gewürcket / darob ſich die gantze Welt verwunderet / ja in ſeiner leſten Kranckheit warffe er ihme ſelbſten einen Strick umb den Halß / ſeinen Beicht-Vatter fußfälig bittend / er wolle ihne auf offentliche Straſſen hinauß ſchleppen / und gleichwohlen darauſt verrecken laſſen / dann habe er gelebt wie ein Hund / ſo ſeye es auch billich / daß er ſterbe wie ein Hund. O erſtaunliches Buß-Leben der erſten Chriſten auch nach würcklich gebeichter / und der Schuld nach verzyhener Sünd! in Bedenckung deſſen / wer ſolte ſich nit befleiſſen / bey diſer groſſen Solennitet den Vollkommenen Ablaß zugewinnen? Krafft welchen (wie Cyprianus redet) Deum plenariis ſatisfactionibus deprecamur: wir GOtt auf alle weiß / ſo wohl der Schuld / als der Straff nach die Sünd vollkommentlich bezahlen: oder wie Auguſtinus davor haltet: Omnia delicta delevit una Indulgentia : alle Schulden / alle Straffen der Sünd löſchet aus ein eintziger Vollkommener Ablaß. Und brauchet weiters nit mehr / als daß man ſeine Sünden reumüthig beichte / mit ernſtlichen Vorſatz ſein Leben zubeſſeren / alsdann das Hochheilige Sacrament des Altars Ehrenbiethig empfange / gegenwärtiges GOtts-Hauß andächtig beſuche / und vor Frid und Einigkeit Chriſtl. Potentaten / vor Außreutung der Ketzereyen / vor Erhöhung / Flor / und Aufnamb der Chriſtlichen Kirchen etwelche Vatter unſer / und Ave Maria bette. O was unaußſprechlichen Troſt wird uns ſolches an dem betrangten Sterb-Beth verurſachen / wann wir zu Gemüth führen / daß anheut durch ſo ſchlechte Bemühung mitelſt der theuren Verdienſten CHriſti JEſu / Maria der Mutter GOttes / und anderen Heiligen unſere Seel von Grund aus gereiniget / unſere Sünden alle / der Schuld / und Straff nach völlig außgeleſchet worden / mithin weder den Todt / weder das Gericht / weder das Fegfeur / vil minder die Höll zubeförchten / ſonder den Himmel (wann wir anderſt beſtändig werden verharren) gewiß zuhoffen / und in ſæcula ſæculorum,

das

das iſt / in Ewigkeit zu genüſſen haben. Sehet! was Troſt / was Nutzen / was Glückſeeligkeit wir von dem beglückten Cloſter St. Veith anheut davon tragen können. Ich beſchwöre euch demnach alle / durch das teure Blut Chriſti JEſu machet euch doch umb GOttes-Willen theilhafftig diſes groſſen Gnaden-Schatzes! welches wann ihr mir verſprechet / alsdann gehe ich zu dem Ende.

Und zwar mit den Worten / wie ich angefangen: quia acceptus eras Deo, neceſſe fuit, ut tentatio probaret te: Weilen ich mein Verſprechen gehalten / und den ſo offt verunglückten / jedoch von GOtt ſo reichlich geſeegneten Job in allhieſigem Hochberühmten Cloſter St. Veith bey ihren Sibenden Sæculo vorgeſtellet habe: Gibe darauf diſes kurtze Lehrſtuck / und bitte euch alle mit Paulo: Nolite itaque amittere confidentiam veſtram, quæ magnam habet remunerationem, patientia enim vobis neceſſaria eſt, ut voluntatem Dei facientes reportetis promiſſionem: Verliehret doch eure Hoffnung nit / welche hat ein groſſe Belohnung: dann die Gedult iſt euch nothwendig / daß ihr den Willen GOttes thut / und alſo die Verſprechung davon traget. Dann warumb ſollet ihr nit gern leyden / mit Freuden leyden / gedultig leyden? ich frage euch / leydet ihr ſchuldig / oder unſchuldig? leydet ihr als Sünder / oder als gerechte Seelen? leydet ihr als Schuldig / und als Sünder: meritò hæc patimur: ſo habt ihr ja diſes / und anderes Leyden tauſendmahl verdienet: höret nur / was Judith geſprochen: non ulciſcamur nos pro his, quæ patimur, ſed reputantes peccatis noſtris hæc ipſa ſupplicia minora eſſe flagella Domini: betrübet euch nit ihr Sünder wegen eurem Leyden / ſonder haltet nur Leyden gegen euren Sünden / ſo werdet ihr bekennen / daß eure Sünden weit gröſſer / dann euer Leyden ſeye. Alſo redet auch Job allen Sünderen zue: Utinam intelligeres, quòd multò minora exigaris ab eo, quàm meretur iniquitas tua: Wolte GOtt / du verſtundeſt / daß GOtt weit weniger dich ſtraffe / als deine Sünden verdienen: ja Job bekennet ſelbſten: peccavi, & verè deliqui, & ut eram dignus, non recepi. HErr ich hab wahrhafftig geſündiget / und du haſt mich doch meinen Sünden gemäß nit geſtraffet. Derowegen / O ihr Sünder nemmet an mit Freuden / und traget gleich dem rechten Schächer mit Gedult das von GOtt euch zugeſchickte Creutz zur Abbüſſung eurer Sünden: gedencket beynebens / GOtt ſeye gegen euch

Hæbr. 10

Gen. 42.

C. 8.

C. 11.

C. 33.

ein überaus gnädiger / und barmhertziger GOtt / wann er euch in diſer Welt abſtraffen / und in der anderen verſchonen will. Bittet demnach inſtändig mit Auguſtino: Domine, hîc ure, hîc ſeca, in æternum parce; HErr hier ſenge / hier brenne / hier ſchicke Creutz und Leyden / nur in Ewigkeit verſchone meiner armen Seel. Leydet ihr aber als unſchuldig / und als gerechte Seelen / ſo leydet abermahl mit Freuden / leydet mit Gedult / und wiſſet / was Chriſtus geſprochen / und verſprochen hat: beati, qui perſecutionem patiuntur propter juſtitiam, quoniam ipſorum eſt regnum cœlorum: Seelig / die da unſchuldig leyden / dann ihnen iſt gewiß der Himmel: und gedencket beynebens / was Paulus geſchriben: Id, quod in præſenti eſt momentaneum, & leve tribulationis noſtræ, ſupra modum in ſublimitate æternum gloriæ pondus operatur in nobis: Das kurtze / und augenblickliche Leyden diſer Welt würcket uns aus die ewige Cron in dem Himmel. Welche groſſe Gnad / und Glückſeeligkeit Paulus was reiffers betrachtend frey bekennet: Non ſunt condignæ Paſſiones hujus temporis, ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis: Alles Leyden diſer Welt iſt nit zu vergleichen der zukünfftigen Glory / welche in dem Himmel auf uns wartet. Diſes wuſte wohl allhieſiges hochberühmbtes Cloſter St. Veith: dahero es die ſo vilfältige von GOtt zugeſchickte Creutz / und Trübſeeligkeiten mit Gedult heldenmüthig übertragen / uns allen zu einem Beyſpihl: Omnes, qui piè volunt vivere in Chriſto, perſecutionem patientur: daß / wann wir bey GOtt wollen was gelten / wann wir GOtt wollen lieb / und angenehm ſeyn / wann wir wollen fromm / und gottsförchtig leben / müſſen wir Creutz / und Leyden mit Gedul tragen. Dann an der Himmels-Porten ſtehet angeſchriben: Nemo coronabitur, niſi qui legitimè certaverit: Dahin wird keiner gelangen / er habe dann auf der Welt dapffer geſtritten / und gedultig gelitten. Werdet ihr / A. A. diſes alles thun / O! ſo habt ihr einen groſſen Frucht / einen groſſen Nutzen / eine groſſe Glückſeeligkeit von dem beglücktem Cloſter St. Veith bey gegenwärtiger Solennitet davon getragen.

Waiß demnach nichts mehr übrig / als daß wir alle ſammentlich mit der gantzen Nachbahrſchafft fußfälligen Danck erſtatten / vor alle empfangene ſowohl geiſtlich / als zeitliche Wohlthaten / welche uns diſe 700. Jahr hindurch von diſem gebenedeytem St. Veiths-

Berg

Berg gnädig ſeynd verlyhen worden / nachgehends den allerhöchſten GOtt durch die Vorbitt des heiligen Viti, Lucij, und Benedicti demüthigiſt bitten umb Flor/ und Aufnahm allhieſigen Hochberühmten Cloſters / ſonderbahr aber umb langwürrige Geſundheit / und glückſeelige Regierung des jetzigen Hochwürdig- und Gnädigen Herrn Prælaten Gregorij, und endlichen dem Cloſter zu St. Veith bey gegenwärtigem Feſtin zu ihrem Sibendem Sæculo von Hertzen gratulieren / und tauſend Glück wünſchen. Sie belieben demnach / A. A. alle mit mir zu rueffen / auch ihr Herren Muſicanten ſecundieret unter Herrpaucken / und Trompeten-Schall meinen Chronologiſchen Hertzens-Wunſch:

VIVat, fLoreat Mons DIVI VItI per æterna ſæCVLa.

Es lebe / und floriere das ſchon 700. Jahr ſtehende Cloſter zu St. Veith noch durch unzahlbare SÆCULA, welches GOtt gnädig geben wolle /

A M E N.

Fernerer Bericht.

ALs diſer berühmbte Prediger mit groſſem Lob von der Cantzel geſtigen / folgte alſogleich widerumb darauf das Solenne Pontifical-Ambt / ſo ihnen das andere-mahl abzuſingen belieben laſſen vorgedacht Sr. Hoch-würden: und Gnaden Herr / Herr Ruffinus Abbt des Löblichen Stifft und Cloſters Seon &c. Nach Endung deſſen die heilige Benediction gegeben: und das Venerabile gleich andern Tägen ausgeſetzt worden.

Wie Nachmittag widerumb die beſtimbte Zeit der Veſper angenahet / als wurde ſolche von Sr. Hochwürden und Gnaden Herrn / Herrn Mauro Abbten von Weltenburg ꝛc. unter gewohnlicher Bedienung pontificaliter gehalten / worbey ebnermaſſen der doppelte Chor von Trompeten und Paucken Abwechslungs-weiß ſich prächtig hören laſſen / die Lauretaniſche Litaney folgte auch alſo bald darauf / und wurde alſo eben wie ſonſten mit dem letzten heiligen Seegen diſe heutige Solennitet geendet.

Sambſtag.

Sambſtag.

Weilen alle Tág ein Pontifical - Ambt zu Elſenbach angeordnet worden / als haben ſich heut Fruhe dahin erhoben / Jhro Hochwürden und Gnaden Herr / Herr Ruffinus Abbt von Seon, bey unſer Lieben Frauen zu Elſenbach ein abermahliges mit trefflicher Muſic geziertes Danck - Ambt abzuſingen. Nach dero Anheimbs = Kunfft betratte die Cantzl der Wohl = Ehrwürdig = Geiſtlich = und Hochgelehrte P. Theobaldus Ænipontanus Ord. S. Franciſci Capucinorum, dann ordinari Prediger in der Collegiat- Kirchen zu Mülldorff / und hielte mit Seraphiſchen Eyfer / und wohl = beredter Zung von denen Siben verfloſſenen Sæculis folgende ſinnreiche Ehren-Predig.

ARCUS COELI
SEPTICOLOR,
Siben-Färbiger
Himmels-Bogen,
Oder Sibenhundert-Jähriger
Welt-Gang,
Deß Hochlöblichen Stifft und Cloſters
AD S. VITUM
CIS-ROTHAM ORD.
S. BENEDICTI

Vorgetragen

In einer Lob-Red am ſibenden Tag der herr-
lich-angeſtellten und Acht-tägig gehaltenen Feſt-Be-
gängnuß des Sibenden SÆCULI, nemblichen den
7ten. Octob. Anno, 1730.

THEMA.

Vide arcum & benedic eum qui fecit illum: valdè ſpecioſus eſt in ſplendore ſuo.

Sihe an den Regenbogen / und Lob den / der ihn gemacht hat: vaſt ſchön iſt er in ſeinem Schein.

Eccleſiaſtici. cap. 43. *v.* 12.

EXORDIUM.

Geneſ. 8.

URſach über Urſach hatte ſich zuerfreuen jener fromme gottſeelige Patriarch Noë A. A. als endlich der durch die Sündhafte Welt erzörnte Himmel ſein außgeſtrecktes Rach-Schwerdt eingeſteckt / die grauſamme Blitz und Donner-Keul eingezogen/ die entſetzliche Sturm-Wind und Waſſer-Güß eingehalten / und der ſchon in das ſibende Monath auf der tobenden Sünd-Fluth herumb getribene Schiff-Kaſten ruhig ſtehen gebliben / und ſich auf den hohen Bergen Armeniæ gefuſſet hat. Urſach über Urſach in tauſend Jubel außzubrechen hatte Noë, als er ſeinen abgeordneten gefüderten Kundſchaffter und Flügl-ſchwingenden Friden-Botten das liebe Täublein mit dem grünenden Oehl-Zweig erblicket / nebenbey auch die Erlaubnuß erhalten / nach geſetzten Wäſſern ſambt ſeinen lieben Haußgenoſſen/und allen Vieh aus der Archen hervor zugehen / das truckne Land zu beſteigen. Urſach über Urſach in unzahlbahre Danck- und Lob-Sprüch ſich gegen dem Erſchaffer außzugüſſen hatte Noë / als er jenen von der Hand deß Allmächtigen zum Zeichen neuer Gnad und Freundſchafft / in die Wolcken geſetzten Himmels-Bogen mit erſtarenden Augen angeſehen: da kan ich wohl erachten/ daß der zuvor in unruhigen Wäſ-

ſern/

ſern / nunmehr aber in überſwemmenden Freuden ſchwebedne Noë werde zu ſich ſelbſt geſprochen haben jenes / was Eccli. Cap. 43. Eccli. 43.
v. 12. die Schrifft meldet: Vide arcum, & benedic eum, qui v. 12.
fecit illum, valdè ſpecioſus eſt in ſplendore ſuo. Schaue an den Regenbogen / und preyſe der ihn gemacht hat / vaſt ſchön iſt er in ſeinem Glantz. Ja ja Noë war nicht ſaumbſeelig ſeinen GOtt zu dancken / ſondern ſtelte an ein Jubel-Feſt. Ædificavit autem Gen. 8.
Noë altare Domino Gen. 8. v. 20. richtete dem HErrn auf ei- v. 20.
nen Altar zum Lob- und Danckopffer / ſetzte auf freyen Fuß alle biß dahin arreſtierte Gethier / und mithin unter dem Noëmiſchen Hauß-genoſſen ein allgemeines Jubel- und Freuden-Feſt. A. A. vaſt ein dergleichen Jubel- und Freuden-Feſt laſt ſich anjetzo ſehen / nicht zwar auf dem armeniſchen Archenberg / wohl aber auf dem ſogenañten St. Veithsberg; Noë ſambt ſeinen Haußgenoſſen / will ſagen Ihro Hochwürden und Gnaden Gregorius diß Namens der Andere würcklich Regierende Würdigiſte Herr Prælat und wachtſammiſte Vorſteher diſer gegenwärtigen Hochlöblichen Benedictiniſchen Kirchen-Archen ſambt dem geſambten Löblichen Convent hatte bey ſich ſelbſt erwogen / und mit David nachgedenckt der verſtrichenen Zeit und alten Tägen / Pſal. 76. ſagende Cogitavi dies antiquos & annos Pſ. 76.
æternos (id eſt ſæcula præterita) in mente habui ich habe die 7. Sæcula oder ſiben Jahr-hundert / zu welchen und in welchen diſes Löbliche Cloſter und GOtts-Hauß unter ſo verſchiedenen Glück- und Schickſaalen durch die Hand deß Allerhöchſten veſt ſtehend erhalten worden / was reiffers zu Hertzen geführet. Da ſchwimbte ſein Gemüth vor Freuden / und erbranne ſein Geiſt zu der Ehr deß Allerhöchſten; welcher dann der Göttlichen Majeſtät das höchſtſchuldige Lob- und Danckopffer abzuſtatten / diſe 8. tägige Solennitet angeſtellt: Ædificavit autem Noë altare Domino / Kirchen und Altär zierlich geſchmucket / unterſchiedliche hochwürdige hochanſehliche Häupter und Ordens-Prælaten herbey zu kommen angeſucht / ſowohl ſeine ſelbſt eigne unterworffene / als auch die benachbarte Chriſtliche Gemeinden und Pfarreyen zum allgemeinen Jubel freundlichiſt eingeladen und beruffen hat / unter und neben diſen ſeynd auch die allermindeſte wir arme Capuciner in Mülldorff / welche die hoche Gnad gehabt zu ſo hoher Solennitet eingeladen und zu einer Cantzl-Red erſuchet zu werden / das Loß hat mich unwürdigiſten getroffen /

und die Wahrheit zubekennen / hätte nicht der heilige Gehorſamb mir meine ſtammlende Leffzen eröffnet / wurde ich mich nimmer erkecket haben / auf diſer Hochlöblichen Cantzl in ſo hoher Feſtin vor einem ſo Hochwürdigen hochanſehlichen Auditorio einen Redner abzugeben. Aber meinem aufgetragnen Gehorſamb / zumahlen auch der groſſen Burde unſerer gegen diſen / nach hinterlegten 700. Jahren / Jubilierenden Hochlöblichen Cloſter St. Veith / wegen ſo vilen genoſſenen Gnaden und Gutthaten in etwas ein genügen zu leiſten / ſoll der Jnnhalt meiner wenigen Lob- und Ehren-Red ſeyn und beſtehen

Propoſitio. in diſen kurtzen Worten Arcus Cæli ſepticolor ſibenfärbiger Himmelsbogen oder 700. jähriger Weltgang deß Hohlöblichen Stiffts und Cloſters zu St. Veith neben der Roth / deß Uralt berühmtiſten heiligen Benedictiner-Ordens. Du O Göttliches Liecht O heiliger Geiſt/erleuchte und ſtärcke meine Augen/ daß ſie diſe ſibenfach-glantzende Tugent-Craiß ohne Erſtarung mögen anſchauen / du aber O heiliger Ertz-Patriarch Benedicte, benedic, geſeegne meine Zung / daß ſie rede zu der Ehr deſſen / der von uns ewig gelobt ſeye / nemblichen JEſus Chriſtus.

Narratio Vide arcum &c. Nicht bald fallet uns Menſchen was ſchöners in die Augen / als wann der Himmel die finſtere unfreundliche Nachtdecken von ſich wirfft/ und bey anbrechender Morgen-Röthe die liebe Sonn aus ihren Schlaffbeth / will ſagen / aus dem Abgrund deß Meers das Haupt Empor ſchwinget / zugleich auch ihre abtauende Haarlocken / das iſt / ihre von ſüſſem Himmels-Tau befeuchte Strahlen dem dirren und durſtigen Erdboden ungeſparſamb zuſchi-

1. Machab. c. 6. v. 39. cket. Da wird wahr / was 1. Machab. Cap. 6. v. 39. der Text meldet: Refulſit ſol in clypeos aureos, & reſplenduerunt montes ab eis. Die Sonn hat ſich ergoſſen in goldene Schilder/ und die Berg glantzten von ſelbigen; alſo pfleget bey anbrechendem Tag diſer edle Planet als ein kunſtreicher Mahler die Spitz der Bergen zu vergolden. O Glorwürdiger Ertz-Patriarch aller Ordens-Stiffter / heiliger Vatter Benedicte! du Zierd deß himliſchen Paradeyß! du Blum der unverwelcklichen Glory! du klares Liecht der heiligen Kirchen! du brinnende Fackel in der duncklen Nacht der Sünden und Jrrthumben! du Spiegl deß Geiſtlichen Lebens! du Welt-Wunder der Einſambkeit und Stillſchweigens! du edles Perlein/ deß guten Exempels! du Großmeiſter wahrer Vollkommenheit!

du

du Geſatzgeber Clöſterlichen Haußweſens! biſt dann nicht du jener durchleuchtige Welt-Planet / Benedictus in montibus, welcher mitls ſeiner Geiſtlichen Ordens-Genoſſen die Berg deß finſtern Erdbodens vergoldet / und in ſo ungemeines Liecht ſetzet: daß man nicht unfüglich von dir reden und ſagen kan: Refulſit ſol in clypeos aureos & æreos & reſplenduerunt montes ab eis. Benedictus die groſſe Welt-Sonne aller Tugend und Heiligkeit / hat ſich außgegoſſen in goldene Schilder und ſtächlene Waffen / allen Menſchen zu ſonderbahren Troſt / Schutz / und geiſtlichen Hülff / und alle Berg / wo Benedictus und ſeine Geiſtliche Ordens-Kinder ihre Tabernacul und geiſtliche Hittenbau geſetzet / haben ihren Glantz von diſer goldenen Sonnen. Aller anderer zu geſchweigen habe ich auf gegenwärtigen vom heiligen Vatter Benedicto geſegneten St. Veithsberg in die Augen gefaſt den Sibenfachen Gnaden-vollen Regen- oder Himmelsbogen / welcher durch 7. verſtrichne Sæcula oder 7. Jahr-hundert ſeinen Glantz von der Sonnen Benedicto hergenommen / und der gantzen umbligenden gut Chriſtlichen Gegent fruchtbringend außgetheilt hat. Von dem Regen- oder Himmelbogen weiß ich wohl / daß ihme die Meteorologiſten nur 4. Haupt-Farben / oder gefärbte Circul-Creiß zuſchreiben / nemblich gelb / roth / blau / und grün / wegen daß er etwas hat von Feur / Waſſer / und Lufft / und Erden: andere hingegen geben ihm zu ein gantzen Ornat der Farben als jmmer zu gedencken / ſagende; daß auch der kunſtreichiſte Mahler mit aller Mühe nicht ſovil Miſchungen der Farben auftragen kunte / als vil der Strahlen und Farbenprangende Himmelsbogen in ſich einſchlüſſet. Deſtwegen der Poët Virgilius æneid. 5. von Regenbogen der gegen der Sonne ſtehet / alſo ſinget: Mille trahit varios adverſo ſole colores. Wann er der Sonne ſchön vortantzt / mit tauſenderley Farben glantzt. Ich aber bemercke an unſerem Benedictiniſchen Himmelsbogen ſibengefärbte Circul-Ring / ſo vil nemblich als verſtrichene Sæcula gegenwärtige Kirchen-Archen zehlen kan: anzufangen von dem Erſten / der da iſt:

æn. eid. 5.

Circu-

I. Circulus Cœruleus,

Der Himel-blaue.

Fundatores. DIſe Farb ſtellet hervor die gottſeelige Maynung / und heiliges Abſehen deren Hochadelichen Stiffter diſes Löblichen GOtts-Hauſes. Gegen GOTT / gegen dem Himmel / gegen Mariam / gegen den heiligen Vatter Benedictum ware gerichtet das Hertz Dietmari des ſowohl gottſeelig- als Hochgebohrnen Grafen von Leonſperg oder Löwenberg / als des erſten Fundatoris und Herrn Stiffters. Da er nemblich Anno 1030. die höchſt-rühmliche Reſolution gefaſt ein Cloſter zu bauen / das Erbaute zu fundieren / das Fundierte nach dem Exempel Noë, ædificavit altare Domino: der höchſten Majeſtät GOttes zum Danck-Opffer aufzuopfferen. Da hätte man nit unbillich von dem Anfang diſes Erſten Sæculi ſagen und urtheilen können: Sol in corde Leonis das liebe helle Sonnen-Liecht ſeye das Zeichen des Löwens durchgangen und endlich in die Jungfrau ausgetretten. Nemblich der heilige Ertz-Vatter Benedictus der Durchleuchtige Welt-Planet, welcher von vilen Zeiten her gewohnt war / die Gipffel der Bergen zu vergolden / Benedictus in montibus, auf denen Bergen ſeine Tabernackel zu ſetzen / diſe Sonn / ſage ich / ſeye kommen in cor leonis, in das Hertz des Löbens / in das Hertz Dietmari des Grafens von Leonſperg oder Löwenberg / welcher Benedictum und deſſen heiligen Orden auszubreiten / ein Cloſter zu ſtifften / tieff ins Hertz gefaſt / und was er bey ſich beſchloſſen / iſt Anno tauſent und dreyßig erfüllet worden. Benedictus die Sonne iſt endlich von Löwen aus- und in das Zeichen der Jungfrau eingetretten / als Dietmarus der Gottſeelige Stiffter dem heiligen Vatter Benedicto und ſeinen Ordens-Genoſſnen das Cloſter zu Elſenbach erbauet / und die Kirch zu Ehren der zur Welt gebohrnen überſeeligiſten Jungfrauen und Mutter GOttes Mariæ dedicieren und einweyhen laſſen. So ware dann die Archen gebauet / die Geiſtliche Haußgenoſſene eingetretten / der Altar aufgerichtet dem Höchſten GOtt allda Tag und Nacht zu loben und zu dienen. Wie ſehr aber diſer erſte und blaue Himmels-Circul nemblich die Andacht und gottſeeliges Beginnen in Fundierung

dierung des Cloſters Elſenbach der Göttlichen Majeſtät gefallen / haben die nachfolgende Zeiten alſo klar erwiſen / daß man von dem aufgerichten Altar / und Opffer Dietmari eben das ſagen kunte / was von dem Altar / und Opffer Noë das Buch Genes. c. 8. meldet: Odoratúsque eſt Dominus odorem ſuavitatis. Und das Opffer hat lieblich gerochen vor dem HErrn. Deſſen iſt ſich nit zu bewunderen / dann ich glaube ſicherlich / der heilige Ertz-Vatter Benedictus werde vor dem Thron GOttes ſich nidergeworffen / und für ſeinen andächtigen Liebhaber und Diener Dietmaro und ſeinen gantzen Hochadelichen Hauß umb allen Göttlichen Seegen / fernneren Flor / und Aufnahm ſeiner hohen Nachkommlichkeit nicht anderſt ſuppliciert haben / als wie jene Aeltiſte von der Synagog, welche / wie Luc. c. 7. zu leſen / bey Chriſto inſtändig gebetten haben für den Hauptmann zu Capharnao, ſelbigen ſeiner Bitt in Geſundmachung des Knechts zu gewehren. Quia dignus eſt, ut hoc illi præſtes, ſagten ſie / diligit enim gentem noſtram, & Synagogam ipſe ædificavit nobis. HErr er iſts würdig / daß du ihn erhöreſt / dann er liebt unſer Geſchlecht und hat uns auch die Synagog erbaut. Noch beſſer redete der heilige Benedictus, und ſeine allda wohnende Ordens-Kinder zu GOtt / HErr gib unſerem Stiffter Dietmaro, was er für ſich ſelbſt / und ſeine gantze Nachkommenheit von dir begehren wird: ſchlage ihms nit ab / quia dignus eſt, ut hoc illi præſtes, diligit enim religionem noſtram, & templum hoc ipſe ædificavit nobis. Seithemahlen er es würdig iſt / dann er liebt unſern heiligen Orden / und hat uns auch zu deiner höchſten Ehr diß Cloſter / und GOtts-Hauß fundiert und erbauet. Ja ja der Göttliche Seegen iſt kommen / und hat diſer plaue Himmels-Circul den Göttlichen Gnaden-Thau reichlich abflieſſen laſſen. Dann wann ich mir das Hochgräfliche Schloß / und Stammen-Hauß in untern Bayrn nächſt an der Iſar Leonpurg oder Löwenberg / allwo die damahlige Grafen von Leonſperg und Lungau ihr Herrſchafftliches Aufkommen hatten / vor Augen ſtelle / muß ich ſagen / es ſeye nit ſo faſt Leonburg Löwenberg / ſondern billicher von GOtt ein höchſtbeglückte Englburg zu nennen. In Erachtung aus ſelbigen ſo anſehliche / heilige / gottſeelige / ja Engliſche Kinder hervor kommen: Nur von dem hochſeeligen Stiffter Grafen Dietmaro zu reden; So ware er jenes Glücks-Kind / welches zum Vatter hatte jenen /

Luc. 7. v. 4.

der bey der gantzen Nach⸗Welt den Titl eines Groſſen erhalten / und Babo Magnus, der Groſſe Babo genannt wurde; freylich wa⸗re er groß / magnus in benedictione Dei, an den Seegen GOttes: Indem er als Vatter 30. oder wie andere wollen 32. Söhn und 8. Töchter zehlen kundte. Magnus groß ware er wegen ſeiner Digniteten und Ehrn⸗Stuffen / ſo er erſtigen / maſſen er der heiligen Käyſe⸗rin Chunegundis Obriſt⸗Hoffmaiſter / ein Befreundter zum heili⸗gen Heinrich, und Herr in Abenſperg geweſen. Magnus groß ware er in ſeiner höchſt⸗berühmbten Posteritet, in Bedencken von ihme / und ſeinen Herrn Vattern / neben vilen Hochadelichen Häuſe⸗ren auch die von Wittelſpach / bey unſern Zeiten aber / die Durch⸗leuchtigiſte Hertzog und Churfürſten / des gegen GOtt und Maria brinn⸗eyferigen Hauß Bayrn herſtammen. Mit was Tugend und Heiligkeit aber die von hoch⸗ſeeligen Stiffter Dietmaro herſtam⸗mende Familien ſonderbahr das hohe Hauß von Abenſperg geglan⸗tzet haben / geben an Tag die an ſo vilen Orthen / unterſchidlichen heiligen Ordens⸗Männeren erbaute / fundierte Clöſter / Stifft und GOtts⸗Häuſer; durchgehe man gantz Bayrn / wird man faſt kein GOtts⸗Hauß / oder Cloſter finden / welches nit die von Dietmaro abſtammende Tugend⸗Zweig eintweders vor Stiffter / oder weni⸗giſt für groſſe Gutthäter erkennet. Unter welchen ſonderlich herauß⸗glantzet der heilige Conradus diß Namens der Erſte / Ertz⸗Biſchoff zu Saltzburg / aus dem Hauß Abenſperg ein nächſter Bluts⸗Freund Dietmari unſers mehr bemeldten Stiffters / welches heiligen Ertz⸗Biſchoffs Conradi Guthertzigkeit auch gegenwärtiges Löbl. Cloſter St. Veith in Marmor einzugraben hat: indeme es neben anderen Gnaden von ihme die zwey Gemeindten Hörbering und Feichten für aigen erhalten. Alſo alſo geſeegnet der Himmel die jenige / für welche Benedictus, und ſeine Ordens⸗Kinder zu GOtt rueffen: Alſo alſo florierte das erſte Sæculum, in welchem das erſte Jahr⸗hundert ei⸗nen Himmel⸗blauen Circul⸗Ring der Andacht und GOttſeelig⸗keit des Stiffters Dietmari hatte ſehen laſſen.

Circulus aëreus ſive lacteus, II.
Der Weiß-milchfärbige.

Auf das ſchöne Himmel-blau folget die ſüſſe Wolcken/oder Milchfarb / der anderte Circul-Ring; weilen allem Anſehen nach in dem anderten Sæculo oder Jahr-hundert der Himmel von Milch flieſte/ als in welchem die ſowohl nutzlich: als höchſt: nothwendige Translation und Uberſetzung diſer Benedictiniſchen Kirchen-Archen von Elſenbach hieher zu St. Veith vorbeygangen / nachdeme nemblichen das Löbl. Cloſter in Elſenbach 141. Jahr geſtanden / und zum beſten Exempel der Welt / zur höchſten Ehr GOttes von Bewerthiſten / Gelehrtiſten/ der Clöſterlichen Zucht / Stille/ Einſambkeit/Strengheit hochbefliſſenen Vorſteheren/ und Prælaten löblichiſt regieret / und von nicht minder frommen gottſeeligen exemplariſchen Religioſen und Unterthanen bewohnt worden: hatte GOtt und die gutthätige Welt erkennet / was geiſtlichen Troſt / was groſſen Seelen-Nutzen / was hülffreiche Händ alle umbligende Gemeindten / alle vorbey-reyſende Kirchfahrter / ſonderbahr aber das gantz Chriſtliche Neumarckt erfahren wurden / wofern das Elſenbachiſche Convent und Cloſter an ein bequemmeres und gelegenlicheres Orth nemblich auf diſen von GOtt ſpecialiter auserkohrnen St. Veithsberg ſolte verſetzet werden / ſo rueffte dann ein Nachbaur den andern / will ſagen / der glorwürdige heilige Ritter und Blutzeug Chriſti JEſu der heilige Vitus, welcher in einer Capellen an dem Fueß diß Bergs von ſo vilen andächtigen Kirchfahrteren beſucht wurde / wie vil bey ſeinem Gotts-Hauß und Gnaden-flüſſenden Waſſer-Quäll vorbey-reyſend den Weeg zu der Göttlichen Mutter in Alten Oetting auffſuchten / aus Mangl aber der geiſtlichen Seelſorger zu ihrer Andacht keine kommentliche Hülff/ und Gelegenheit hatten / der heilige Martyrer Vitus, ſage ich/ rueffte ſeinem himmliſchen Nachbaur den heiligen Benedictum, verſtehe Benedicti Geiſtliche Ordens-Genoſſene des Cloſters in Elſenbach auf ſeinem Berg herauf / und kommt mir vor allda geſchehen zu ſeyn / was Chriſtus der HErr Lucæ c. 14. v. 10. längſtens eingerathen: *cùm invitatus fueris, vade recumbe in noviſſimo loco, ut, cùm* vene-

Translatio Monaſterij ab Elſenbach ad montem S. Viti.

Gen. 21. v. 2.

Psal. 67. v. 17.

Lucæ. c. 14. v. 10.

venerit, qui te invitavit, dicat tibi: amice, aſcende ſuperiùs. Wann du geladen wirſt/ ſo ſetze dich zu allerunterſt: auf daß/ wann der kommt/ der dich geladen hat/ zu dir ſpreche: Freund rucke hinauf. Benedictus und ſein heiliger Orden wurde beruffen/ und eingeladen in Elſenbach einzukehren/ er iſt kommen/ hat ſich nidergelaſſen in das kleine einſambe eingeſchrenckte/ und wann ichs reden dörffte/ arme Clöſterlein in Elſenbach/ hat allda 141. Jahr in ſeinen geiſtlichen Kinderen der Welt in Strengheit/ Mortification, Gebett/ Betrachtung/ Pſalierung und heiligen Dienſt GOttes Tag und Nacht vorgeleuchtet/ aber nachdeme das erſte Sæculum vorbey: Melliflui facti ſunt cæli, haben die Himmel von Hönig und Milch getropffen. Es hat geheiſſen/ amice aſcende ſuperiùs. Benedicte du mein getreuer Freund/ und Nachbaur/ rucke beſſer herauf:
Gen. 22. v. 2. Super unum montium, quem monſtravero tibi Gen. 22. v. 2. auf einen Berg/ ſo ich dir zeigen will. Nemblich auf dem ſo genannten St. Veithsberg. Mons in quo beneplacitum eſt Deo habi-
Pſal. 67. v. 17. tare in eo: Etenim Dominus habitabit in finem pſal. 67. v. 17. Der Berg/ da GOtt ein Wohlgefallen hat darinn zu wohnen/ und bedient zu werden. Auf diſes von Himmel angeordnete Einladen/ zum thail auch auf inſtändiges Anhalten Wolframi des Grafen von Dornberg eines gottſeel. Enickel des erſten Stiffters Dietmari, auch mit Einſtimung und eyfrigen Begierden Eberhardi und Henrici von Ulbach oder Julbach als Herrn Schwägern Wolframi (welche 3. ſich als neue Fundatores und Benefactores erzeiget) iſt das Cloſter/ deß H. Benedicti Ordens/ in Elſenbach/ mit Authoritet und Gutheiſſen deß Römiſchen Stuhls unter Alexandro III. Römiſchen Stadthalter/ und Adalberto Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg Zeit der Regierung Henrici I. dermahligen Hochwürdigen Herrn Prælatens/ ſambt ſeinen Untergebenen von Elſenbach allhero auf St Veithsberg überſetzet worden. Etenim Dominus habitabit in finem, da/ da ſolte nemblich Benedictus und ſeine Geiſtliche Ordens-Genoſſne ihre Tabernacul ſchlagen/ dem Allmächtigen GOtt dienen/ die Welt erbauen/ die Seelen ſuchen/ dem Nächſten beyſpringen/ mit einem Wort/ auf ewigen Welt-Zeiten unter herabflüſſenden Milch-Tau himmliſcher Gnaden zu wohnen und zu bleiben haben.

Circu-

Circulus rubeus ſive Citrinus, III.
Der Feur-rothe.

Kaum Benedictus allda den Berg beſtigen/ und mit ſeinen Or-dens-Genoſſen in die neuerbaute Kirchen-Archen eingerucket/ erſchine gar bald an unſeren glantzenden Himmelsbogen Circulus rubeus, der dritte gantz neu-Feurrothe Circul-Ring/ Feur-roth ware diſer Ring/ weilen das gantze Cloſter St. Veith in volle und helle Flammen aufgebrunnen. Glauben ſie aber nicht Vilgeliebte/ daß ich durch diſes Feur verſtehe die äuſſerliche Feurs-Brunſt/ ſo diſes löbliche Cloſter mehrmahlens zum Theil in die Aſchen gelegt/ ſonder ich verſtehe jenes Himmliſche Feur/ mit welchem der in dem Eyfer der Ehr GOttes/ und Heyl deren Seelen aufflammende heilige Vatter Benedictus alle ſeine Ordens-Clöſter/ in den Clö-ſtern ſeine Ordens-Kinder/ in ſeinen Ordens-Kinderen die gantze Welt anzuzünden jederzeit begürrig iſt. Luc. 12. v. 49. ſprächend: Ignem veni mittere in terram, & quid volo niſi, ut accendatur. Ich bin kommen auf Erden Feur außzuzünden/ und was will ich an-ders/ dann daß es angezündt werde/ nemblich/ das Feur oder Ey-fer der Ehr-GOttes/ in cura animarum in Abwartung deren Seelen-Heyl/ In was helle Flammen das Löbliche Cloſter St. Veith jederzeit aufgebrunnen/ wie hitzig diſer Feur-rothe Circul-Ring diſe Benedictiniſche Kirchen-Archen umbgeben/ können reden die 7. verfloſſne Sæcula/ oder Weltläuff/ welche ununterbrechlich in di-ſem Evangeliſchen Weinberg lauter unermiedete Arbeither/ lauter Apoſtoliſche Seelſorger geſehen/ von denen wahr iſt/ was ein heiliger Gregorius Homil. 34. in Evangel. geſchriben: Sunt non nulli, qui tanta Dei, ac proximi dilectione pleni ſunt, ut Cherubim jure nominentur. Es ſeynd einige welche alſo in der Liebe-GOt-tes und deß Nächſten aufbrinen/daß ſie billich den Englen zuvergleichen und Cherubin genennet werden. Quia enim Cherubim plenitudo ſcientiæ dicitur, & plenitudo legis eſt charitas, omnes qui Dei, & proximi charitate cæteris ampliùs pleni ſunt, meritorum ſuo-rum ſortem inter Cherubim numeros perceperunt. Dann weil ein Cherubin nichts anders iſt/als ein Völle der Wiſſenheit/und

Amor Dei & proximi in cura animarũ.

Luc. 12. v. 49.

S. Gregorius homil. 34. in Evang.

diſe Völle in der Liebe beſtellet / ſo werden die jenige / welche in der Liebe GOttes / und deß Nächſten ſich höcher über andere erſchwingen / auch in ihrer Belohnung ſich weith über andere ja gar biß in die Zahl der Cherubinen ſelbſt ſich erhöhet befinden. Glückſeelig über glückſeelig könte ſich die Stadt Jeruſalem ſchätzen / da ihr der groſſe Prophet Iſaias in Namen deß Allerhöchſten folgende Troſtreiche Verſicherung gabe / ſprächend : Super muros tuos Jeruſalem conſtitui cuſtodes, tota die, & tota nocte in perpetuum non tacebunt. Qui reminiſcimini Dominum, ne taceatis, & ne detis ſilentium ei, donec ſtabiliat, & donec ponat Jeruſalem laudem in terra. O Jeruſalem! ich hab auf deine Maueren Wächter beſtellet / die zu ewigen Zeiten weder Tag noch Nacht ſchweigen ſollen / ihr / die deß HErrn gedenckt / ſchweiget nit / biß er Jeruſalem aufricht / und zum Lob mache auf Erden Der heilige Cyrillius. Hieron. und der H. Thomas bey Cornelio à lap. verſtehen durch diſes Jeruſalem ein jede Chriſtliche Gemeinde / durch die Wächter aber die Geiſtliche Vorſteher / Seelſorger / Prediger / Beicht-Vätter / hat ſich dann die ſündhaffte Stadt Jeruſalem erfreuen mögen ab ſo himmliſcher und engliſcher Seelen-Wacht / O! ſo frolocke dann / Jubiliere und erfreue dich du liebes Neumarckt / auch dir rufft zu die Göttliche Vorſichtigkeit. Super muros tuos conſtitui cuſtodes, über deine Mauren habe ich geſetzet ſolche Geiſtliche Hierten / Apoſtoliſche Wächter und Seelſorger / ſtehts GOtt lobende Ordens-Männer / welche ſchon durch ſo vil hundert Jahr / non tacebunt, nicht abgelaſſen / noch ferners ſchweigen werden / nicht allein beym Tag zu gewöhnlichen Stunden / ſondern auch tota nocte, in der Nacht / wo offt etliche aus deinen Innwohnern vil Stund beym Eſſen und Trincken / bey Kandlen und Gläſern / bey Karten und Würflen / die Zeit verliehren / andere wie die abſcheuliche Nacht-Eulen in Cämmern und Wincklen / bey Thüren und Fenſtern / Seel und Gewiſſen ſchwärtzen / den allwiſſenden GOtt beleydigen / und zur billichen Rach aufforderen / diſe Benedictiniſche Engelwacht im Chor mit Pſalieren / Orgl / Singen / und Bitten / den Thron GOttes bedienen / und das Göttliche Rach-Schwerdt zuruck halten. Non tacebunt. Diſe haben nit geſchwigen / und werden noch nit ſchweigen auf denen Cantzlen / in den Beicht-Stühlen / bey den Krancken / und Sterbenden / ja ſogar auf dem ſpöttlichen

Iſaiæ. c. 62. v. 6.

Gal-

Galgen-Bichel / und Gericht-Platz / wo die Arme Sünder unter der Hand deß Henckers ihren Geiſt aufgeben/treulich beyzuſtehen/ zu tröſten / zur Seeligkeit den Weeg zu zeigen und die durch das Blut JEſu Chriſti erkauffte Schäfflein dem Rachen deß hölliſchen Wolffs zu entreiſſen / und dem Himel zuzuführen/in ſpecie aber einige Prob von diſen zu geben/ fallet mir bey / was ſorgfältige Wacht auf dieſer Benedictiniſchen Engelburg gehalten worden zu jener Zeit / als jener grauſamme Wolff in den Schaaffſtahl eingebrochen / will ſagen / als der in dem 5.ten Sæculo an GOtt / an der Kirchen / an ſeinen Orden Glübd-brüchige Luther die H. Kirchen angegriffen/und mit denen Zähnen ſeiner verfluchten Ketzerey manichen Schäflein den Mord-Biß verſetzt / Luther das grauſamme Unthier und ſein verdammte Lehr ſchleichte den gantzen teutſchen Boden herumb / ſchmeckte zu allen Catholiſchen Schaffſtählen/circuit quærens quem devoret, ſuchend / wem er verſchlucke. Luther ſtellte Krieg und Rebellion an / hetzte die Unterthanen wider die Herrſchafften / die Bauren wider den Adl / einen Fürſten an den andern / und bey ſo trüben Sturmwetter raubte er vil tauſend Catholiſche Schäflein : zu diſer Zeit ſtunde gegenwärtigen Löblichen Gotts-Hauß / und geiſtlichen Schaffſtahl vor mit Apoſtoliſchen Eyfer Stephanus Dietrich ein hochgelehrter mit ſonderen Ruhm eines bewertiſten Lebens/ leuchtender würdigiſter Prælat, welcher auch 21. Jahr rühmlichiſt regiert / diſer ſambt ſeinen unterhabenden Religioſen / Männern von groſſer Capacitet, Eyfer und GOttſeeligkeit haben ſich alſo dem ketzeriſchen Wolff entgegen geſetzt / mit Lehren / Ermahnen/ und Predigen ihre anvertraute Schaar in wahren Glauben geſtärckt/ daß man von keinen eintzigen räudigen oder verführten Schäflein zu gedencken weiß/ welche groſſe Seelen-Wacht diſem berühmbten Kirchen-Hierten Stephano der gütige GOtt auch vor der Welt in diſem bezahlen wollen/ daß er nit allein eines GOttſeeligen Todts verblichen ſonder als nach 130. Jahren ſein Leib zwar in Grab verweſen / hat man doch ſeinen heiligen Ordens-Habith / den umb die Händ gewickleten Roſenkrantz / ſambt den hiltzernen Sarch gantz unverweſen gefunden. Aber noch einige Prob von den aufflammenden Seelen-Eyfer deß uralten Gotts-Hauß St. Veith anzuziehen / gedencke ich der Worten / welche Chriſtus der HErr Joannes 10. von einem guten Hierten redet/ wie folgt: bonus Paſtor animam ſuam dat pro ovi-

Hæreſis Lutheri.

1. Petr. 1.

Joan. 10.

ovibus ſuis. Ein guter Hiert gibt ſein Seel / ſein Leben für ſeine
Schaaff. Dergleichen Treu biß in den Todt wachtbahren Hierten und
Seelſorger hat das liebe Neumarckt geſehen und erfahren. Als 1634.
Peſtis. in dem ſibenden Sæculo die herumb graſſierende Peſt gantz Bayrn
durchgangen / und nicht weniger mit unerſättlichen Wütten die gantze
Hæbr. 1. Gegent angefallen / was thaten aber die auf diſer Englsburg admini-
ſtratorij ſpiritus? dienſtbahre Geiſter / getreue Seelſorger? Mau-
rus der preyßwürdigiſte Herr Prælat eyferte wie ein anderer Paulus
2. cor. 11 zu der Ehr GOttes und Seelen-Heyl 2. Cor. 11. ſprächent: In-
v. 28. & ſtantia mea quotidiana ſollicitudo omnium Eccleſiarum, quis
29. infirmatur, & ego non infirmor? mein tägliches Anligen und
Sorg ſtehet für alle Kirchen / wer iſt kranck und ſchwach / daß ich
auch nit mit ihme leyde? diſes tribe den mitleydigen Vatter an / ſei-
ne unterhabende Religioſen und geiſtliche Seelſorger aufzumunteren /
Leib und Leben für ihren Krancken Nächſten darzuſetzen / welches ſie
auch mit ritterlichen Helden-Muth vollbracht / indem ſie Tag und
Nacht denen Peſtierten in dem Werck der Liebe beygeſtanden / wor-
auß dann erfolget / daß auch die Hierten ſelbſt dem Todt an die
Senſen geloffen / der Höchſten Göttlichen Majeſtät ſovil Schlacht-
Opffer der Liebe aufgeopffert / wie vil nemblich von Todt hingeriſſen
worden / welche Schlacht-Opffer weit lieblicher und angenehmer
vor GOtt werden gerochen haben / als das Blut der Gethieren / ſo
Noë auf dem Altar geſchlachtet hat / weilen nach Zeugnuß deß hei-
S. Dioniſ. ligen Dionyſij Lib. de cœleſti Hierarch. Cap. 3. Nullum omni-
lib. de potenti Deo tale eſt ſacrificium, quale eſt Zelus animarum,
cæleſti dem Allmächtigen GOtt kein Opffer ſo lieblich ſeyn kan / als der
Hier. c. Eyfer für der Seelen-Heyl. Alſo ſchön leuchtete der vor Liebe
3. GOttes und deß Nächſten Feur-rothe Circul-Ring in unſern Him-
melsbogen. Die annembliche Schattierung aber auf diſe Feur-
Farb bringet bey:

IV. Circulus puniceus,

Der dunckl- oder köſtenbraun.

Scientia. DIſe Farb nach Zeugnuß deß bewehrten Mendozæ in ſeinem viri-
Mendo dario de coloribus problem 30. ſtellet hervor aus denen Tu-
za de co- genden Prudentiam, & ſcientiam, die Weißheit / oder Wiſſen-
ſchafft /

ſchafft / und wird von denen Ægyptiern dem Gott Apollini gehei-liget / weilen ſie von der Sonnen herkommt / welche die Menſchen mit ihren heiſſen Strahlen braun macht / deſtwegen die blinde Heydenſchafft / Memnonem, umb willen er in Angeſicht braunfärbig / aber eines groſſen Verſtands und Weißheit ware / filium auroræ einen Sohn der Morgenröth betitlet haben. Ich laſſe die blinde Heydenſchafft in ihren Fauſen vorbeyſtreichen / gleichwohlen / wie Mendoza bekennet / und ſagen darff / nicht allein iſt diſe von der Sonnen herſtammende Braunet-farb hoch zu achten. Imò alij colores, qui Symbola ſunt ſcientiarum, ſolùm ſupra pileum nigrum, ſedem ſuam habent, & Majeſtatem. Alle ſchöne Farben / welche Sinnbilder ſeyn der Wiſſenſchafften / finden durch angenehmſte Schattierung auf den ſchwartzen Hüthen oder Doctors-Kappen ihren Sitz / und Majeſtät. Deſtwegen ſo gar die Braut im hohen Lied ſich der ſchwartz- oder köſtenbraunen Farb gantz nicht ſchämmet / ſonder vilmehrers zu einem Ruhm anziehet / cantic. 1. ſprechende: Nigra ſum, ſed formoſa, ich bin zwar braum: oder ſchwartz / aber beynebens auch ſchön. Wie kundte ihr dann die Braut diſer Schattenfarb halber eine Schönheit zuemeſſen / wann ſie nicht durch ſelbige die Königin der ſittlichen Tugenden nemblich Scientiam, die Weißheit und Wiſſenſchafft verſtehen wolte / von welcher Mendoza oratione 9. in laudibus ſapientiæ ſagen darff: Itaquè uni Deo ſapientia deſervit, reliqua omnia uni ſapientiæ famulantur. Niemand andern als GOtt allein bekennt ſich die Weißheit eine Dienerin / wo hingegen ihro alle andere auf den Dienſt warten. Aber mein Intentum zu erreichen / daß auf diſen glückſeeligen St. Veithsberg in gegenwärtiger Benedictiniſcher Kirchen-Archen auch in verfloſſenen 7. Sæculis die Weißheit einen Sitz gebauet / kan keiner vernemen / wann er bedencken will / daß diſes Löbliche GOtts-Hauß ſo vil Gelehrte in Weißheit und Wiſſenſchafften bewehrte / in freyen Künſten / beeden Rechten / Pollicey und Staats-Sachen ſo erfahrne Vorſteher gehabt / und auch noch zu dato hat / welche dem Durchleuchtigiſten Hauß Bayrn / und berühmten Ertz-Stifft Saltzburg / dem Land / dem Volck / dem gemainen Weeſen in unterſchidlichen Commiſſionen, Congreſſen, als Churfürſtl. und Hochfürſtl. Rhät und Deputierte die Strallen ſonderbahrer Klugheit hervor geben. Sapientia ædificavit ſibi domum Prov. 9. die Weißheit hat allda

lor. problem. 30.

Cantic. 1.

Mendoza oratione 9. in laud. ſap.

Prov. 9. v. 1.

allda eingeniſtet/ wann man ſich erinneren will/ wie diſes Ur-alte Löbliche Stifft/ die gantze Zeit/ als es mit der Ertz-Biſchöfflichen Univerſität zu Saltzburg incorporiert und eingetheilet iſt/ als ein fruchtbare Mutter ſolche qualificierte Schooß-Kinder hervor geben/ welche der Saltzburgeriſchen Benedictiniſchen Palladi manches Lorbeer-Kräntzlein auf das Haupt geſetzt. Die Zeit zu erſparren und viler anderer zu geſchweigen/ florieret noch in Saltzburg/ und iſt in denen Mauren der Ertz-Biſchöfflichen Univerſität tieff eingehauen die Gedächtnuß des Hoch-Ehrwürdigen Edl-und Hochgelehrten Patris Ottonis Aicher piæ memoriæ, Profeſſi in diſem Löbl. Cloſter/ der ein Mann war berühmt von ſo vil Bücher-ſchreiben/ ein Mann unſterblicher Gedächtnuß würdig von 46. Jähriger hochrühmlich verſehen/ und vollbrachten Profeſſur, ein Prieſter und Ordens-Mann Ehr-und Lobwürdig wegen zweymahl abgelegten Ordens-Gelübden/ zweymahl celebrierter Primitz. Ein Mann ſeltſammer Capacität wegen Mathematiſcher Wiſſenſchafft und Erfahrenheit/ wegen außbündig-ſchön ordinierter Saltzburgiſcher Hoff-Bibliothec, wegen diſer und noch vil anderer gemachten Meriten ware er der erſte ex Philoſophiæ Profeſſoribus, der neben vilen anderen hohen Gnaden mit dem Titul eines Hochfürſtl. Geiſtlichen Rhats beehret worden/ und wie wir hoffen und wünſchen/ ſo wird ihm GOtt anſtatt der in der Zeit getragnen Doctors-Kappen die Cron ewiger Seeligkeit längſtens ertheilt haben/ uns aber ſoll es ſchon genug ſeyn/ anſtatt viler anderer/ ſo ich noch melden kunte/ den Glauben zu machen/ daß in unſeren dermahl Jubilierenden Himmels-Bogen color puniceus auch der braun-ſchattierende Sonnen-blick der Weißheit und Wiſſenſchafft heraus glantze. Diſem folgen auf dem Fuß nach der fünffte und angenehmſte aus allen nemblich:

V. Circulus Viridis, Der griene Rund-Creiß.

Spes & conſtantia.

UNüberwindlicher Hoffnung und Beſtändigkeit. Diſes freudenreiche Grien-auf hat gegenwärtiges Hochlöbliche Cloſter und Gotts-Hauß St. Veith durch ſo vil verſtrichne Sæcula, ſon-

derbahr

derbahe durch das ſibende Jahr-hundert in allen beyfallenden wi-derwärtigen Schickſaalen der veränderlichen Welt alſo unverwelckt vor Augen gelegt / daß es mit allem Recht und Fueg in ſeinem florierenden Wappen-Schild einen in Winter und Sommer ſtets grienenden Feichten-Baum führet / und ſehen laſt. Recht aber von der Farb zu reden / frage ich / was blibe jenen in der Archen ſambt ſeinem Hauß-Geſind verſchloſſnen Alt-Teſtamentiſchen Vatter Noë bey allen prauſenden Sturmb-Winden noch zum Reſt über? Antwort / Spes. Die beſtändige Hoffnung / GOtt werde ihn erhalten. Diſes betrachtend / ſchreibt der ſinnreiche Symboliſt Picinelli jenem von Wind und Wellen verfolgten Noëmiſchen Schiff-Caſten / ſo auf dem Waſſer ſicher herumb tanzte / das Lema hinzue: Surget ſurgentibus undis. Wie mehr das Waſſer mich umbringt / je mehr es mich in d'Höche bringt. Vilgeliebte wann ich das triebe Wetter die feurige Donner-Keul / die wüttende Waſſer-Wellen / die tobende Sturmb-wind / der Peſt / des Kriegs / der Rauberey / der mehrmahligen Feursbrunſten / ſo diſe Benedictiniſche Kirchen-Archen aus verwunderlicher Schickung GOttes angefallen / bedencken will / darneben aber betrachten / wie ſchön / zierlich und ordentlich alles widerum eingerichtet und ergentzet worden / muß ich mit guldenen Buchſtaben an die Kirchen und Cloſtermauren hinan ſchreibē obbemeltes Lema deß Symboliſten: Surget Surgentibus undis. **Wie mehr das Waſſer mich umbringt / jemehr es mich in d'höche bringt.** Weit ware es kommen mit dem Hauß-Weeſen deß gedultigen Jobs / dann Erdbibem und Sturm-Wind wurffe alles zu Hauffen / Söhn und Töchter zugleich erſchlagen / Schaaff / Rinder / Cameel von Raubern hingeführet / was noch ſtehen verbliben / verzehrte das gefräßige Feur / Job ſelbſten ſaſſe auf den ſ. v. Miſthauffen gleich einem hingeworffenen hingefallnen Aaß: in diſen äuſſerſten Elend beſuchte ihn neben andern Befreundten Sophar, tröſtete ihn und ſprach / mein lieber Vetter Job / es wird noch ein Zeit kommen / miſeriæ quoquè oblivifcèris, & quaſi aquarum, quæ præterierunt, recordaberis & cùm te conſumptū putaveris, orieris ùt Lucifer, dann wirſt du deß Jammers vergeſſen / und ſo wenig gedencken als des Waſſers ſo vorbeygangen / und wann du meyneſt / du ſeyeſt verdorben / wirſt du herfürbrechen /

Symboliſt. Job. c. 11.

wie der Morgenſtern. Vilgeliebte gleichfalls weit ware es ſchon offt kommen mit gegenwärtigen Benedictiniſchen Gotts-Hauß/ wie mit dem Hauß deß Jobs/ daß man glauben könnte alle Elementen hätten wider ſelbes zuſammen geſchworen. Anno 1612. hebte der grauſamme Sturmb-Wind vil Bedachungen auf 1617. ſchlagte der Donner in Thuren ein/ machte ſelben Ruinos, zerſchmeltzte die Gloggen/ verderbte die Uhr/ riſſe alle Pfeiffen aus der Orgl hinweck/ 1639. zündete abermahl das wilde Feur das damahls meiſten Theils von Holtz erbaute Cloſter an/ fraſſe auf den Thurn/ die Gloggen/ die Uhr/ die Sacriſtey/ Bibliothec/ das Schlaffhauß/ die Zellen/ Convent-Stuben/welches alles zu reparieren vil tauſend Gulden müſten angewendt werden. Anno 1645. wüttete der Schwed in Oeſterreich/ verhergte alles/ und machte auch alle Weingärten ſambt dem allhero gehörendem Hoff/ boden-eben. 1648. kame eben diſer Feind/ nachdem er zu Waſſerburg/ und Mülldorff abziehen müſſen/ in das untere Bayrn/ verzehrte die meiſte Häuſer in Neumarckt mit Feur/ verſchonte zwar dem Cloſter mit dem Brand/ blünderete aber alles fort/ was er in ſelben angetroffen. 1708. ſtunde widerumb das gantze Cloſter in Feur/ machte auch diſes unerſättliche Element innerhalb 2. Stund ſchier alles zu einer Aſchen-Gruben. Aber O vilfältig und hart betrangtes/ doch in diſem glückſeeliges Gottes-Hauß und Cloſter Sanct Veith! miſeriæ quoquè obliviscêris, & quaſi aquarum, quæ præterierunt, recordaberis, cùm te conſumptum putaveris, oriêris ùt Lucifer. Der ſtets grünende Circul-Ring einer beſtändigen Hoffnung auf GOtt/ und ſeine Hülff hat dich allzeit widerumb ſehen laſſen ein neue Glücks-Sonne/es ſeynd dir widerumb kommen ſolche Zeiten und Stund/ an welchen du deß Jammers und aller Trübſaalen vergeſſen/ daß ſie dir vorkommen/ als wärens nur fürbeyflüſſende Waſſerſtrudlen geweſen/da du vermeynteſt biß in den Aſchen verfallen zu ſeyn/ biſt du widerumb hervor kommen wie ein neuer Morgenſtern. Ja durch Hülff/ Sorg/ Fleiß/ Rath/ und Verſtand deiner hochgeiſtlichen Vorſteher ſonderbahr deß letzt verſtorbenen und deß würcklichen regierenden Herrn/ Herrn Prælaten ſteheſt du jetzt nur deſto herrlicher und ſchöner in deinen Flor/ als jemahlen zuvor. Surget ſurgentibus undis. Kanſt du

jubilieren / wie mehr das Waſſer mich umbringt / je mehr es mich in d'höche bringt. Nunmehro will ſich der Benedictiniſche Regenbogen auch in Purpur kleyden und den 6.ten purpur-farben Circul-Ring hervor ſcheinen laſſen.

Circulus purpureus, VI.
Der Purpur-rothe.

Confraternitas ſanctiſſimi Sacramenti & reliquiæ SS. MM.

DAß der ſchöne Regenbogen ſein Majeſtät zu zeigen auch mit Königlichen Purpur prange / lehret uns die alte Heydenſchafft neben der Augenſcheinlichen Erfahrnuß. Propertius der Poët Lib. 3. neben deme / daß er dem Regenbogen den Purpur zuſchreibet / will auch darvor halten / daß er durch ſeine zwey Hörner / die er als holle Lefftzen zur Erden niderlaſſet / das Regenwaſſer von dem Boden aufſchleckte / von deſtweegen er den Regenbogen alſo anredet.

Purpureus pluvias cur bibit arcus aquas?

Warumb ſchleckſt du in deinem Lauff
O Purpur-Ring das Waſſer auf?

Fragen ſie villeicht A. A. ob unſer Benedictiniſche Regenbogen auch den Purpur angezogen? ſo gib ich zur Antwort ja und zwar in jenem Jahr / wo er mit ſeinen durſtigen Lefftzen / will nicht ſagen das Waſſer / wohl aber das Blut / und zwar das allerheiligſte Blut JEſu CHriſti an ſich geſogen / nemblich 1619. in welchen Jahr der GOttſeelige und hochwürdige Abbt Andreas Sappenberger die Confraternitet oder Bruderſchafft deß allerheiligiſten Fronleichnambs JEſu CHriſti mit Conſens und Guttheiſſen Ihro Hochfürſtlichen Gnaden Paridis Ertz-Biſchoffen in Saltzburg in gegewärtiges GOtts-Hauß zum gröſten Troſt / Nutzen / und Auferbäulichkeit frommer Chriſten eingeführet / und aufgerichtet hat / welche Confraternitet in mehrmahligen Brunſten und Kriegs-Drublen nahmhafft abgenommen. Aber 1675. von dem damahligen Hochwürdigen Abbten Gregorio Weſtermayr aus dem Aſchen hervor gezogen / mit der Andacht der ewigen Anbettung auf ein neues ge-

wie der Morgenſtern. Vilgeliebte gleichfalls weit ware es ſchon offt kommen mit gegenwärtigen Benedictiniſchen Gotts-Hauß/ wie mit dem Hauß deß Jobs/ daß man glauben könnte alle Elementen hätten wider ſelbes zuſammen geſchworen. Anno 1612. hebte der grauſamme Sturmb-Wind vil Bedachungen auf 1617. ſchlagte der Donner in Thuren ein/ machte ſelben Ruinos, zerſchmeltzte die Gloggen/ verderbte die Uhr/ riſſe alle Pfeiffen aus der Orgl hinweck/ 1639. zündete abermahl das wilde Feur das damahls meiſten Theils von Holtz erbaute Cloſter an/ fraſſe auf den Thurn/ die Gloggen/ die Uhr/ die Sacriſtey/ Bibliothec/ das Schlaffhauß/ die Zellen/ Convent-Stuben/welches alles zu reparieren vil tauſend Gulden müſten angewendt werden. Anno 1645. wüttete der Schwed in Oeſterreich/ verhergte alles/ und machte auch alle Weingärten ſambt dem allhero gehörendem Hoff/ boden-eben. 1648. kame eben diſer Feind/ nachdem er zu Waſſerburg/ und Mülldorff abziehen müſſen/ in das untere Bayrn/ verzehrte die meiſte Häuſer in Neumarckt mit Feur/ verſchonte zwar dem Cloſter mit dem Brand/ blünderete aber alles fort/ was er in ſelben angetroffen. 1708. ſtunde widerumb das gantze Cloſter in Feur/ machte auch diſes unerſättliche Element innerhalb 2. Stund ſchier alles zu einer Aſchen-Gruben. Aber O vilfältig und hart betrangtes/ doch in diſem glückſeeliges Gottes-Hauß und Cloſter Sanct Veith! miſeriæ quoquè obliviscêris, & quaſi aquarum, quæ præterierunt, recordaberis, cùm te conſumptum putaveris, oriêris ùt Lucifer. Der ſtets grünende Circul-Ring einer beſtändigen Hoffnung auf GOtt/ und ſeine Hülff hat dich allzeit widerumb ſehen laſſen ein neue Glücks-Sonne/es ſeynd dir widerumb kommen ſolche Zeiten und Stund/ an welchen du deß Jammers und aller Trübſaalen vergeſſen/ daß ſie dir vorkommen/ als wärens nur fürbeyflüſſende Waſſerſtrudlen geweſen/da du vermeynteſt biß in den Aſchen verfallen zu ſeyn/ biſt du widerumb hervor kommen wie ein neuer Morgenſtern. Ja durch Hülff/ Sorg/ Fleiß/ Rath/ und Verſtand deiner hochgeiſtlichen Vorſteher ſonderbahr deß letzt verſtorbenen und deß würcklichen regierenden Herrn/ Herrn Prælaten ſteheſt du jetzt nur deſto herrlicher und ſchöner in deinen Flor/ als jemahlen zuvor. Surget ſurgentibus undis. Kanſt du

jubilie-

jubilieren / wie mehr das Waſſer mich umbringt / je mehr es mich in d'höche bringt. Nunmehro will ſich der Benedictiniſche Regenbogen auch in Purpur kleyden und den 6.ten purpur-farben Circul-Ring hervor ſcheinen laſſen.

Circulus purpureus, VI.
Der Purpur-rothe.

Confraternitas ſanctiſſimi Sacramenti & reliquiæ SS. MM.

DAß der ſchöne Regenbogen ſein Majeſtät zu zeigen auch mit Königlichen Purpur prange / lehret uns die alte Heydenſchafft neben der Augenſcheinlichen Erfahrnuß. Propertius der Poët Lib. 3. neben deme / daß er dem Regenbogen den Purpur zuſchreibet / will auch darvor halten / daß er durch ſeine zwey Hörner / die er als holle Lefftzen zur Erden niderlaſſet / das Regenwaſſer von dem Boden aufſchleckte / von deſtweegen er den Regenbogen alſo anredet.

Purpureus pluvias cur bibit arcus aquas?

Warumb ſchleckſt du in deinem Lauff
O Purpur-Ring das Waſſer auf?

Fragen ſie villeicht A. A. ob unſer Benedictiniſche Regenbogen auch den Purpur angezogen? ſo gib ich zur Antwort ja und zwar in jenem Jahr / wo er mit ſeinen durſtigen Lefftzen / will nicht ſagen das Waſſer / wohl aber das Blut / und zwar das allerheiligſte Blut JEſu CHriſti an ſich geſogen / nemblich 1619. in welchen Jahr der GOttſeelige und hochwürdige Abbt Andreas Sappenberger die Confraternitet oder Bruderſchafft deß allerheiligiſten Fronleichnambs JEſu CHriſti mit Conſens und Guttheiſſen Ihro Hochfürſtlichen Gnaden Paridis Ertz-Biſchoffen in Saltzburg in gegewärtiges GOtts-Hauß zum gröſten Troſt / Nutzen / und Auferbäulichkeit frommer Chriſten eingeführet / und aufgerichtet hat / welche Confraternitet in mehrmahligen Brunſten und Kriegs-Drublen nahmhafft abgenommen. Aber 1675. von dem damahligen Hochwürdigen Abbten Gregorio Weſtermayr aus dem Aſchen hervor gezogen / mit der Andacht der ewigen Anbettung auf ein neues ge-

Renizer in Meteorolog. ziehrt/ und zum vollkommnen Flor aufgerichtet worden. R. P. Franc. Renizer in ſeiner Meteorologia ſagt von dem Regenbogen / Jris cœli annulus eſt, terram cœlo deſponſat, diſſita jungit. Der Regenbogen iſt ein Purpur-farber Himmels-Ring / welcher gleich einem Mähel-Ring die Erd mit Himmel vermählet / und diſe zwey ſonſt gegeneinander ſtreittende vereiniget. Unſer Purpurfarbe Circul-Ring hat ſich deſſen ſonderbahr zu berühmen / weilen er als durch den Purpur der rothen Bruderſchaff Sanctiſſimi Corporis - Chriſti Himmel und Erden / GOtt und Menſchen vereiniget. *Sanguis* fratris tui Abel clamat ad me de terra, ſagt GOtt zum Bruder-Mörder Cain / das Blut deines Bruders Abel ſchreyet zu mir von der Erden / doch nur umb Rach / aber das in dem hochheiligiſten Altars-Geheimbnuß vor Liebe rauchende Blut unſers Menſch wordenen Bruders deß ewigen Sohn GOttes ſchreyet zu GOtt umb Gnad und Verzeyhung. Diſſita jungit, bringet uns Friden und Vereinigung.

Hiſt. Prof. Als die Römmer (wie ich liſe) über Philippum König in Macedonien wegen groſſen Verbrechen den Sententz deß Todts wolten außruffen/ da ſchickte Demetrius einen von den Königlichen Printzen Philippi nach Rom/ auf daß er ſeines Vatters Verbrechen außleſen und ihme das Leben außbittē ſolte. Der junge Printz komt vor den Römiſchen Rath / und als man ihme ſeines Vatters grauſamme Verbrechen vorhielte/ hat ſich ſein Angeſicht in hochen Purpur einer höchſten Schamhafftigkeit gefärbet / mit diſer Schamröthe aber gewanne er denen Römiſchen Raths Herren alſo das Hertz ab / daß ſie unverzüglich Gnad einwendeten/ und zum unſchuldigen Printzen ſagten : Vade adoleſcens, dic parenti, rubore tuo ſua ſcelera diluta manere, parcimus ejus ſanguini, quem rubore tuo compreſſiſti. Gehe nun hin mein Jüngling / und ſag zu deinem Vatter : durch den Purpur deiner Schamröthe ſeyen ihme außgelöſcht ſeine Miſſethaten / wir verſchonen ſeines Bluts welches du mit deiner Scham-röthe bedecket und erhalten. O glückſeelige Brüder und Schweſter Sanctiſſimi Corporis Chriſti! ſehet unſer erſter Vatter Adam hat ſich ſambt uns allen ſeinen Nachkömmlingen dem Sententz deß Todts unterwürffig gemacht / Sterben und Verderben hätten wir ſollen an Leib und Seel. Aber der ewige Sohn GOttes / als ihm ſein himliſcher Vatter alle unſere Sünden nit al-

Iſ. 53. v. 6 lein vor Augen geſtellet ſonder auch aufgeladen / Poſuit Dominus

in

in eo iniquitatem omnium noſtrûm. Iſt der unſchudige Sohn GOttes vor lauter Abſcheuhen deroſeben im Angeſicht Schammroth worden / ja ſelbe zu bedecken hat er ſich in dem Purpur ſeines allerheiligiſten Bluts bekleydet / und für uns ein Mitler und Fürbitter worden bey dem Göttlichen Gericht. Vade, hieſſe es bey der Gerechtigkeit GOttes / Et dic Adamo Parenti, rubore tuo ſua ſcelera diluta manere. Sage deinem der Menſchheit nach vorgangenen Vatter Adam und allen deinen Brüdern auf Erden / durch den Purpur deiner erlittenen Schmach / deines vergoſſenen Bluts iſt alles gewaſchen / und außgelöſcht. O wie recht und wohl thun dann alle Brüder und Schweſtern daß ſie Chriſto ſponſo ſanguinum dem Blut-Bräutigamb in dem hochheiligen Sacrament zu Ehren ſich roth kleyden und den Purpur anziehen. Damit aber unſer Purpurfarbe Circul-Ring noch mehrers in dem Purpur prange / ſo hat diſe Löbliche Bruderſchafft zwey rothe Brüder aus jener rothen Bruderſchafft / von welchen die Kirchen ſingt: Iſti ſunt ſancti, qui pro teſtamento Dei ſua Corpora tradiderunt, & in ſanguine agni laverunt ſtolas ſuas. (Eccl in offic. SS. MM.) Diſe ſeynd jenige Heilige und Heldenmüthige Kämpffer / welche für GOtt / für den Glauben / für die Kirchen ihre Leiber dargebotten / ihre Seelen dargeben / ihr Leben aufgeopffert und ihre Kleyder gewaſchen haben in dem Blut deß Lambs. Der erſte iſt der glorwürdige heilige Martyrer Vitus als erwählter Schutz-Herr diſes Löblichen Gotts-Hauß: der ander iſt der heilige Blutzeug Chriſti JEſu der heilige Lucius, deſſen heiliger Leib ſambt den unſchuldig-vergoſſnen Marter-Blut allda ruhet und in Ehren gehalten wird. Frolocke auch und rühme mich nicht wenig / daß diſe purpurreiche heilige Reliquien von der Hand eines armen Capuciners diſen gegen unſeren heiligen Orden jederzeit beſtgeneigten Benedictiniſchen Himmels-Ring zu einem Zeichen unſerer dahin ewig tragenden Schuldigkeit als ein immerwehrendes Deo gratias eingeſetzet worden iſt. So ligt dann klar an Tag / daß an meinem vorgebrachten geiſtlichen Regenbogen auch die Majeſtättiſche Purpur-Farb ſich herfür thut. Welchen Purpur-Ring und alle vorgehende ſchlüſſet und in Gold einfaſſet ſæculum, 7timum der ſibende Circul-Ring ſo da iſt:

Circu-

VII. Circulus aureus, Der Gold-flüſſende.

Indulgentiæ plenariæ pro octava Jubilæi.

WJe reichlich der Regenbogen von Gold flüſſe bezeuget Plinius Lib. 12. c. 24. allwo er behaupten will / quòd in iridis termino ſcutellæ aureæ cœlo deciduæ reperiantur, daß an denen beeden Enden / oder Hörnern des Regenbogen / welche an die Erden anſtoſſen / ein goldene Schallen von Himmel flüſſe / diſes haltet man ins gemein vor Fabel / und iſt auch keiner auß denen Meteorologiſten / der es zugeben will. Mir aber Vilgeliebte muß man es zulaſſen / wann ich ſage / daß unſer allhieſige Benedictiniſche Regenbogen in diſen 8. tägigen Jubel-Feſt an beeden Enden oder Terminis / wo er ſich niderlaſſet / und das ſibende Sæculum celebrieret wird / nemblich allhier zu St. Veith und auch bey Maria in Elſenbach goldene Schallen regne / und von Himmel niderlaſſe. Durch diſe goldene Schallen verſtehe den groſſen Schatz deß Vollkommnen Ablaß / welchen Jhro Hochwürden und Gnaden GOtt und deren Seelen eyferigiſt regierende Herr Prælat für diſes prächtigiſt angeſtellte Jubel-Feſt / und achttägige Solennitet fruhzeitig / und noch von jüngſt verſtorbenen heiligen Kirchen-Vatter Benedicto XIII. hochſeeliger Gedächnuß ſorgfältigſt für beede Kirchen procuriert / und außgewürcket hat. Welche goldene Schallen / oder geiſtlichen Kirchen Schatz ſovil und zahlreich herbey kommende andächtige Chriſten aufzuſuchen / und zu erhalten ſich weder Weeg / weder Mühe / noch Zeit reuen laſſen. Gantz recht ſeyd ihr daran Chriſtliche Seelen / euch bey diſen goldenen ſæculo reich zu machen / diſes koſtbahre Goldſtuck aufzuſuchen. Dann wie der weiſe Prediger Eccleſ. Cap. 9. v. 1. bezeuget: Neſcit Homo, utrum amore an odio dignus ſit. Der Menſch weiß nicht / ob er der Lieb oder deß Haſſes würdig. Mancher glaubt / und haltet darvor er ſeye in einem guten Stand / es gehe ihm nichts ab auf den Weeg zur Seeligkeit / und ſagt villeicht mit jenem aufgeblaſnen Spreitzer Apoc. 3. v. 17. Dives ſum, & locupletatus, & nullius egeo. Jch bin reich über reich / und geht mir nichts ab. Wohingegen das allſehende Aug GOttes ihme ſeine Armuth und Blöſſe vorwerffen kan. Et neſcis, quia tu es miſer, & miſerabilis, & pauper, &

Eccl. 9. v. 1.

Apoc. c. 3. v. 17.

Apoc. 3. v. 18.

& cæcus, & nudus. Und du weiſt ſelbſten nit/ das du biſt elendig/ armſeelig/ blind/ und bloß. Suadeo tibi, ſag ich zu einen ſolchen/ Emere aurum ignitum probatum, ut locuples fias, & veſtimentis albis induaris, & non appareat confuſio nuditatis tuæ, age pœnitentiam. Ich rathe dir daß du feurig Gold einkauffeſt/ damit du reich werdeſt/ und ziecheſt an weiſſe Kleyder/ auf daß nicht erſcheine die Schand deiner Blöſſe/ thue Buß. Was heiſt das alles anders als ſein Gewiſſen durch die heilige Beicht rein machen/ das Kleyd der Unſchuld anlegen/ und die Seel mit dem Gold deß heiligen Vollkommnen Ablaß bereichen. Neben diſen geiſtlichen Goldfluß/ wer ſolte nit diſes ſibende Jahr-hundert/ oder beſſer geredt den Außgang deß ſibenden Sæculi, ſæculum aureum, goldene Zeit/ dies aureos, geldene Täg nennen? haben ſich nicht diſe letztere 9. Jahr die Zeiten/ die Jahr/ Monath/ Wochen/ und Täg Gold-flüſſend erzeigt/ als 1721. Gregorius diß Namens der Andere mit allgemeinem Jubel ſeiner Geiſtlichen Unterthanen/ und deß gantzen Volcks für den würdigiſten Prælaten außgeruffen/ diſer aber wie ein anderer Noë gegenwärtiger Benedictiniſchen Kirchen vorzuſtehen den glückſeeligiſten Anfang gemacht. Dies aureos goldene Täg haben bißdato geſehen ſeine unter ſich habende geiſtliche Ordens-Genoſſne/ gegen welchen er in ſo vätterlicher Liebe/ ſorgfältiger Wachtſambkeit/ unabgänglicher Unterhaltung ein recht goldenes Hertz außgegoſſen. Dies aureos goldene Täg hat erlebt das gantze gut Catholiſche andächtige Neumarckt ſambt allen andern hieher incorporierten Pfarrs-Gemeinden/ zu deren geiſtlichen Hülff/ Troſt/ und Seelſorg er ſeine Religioſen eyferigiſt angeführt. Dies aureos. Goldene Zeiten hat erfahren diſe Löbliche Benedictiniſche Cloſter-Archen/ welche er mit höchſter Auferbäulichkeit der Welt in der Clöſterlichen Diſciplin, Clauſur, Dienſt-GOttes/ Heyl deß Nächſten/ zu der Ehr Göttlicher Majeſtät und erwünſchten Religions-Zier höchſtrühmlich eingerichtet/ vermehrt und geziehret hat. Frag ich endlich die jubilierende Braut diſes Löbliche Gotts-Hauß ſelbſten/ was es dermahlen vor ein Zeit erlebt? ſo kombt mir bald die Antwort. Annum Sanctum ein heiliges Jahr dies aureos. Guldene Täg. Es pranget die Braut/ mehrer als jemahlen/ ſolang ſie geſtanden/ mit koſtbahren/ und rären Gold/ und ſilbernen Kirchen-Zierd/ herrlichen Ornat, angeordneten GOtts-Dienſt/ lieb-

Aurea tempora.

lich und ſeltſamb erſchallender Muſic. Mit einem Wort : Refulſit ſol in clypeos aureos & reſplenduerunt montes ab eis Die Außtheilerin der Zeit/ die ſich herumb wältzende Sonnen-Scheiben hat ſich in goldene Schilder außgegoſſen/ und den glückſeeligen St. Veithsberg in Freud/ Jubel/ und Glantz geſetzt.

Epilogus Diſes iſt nun Arcus cœli ſepticolor jener von mir verſprochne ſiben-färbige Himmels-Bogen in ſeine ſiben Circulos oder ſibenhundert-jährige Weltgäng außgetheilet; deme aber ſeinem gebührenden Schluß zu machen/ wollen wir hoffen/ der allgütige GOtt werde eben jenes Verſprechen thun/ und bey fernerer Fortpflantzung diſer Benedictiniſcher Kirchen-Archen das troſtreiche Wort von ſich geben. So er Genes. Cap. 9. dem altteſtamentiſchen Noë, und ſeiner Poſteritet geredet hat; arcum meum ponam in nubibus, & erit ſignum fœderis inter me, & inter terram. Meinen Bogen will ich in die Wolcken ſetzen/ und er ſoll ein Zeichen ſein deß Bunds zwiſchen mir/und der Erden. Im ſittlichen und geiſtlichen Verſtand redet der heilige Ambroſius Lib. de arca & Noë Cap. 27. über diſe Stell alſo. Iris eſt clementia Dei, quæ quaſi arcus, ſed carens ſagitta. Der Regenbogen ſtelt uns vor die Gütigkeit GOttes/ weilen er zwar gleichet einem Bogen/ doch ohne Pfeil. Alſo iſt der Regenbogen der gantzen Nach-Welt zu einem aufgerichten Zeichen/ wie GOtt ſeiner Strenge nach die Welt mit verfloſſnen Sündfluß heimbgeſucht habe/ alle Menſchen zur heiligen Forcht GOttes anzutreiben; nachmahlen auch zu einem Zeichen der erneureten Gnad/ fürohin mit dergleichen Straff die Welt nit mehr heimbzuſuchen/ von deſtwegen ſagt der hocherleuchte Cornelius â Lapide in Geneſ. Cap. 9. daß der heilige Evangeliſt Joannes. Apoc. c. 4. v. 3. geſehen habe den Thron GOttes umbgeben mit einem Regenbogen/ welcher bedeutete die Barmhertzigkeit GOttes. Vidit Joannes, ſagt Cornelius, Thronum Dei circumdatum Iride, id eſt miſericordia: Iris enim tempore Noë pacis, reconciliationis, & fœderis inter Deum, & hominem fuit ſignum. Dann der Regenbogen/ ware zur Zeit Noë ein Zeichen deß Fridens/ der Verſöhnung/ und deß Bunds zwiſchen GOtt/ und dem Menſchen/ mercke ſolches du Chriſtliches und GOtt eyferiges Neumarckt! der

ſibenfärbige Himmels-Bogen / oder der von mir erklärte ſiben-hundert-jährige Weltgang / ſambt allen von GOtt durch verſtrichne ſiben Sæcula mit Feuer / Krieg / Peſt / Raubereyen / und dergleichen beſchehnen Heimbſuchungen: Erit in ſignum, ſoll dir ſeyn und bleiben zur jmmerwehrenden Gedächtnuß / und heiligen Forcht GOttes / auf daß alle untergebne Schäflein der gantzen Pfarrs-Gemeinde mehrers von Sünden abgeſchröckt / und zur Chriſtlichen Tugent aufgemuntert werden. Zu welchen Ende rathe / und ermahne ich euch andächtige Neumarckter: liebet euren Vatter Noë / will ſagen eure Vorgeſetzte geiſtliche Hürten / und Seelſorger! und damit ihr nicht wie ein undanckbahrer Cham / der ſeinem Vatter mit Spott / und offentlichen Verhönung beleidiget / anſtatt deß Seegen-GOttes den Fluch über ſich / und ſein gantzes Geſchlecht gezogen / auch über euch alles Unglück / ſonder vilmehr alles erwünſchliche Wohlergehen von dem günſtigen Himmel herzu ruffet; ehret / liebet und venerieret die jenige / ſo euch in allen geiſtlichen Bedürfftigkeiten zum Troſt / Nutzen / und Heyl eurer Seelen / durch ſovil hundert Jahr vätterlich beygeſtanden / auch fördershin ihre geiſtliche hülffreichende Händ gegen euch außzuſtrecken willig und bereut ſeyn. Anbey können wir auch der getröſten Hoffnung leben / daß / indeme Gregorius jetzt Regierender Hochwürdig- und Gnädige Herr Prælat, als ein zu der Ehr deß unſterblichen GOttes eyferender Noë der Göttlichen Majeſtät zur höchſtſchuldigen Danckbarkeit für die ſiben verfloſſne Circul-Ring oder ſibenhundert-jährigen Weltgang deß Hochlöblichen Cloſter / und GOtts-Hauß S. Viti einen ſo herrlichen Altar aufgerichtet / und durch gantze acht Täg an beeden Orthen / nemblich bey unſer Lieben Frauen / und Mutter GOttes in Elſenbach / und allhier zu St. Veith ein ſo gottſeeliges und höchſt-rühmliches Deo gratias, und Danck-Opffer angeſtellt / diſer ſibenfärbige Himmels-Bogen werde auch ſeyn / Signum pacis, reconciliationis, & fœderis inter cælum & terram. Ein Zeichen zukünfftigen Wohlſtands / Flor und Aufnahms deß Hochlöblichen Cloſters und Gotts-Hauß / Fried und Ruhe der geſambten angehörigen Chriſt-Catholiſchen Kirchen-Gemeinde deß gemachten Bunds zwiſchen den günſtigen Himmel / und aller umligenden Nachbarſchafften / damit GOtt diſes Löbliche Gotts-Hauß St. Veith / ſambt dem lieben andäch-

andächtigen Neumarckt in das künfftige verſchone / und erhalte / von Feur / Donner / Peſt / Krieg und allen Unglückſeeligkeiten. Du aber O glorwürdiger Blutzeug CHriſti JEſu heiliger Vite, als Schutz-Herr und Kirchen-Patron. Vide arcum & benedic eum. &c. Sihe an diſen Himmels-Bogen / lobe anſtatt unſer aller den/ der ihne gemacht hat. Sic tu nos viſita, ſicut te colimus, und in Anſehung deſſen / was durch diſe acht Täg der höchſten Göttlichen Majeſtät mit gottſeeliger Mainung allda in deinem Tempel verrichtet worden/ ſeye und verbleibe unſer ſorfältigiſter Schutz-Herr/ opffere auf dem höchſten GOtt unſere Begürden/ und durch deine Vorbitt und Verdienſt erhalte uns alles Glück / Gnad / und Seegen / gibe zu daß dein glorwürdiger Marter-Hafen ſeye/ und verbleibe dem Hochlöblichen Cloſter und Gotts-Hauß / und eben auch dem ganzen Neumarckt ein an Seegen-GOttes überflüſſender unverruckter Glücks-Hafen zeitlicher und ewiger Güter /

A M E N.

Gelobt ſey JEſus Chriſtus.

Weiterer

Weiterer Bericht.

WJe diſer Seelen-eyfrige Prediger die Cantzel ruhmwürdigiſt verlaſſen / wurde alſogleich der Anfang gemacht dem Solennen Pontifical-Ambt / ſo bey mehrmahliger trefflicher Muſic gehalten unſer gnädige Herr Prælat Gregorius II. da diſes vollendet ware / wurde der heilige Seegen gegeben / und blibe abermahls das Hochwürdige Gut zur offentlicher Anbettung biß zu End der Veſper und Litaney ausgeſetzet.

Wie darauf die dritte Stund Nachmittag angerucket / haben in Pontificalibus die Veſper intonieret / die gewohnliche Litaney von unſer Lieben Frauen gehalten / und den letzten Seegen für diſen Tag widerumb gegeben Sr. Hochwürden : und Gnaden Herr Herr Maurus Abbt von Weltenburg.

Octav-Sonntag.

HEut / als den achten und letzten Tag diſer herrlichen Solennitet, wurde eben von denen Gnädigen Herren Herren Prælaten nit unterlaſſen / nacher Elſenbach hinaus zu fahren/allwo es mit dem letzt gehaltenen Pontifical-Ambt beſchloſſen Sr. Hochwürden und Gnaden unſer Gnädige Herr / Herr Prælat Gregorius II. bey Zulauff einer ungemein groſſen Menge Volcks. In Zuruckweeg wie auch ſonſten/ paſſierten die Gnädige Herren / Herren Prælaten, ſambt andern Nachfolgenden durch Neumarckt / allwo ſie von der Burgerlichen Militz / mit fliegenden Fahnen / klingenden Spihl / Præſentierung des Gewehrs / und ſchön gegebnen Salve / das drittemahl begrüſſet und empfangen wurden. In der Cloſter-Kirchen ware anheut eine unglaubliche Menge der Leuthen zuſammen kommen / vor welchen ſich durch ein zierlich ausgedenckte Lob- und Danck-Red / mit ſonderbahren Ruhm auf der Cantzl hören laſſen A. R. P. Michaël Däfflmayr Ord. S. Benedicti des Löbl. Cloſters St. Veith allhie Profeſſus, dann ordinari-Prediger / wie folget.

THEMA.

Sæculum noſtrum in Illuminatione vultûs tui. Pſal. 89. v. 8.

Unſer Sæculum / oder Jahr-hundert ſtehet in Erleuchtung deines Angeſichts.

DEr Hochflügende Adler / und ſubtile geheimbe Raths-Cantzler des Göttlichen Conſiſtorij, der heilige Joannes meldet in ſeiner heimblichen Offenbahrung von einem wunderſeltſammen Geſicht Vidi, ſagt diſer geliebte Schoos-Jünger des vermenſchten GOttes / vidi ſeptem angelos ſtantes in conſpectu Dei, & datæ ſunt illis ſeptem tubæ : Siben Geiſter oder Engel hab ich geſehen vor dem Angeſicht GOttes ſtehend / und es ſeynd ihnen ſiben Poſaunen gegeben worden. Hochanſehentliche Zuhörer! faſt etwas dergleichen hat ſich diſe Täg her auch mir gezaiget; es iſt mir geweſen / als ſehe ich ebenfalls ſiben Geiſter mit ſo vil Poſaunen / das iſt / ſiben geiſtreiche / mit Apoſtoliſchen Eyfer entzündte Männer in ihren Lob-Predigen. Vidi ſeptem

Apoc. 8. v. 2.

tem

tem angelos ſtantes ich ſahe ſiben Engel auf gegenwärtiger Cantzl ſtehen / welche ihrer auserleſenen Wohlredenheit den günſtigen Lauff verwilliget / auf daß ſich ſolche in ein weitſchichtiges Meer herrlichiſter Lobſprächungen gegen allhieſiges Benedictineriſches Cloſter St. Veith ergieſſen ſolte.

Vortrefflich hat geredet der Erſte / welcher diſe Wohn-Stadt GOttes gleich einem anderen Salomoniſchen Tempel ein Audientz-Zimmer des Allerhöchſten Monarchens Himmels und der Erden benambſet / allwo der Göttliche Salomon alle die jenige / ſo in ihrem Geiſt- und leiblichen Anligenheiten allda gebührender maſſen Hülff und Zuflucht ſuchen / nit nur gnädiglich an- ſondern auch Vätterlich erhöret. Dann / Quod in cælis, hoc in templis: Was GOtt in dem Himmel / das ſeye er auch in der Kirchen. S Bernard.

Vortreflich hat geredt der Anderte / welcher gegenwärtigem Stifft diſes ſchöne Lob zugeaignet / daß ob ſchon die alles mißgünſtig auffreſſende Zeit auch ſolches durch verſchidene ſchwere Unfäll zu verzehren öffters ſich unterfangen (wie dann ein Unglück dem andern gleichſamb die Schnallen in die Hand gegeben) habe doch diſes GOtt gewidmete Orth mit ſeinen unaußſetzlichen Tugends-Wandl ſonderbahr verdienet / von der Göttlichen Providenz, jederzeit beſchützet / nit nur in ſeinem Eſſe und Weſenheit erhalten / ſondern dergeſtalt vermehret zu werden / daß die Zierd und Herrlichkeit diſes letzten Hauſes gröſſer / dann des erſten. Magna erit gloria Domûs iſtius noviſſimæ, plusquàm primæ. Aggæi. 2. v. 10.

Vortrefflich hat geredet der Dritte / welcher unſerem ſibenhundertjährigen Cloſter das herrliche Prædicat gegeben / daß es eine hochwürdige Braut Chriſti / Alt / und dannoch Schön: Alt aber Schön / gleich der Geſpons in denen hochen Liederen / an denen Tauben-Augen der Sanfftmüthigkeit / mit denen es die ſündige Seelen in denen geiſtlichen Gerichts- oder Beichtſtühlen anſihet / und liebreich zu ſich locket: Alt / aber Schön / an denen zwey brinnenden Roſen-Wangen der Liebe GOttes und deß Nächſtens: Alt / aber Schön / an der ſchneeweiſſen Lilien-Stirn der Weißheit und Wiſſenſchafften: Alt / aber Schön / an dem jederzeit barmhertzig-eröffneten Gehör gegen Armen und Nothleydenden: Alt / aber Schön / an denen Schaaffs-Zähnen der geiſtreichiſten Contemplation: und Betrachtung / welche das jenige / was ſie auf diſer geiſtlichen Wayde

ergra-

ergraſet / auch anderen Seelen widerumb zu Nutzen kommen laſſen: Alt / aber Schön / an der klar und hellen Stimm des Lob- und Wort-GOttes / in dem Chor / und auf denen Cantzlen: Alt aber Schön / an dem ungebrochenen Gang auf dem Weeg der Vollkom̃enheit von einer Tugend zur andern: Alt endlichen / aber Schön / an der nit ſo faſt äuſſerlichen Leibs- als innerlichen Seelen-Kleydung der From- und Heiligkeit / alſo zwar / daß allhier billichen Platz finde / was geſchriben ſtehet: Nequaquam vetuſtate defecit, unerachtet diſe hochwürdige Braut-CHriſti ein hoches ſibenhundertjähriges Alter nunmehro erlebet / habe ſie jedannoch von dem erſten Flor ihrer Schönheit nichts abgenommen. Deuteron. 8. v. 4.

Vortrefflich hat geredet der Vierdte in Behaubtung / daß / gleichwie eines H. Auguſtini lebloſes / in eine Schallen gelegtes Hertz bey Abſingung jener Worten deß Ambroſianiſ. Hymni Sanctus, Sanctus, Sanctus, Heilig / heilig / heilig / aus liebe gegen der Hochheiligen Dreyfaltigkeit / ſich dreymahlen beweget / und vor Freuden gleichſamb aufgehupffet / als habe gegenwärtiges Cloſter heutiges Tags nit weniger Urſach zu frolocken / ja vor Freuden aufzuſpringen / weilen es mit ſeinem ſibenden Sæculo ein dreyfaches Erfreue verurſachet / ein Erfreue dem Vatter / ein Erfreue der Mutter / ein Erfreue dem Prieſter / der es unterrichtet; erfreue ſich demnach der Him̃liſche Vatter ab der Gerechtigkeit / Tugenden / und ab ſo vil tauſentmahl allhier geſchlachten ihme höchſt-gefälligen unblutigen Opffer des Göttlichen Lambs CHriſti JEſu: erfreue ſich die Mutter / unſer Allgemein-Chriſt-Catholiſche Kirchen wegen ihrer Ehr und Lehr / ſo die geiſtliche Kinder diſes Orths allezeit ungeſchwächt / und unverfälſcht erhalten: erfreue ſich der Prieſter der es unterwiſen / nemblich der heilige Ertz-Vatter Benedictus wegen der / von ſeinen allhieſigen Ordens-Söhnen / gantzer ſiben Jahr-hundert hindurch vilfältig / ja unzahlbar verrichten guten Wercken. Gaudeat Pater tuus, & Mater tua, & exultet, quæ genuit te. Laſſe deinen Vatter / und deine Mutter ſich freuen / und laſſe frolocken / die dich gebohren hat. Ex Hym. Ambroſ. Proverb. 23. v. 25.

Vortrefflich hat geredet der Fünffte: gegenwärtiges Cloſter habe für ſein Wappen einen Veichtenbaum / hierdurch anzudeuten / daß gleichwie der Ertz-Orden meines heiligen Vatters Benedicti in der allgemeinen Kirchen-GOttes / das iſt / was der Veichtenbaum

in dem Wald/ welcher allen nutzet / alſo ſeye auch ſelbes ſonderheit-lich je und allzeit ein ſolcher jedermänniglich fruchtend- und nutzender Veichtenbaum diſe gantze ſibenhundert Jahr hero geweſen / und werde ein ſolcher verbleiben biß zu End der Welt/ mithin nit unbefugt von ihme ſelbſten jenes ſagen kan / was Chriſtus bey dem heiligen
Matth. 28. v. 20. Matthæo: Ecce ego vobiſcum ſum omnibus diebus, uſque ad conſummationem Sæculi, Sihe/ ich bin bey euch alle Tag/ biß zum End der Welt.

Vortrefflich hat geredet der Sechſte/ welcher dich O heiliger Veithsberg eben ſo hoch gepryſen/ als jmmer die Göttlich-heilige
Pſal. 67. v. 15. 16. 17. Schrifft den berühmten Berg Selmon preyſet und herfür ſtreichet / du/ du ſeyeſt jener höchſt-beglückte Berg / welchen ihme GOtt ſelber zur beliebigen Wohnung erwählet/ und ob du ſchon in all verloffenen / ſonderheitlich aber in dem letzteren Sæculo mit vilen Trangſallen heimbgeſuchet worden / ſeye doch diſes auf keine weiß geſchehen/ dich zu ſtraffen (maſſen nichts ſtraffmäſſiges an dir zu finden) ſon-
Tob. 12. v. 13. dern nur der Urſachen/ Quia acceptus eras Deo, neceſſe fuit, ut tentatio probaret te / weilen du GOtt angenehm wareſt/ weilen er dich liebte/ ſo ware vonnöthen/ daß dich die Anfechtung/ Widerwärtigkeiten/ Creutz/ und Leyden bewehrte; kurtz von der Sach zu reden/ du ſeyeſt der zwar beunglückte/aber von GOtt reichlich widerumb geſeegnete Job.

Vortrefflich endlichen hat geredet der Sibende / deme hieſig-Benedictineriſches Stifft und Cloſter St. Veith mit ſeinem ſibenden Sæculo Anlaß gegeben/ſolches als einen ſchön- ja ſiben-färbigen Regen- oder Himmels-Bogen der Benedictineriſchen Kirchen-
Eccl. 43. v. 12. Arch vorzuſtellen/ unter jenen Worten. Vide arcum, & Benedic eum, qui fecit illum: valde ſpecioſus eſt in ſplendore ſuo, Schaue den Regen-Bogen an/ und preyſe den/ der ihn gemacht hat: er iſt gar ſchön in ſeinem Glantz. Und zwar Cæruleus blau; wegen der GOttſeeligkeit des Hochgräflichen Stiffters. Lacteus, weiß oder milchig; wegen Uberſetzung Mild- und Gütigkeit der Hochgräflichen Uberſetzer. Rubeus, roth oder feurig; wegen des unermüth-brinn-und flammenden Seelen-Eyffers. Niger vel puniceus, ſchwartz oder Köſtenbraun; wegen der Weißheit und Wiſſenſchafften. Viridis, grün; wegen der auch in gröſten Widerwärtigkeiten niemahl verdorten/ wohl aber allzeit blühenden Hoffnung.

Purpu-

Purpureus, Purpur-färbig wegen allda eingeſetzter Löblichen Ertz-Bruderſchafft deß zart-allerheiligiſten Fronleichnambs JEſu Chriſti / in dem Hochwürdigiſten Sacrament des Altars. Und endlichen ſeye diſer ſchön-färbige Regen-oder Himmes-Bogen der Benedictineriſchen Kirchen-Archen auch Aureus / golden; wegen groſſen Seelen-Schatzes des Vollkommenen Ablaß / vermöge auch bey GOtt eben daß / was jener Noëmiſche vermöget hat. Nun habe ich bißhero geſagt / was ich geſehen; Vidi ſeptem angelos ſtantes: Apoc. 8. ich ſahe ſiben Geiſter hier ſtehen. Anjetzo kan ich in Erwegung deſ- v. 2.
ſen / was erſterwöhnt: ſiben Apocaliptiſche Engel mit ihren Evangeliſchen Poſaunen von diſem Benedictineriſchen Cloſter St. Veith ruhm-und lobwürdiges außgeblaſen / und verkündet / vor Freuden mich nit mehr enthalten / daß ich nit Verwunderungs-voll mit David aufruffe: Glorioſa dicta ſunt de te, civitas Dei. Man hat von dir herrliche Ding geſprochen / O! du ſchöne Wohnſtadt GOttes. Pſal. 86.
Glorioſa dicta ſunt de te glückſeelig / und aber glückſeelig / ja hun- v. 3.
dertmahl glückſeeligs Cloſter St. Veith / Glorioſa dicta ſunt de te, vil und groſſe Sachen ſeynd diſe Wochen hindurch von dir erzehlet / und mit höchſten Nach-Ruhm geprediget worden. Allein gleichwie ich ob anderer abgelegten Red-und Lob-Verfaſſung hertzliches Wohlgefallen verſpieret / und geſchöpffet / eben ſo groſſe Forcht / und Obſorg beängſtiget mich anjetzo / daß nit ich den ſo vortrefflich / und auf das allerbeſt gemachten Anfang daß mit unſterblichen Ruhm fortgeſetzte Mitl / mit einem Ubel zuſamm ſtimenden End entunehre / und verderbe / nit etwann die letzte Saiten die jenige ſeye / welche die bißhero ſo lieblich zuſammen ſpillende Harmony mit einem unannehmlichen Thon abbreche / unbeliebig / und vertrüßlich in meiner hochanſehlichen Zuhöreren Ohren falle. Bekenne zwar rund / offenhertzig / und unverhollen meine zu der auferlegten Burd allzuſchwache geringfügige Kräfften / und zur Entrichtung deß mir aufgetragenen ſchweren Ambts gäntzliche Untauglichkeit; allein keine Entſchuldigung findet alldorten Platz / wo der einfältige Gehorſamb muß beowachtet werden. Diſer dann ſoll meine ſonſt allzubekannte Unvermögenheit erſetzen / und unterſteuren / der gute Willen ſoll an ſtatt des Wercks gnädiglich an-und aufgenommen werden. Wohin aber endlichen zihlen heutiges Tags meine Gedancken? wird villeicht auch von mir etwas zur Lob-Gedächtnuß meiner Mutter des allhieſig Benedicti-

neriſchen Stiffts und Cloſters St. Veith geſprochen / und auf die Bahn gebracht werden? kundte es zwar thun; allein weilen ein ſolches von andern auserleſenen Wohlredneren ſchon allberaith ruhmwürdigiſt geſchehen / und weilen ohne das gegenwärtig- Hochfeyerliches Jubel-Feſt anheut ſich glücklich zu ſchlüſſen beginnet / als hab ich vilmehr / GOtt dem HErr zu ſchuldigiſter Lob- und Danck-Abſtattung vor allen anderen Schrifftſtehleren für meinen Vorſpruch nehmen wollen jene Wort des gecrönten Propheten / mit welchen er Pſal. 89. v. 8. gleichſamb in unſer Perſohn danckbahrlich alſo zu
Pſal. 89. v. 8. GOtt rueffet: Sæculum noſtrum in illuminatione vultûs tui, unſer Sæculum, oder Jahr-hundert O HErr! ſtehet in Erleuchtung deines Angeſichts. Das iſt / wie es Lorinus, Heſerus, und andere Auslegen / alles / was die gantze Zeit hindurch Gutes / Lob- und Denckwürdiges mit uns durch Anſcheinung deiner Gnad / und von uns zur Erklärung deiner Ehr geſchehen / das ſtehet alles in Erleuchtung deines Göttlichen Angeſichts. Die Prob / und Urſach diſes Vortrags wird mein vorhabende Cantzl-Red in etwas erſtatten / worinnen ich zum voraus darzuthun habe / Warumben ich ſage / Sæculum noſtrum, unſer Sæculum, unſer Jahr-hundert / und nit vilmehr Sæcula noſtra, unſere Sæcula, unſere Jahr-hundert? Anerwogen von erſter Fundation her nit ain- ſondern würcklich ſiben Sæcula, gantze ſibenhundert Jahr verfloſſen / und zu Gnaden gangen: wann nun diſe erſtere zwey Wort meines Thematis oder Vorſpruchs / Sæculum noſtrum, ſalvieret / alsdann will ich / aber auch nur Summariſcher weiß anfügen / was Geſtalten der Ehren-Glantz unſeres Sæculi durch zweyfache Beleuchtung des Göttlichen Angeſichts ſcheinbahr worden ſeye. Sæculum noſtrum in Illuminatione vultûs tui, unſer Sæculum oder Jahr-hundert / O HErr! ſtehet in Erleuchtung deines Angeſichts.

Meine hochanſehliche Zuhörer bereiten ihre Hertzen zur nothwendiger Gedult / und gutwilliger Aufmerckſambkeit / ich indeſſen ſchreitte mit gnädigen Beyſtand GOttes zu dem Anfang in denen heiligiſten Nämen JEſu / und Mariæ.

Theodoſius der Zweyte diß Namens Römiſcher Käyſer führte in ſeinem Sinnbild: Tempori parendum: man müſſe ſich in die Zeit ſchicken. Hochanſehentliche Zuhörer! die Hiſtoriſche Beſchreibung diſes unſeres gegenwärtigen Benedictineriſchen Stiffts und

Clo-

Cloſters St. Veith thut nit die geringſte Anfügung / daß vor diſem weder zu Maria Elſenbach / noch auf allhieſigem St. Veithsberg jemahlen ein Sæculum ſeye celebriert oder gehalten worden. Solte mich nun jemand hierüber zur Red ſtellen / und deſſen eine Urſach zu wiſſen verlangen / einem ſolchen wurde ich mit Theodoſio zur Antwort erthailen: Tempori parendum, unſere hochſeelige Vorfahrer haben ſich müſſen in die Zeit ſchicken. Und was waren für Zeiten? Ach! durchblätteren wir nur ein wenig ſowohl geiſtlich / als weltliche Geſchichtſchreiber von einem Jahr-hundert zu dem andern / ſo wird ſich unſeren Augen gleich darſtellen / was Geſtalten Anno 1130 (in welchem Jahr das erſte Sæculum hätte ſollen gehalten werden) nichts / dann verwürrte Zeiten geweſen: ſintemahlen das gantze Teutſchland mit ſchweren Kriegs-Trublen eingeſchräncket ware; empfunden haben es die freye Reichs-Stádt Augſpurg / Ulm / Nürenberg / und andere mehr / deren ſich Lotharius der Anderte diß Namens Römiſcher Käyſer mit Beyhülff Henrici des Zehenden Hertzogen in Bayrn bemächtiget. Nun iſt ja bekandt jenes Juriſtiſche Procordicon, oder Sprichwort: Inter arma ſilent leges, ſilent omnia. Bey Kriegs-Zeiten muß ſich alles / was anſonſten auch recht / und billich iſt / alles muß ſich ſtill halten. Aus welchem klar erhället / daß unſeren hochſeeligen Prædeceſſoribus gantz keine Schuld beyzumäſſen / daß auch ſie ſich ſtill gehalten / und keine Solemnitet angeſtellet haben / deſſen ſich dann umb ſo vilweniger zu bewunderen / weilen damahlen zugleich in gantzer Römiſchen Kirchen eine lautere Confuſion und Verwürrung / allermaſſen ſich auff einmahl 3. Päbſt hervor gethan / daß man folglichen nit gewuſt / welchem / als rechtmäſſigen anzuhangen. Ware dannenhero (vernünfftig zu reden) nichts zu thun / noch vorzunehmen. Gehen wir von dem erſten Jahr-hundert / nemblichen von Anno 1130. zu dem anderten 1230. ſo erſehen wir noch gröſſere Verfolgungen / unter welchen unſer allgemeine Mutter die Chriſt-Catholiſche Kirchen Angſt-voll geſeufftzet. Gregorius IX. der allerheiligiſte Vatter wurde dreymahl von Rom vertriben. Fridericus II. Römiſcher Kayſer ein Sohn und Beſchützer der Kirchen viermahl in den Bahn geworffen. Stritte alſo der Vatter wider den Sohn / der Sohn wider den Vatter. Bey ſo traurigen Zufällen (ich laſſe ſie ſelbſten ein vernünfftiges Urtheil ſchöpffen hochanſehentliche Zuhörer) wäre es

rathſamb geweſen / ein Freuden⸗Feſt / oder einige Solemnitet anzuſtellen? zu celebrieren? was hat aber das dritte Sæculum gehinderet? O! Verhinternuß genug! dann Anno 1330. eben da unſere hochſeelige Anteceſſores hätten ſollen zu dem bevorſtehenden Jubel-Feſt eine Triumph-Porten aufrichten; O! Quæ rerum facies, entſetzlicher Anblick! da ſtunde vor ihren betrübten Augen Theatrum belli die Welt⸗bekandte blutige Aempfinger⸗Schlacht in unſer geliebten Nachbarſchafft / ſo zwiſchen Ludovico Bavaro, und Friderico Auſtriaco vorbeygegangen. Welches dann abermahlen genugſamb Verhinternuß in den Weeg legte / daß auch das dritte Sæculum ſeinen erwünſchten Fortgang nit kundte gewinnen. Anno 1430. Als in dem vierdten Sæculo ware mehrmahlen nit allein eine Bethaurungs⸗würdige Zerſpaltung in der allgemeinen Kirchen wegen Aufſtehung dreyer Päbſten: ſondern es hatte unſer werthiſtes Bayrland (wie man ins gemain zu reden pflegt) beyde Händ voller Arbeith / ware auf allen Seithen dahin beſchäfftiget / nur die neuerſtandene Ketzerey in Böhmen / als ein Gräntz⸗Orth zu verwachten / welche / Layder! die untere Pfaltz ſchon würcklichen angeſtecket. Und in ſolchen betrübtiſten Umbſtänden kundte ja ein Sæculum zu halten nit ausgeſchriben werden? dann jede Pfarr⸗Gemaind hatte genug mit ihr ſelbſt zuthun / mithin wurde niemand einer ſolchen Solemnitet haben beywohnen / und abwarten können / daß alſo gegenwärtige Wohnſtadt GOttes als ein anderes verlaſſenes Sion bey dem weheklagenden Propheten nur ſchwermüthig hätte trauren
Thren. 1. v. 4. und ſeufftzen müſſen: Eò quòd non ſint, qui veniant ad ſolemnitatem, dieweil keine Leuth ſeynd / die auf das Feſt kommen. Auff das Fünffte Jahr⸗hundert zu kommen / warumb ſolches in diſem nit gehalten worden / liget die Prob Sonnen⸗klar vor Augen. Als Kayſer Carl der V. Franciſco dem aller⸗Chriſtlichiſten König in Franckreich eine nahmhaffte Victori aberoberet / ja den König ſelbſten zu einen Kriegs⸗Gefangenen bekommen / wolte er doch der Urſachen gantz kein offentliches Freuden⸗Zeichen verſpürren laſſen / alſo zwar / daß ſich die tieffſinnige Spanier hierob nit genugſamb verwunderen kundten; denen aber Carolus auf Befragen eine Carolo würdigiſte Antwort gegeben: Non decere inſtitui triumphum, capto Rege Chriſtiano, es gebühre ſich nit / eine Jubel⸗Freud anzuſtellen / indeme der aller⸗Chriſtlichiſte König gefangen worden.

Hochan-

Hochanſehentliche Zuhörer! ich widerholle allhier erſtgedacht Chriſtlichiſten Spruch Carls des V. welchen diſer groſſe Monarch eben in diſen fünfften Sæculo gethan: Non decere inſtitui Triumphum, es gebühre ſich nit ein Freuden-Feſt anzuſtellen; nit/ weilen in diſem Jahr-hundert der aller-Chriſtlichiſte König gefangen worden/ ſondern vilmehr/ weilen/ Layder! eben in dem Jahr 1530. jenes teufliſche Abentheuer/ jene hölliſche Mißgeburth/ das verdammte Lutherthumb unwürdigiſt an das Tagliecht gekommen. Dann/ wann wegen Gefangennemmung eines eintzigen Chriſtlichen Königs ſich nit gebühret ein Freuden-Feſt zu celebrieren/ wie ſolte/ oder wurde ſich dann gebühret haben/ daß unſere hochſeelige Vorfahrer eines hätten begangen/ in Erwegung/ daß ſo vil tauſend und tauſend Chriſtliche/ mit dem theuren Blut JEſu CHriſti erkauffte Seelen durch den ſpöttlichen/ Zäher-würdigen Abfall von dem wahren allein ſeeligmachenden Catholiſchen Glauben gefangen/ und in die hölliſche Dienſtbarkeit verfallen ſeyn. Ja noch über das/ weilen eben wegen Verkündtung eines vollkommenen Ablaß diſe neue alles Fluchs würdigiſte Seckt ſich hervor gethan. Wir wollen nun gehen zu dem ſechſten Sæculo, umb die Urſach zu erforſchen/ warumben auch diſes unterwegen gebliben? O! geliebtiſtes Neumarckt! ſprich ſelbſten das Recht/ du waiſt ja/ was manigfältigen Trangſaalen/ Krieg/ Hunger/ Peſt/ und Feuers-Gefahren wir im vergangenen Jahrhundert unterworffen geweſen/ ja du ſelbſten biſt von denen unbarmhertzigen Schweden zu einen erbärmblichen Stain- und Aſchen-Hauffen gemachet worden. Will von diſen ein mehrers nit beybringen/ damit ich durch dergleichen unannehmliche Erinnerung den alten Schmertzen nit mehr erneuere/ die ſchon allberaith zugewachſene Wunden nit widerumb aufritze/ und blutent mache: nur diſes allein ſage/ und frage ich/ ob dazumahlen nit Urſach über Urſach wäre geweſen/ vilmehr ein Trauer- dann Freuden-Feſt zu begehen. Alſo/ alſo nemblichen/ tempori parendum: haben ſich unſere hochſeelige Vorfahrer in die Zeit ſchicken müſſen/ und weilen/ wie ſchon vernommen/ faſt lauter unglückſeelige Zeiten geweſen/ als haben ſie/ ob ſie ſchon wolten/ die 600. Jahr niemahlen ein Sæculum halten können. Endlichen aber iſt die ſibende Zahl/ die in Göttlich-heiliger Schrifft voller Geheimbnuß/ auch für uns eine glückſeelige

Zahl

Zahl / welches ein hochgelehrte Feder erkennend / diſe / die Zahl lauffenden Jahrs 1730. deutende Wort flieſſen laſſen.

ſeptenarIVs hIC nVMerVs Deo LargIente nobIs feLIX.

Anjetzo können wir ſagen / was einſtens der weiſe Salomon. Diſer wie 3. Reg. 5. v. 3. & 4. zu leſen / ſchickte zu dem König
3. Reg. Hiram, und lieſſe ihm vermelden / Tu ſcis voluntatem David Pa-
5. v. 3. tris mei, & quia non potuerit ædificare Domum nomini Domini
& 4. Dei ſui propter Bella imminentia per circuitum. Nunc autem requiem dedit Dominus Deus meus mihi per circuitum: & non eſt Satan, neque occurſus malus. Du weiſt den Willen meines Vatters David, und daß er dem Namen des HErrn ſeines GOttes nit hat können ein Hauß bauen / von wegen der ringsherumb antringenden Kriegen / nun hat mir aber der HErr mein GOtt Ruhe geben von allen Seithen: und es iſt kein Widerſacher / noch böſer Widerſtand. Eben ein ſolches können anjetzo wir auch ſagen; unſere Vätter / unſere Hochſeelige Vorfahrer haben nit können jemahlen ein Sæculum halten / propter bella imminentiâ per circuitum, wegen der ſteten Krigen / und anderer vorfallenden Beſchwernuſſen; wir aber haben nunmehro eine Ruhe / Requiem dedit Dominus, es leget uns niemand etwas in Weeg / neque eſt occurſus malus. Wir kōñen unſer Sæculum frey celebrieren / wie wir wollen / allermaſſen auch ſolches
1. Tim. (Regi ſæculorum immortali, inviſibili, Soli Deo, honor, &
1. v. 17. Gloria in Sæcula ſæculorum: dem König der Ewigkeit / dem unſterblichen / unſichtbahren / einigen GOtt / welcher alle Sæcula, alle Weltgäng gemacht / und regieret / ſeye Ehr und Preys in alle Ewigkeit) diſe acht Täg her würcklich vollzogen worden. Hoffe alſo / ohneracht der ſchon verfloſſenen nit ain / ſonder ſiben Jahr-hundert jedannoch nit unbefugt ſagen zu können / ſæculum noſtrum, unſer Jahr-hundert; weilen wir nemblichen erſt anjetzo GOtt das erſtemahl Lob / Ehr / und Danck Solemniter und offentlich abſtatten. Wohlan dann Sæculum noſtrum in illuminatione vultûs tui
Pſal. 89. unſer Sæculum, unſer Jahr-hundert O HErr? ſtehet in Erleuch-
v. 8. tung deines Angeſichts. Das iſt / wie ich ſchon oben aus Lorino und Heſero angezogen / alles / was diſe gantze Zeit hindurch gutes / Lob-

Lob und denckwürdiges mit uns durch Anſcheinung deiner Gnad/ und von uns zu Erklärung deiner Ehr geſchehen / das ſtehet alles in Erleuchtung deines Göttlichen Angeſichts. Laſſen ſie ihnen hochanſehentliche Zuhörer nunmehro belieben / meinen Verſprechen gemeß auch deſſen die Prob zuvernehmen.

Nun bey ſchön- hell- und heiteren Lufft die Welt durch das goldene Tagliecht / die Sonn/ beleuchtet wird / ſo ſihet der Himmel gleichſamb auf Erden nur mit einem Aug; wann aber die ſilberne Nacht-Ampel / der Mond / ſambt anderen Sternen bey offenen Firmament die Welt beſcheinet / ſo ſihet der Himmel auf Erden mit vilen Augen; und iſt diſer Anblick bey Tag / oder Nacht ein ſo Luſt-ergötzliches Spectacul / daß ſich darob unſer Leib und Seel / Hertz und Angeſicht gantz friſch und fröhlich bezeiget. Nit vil anderſt muß dem gecrönten Propheten dazumahlen umbs Hertz geweſen ſeyn / als er zu GOtt in voller Freud aufruffend / alſo geſungen hat: Signatum eſt ſuper nos lumen vultûs tui Domine, das Psal. 4. v.
Liecht / O HErr! deines Angeſichts iſt über uns gezaichnet worden: 7.
Dediſti lætitiam in corde meo, du haſt mir Freud ins Hertz gegeben. Diſes über uns gezeichnete Liecht des Göttlichen Angeſichts nennet aus einem H. Chryſoſtomo ſchon oben gelobter Schrifftſteller Lorinus, Manifeſtam Lucem Divinæ Defenſionis, Cura- Lorin. in
tionis, auxilij, providentiæ, & protectionis: einen klaren Au- Pſal. 4.
genſchein der Göttlichen Beſchützung / Obſorg / Hülff-leiſtung / Vorſichtigkeit / und Beſchürmung. Diſen zu Folg / und in Anſehung des groſſen Gunſt- und Gnaden-Liechts / ſo GOtt dem HErrn uns allhieſigen Benedictineren von erſter Fundation an zu vergönnen beliebet hat / kan ich ja im Namen und anſtatt aller deren / die bißhero von unſeren Orden diß Orths gelebet / oder annoch leben / den obgemelten Spruch deß Pſalmiſten rechtmäſſig brauchen / und in aller Demuth offentlich bekennen. Signatum eſt ſuper nos lumen vultûs tui Domine. Das Liecht O HErr! deines Angeſichts iſt über uns gezaichnet worden / dediſti lætitiam in corde noſtro: deſſentwegen erfreuen wir uns von Hertzen / und ſprächen dir ewiges Danck-Lob / O groſſer GOtt; O gütiger Vatter; O ſtarcker Helffer / O gnädiger HErr! dann deiner Göttlichen Obſicht / und liebreichen Providentz ſeynd wir alles ſchuldig / was im̃er

gutes Lob- und denckwürdiges ſich mit uns durch deinen Gnaden-ſchein begeben hat.

Sie wiſſen hochanſehentliche Zuhörer! von ſelbſten wohl / daß die Sonnen-Kugel wegen ihrer allgemeinen Wohlthätigkeit ein eigentliches Sinn-Bild ſeye der Göttlichen Gütigkeit / wie ein heiliger Lehrer Dionyſius Areopagita redet: Solum eſſe ſignificativam, expreſſam, & evidentem Divinitatis, & Divinæ bonitatis imaginem, die Sonn ſeye ein klares augenſcheinliches Ebenbild / der GOttheit / und Göttlichen Güte. (S. Dionyſ. cap. 4. de Div. Nom.) Gleichwie nun die Sonn den Erden-Craiß theils durch eignes Liecht immediatè und in gerader Beſtrahlung / theils durch das Sternen-Liecht mediatè und in deſſen Mittheilung / theils auch durch das Spiegel-Liecht in den Gegenſchein ſichtbahrlich erleuchtet / alſo hat ſich GOtt der HErr gleichfalls gewürdiget uns mit ſeinen und der Seinigen Gnaden-Liecht gutthätigiſt zu beſcheinen. O! was helle Strallen haben wir nit allhier durch ſo vil Jahr hindurch aufgefangen/bald von dem Schutzreichen Geheimnuß der Hochheiligen Dreyfaltigkeit/ in dero neben-Capellen / jetzt von dem ſigreichen Zeichen des heiligen Creutzes auf gegenwärtigen vor Augen ſtehenden privilegirten Bruderſchafft-Altar Corporis-Chriſti / bald von dem gnadenreichen Sacrament des hochwürdigiſten Guts dort auf dem Hoch-Altar! dann woher anderſt iſt alle nunmehr erlebte Wohlfart unſers 700. jährigen Cloſters St. Veith vornehmlich herkommen? woher anderſt / ſage ich/ als von der Göttlichen Gnaden-Sonn / von dem allgütigen GOtt? à Domino factum eſt iſtud, der HErr hat es gethan. (Pſal. 117. v. 23.) Wer hat uns ſo mächtig wider unſere Feind und Gegner beſchützet? wer hat uns in ſchweren und harten Zeiten ſo förderlich / aus- und aufgeholffen? wer hat uns in aller Noth und Unglücks-Fällen ſo liebreich unter die Armb gegriffen? wer hat unſer liebes Cloſter/in deſſen gäntzlichen Ruin, und Untergang die drey mächtigiſte Feind / Mors, Mars, und Vulcanus, Krieg / Feuer / und der Todt ſelbſten unbarmhertziglich zuſammen geſchworen/wer hat es ſo vätterlich/ſo reichlich geſeegnet / daß es aus ihren Aſchen / wie ein anderer Phœnix hervor-gegangen/ ſich jederzeit wider alſo erhollet/ daß die Zahl der Religioſen / ſeiner geiſtlichen Kinder nicht ab: ſonderen vilmehr zugenohmen/ und gewachſen? woher alles diſes? à Domino factum eſt iſtud, der HErr hat es gethan. Er hat uns mit Hauß- und

Lebens-

Lebens-Mitlen freygebig verſehen, er hat uns geiſtlich- und weltliche Freund beſcherret, er hat uns Fürſten und Herren zu Gutthätheren beſtellet, er hat uns Heilige zu Patronen gegeben. A Domino factum eſt iſtud. Das hat der HErr gethan.

Und diſe letztere, ſogenannte Patronen, oder Schutz-Heilige, seynd eben die jenige Gunſt-gnädige Stern-Liechter zu nennen, dardurch uns die göttliche Gnaden-Sonn mittelbahr hat erleuchten wollen. Nit umbſonſt nemblichen werden in Göttlicher Schrifft die Heilige mit denen Sternen verglichen, als welche beederſeiths ihren Liecht-Glantz, diſe zwar von der Sonnen, jene aber von GOtt her haben. Cùm me laudarent ſimul aſtra matutina, ſagt GOtt bey dem heiligen Job, da mich zugleich lobten die Morgen-Stern, das iſt die Heilige; dann wie Cornelius à Lapide hierüber anmercket, aptè ſancti & beati comparantur ſtellis, ſo werden die ſeelige und außerwählte Freund-GOttes füglich mit denen Sternen verglichen. Von der großmächtigiſten Himmels-Königin, welche in denen hohen Liederen Salomonis, Pulchra ut Luna, ſchön wie der Mond, betitlet wird, forderiſt zu reden: O! was helle Strallen ihrer mütterlichen Beſchürmung hat uns Maria der volle Gnaden-Mond in diſer hier nächſt ſtehender Loreto Capellen durch wunderwürckenden Einfluß ihrer Gütigkeit ertheilet? O! was helle Strallen der Gut- und Wohlthaten haben uns die 4. paar heilige Zwillings-Stern Vitus und Lucius, Nicolaus und Eraſmus, Petrus und Paulus, Benedictus und Leonardus, zukommen laſſen? ich laſſe mir allhier nit ſchaffen, was dort dem Abraham befohlen war: Numera ſtellas, ſi potes, zehle die Stern, wann du kanſt. Daher nihme ich die übrige Schutz-Heiligen diſes unſers Benedictineriſchen Gotts-Hauß alle zuſammen, und ſage hiemit; O! was helle Strallen eines geſambten kräfftigen Beyſtands, seynd auch von ihnen auf uns abgangen, bevorab von denen, deren Wunder-deutende Zeichen zur Bekräfftigung ihrer mächtigen Fürbitt vor Handen geweſen, und annoch vor Handen seynd, oder deren heilige Gebäiner allhier ihre Sepultur und Ruhe-Statt haben, à Domino factum eſt iſtud, und diſes alles hat der HErr gethan, GOtt nemblich durch ſeine Heilige.

Job. 38. v. 7.
Cornel. à Lap. hîc
Cant. 6. v. 9.
Gen. 15. v. 5.

Gleichwie wir aber diſen großgünſtigen Himmels-Liechteren aus einen beſonderen Titul, und Schutz-Erkañtnuß ewig verbunden seynd, als müſſen wir allgemach von denen Sternen auf die Spie-

gel kommen / dardurch uns die göttliche Gnaden-Sonn gleich als im Gegenſchein ſo reichlich hat erleuchten wollen. Ein ſolcher Chyrſtal-heller / Gunſt- und Gnaden-Spiegel war freylich vor allen der hochgebohrne Herr Herr Dietmarus Graf von Leonſperg und Lungau gottſeeligiſten Angedenckens preyßwürdigiſter Stiffter / als deſſen GOttſeeligiſte Munificentz / und Freygebigkeit in dem Jahr nach der Jungfräulichen Geburt 1030. das Cloſter zu Maria Elſenbach von Grund aus erbauet / worfür ihme unſer Benedictiner-Orden (als deme ers vor allen andern übergeben / und anvertrauet) je und allezeit zu dancken hat: anbey aber seynd niemahlen zuvergeſſen der heilige Conradus diß Namens Erſter Ertz-Biſchoff zu Saltzburg / und Wolframus Graf von Dorenberg / beede aus unſeres Hochgräflichen Stiffters ſo GOttſeeligen / als hochaderlichen Famili, deren der Erſte / Conradus nemblichen / dem Cloſter zu Maria Elſenbach die zwey Pfarren Hörbering und Veichten mitgetheilet / Wolframus aber mit Einverſtändnuß Eberhardi und Henrici von Julbach Wolframi Frauen Ehegemahlin leiblichen Herren Brüdern / auß erhöblichen und diſe Täg hindurch genugſamb erklärten Urſachen hat ſolches / nachdem es zu gedachten Elſenbach 141. Jahr geſtanden / auf gegenwärtigen St. Veiths-Berg überſetzet / mit Mayer-Höfen und anderen Lebens-Mitlen / inſonderheit aber mit denen Weinbergen in Oeſterreich begütert / folglichen noch mehr ausgebreitet / und erweiteret. Es wolten ſich nemblich auch diſe zur Nachfolg des Dietmariſchen Beyſpils mit Erweiſung ſolcher Gutthaten einen Gunſt- und Gnaden-Spiegl gegen uns erzeigen. Ferners seynd dergleichen Gunſt- und Gnaden-Spiegl gegen uns geweſen ein heilig-Römiſch-Catholiſch-Apoſtoliſcher Stuhl Petri in ſeinen GOttſeeligiſt-confirmirend / und höchſt-begnadenden heiligen Beſitzeren ; ein unüberwündlich-großmächtigiſtes Römiſches Kayſerthumb in ſeinen Gnaden-reichiſten privilegierenden Kayſeren ; ein Durchleuchtigiſtes Chur-Haus Bayrn in ſeinen Durchleuchtigiſten ſtifftend- und begnadenden Hertzogen und Chur-Fürſten : ein höchſt-anſehlich-preyßwürdigiſtes Ertz-Stifft Saltzburg in ſeinen mildthätigiſten Biſchöffen / und Ertz-Biſchöffen nebſt anderen Hoch-Fürſtlichen zahlreichen Perſohnen / welche unſer Cloſter mit allerhand sehr ſchön / und außerleſnen / groß und vilfältigen / geiſt- und zeitlichen Privilegien / und Freyheiten gezieret / und begnadet. Ein ſolcher

Spiegl

Spiegl ſeynd auch geweſen die nunmehro in GOtt ruhende Hochwürdig-Gnädige Herren Vorſteher diſes Orths, die ihnen den Nutzen und Aufnahm ihres anvertrauten Cloſters ſowohl in geiſtlich- als zeitlichen dergeſtalt haben laſſen angelegen ſeyn / daß deren ein- und anderen der Namen / wonit eines neuen Stiffters / gewißlich doch eines gröſten Gutthäters beſt-befugter maſſen kan beygemeſſen werden. Was ſolle ich anjetzo erſt melden von unſeren dermahligen löblichiſt regierenden Oberhaupt / von ſeiner Hochwürden und Gnaden Herrn Herrn Gregorio dem Anderen diß Namens / in welchem und durch welchen ſeine verſtorbene preyßwürdigiſte Vorfahrer gleichſamb nit geſtorben / ſonderen annoch leben / als denen er es gleich / wonit gar bevor thuet / obſchon ich Seiner Hochwürden und Gnaden diſe Zeit her verkündigtes und ſonſten ſchon Welt bekanndtes Lob mit meiner stammlenden Zung nit vilmehr zu verdunckelen / als ſcheinbahr zu machen / den Finger auff den Mund lege / und ſtillſchweige / facta loquuntur, ſo reden doch genugſamb / ja mit unzahlbahren Zungen ſeine herrliche Thaten. Es reden ſeine Philoſophiſch- Theologiſch- und Juriſtiſche Scientz und Wiſſenſchafften / wie nit weniger ſeine angebohrne Prudentz / und Weißheit / als welche (der hellglantzenden Tugenden / und GOttſeeligkeit zu geſchweigen) ihne nit nur auf den Leichter der Abbatialiſchen Würden und Dignitet geſetzet / ſonderen auch denen Vätteren des Vatterlands würdigiſt zugezellet. Es redet ſein flammender Eyfer in Handhabung der reguläriſchen Obſervantz / und Fortpflantzung der Ehr-GOttes in der Kirchen. Es redet die von ihme mit denen heiligen Vätteren und anderen koſtbahren Bücheren beſt-verſehene Bibliothec. Es reden ſo gar die Stain / will ſagen / ſeine theils ſehr nutzlich / theils höchſtnothwendig aufgeführte Gebäu. Es redet der unſerem Cloſter durch ſeinen vnermüthen Fleiß und vätterliche Sorgfalt groß und vilfältig beygewachſene Nutzen: mit einem Wort / facta loquuntur, es reden diſe / und tauſend andere Ceder-würdige Thaten ſeiner bißherigen löblichiſt geführten Regierung / und was reden ſie? was anderes? als daß unſer Hochwürdig-gnädiges Haupt Gregorius der Andere / ein ſolcher ſchon mehr-gedacht Chryſtall-heller Gunſt- und Gnaden-Spiegel ſeye / in welchem und durch welchen uns die Göttliche Gnaden-Sonn gleich als im Gegenſchein ſo reichlich hat wollen erleuchten. In diſem und allen bißhero erwehnten Spieglen

hat ſich unſer höchſt-verpflichte Schuldigkeit billich zu ſpieglen / ja mit allmöglicher Lob- und Danckerſtattung abermahl aufzuruffen / à Domino factum eſt iſtud, diß alles hat der HERR gethan: GOtt ſeye Danck / GOtt vergelts hundert und tauſendfach! als welcher ſein heiliges Angeſicht ſo gnädig über uns hat erzaigen wollen.
Pſal. 43. v. 4. O! wie wahr können wir mit David ſprechen: Dextera tua, & brachium tuum, & illuminatio vultûs tui, dein rechte Hand / O HErr! und dein Armb / und die Erleuchtung deines Angeſichts iſt auf uns deine Diener gangen.

Aber nit nur durch Anſcheinung der Göttlichen Gnaden-Huld gegen uns / wie bereits erwiſen / ſondern auch durch Beleuchtung der Göttlichen Ehr / und Glory / ſo von uns geſchehen / iſt unſer Sæculum ſcheinbahr worden. Allein / wie hat diſes ſeyn können / daß von uns armſeeligen Menſchen / die Glory und Herrlichkeit des unendlichen GOttes ein Erleuchtung bekommen hätte? Hochanſehentliche Zuhörer! ich bekenne zwar gern mit Bellarmino, daß eigentlich durch das Liecht des Göttlichen Angeſichts der günſtige Gnaden-Blick GOttes auf uns Menſchen verſtanden werde: Illuminatio vultûs tui propriè ſignificat benignum aſpectum, ſive gratiam, & favorem. (Bellarm. in pſalm. 43.) Item bekenne ich auch gern / was Pabſt Anacletus ſagt: daß ſich die Sonn mit Facklen nit erleuchten laſſe: Supervacuis laborat impendiis, qui ſolem certat facibus adjuvare. (C. 6. q. 1. c. ſi omnia.) Jedoch wird auch in heiliger Schrifft durch den Glantz des Göttlichen Angeſichts die Ehr und Glory GOttes bedeutet / benanntlichen da Moyſes der Prophet und Iſraelitiſche Heers-Führer mit GOtt redend bittlich angehalten: Oſtende mihi gloriam tuam, zaige mir deine Herrlichkeit. (Exod. 33 v. 18.) Seltſambes Begehren! Moyſes wuſte vorhinein wohl / daß das Angeſicht GOttes wegen hervorleuchtenden Glantzes von dem Volck Iſrael ſchwerlich kundte geduldet werden / und gleichwohlen verlangte er ſolches zu ſehen / und nennte es Gloriam, die Glory / oder Herrlichkeit. Es gabe ihm aber GOtt eben alldorten diſen Beſchayd: Non poteris videre faciem meam, mein Angeſicht wirſt du nit ſehen können. (Ibidem v. 20.) Aus welcher Antwort klar am Tag liget / daß auch die Ehr / die Glory / die Herrlichkeit deß HErrn durch das Liecht ſeines Göttlichen Angeſichts möge verſtanden werden. Wie aber diſe von uns Menſchen auf ainige Weiß könne beleuchtet werden / hat Bellarminus ſelbſt weißlich beobachtet /

dann in Auslegung des 66. Pſalm, allwo David mit brinneyfrigen Wunſch rueffet. Illuminet Deus vultum ſuum ſuper nos, GOtt wolle ſein Angeſicht über uns ſcheinen laſſen: Gibt erſt-gemeldter Lehrer diſen Bericht: Dicitur vultum ſuum Illuminare ſuper nos, quando remotis nubibus iræ & indignationis, ſereno vultu nos reſpicit, alsdann / ſagt man / laſſe GOtt ſein Angeſicht über uns ſcheinen / wann ſich das Gewölck ſeines Göttlichen Zorns und Grimmens verzogen / und er uns mit haiteren Anblick würdiget. Mercken ſie hochanſehnliche Zuhörer! wann ſich das Gewölck des Göttlichen Zorn-Grimmens verzogen / ſo verleyhet uns Menſchen GOtt der HErr ein gantz helles Angeſicht. Pſal. 66. v. 2. Bellarminus in pſal. cit.

Kein mit geſunder Vernunfft begabter Menſch wird mir allhier in Zweiffel ziehen / will nit ſagen / in Abred ſtellen / was Geſtalten meine Mutter die allhier ſich befindende Benedictineriſche Religion ſambt dero Ordens-Kinderen ſich durch gantze Sibenhundert Jahr ihrem Stand gemeß ſehr werde bemühet haben / nit nur das Gewölck des Göttlichen Zorns / ſondern ſo gar auch den Nebel der Menſchlichen Unwiſſenheit ſo weith hinweg zu ziehen / daß ohne Vorhang oder Verhillung einiger Boßheit / Ignoranz oder Unwiſſenheit das Angeſicht der Göttlichen Ehr / und Glory von der Welt / von denen Menſchen deſtomehr geſehen / und erkennet wurde. Vaſt eben auf jene Weiß / wie CHriſtus von ſich ſelbſt / und von ſeinen Jüngern redet: von ſich ſelbſten zwar / ſagt der HErr zu ſeinen himmliſchen Vatter / Ego te clarificavi ſuper terram, der Syriſche Text liſet / Glorificavi, ich hab dich erkläret / geprySen / und glorwürdig gemacht auf Erden. Der Africaniſche Kirchen-Lehrer Auguſtinus fragt über diſe Stell: Quomodo filius Patrem clarificavit? wie hat dann der Sohn den Vatter erkläret? diſes groſſe Liecht der Welt gibt darauf ihme ſelbſten die Antwort; ſolches ſeye durch die Lehr und das Evangelium Chriſti geſchehen; Factum eſt verò per Evangelium Chriſti, ut Pater innoteſceret gentibus, damit GOtt der Vatter denen Völckeren bekannt wurde. Diſer Meinung iſt auch das conſtantinopolitaniſche Kirchen-Haupt der heilige Chryſoſtomus, deſſen guldene Wort hievon alſo lauten: In cœlo jam glorificatus fuerat, & ab angelis adoratus, de ea ergò gloria loquitur, quæ ad culturam hominum pertinet, im Himmel ware GOtt Vatter ſchon zuvor gepryſen / und in ſeiner Herrlichkeit von denen Englen Joan. 17. v. 4. S. Auguſt. apud Cornel. hîc

S. Chryſoſt. ibidem. len angebettet / ſo redet dann der Sohn nur von der jenigen Glory / die von Unterweiſung / und Bekehrung der Menſchen herkommet / und durch dero geiſtliche Verpflegung GOtt dem HErrn zuwachſet. Und diſes hat Chriſtus durch ſich und ſeine Jünger im Werck gethan / die Ehr ſeines Himmliſchen Vatters groß und ſcheinbahr zumachen.

Joan. 15. v. 8. Dann höret was der Erlöſer zu ihnen ſagt / In hoc clarificatus eſt Pater meus ut fructum plurimum afferatis, in diſen iſt mein Vatter erkläret worden / daß ihr vil Frucht bringen ſollet. Der berühmte

Cornel à Lapide hic Cornelius à Lapide leget diſen Spruch alſo aus: Per hoc clarificabitur, id eſt, glorificabitur Deus Pater, ſi fructum plurimū afferatis: Nimirùm ingentem animarum meſſem, & totius Mundi converſionem, quæ ingens erit Dei Gloria, hierdurch wird GOtt Vatter erkläret / und glorificiert werden / wann ihr vil Frucht bringen werdet: nemblich einen reichen Schnid und Ernde der Seelen / ja die Bekehrung der gantzen Welt. Welches GOtt eine groſſe Glory ſeyn wird.

Was herrlich und vilfältige Frucht ſchon gebracht / was groſſen Seelen-Nutzen geſchaffet / die Ehr / Glory / und Herrlichkeit GOttes promoviert / und außgebreitet haben unſere liebe nunmehro in GOtt ruhende Vorfahrer / theils durch fleiſſige Unterrichtung der zarten Jugend in denen ſogenannten Kinder- oder Chriſten-Lehren / theils durch Eyfer-volle Erklärung der Evangeliſchen Wahrheit / vilfältig und miehſamme Vortragung des Wort-GOttes / theils durch ihre unermiedete Seelſorg / ſtandhaffte Verfechtung der Ehr und Lehr unſer Allgemeinen Mutter der Chriſt-Catholiſchen Kirchen / ſonderbahr wider das verruechte Luthertumb / theils auch durch ihren Exemplariſchen Lebens-Wandl / welcher jederzeit gleich einem Liecht vor denen Menſchen erſchinen / daß ſie in Anſehung ſo herrlicher Werck den Himmliſchen Vatter gepryſen &c. &c. Deſſen allen / halt ich darvor / wird niemand ein weitläuffige Prob / oder Beweiſung von mir erwarthen / nachdeme ſchon diſe Täg hindurch ſo vil rühmliches von denen vor mir auf diſer Cantzl ſtehend geſehenen ſiben Apocalyptiſchen Englen höchſt-löblich iſt beygebracht worden / und weilen noch heut zu Tag die Jñwohner diſes Orths wohl zu Hertzen faſſen / und in das Werck zu ſetzen / ſich eyfrig bearbeithen jenen Haupt-Spruch ihres heiligen Ertz-Vatters und Stiffters Benedicti: Ut in omnibus glorificetur Deus, daß alles zu gröſſerer Ehr GOttes ange-

ge-

geſehen und vorgenommen werde / ſo gedunckt mich / unſer HErr und Heyland Chriſtus JEſus könne dermahlen eben das jenige von uns ſagen / was er dort von ſeinen Jüngeren geſprochen hat: Et clarificatus ſum in eis, und ich bin in ihnen erkläret worden; das iſt in denen Diſciplen. Der heilige Vatter Auguſtinus gibt diſe Stell alſo: Quia per ipſos glorificandus ſum in orbe, dann ich wird durch ſie glorwürdig werden in der Welt. Per ipſos; durch ſie / meine Jünger / meine Diener. Was ſage ich aber? nit nur in uns / ſondern auch durch andere ſeine Diener iſt der HErr diſe Täg hindurch erkläret und herrlich gemacht worden. Et clarificatus eſt in eis, kan ich jetzt billich ſagen / Er / der HErr iſt in ihnen erkläret worden / benanntlichen in glorreicher Gedächtnuß der Hoch-Adelichen preyßwürdigen Stiffter und Gutthäter in hochanſehentlicher Gegenwart der gottſeeligen Kirchen-Gäſt; in dem Liecht und Eyfer der täglichen ſinnreichen Lob-Sprüchen: und auserleſenen Ehren-Predigen; in beſonderer Zierd der angeſtellten Bett-Gäng und Proceſſionen, bevorab der jenigen / ſo auf gnädige Verordnung Ihro Hochwürden und Gnaden unſeres gnädigen Herrn Herrn Prælaten nächſt verwichenen Donnerſtag zierlichiſt gehalten worden. Et clarificatus eſt in eis. Der HErr iſt in ihnen erkläret worden / das iſt / in dem ſchön und koſtbahren Kirchen-Ornat, in Menge der heiligen Gotts-Dienſten / in der lieblich und Majeſtätiſchen Muſic / wie nit weniger in volckreichen Gebrauch der heiligen Sacramenten. Et clarificatus eſt in eis. Auf ſolche und dergleichen Weiß iſt GOtt von uns / und wegen uns durch andere erkläret und glorwürdig gemacht worden. Und mit diſem / was bißhero meinem Verſprechen gemäß nur Summariſcher Weiß gemeldet worden / hoffe ich / nach meiner Geringfügigkeit wenigiſt in etwas dargethan zu haben / was Geſtalten der Ehren-Glantz unſers Sæculi durch zweyfache Beleuchtung des Göttlichen Angeſichts ſcheinbahr worden ſeye.

Joan. 17. v. 10.

S. Auguſtin. Tract. 107. in Joan.

Anjetzo aber ligt mir noch ob / vor meinen hochanſehentlichen Zuhöreren die ſchuldige Danckſagung abzuſtatten: wie werden aber ein ſolches meine ſchwache Kräfften entrichten mögen? Scio, quid faciam, ich weiß / was ich thun will / bedienen will ich mich nur jener zwey kurtzen beynebens aber / ſehr nachtrucklich-vilgeltenden Worten / welche nach Zeugnuß eines heiligen Seraphiſchen Lehrers Bonaventuræ von der Durchleuchtigiſten Himmels-Königin Maria

Luc. 16. v. 4.

ria ſelbſten herſtammen/ nemblichen Deo gratias: erſtatte demnach mein Deo gratias, das ſchuldigiſte Lob: und Danck nach GOtt zum allererſten ſeiner Hochwürden und Gnaden Gregorio den Anderen unſeren glorwürdig-löblichiſt regierenden Haupt und Vorſteher: dann hierzu ſcheinet mir den Finger-zeig zugeben die göttlich-heilige Schrifft ſelbſten/allermaſſen in der heimlichen Offenbahrung Joannis außtrucklichen geſchriben ſtehet: Primitiæ Deo & Agno, die
Apocal. 14. v. 4. erſte Ehr/ das erſte Lob/ der erſte Danck ſeye GOtt/ und dem Lamb/ welches Lamb eben das Sinnbild iſt unſers hochgnädigen Herrn/ bleibt alſo bey meinem Endſchluß/ mein Deo gratias, Lob und Danck erſtatte ich zum aller erſten Seiner Hochwürden und Gnaden Gregorio dem Anderen unſeren glorwürdig-löblichiſt-regierenden Haupt und Vorſteher/ als welcher der Erſte auß allen/ ſo vor ihme in der Zahl 46. die Abbatialiſche Dignitet und Würde preyß-würdigiſt betretten/ von dem gütigen Himmel beglücket worden/ in dem Sæculariſchen Jahr der Allerhöchſten Majeſtät GOttes durch ein offentlich angeſtellte Solemnitet höchſt-ſchuldigen Danck/ Ehr/ und Lob/ abſtatten zu können; zu welchen Zihl und End dann auch höchſt-gedacht Seine Hochwürden und Gnaden nit allein zu gröſſerer Ehr GOttes den Altar mit Gold und Silber/ die Kirchen mit koſtbahren Ornat, und ſo gar die Wände mit Seiden geziehret/ und herauß gekleydet/ ſonderen auch zu unbeſchreiblichen Nutzen der Seelen auf diſe nunmehro zum End ſich naigende Solemnitet mittels ſeiner eingelegten vilmögenden Interceſſion die gantze Octav hindurch einen alltäglich Vollkommenen Ablaß von Rom aus erhalten; dent boni Superi/ widerholle ich allhier jene Wort/ mit denen es das Compendium der Hiſtoriſchen Beſchreibung unſeres Cloſters ſchlüſ-
Comp. hiſt. Monaſt. S. Viti. ſet/ Dent boni ſuperi viro huic Reverendiſſimo Patri Patriæ &c. &c. ulteriores regiminis annos, & habebit poſteritas, quod admiretur, antiquitas, quod invideat. GOtt beſchütze diſen vortrefflichiſten Mann/ diſen Vatter deß Vatter-Lands/ unſeren Hochwürdigen und Gnädigen Herrn Herrn Prælaten Gregorium erhalte ſelbigen in guter beſtändiger Geſundheit/ langen Leben/ und glückſeeliger Regierung/ ſo wird die Nach-Welt finden/ was ſie zu verwunderen/ und das Alterthumb/ was zu beneyden/ wir aber voll der gröſten Vergnügenheit aufzuruffen; Signatum eſt ſuper eũ lumen vultûs tui Domine, dediſti lætitiam in corde noſtro.

HErr!

HErr! du haſt unſeren liebreichen Vatter / unſeren gnädigen Herrn mit dem Gnaden-Liecht deines Angeſichts bezeichnet / und eben darumb Freud in unſer Hertz gegeben. Ferners ſeynd wir verbunden unſer Deo gratias Lob- und Danck zuerſtatten dem allerheiligiſten Stuhl Petri zu Rom / und dem Ertz-Biſchöfflichen Sitz zu Saltzburg / inſonderheit aber Benedicto dem XIII.ten heiliger Gedächtnuß / und Leopoldo Eleutherio unſeren gnädigiſten Herrn Herrn Ordinario, als denen unſer Cloſter mit unterthänigiſter Danckbarkeit ewig verbunden bleibet / daß Ihro Päbſtliche Heiligkeit und Seine Hochfürſtliche Gnaden ihnen gnädigiſt belieben laſſen / diſe Feſt-Begängnuß unſeres Sæculi oder ſibenden Jahr-hunderts mit dem groſſen Seelen-Schatz eines achttäglich-Vollkommenen Ablaß zu bereichen. GOtt laſſe es diſen Weyland ſeinen eyfrigen Stadthalter in der anderen Welt entgelten / und belohne ihne in alle Ewigkeit: jenem groſſen Prieſter aber (verſtehe) Seiner Hochfürſtlichen Gnaden zu Saltzburg verleyhe er in höchſt-Ertz-Biſchöfflicher Ambts-Verwaltung unzahlbahre Jahr / wordurch gewiß tauſentfach gutes gefruchtet wird. Deo gratias, Lob und Danck widerhollen wir mit danckbahren Gemüth gegen denē Hochwürdigen / Hoch-Edl gebohrnen und gnädigen Herrn Herrn Prælaten / des Uralt- und exempten Stiffts Weltenburg / wie dann auch der zwey Uralt / und berühmtiſten Clöſtern Michael-Bäyern / und Seon, welche nit nur allen GOttes-Dienſten / ſowohl da / als zu Mariæ Elſenbach in ſelbſt eignen hochen Perſohnen Gottſeeligiſt beyzuwohnen / ſonderen mit ihren hochwürdigiſten Infulen ſolche ſelbſt andächtigiſt zu celebrieren / und zu halten ſich bemühet / wordurch unſerer Feſtivitet nit ein geringer Glantz / und Zierd gegeben worden. Der gütige Himmel gebe ihnen in dero hochen Regierung / und hochanſehentlicher Würde langwürig-glückſeeige Lebens-Jahr. Deo gratias, zumahlen ſeye euch geſagt Ihr ſiben Apocaliptiſch- von mir geſehene Engel / ihr hochwürdige / hochgelehrte Herren Oratores, und Verkündter deß Göttlichen Worts / als welche ihr mit euer Gold flüſſenden Eloquentz / ſubtilen Concepten / zierlich wunderſammen Lob-Reden / und heylſamben Lehr-Predigen unſer acht-tägige Solemnitet geehret / und vermehret; euch allen will ich zu einē geiſtlichen Danck-Præſent angewunſchen haben jene Troſt-volle Zuſag des heiligen Propheten Danielis: Qui autem docti fuerint, fulgebunt quaſi ſplendor firmamenti, & Daniel. 12. v. 3.

 qui

qui ad juſtitiam erudiunt multos, quaſi ſtellæ in perpetuas æternitates, Aber die gelehrte werden leuchten/ wie der Glantz des Firmaments: und die jenige/ welche vil Leuth zur Gerechtigkeit unterweiſen/ wie die Stern immer und ewiglich. Deo gratias allen unſeren GOttſeeligiſten Stifftern/ Ubersetzeren/ Vermehreren/ und Gutthäteren: Retribuere dignare Domine omnibus nobis bona facientibus, propter nomen tuum vitam æternam, würdige dich/ O HErr! zu vergelten/ allen denen jenigen/ ſo uns Gutes erwiſen/ oder annoch erweiſen wegen deines Namens das ewige Leben. Deo gratias einem Hochwürdigen Capitl und Löblichen Stadt-Pfarr zu Mülldorff/ wie auch allen reſpectivè Hochwürdig-Gnädigen/ Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Herren Herren Dechanten/ Cammerern/ Pfarreren/ und Seelſorgeren/ welche ſambt ihren untergebenen Pfarr-Schäfflein als gute Hürten mit auferbäulichiſter Andacht diſes Gottes-Hauß Proceſſionaliter beſuchet/ und auf das Feſt gekommen ſeynd: der Geber alles Guten laſſe ſie finden/ was ſie geſuchet. Deo gratias gleiches Lob und Danck ſeye auch dir geſagt/ Hochaderliche/ Hochanſehliche/ ſowohl Benachtbart/ als von Weithen her hochzahlreich auferbäulichiſt angekomene Ritterſchafft/ Hochlöbliches Land-Gericht und Mauth-Ambt/ dann Wohlweiſer Magiſtrat/ und geſambte Burgerſchafft zu Neumarck cum incolis & accolis: In æternum non obliviſcar tui, plebs devota, honorabilis gens, gebrauche ich mich allhier der Worten eines Hönig-flüſſenden Lehrers/ und Clarevallenſiſchen Abbtens Bernardi, ſo er zu Ehren der Chriſt-eyferigen Stadt Genua in Welſchland hat ausgeſprochen/ in æternum non obliviſcar tui, ich werde deiner ſolang ich lebe/ ja in Ewigkeit werde ich deiner nit vergeſſen/ du andächtig und ehrbahres Volck/ noch euer ihr Chriſt-eyfrige Seelen ins gemein/ die ihr Abends/ Morgends und Mittags mit euer auferbäulichen gottſeeligen Gegenwarth unſer Sæculum beehret/ und geziehret/ abſonderlich aber/ daß ihr diſe heilige Octav hindurch in ſo volckreicher Verſamblung in denen Predigen/ GOtts-Dienſten und Beicht-Stühlen euch eingefunden/ euch und allen obernannten wolle das anheut von mir gegebene Deo gratias zu Leib und Seel erſprüßlichiſt gedeuen!

S. Bernard.

Zu dem Beſchluß aber wende ich mich zu dir/ allmächtiger GOtt! und gleich wie ich meine geringe Lob- und Ehren-Red angefangen/

mit

mit denen Worten des 89. Pſalm: danckend: und ſagend: Sæculum noſtrum in illuminatione vultûs tui: unſer Sæculum, unſer Jahr-hundert ſtehet in Erleuchtung deines Angeſichts: alles was bishero gutes / Lob- und Denckwürdiges mit uns durch Anſcheinung deiner Gnad / und von uns zu Erklärung deiner Ehr geſchehen / alles diſes ſtehe in Erleuchtung deines Göttlichen Angeſichts: alſo ſchlüſſe ich meine Predig ebenfalls mit Worten aus erſt erwöhnt 89. Pſalm bittende: Reſpice in ſervos tuos Domine, ſihe an O HErr! deine Diener / die ſich in gegenwärtigen Cloſter unter der Regul des heiligen Ertz-Vatters Benedicti deinen Göttlichen Dienſt gäntzlich ergeben: Et ſit ſplendor Domini Dei noſtri ſuper vos, dein Glantz O GOtt und HErr! dein Vätterliche Gunſt und Obhuth ſeye über uns; damit wir von deinen Göttlichen Schutz- und Gnaden-Liecht ſtäts erleuchtet / zu gröſſerer Glory GOttes / und viler Seelen Heyl / vil und groſſe gute Werck vollbringen mögen; Werck / die da der erſten Stifftung gemäß / uud unſerem hohen Beruff anſtändig; Werck / die GOtt / und dem Himmel gefählig; Werck / die deß Göttlichen Angeſichts allerdings würdig ſeyn ſollen.

Pſal. 89. v. 8.

Loc. cit. v. 16.

Ibid. v. 17.

A M E N.

Fernerer Bericht.

NAch Vollendung diſer vortrefflich abgelegten Danck-Predig / intonierte das ſolenne und letzte Pontifical-Ambt der Hochwürdig in GOtt Hoch-Edl gebohrne Herr / Herr Maurus Abbt des Ur-alt exempten Stifft und Cloſters Weltenburg / und erſtattete der allerheiligiſten und unzertheilten Drey-faltigkeit für die 700. Jährige gnädigiſte Erhaltung deß heiligen Benedictiner-Ordens in diſen löblichen Cloſter / mit Beyſtimmung / nit minder als andere Täg / vortreflicher Muſic und Abfeurung des Geſchützes den abermahlig ſchuldigiſten Danck. Es ware anheut ein ſolcher Zulauff der Pœnitenten / daß man hätte vermeynen ſollen / es hätte die vorgangene Täg noch niemand gebeichtet / und diſer letzte der erſte Tag wäre.

Endlichen wurde diſe Solennitet umb 3. Uhr Abends von Sr. Hochwürden und Gnaden Herrn / Herrn Gregorio II. allhieſigen Cloſters St. Veith würdigiſt regierenden Herrn Abbten / Hochfürſtl. Saltzburgeriſchen Rhat / dann Gemainer Hochlöbl. Landſchafft in Bayrn verordneten Prælaten Steurer Rennt-Ambts Landshut ꝛc. mit abermahliger ſolennen Pontifical-Veſper und Lauretaniſche Litaney / ſambt darauf folgenden Te DEum Laudamus, und mitgetheilter heiliger Benediction glücklichiſt beſchloſſen. Deſſen Ende / wehrenden Ambroſianiſchen Hymno das abgefeurete grobe Geſchütz mit Acompagnierung dreymahligen Salve der mit fliegenden Fahnen / und klingenden Spihl / zierlich rangierten Burgerſchafft allhie / denen etlich Stund weith entlegenen Oertheren mit groſſen Getöß und Krachen angedeutet.

Zu ferneren Bericht dient / das alltäglich ſehr vil Geiſt- und weltliche Perſohnen / bevorab von dem hohen umbligenden Adl ſich höchſt- löblichiſt eingefunden / dero hohe Anweſenheit man jederzeit ſowohl in Choro als Foro nach Möglichkeit zu bedienen beeyfert geweſen. Mit denen Creutzen aber haben ſich ſpecificè ſambt ihren reſpectivè Hochwürdig / hochgebohrnen / hochwohlgebohrnen / auch Hoch / und Wohl- Ehrwürdigen Wohl-Edlen / Hochgelehrten ꝛc. Herren / Herren Decanis, Camerariis, Parochis, Vicariis, Beneficiatis, Cooperatoribus &c. Andächtigiſt eingefunden folgende Orth / und Pfarreyen / als

Sonntag / den 1ten Octob. hatte ſich eyfrigiſt eingeſtellet die Löbl. und ſehr zahlreiche Pfarr Mettenham / dann die unſerem Cloſter incorporierte Pfarren / Elſenbach / Hörbering / Beichten / ſambt dem Beneficio S. Joannis in Neumarck / und Beneficio S. Lamperti.

Montag haben ihre Devotion, und Eyfer ſehr Volckreich abgelegt die Pfarr und Churfürſtl. Marckt Eggenfelden / wie ingleichen Pfarr Hirſching / Oberdietfürten / Tauffkirchen an der Mörtz / Unterdietfürten / nebſt ihren angehängten Vicariaten, und Filialen.

Erchtag kamen in Schönſter Ordnung daher / ſich bey diſen Tabernackel des Bunds mit GOtt zu vereinigen und zu verbinden nachfolgende 4. Löbl. Pfarren / als nemblich Pfarr Echarding / Niderbergkirchen / Nidertauffkirchen / Pleiskirchen.

Mittwoch fanden ſich ein nit minder ſehr zahlreiche 4. Löbl. Pfarren / als Lohkirchen / Oberbergkirchen / Rättenkirchen / Schönberg.

Donner-

Donnerſtag langten an mit ſehr vil und ſchönen Fahnen die Löbl. Pfarren / Aich / Binabiburg / Treittlkhoven / Pfarr und Marck Vilsbiburg.

Freytag näherten ſich die Löbl. Pfarr und Marck Gängkhoven / imgleichen die Pfarr Loitzenkirchen.

Sambſtag erſchinen nebſt ihren Filialen / die Löbl. Pfarren / Aempfing / Höltenſtain / Ranetſperg / Stephanskirchen.

Den letzten / und achten Tag / als den anderten Sonntag Octob. hielte allhier einen ſehr zierlichen Einzug in Begleitung unterſchidlich einverleibter Löbl. Bruderſchafften / und rärer Muſic die benachtbarte Hochlöbl. Saltzburgeriſche Stadt / und Stifft Milldorff / aſſociert / von der Löbl. Pfarr Alten-Milldorff. Welchen zierlichiſt folgten / Pfarr Gaidorff / Pfarr und Marck Geiſenhauſen / Pfarr Holtzhauſen; Dann die dem Cloſter incorporierte Pfarren Elſenbach / Hörbering / Beichten cum annexis.

Die eyferige Pœnitenten und Communicanten diſe Octav hindurch betreffend / erſtrecken ſich ſelbe an der Zahl über 18000. die jenige ungerechnet / ſo anderſtwo in der Nachbarſchafft die heilige Beicht und Communion anticipiert haben.

In

IN gegenwärtigen haſt nun geneigter Leſer/ einen kurtzen Bericht diſer gehaltenen ſolennen Octav, und aus ſolchen ohnfehlbar verſtanden / daß alles gantz glücklich abgeloffen / welches all erſtens dem Göttlichen in himmliſchen Thron ſitzenden Lamb zuezuſchreiben / und deſſentwegen die höchſte Glory gebühret. Sedenti in Throno, & agno, Benedictio, & honor, & gloria. Apoc. 5. v. 13. Deſſen höchſten Schutzes / und reicher Benediction wir uns auch biß in die ſpate Sæcula getröſten / und alſo mit einen gecrönten Propheten David an den 106. Pſalm. Chronographicè werden ſagen können.

beneDIXIt, MVLtIpLICatIqVe sVnt.

Andern theils wegen höchſt-vernünfftiger Veranſtaltung diſer ſolennen Octav, gebühret auch Ehr / Glory / und Lob unſern Lamb / als dem Hochwürdigen: und Gnädigen Herrn / Herrn Gregorio diſes Cloſters würdigiſten Abbten welches wir Cabaliſticè, in folgenden Worten exprimieren wollen.

167.	311.	4.	228.	20.	204.	288.
Gloria,	laus,	ac	honor	hic	adſit	Gregorio,

98.	410.
agno	noſtro.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	20.
a.	b.	c.	d.	e.	f.	g.	h.	i.	k.	l.

30.	40.	50	60.	70.	80.	90.	100.	200.
m.	n.	o.	p.	q.	r.	s.	t.	u.

300.	400.	500.
x.	y.	z.

PRo Coronide hat das geſambte Convent, ſowohl deß anjetzo glücklich regierenden Herrn Abbten Gregorii II. als auch aller Sr. Hochwürden Herren / Herren Anteceſſorum, ſeegligiſten Angedenckens Wappen / zur ſchuldigiſter Devotion folgender maſſen Symbolicè ziehren wollen.

I.

UDALRICUS I[mus.]

Primus Abbas Eccleſiæ Elſenbacenſis fuit Udalricus, anno 1030. unà cum quatuor Sociis poſtulatus ex Monaſterio S. Petri Salisburgi. præfuit annis 25. obijt anno 1055.

Inſigne. Duæ Claves per modum crucis poſitæ.

Emblema. Monaſterium Elſenbacenſe ſupra Petram fundatum.

Lemma. Fundantur mœnia tutè.

Si Petra fundamen, *fundantur mœnia tutè*,
  Non ſervit Saxum, ſuppoſitúsque lapis.
Hinc benè cœnobii ſtant noſtri mœnia tuta,
  Dum Petra firma Petri mutua terga dedit.

Man darff ſich gar wohl trauen /
Auf Felſen aufzubauen /
  Dann was auf Felſen ſteht /
  So bald zu Grund nit geht.

Drum diſes Cloſters Mauren /
Ohn Wanckung thuen dauren /
  Schon Sibenhundert Jahr /
  Zufallen ohne Gfahr.

Weil uns die Stein gegeben /
  Von Petri Felſen her /
Das Cloſter zu erheben /
  Hat es gebraucht nit mehr.

II.

RUPERTUS

Prædeceſſoris ſui æmulator zeloſiſſimus. *Præſuit* annîs 40. obijt anno 1095.

Inſigne. Duo modij ſalis.

Emblema. Sal in littore maris à ſole Oriente induratum.

Lemma. Scintillas continet ignis.

Sal, licèt æquoreum, *ſcintillas continet ignis;*
Nam condenſatur ſolis ab igne novo.
Sic quoque Rupertus zeloſum continet ignem,
Cùm totus quantus flagret amore Dei.

Der Wellen wäſſrig Schaum
Ans Gſtatt anſchlaget kaum /
Wird er zu Saltz bald werden /
So bald nur auf die Erden
Die Sonn würfft ihren Glantz /
Wirds Saltz erhitzet gantz.

Secht! hier ſeynd kommen auch
Nach wahren liebs Gebrauch /
Der Göttlich Sonnen Flammen /
In diſes Hertz zuſammen;
Drum iſt es gantz entzint /
In GOtt verliebet brinnt.

III. PETRUS.

III.

PETRUS

Ab Auſteritate vitæ, & lacrymarum dono alter Petrus. Præfuit annis 9. obiit anno 1104.

Inſigne. Duæ claves pendulæ.

Emblema. Vitis lacrymans.

Lemma. Dant lacrymæ fructus.

Si petis à tenero fæcundum palmite fructum?
Dant lacrymæ fructus, gem̃aque verna tumet.
Tertius hinc Abbas, Petrus eſt qui Nomine, réque,
In cœlis fructus parturiit lacrymîs.

Von Weynen kommt der Wein /
Der Rebſtock ſich vermehret /
Auch all die Früchten ſein
Durch Zäher er gebehret.
Wohl diſen Zähren gleich
Seynd Petri Zäher gweſen /
Weil er im Himmelreich
Die Frücht dardurch kunt leſen;
Dann nach der Seeligkeit
Stund Petri gantz verlangen /
Die Frücht der ewign Freud
Durch Weynen thät erlangen.

IV.

ALBERTUS.

Singularis Deiparæ Virginis Cultor, præfuit annis 16. obijt anno 1120.

Inſigne. Libra.

Emblema. Zona Zodiaca, in medio virgo, ſequente Librâ.

Lemma. Secuta premit.

Stelliferam ſignîs biſſenîs aſpice Zonam,
 Virgineas plantas libra *Secuta premit.*
Virgineam Matrem tenero complexus amore eſt
 Abbas Albertus, cœlica ad aſtra ſequens.

Ins Firmament hinauf
 Die Augen thuet erheben /
Allwo in ihren Lauff
 Zwelff Zeichen herumb ſchweben /
Daß niemahls abgetrennt
 Die Waag / und Jungfrau ſtehen /
Werd ihr im Firmament
 In ihrem Craiß klar ſehen.
Vor ſeine Wappen d'Waag
 Albertus hat erwählet /
Zugeben hell an Tag
 Daß er ſey beygeſellet
Mariä allezeit
 Durch Lieb und Andachts-Flammen /
Drum in der Ewigkeit
 Sie wohnen auch beyſammen.

V.

HERMANUS I^us.

Vixit utiliſſimè, & etiam pientiſſimè in amore Dei perſeverans. præfuit annis 33. obijt anno 1153.

Inſigne. Duæ manus de annulo litigantes.

Emblema. Una manus è cœlo dans alteri, à terra ſurgenti, annulum.

Lemma. Conjungit amantes.

Annulus in manibus nexu *conjungit amantes*,
Rumpere quem velox nec libitina queat.
Hermanum pariter cum Chriſto junxit in æva
Relligio, virtus, ac Pietatis amor.

Wann Hymen zwey will paaren/
Daß d'Liebe ſolt verharren.
Biß in das Grab hinein/
Des Rings nit wird vergeſſen/
Dann dem wird zugemeſſen
Die Einigkeit allein.
Mit GOtt iſt einig worden
Als einen liebs Conſorten
Hermanus längſtens ſchon/
Durch frommes Tugend-Leben
Zu GOtt ſich thät erheben/
Gnieſt nun den Liebes-Lohn.

VI. JOAN-

VI.

JOANNES. I^us.

Non diu regnabat quidem, ſed ob Pietatem præſertim longiori regimine digniſſimus. præfuit menſibûs 3. obijt anno 1153.

Inſigne. Aquila volitans.

Emblema. Aquila alîs ad ſolem tendens.

Lemma. Ad ſolem tendit.

Ad ſolem tendit rutilum Jovis ales aduncus,
Terrigenas ſpernens, altáque Sola petent.
Sic quoque deſpiciens terram petit alta Joannes,
Sol ubi divinus lumine cuncta replet.

Ein Adler thuet ſich ſchwingen
Hoch zu der Sonn in Eyl/
Die Wolcken thuet durchtringen
Mit Flüglen wie ein Pfeil.

Nichts jrrdiſch ihm thuet gfallen/
Diß alles er veracht/
Nur bey den Sonnen Strallen
Er gleichſam halt die Wacht.

Auch zu der Göttlich Sonnen
Joannes ſchwinget ſich/
Will auf der Erd nit wohnen/
Laſt alles diß im ſtich.

VII. UDAL.

VII.

UDALRICUS 2dus.

Vir à ſingulari miſericordia in animas purgantes, ſingulari memoria digniſſimus. Præfuit annis 3. obijt anno 1156.

Inſigne. Scutum cruce ſignatum.

Emblema. Scutum ſpartanum protegens urnam ſepulchralem, cui infixæ ſagittæ ſe oſtendunt.

Lemma. Simul eſt poſt funera cuſtos.

Spartanum ſcutum, *ſimul eſt poſt funera cuſtos*,
Nam defendendô mortua membra juvat;
Sic & Udalricus votis, precibúſque juvabat
Purgantes animas in trepidante rogo.

Spartaner Schild hilfft / und verhillt
Die Todte wider d'Waffen /
Nutzt doch ſo vil / daß in der ſtill
In Rueh ſie können ſchlaffen.

Auch Ulrich mild / wie ſolcher Schild /
Thuet ſeine Hülff dran ſtrecken /
Hülfft in der Noth / ſo nach dem Todt
In Peyn / und Flammen ſtecken /

Durch gute Werck / ein groſſe Stärck
Den Todten er thut geben /
Hülfft vil darzue / daß ſie in Rueh
In Friden können ſchweben.

VIII.

OTHMARUS Ius.

Patientiſſimè vixit, licèt varijs miſerijs, & ærumnis obrutus. præfuit annis 15. obijt anno 1171.

Inſigne. Crux ſupra Petram.

Emblema. Stella Crucis in cœlo, quam ſequitur navis in undis marinis.

Lemma. Pandit ubíque viam.

Fulgida ſtella crucis valde eſt accommoda nautis,
Illis & dubiam *pandit ubique vitam.*

Othmaro pariter crucis inclementia dulcis
Ærumnîs varijs pandit ad aſtra viam.

Ein Schiffer auf dem Meer
Wird gworffen hin und her
Von ungeſtimmen Wellen/
Schaut an den Himmels Craiß/
Wohin/ woauß nit waiß/
Sein Lauffer ſolt anſtellen
Biß ihm der Creutzes Stern
Zum Troſt ſich zeigt von Fern/
Und gegen ihm ſich neiget:
Den Weeg zum Vatter-Land/
Als gleichſam bey der Hand
Das Creutz Othmaro zeiget.

IX. HENRI-

IX.

HENRICUS I^{us.}

Monaſterium tranſtulit ad Montem S. Viti, vir ob ſcientiam, & Prudentiam omnibus, præprimis Principibus chariſſimus. Præfuit annis 31. obijt anno 1207.

Inſigne. Pinus cum Laurea Martyris. Notandum inſuper eſt, quod quilibet ſequentium Abbatum præter Inſigne ſpeciale, Pino quoque floreat.

Emblema. Pinus fructibus dives.

Lemma. Ditiſſima frugum.

Cortice ſudanti Pinus *ditiſſima frugum* eſt,
Quâlibet in luna munera dátque ſua.
Haud ſecus Henricus frugum ditiſſimus extat,
Námque ſciens, Prudens, hinc in amore fuit.

Der Feichtenbaum hipſch pranget
Von Früchten reich wird ſeyn/
So offt der Monn umfanget
Die Welt mit ſeinem Schein.

Henricus ſich auch zeiget
Gantz reich von Wiſſenheit/
All andre überſteiget
Mit reiffer Klugheit weit:

In groſſen Weißheits-Thaten
Hat allzeit ſich geübt/
Bey hohen Potentaten
Deſtswegen er war bliebt.

X. OTHMA-

X.

OTHMARUS 2dus.

Fructuoſè, & operoſè regnabat. Præfuit annis 23. obijt anno 1230.

Inſigne. Clypeus vacuus.

Emblema. Formicæ laborantes.

Lemma. Cedit natura labori.

Aſpice Formicas, *cedit natura labori*,
Nulla quies operum comperietur ibi.
Othmarus vixit ſimili ſudore laborum,
Sic laudabiliter præfuit ille ſuis.

Durch Arbeith / und durch Mieh
Die Omäiß ſich bewegen /
Ein Raſt ſie ſuchen nie /
Zur Rueh ſich ſelten legen
Othmaro eben hat
Kein Arbeith auch verdroſſen;
Dann er ja fruhe / und ſpath /
Gar ſelten Rueh genoſſen
Was wunder iſt es dann ?
Daß nutzlich er regieret /
Und daß bey diſem Mann
Das Cloſter hat florieret.

XI.

WABRANUS ſeu RABANUS.

Veſtigia premens Anteceſſoris laudabiliſſimè quoque regebat. præfuit an. 15. obijt an. 1245.

Inſigne. Clypeus Vacuus.
Emblema. Sol terram illuminans, & calefaciens.
Lemma. Et fovet, & lucet.

Et fovet, & lucet nitidi rota fervida Phœbi,
Illuſtrans mundum luce, calore fovens.
Splenduit hic pariter propriis virtutibûs Abbas,
Doctrinâ, & patrio fovit amore ſuos.

Wann die Sonn in ihren Wagen /
Mit dem Gold des Glantzes ſitzt /
Darffts umb Hitz / und Glantz nit fragen /
Dann ſie glantzt / zugleich auch hitzt /
Mit dem Tugend-Glantz thut zeigen /
Sich Wabranus anderſt nit;
Auch in Weißheit / Lieb thut ſteigen /
Und die Sein ernährt darmit.

XII.
BENEDICTUS.

Largam in ſuo Regimine ſenſit Benedictionem Dei, præfuit annis 8. obijt an. 1253.

Inſigne. Scyphus SS. P. N. Benedicti.
Emblema. Pluvia de Cœlo cadens in argos.
Lemma. Fluidis adſcribitur Aſtris.

Fertilitas terræ *Fluidis adſcribitur aſtris*,
Tantaleos pinquis dum rigat, imber agrös.
Sic Benedicte tibi venit Benedictio Cœli;
Hinc verus ſemper re Benedictus eras.

Ein durſtigs Feld / von Früchten reich/
Muß durch den Regen werden:
Die Schönheit / und die Frucht zugleich /
Der Regen bringt der Erden.
Secht! Benedict gebenedeyt
Von Himmel rab iſt worden /
Durch Gnad / und Seegen allezeit /
Er pranget hier / und dorten.

XIII.

WEINGOTTUS.

Abbas Electus rexit quoque ſumma cum laude. præfuit annis 12. obijt anno 1265.

Inſigne. Uva racemis plena.
Emblema. Vitis ſuffulta.
Lemma. Fulcimine creſcit in altum.

Vitis floreſcens *fulcimine creſcit in altum*,
  Auriflui præbens munera larga meri.
Abbatis baculô nixus quoque crevit in altum
  Weingottus, venit donec ad aſtra poli.

Der Rebſtock ſich erhebet/
In Lüfften gleichſamb ſchwebet/
Es thut ihm da gelingen/
Daß er ſich nauf kan ſchwingen
  Vom Stecken unterſtützt.
Der Stab auch des Prælaten
Weingottum hier thut gatten
Mit GOtt in Luſtbahrkeiten/
Wo er zu ewig Zeiten
  Jetzt in der Höhe ſitzt.

XIV.

CONRADUS Imus.

Non diu quidem, benè tamen, & piè rexit, præfuit annis 7. obijt anno 1272.

Inſigne. Rota.

Emblema. In tabula depictus numerus ſeptimus.

Lemma. Figura quietis.

Septimus eſt numerus condigna *figura quietis*,
  Cùm Deus à factis ipſe quievit ibi.
Regnando ſeptem Conradus vixit ariſtas.
  In cœlis poſthac fauſta ſecuta quies.

Wie GOtt erſchaffen hat die Welt
  Und alles / ſo drein kommen /
Hat er den ſibnden Tag gezehlt /
  Und drauf die Ruh genommen;
Mit ſiben Tág / doch ſiben Jahr
  Conradus hat regieret /
Drauf wurde er zur Himmels-Schaar
  Zur ewign Ruh geführet.

XV.

CHUNO.

Nil memorabile de illo quoque conſtat, niſi quod ſimiliter piè vixerit. Præfuit annis 5. obijt anno 1277.

Inſigne. Crux.

Emblema. Crux in monte Calvariæ poſita.

Lemma. Cœlica vita tibi eſt.

Qui Salvatori fuerat mors horrida, ſtipes,
Credito Mortalis, *Cœlica vita tibi eſt.*
Hinc quoque ſelegit crucis hæc Inſignia Chuno,
Ut poſt hanc vitam vivere in æva quéat.

Selbſten GOtt / O Creutzes Stammen!
Du der Todt geweſen biſt /
Doch wer führt den Chriſten Nammen /
Deme er das Leben iſt.
Darumb Chuno hat erwählet
Auch das Creutz mit Hertzens Freud /
Hat dardurch auch nit geſehlet /
Dann er lebt in Ewigkeit.

XIV.

CONRADUS Imus.

Non diu quidem, benè tamen, & piè rexit. præfuit annis 7. obijt anno 1272.

Inſigne. Rota.
Emblema. In tabula depictus numerus ſeptimus.
Lemma. Figura quietis.

Septimus eſt numerus condigna *figura quietis*,
Cùm Deus à factis ipſe quievit ibi.
Regnando ſeptem Conradus vixit ariſtas.
In cœlis poſthac fauſta ſecuta quies.

Wie GOtt erſchaffen hat die Welt
Und alles / ſo drein kommen /
Hat er den ſibnden Tag gezehlt /
Und drauf die Ruh genommen;
Mit ſiben Täg / doch ſiben Jahr
Conradus hat regieret /
Drauf wurde er zur Himmels-Schaar
Zur ewign Ruh geführet.

XV.

CHUNO.

Nil memòrabile de illo quoque conſtat, niſi quod ſimiliter piè vixerit, Præfuit annis 5. obijt anno 1277.

Inſigne. Crux.

Emblema. Crux in monte Calvariæ poſita.

Lemma. Cœlica vita tibi eſt.

Qui Salvatori fuerat mors horrida, ſtipes,
  Credito Mortalis, *Cœlica vita tibi eſt.*
Hinc quoque ſelegit crucis hæc Inſignia Chuno,
  Ut poſt hanc vitam vivere in æva queat.

Selbſten GOtt / O Creutzes Stammen!
  Du der Todt geweſen biſt /
Doch wer führt den Chriſten Nammen /
  Deme er das Leben iſt.
Darumb Chuno hat erwählet
  Auch das Creutz mit Hertzens Freud /
Hat dardurch auch nit gefehlet /
  Dann er lebt in Ewigkeit.

XVI.

LIEBHARDUS Imus.

Tenuit hic regimen charitativum, inflammatus amore erga Deum, & ſuos. Præfuit annis 23. obijt anno 1300.

Inſigne. Cor ardens.

Emblema. Unum Cor in medio poſitum, ſpargens flammas erga Cor in cœlis, & corda ſubdita in terris.

Lemma. Ad utrumque paratum.

Chriſtiadûm pectus ſolet eſſe *ad utrumque paratum*
Ardet amore hominum, flagrat amore Dei.
Liebhardus noſter ſimili regnabat amore,
Plenus amore hominum, plenus amore Dei.

Wer ſich in dem Lieben warhafftig will üben /
Muß lieben den Nächſten / und GOtt auch zugleich /
GOtt ſelbſt es bekennet / ein rechte Lieb nennet /
Die bringet zuwegen das ewige Reich:
Liebhardus ingleichen / gibt ſolche Liebs-Zeichen /
Dann er liebt die Seine / und GOtt auch darbey;
So können wir hoffen / daß ers recht getroffen /
Durch Liebe verknüpffet bey GOtt anjetzt ſey.

XVII. CONRA-

XVII.

CONRADUS 2dus.

Cum ſuis, & exteris ſumma in pace vixit. Præfuit annis 10. obijt anno 1310.

Inſigne. Ramus palmæ.

Emblema. Columba roſtro tenens ramum palmæ.

Lemma. Danda trophæa tibi.

Palma eſt victoris ſignum, Pacíſque Columba:
Aurea Pax ſoli *danda trophæa tibi.*
Hinc Conrade tibi, tutâ qui Pace regebas,
Victori veluti martia palma quadrat.

Wer überwind / den Palmzweig find /
Wer friedlich lebt / dje Tauben;
Doch weicht der Frid dem Sieg auch nit
Thuet ihm den Palmzweig rauben:
Cònrade dir / nach der Gebühr
Der Palmzweig auch zug'heret /
Weil du darzu / in Frid und Ruh
Dich allzeit haſt gekehret.

XVIII.

HENRICUS 2dus.

Præſedit utiliter, cùm Monaſterium auxerit varijs acceſſionibus præſertim emptione aliquorum prædiorum. Præſuit annis 12. obijt 1322.

Inſigne. Equus.

Emblema. Apes hinc inde è floribus paſtum congerentes.

Lemma. Pro viribus augent.

Mellificæ volucres paſtum *pro viribus augent*,
Hinc nec in his operis invenienda quies.
Auxerat Henricus ſancti quoque mænia Viti,
Sic benè cecropias eſt imitatus apes.

Die Immlein diß vorſichtig Thier
Wil ſich durch Arbeith ſcheret/
All Tag / all Stund / all Augnblick ſchier
Die Nahrungen vermehret:
Die Immlein hatte in der That
Henricus imitieret/
Durch Einkünfft er aufs neue hat
Die Nahrungen augieret.

XIX.

RUGERUS.

Credo, qùod fatum iniquum hujus geſta obtenebraverit, hinc nil memorabie de illo patet. Præfuit annis 5. objit anno 1327.

Inſigne. Clypeus vacuus.

Emblema. Candela ardens in Candelabro ſupra menſam poſitô

Lemma. Omnibus ut niteat.

Omnibus ut niteat, maneat Candela, neceſſe eſt
In Candelabro, non tamen in modio.
Rugerus cunctis ut ſit candela relucens,
Magnifico ornatu Præſulis inde nitet.

In der finſter ſolt nit ſeyn
G'ſtellt das Tugend-Liecht allein/
Muß auf dem Leichter prangen/
Daß davor auch jedermann
Hell erleuchtet werden kan/
GOtt ſelbſt thuet es verlangen;
Das Rugeri Tugend-Schein
Auch nit ſollt verborgen ſeyn/
Man ihne thuet erheben/
Kombt zur obern Würde gar/
Daß all andren aus von dar
Er ſeinen Glantz kan geben.

XX.

LIEBHARDUS. 2dus.

In vita, & in morte ardebat amore erga Deum. Præfuit annis 4. obijt anno 1331.

Inſigne. Clypeus vacuus.

Emblema, Ignis ardens, ac in cineres usque redactus.

Lemma. In cineres donec.

In cineres donec tenues conſumitur ignis,
Non extincta tamen, fulgida flamma manet.
Arſit & æthereo ſemper Liebhardus amore,
In cineres donec funere verſus erat.

Das Feur ſo lang thuet brinnen /
Biß in die Aſch verkehrt /
So lang Materi drinnen;
Zubrinnen nit aufhert:
Zu GOtt entzünt iſt bliben
Vor Lieb Liebhardi Hertz /
Biß in die Aſch getriben /
Der Todt die Lebens-Kertz.
Ein rechte Lieb kan nennen
Man diſe biß in Todt /
Kan auch dardurch erkennen /
Daß ihn geliebt hat GOtt.

XXI.

SEIBRANUS, ſeu SEIBRANDUS.

Sui ipſius, ac ſuorum regimine conſpicuus, ac felix. Præfuit annis 14. obijt anno 1346.

Inſigne. Tridens.

Emblema. Neptunus Delphino inſidens, ac tricuspide ſceptro ſævientes maris procellas placans.

Lemma. Sæva procella ſilet.

Jupiter æquoreus ſpumoſa, tricuſpide placat
Æquora, & ad nutum *ſæva procella ſilet.*
Imperat & pariter proprijs affectibus Abbas
Imperiô felix, séque ſuósque regens.

Wer ſelbſt ihm kan gebiethen
Und die Affecten ſtillen/
Wann ſie anfangen z'wietten/
Wann dämpffet er den Willen/
Der ſtehet zuvergleichen
Neptuno in den Wellen/
So auf Befehl gleich weichen/
Und ihre Wuth einſtellen.
Seibranus dominieret
Wann die Affecten ſtreitten
Drumb glücklich er regieret/
Bey ſein Regierungs-Zeiten.

XXII. CON-

XXII.

CONRADUS 3[ius.]

Amore, & timore regebat. Præfuit annis 4. obijt an. 1350.

Inſigne. Bidens.

Emblema. Pedum paſtorale in parte ſuprema curvatum, in infima verò acutum.

Lemma. Attrahit, & pungit.

Attrahit, & pungit, genuinos attrahit Agnos,
Compungítque lupos, exitiale genus.
Sicque ſuos traxit ſuavi Conradus amore,
Hoſtiles arcens, obſtreperóſque lupos.

Secht an den Schäffers-Stab/
Wie in der höch er bogen/
Secht auff das End hinab/
Ein Spitz hinaus iſt zogen/
Der Schäffer d'Schäfflein her
Damit zu ihm thut ziehen /
Die Wölff vertreibet er/
Daß ſie mit Forcht weg fliehen:
Mit Lieb Conradus thut
Die ſein' in Schaffſtahl tragen/
Doch ſteht er auf der Hut/
Durch Forcht thut d' Wölff verjagen.

XXIII.

WINHARDUS.

In ſuo regimine ſummæ ſtuduit vigilantiæ, hinc quoque profuit prædia comparandô. Præfuit annis 10. obijt anno 1360.

Inſigne. Leo.

Emblema. Leo dormiens apertis oculîs.

Lemma. Eſt vigil in ſomnis.

Eſt vigil in ſomnis oculis Leo pænus apertîs
Hinc in ſollicitâ, nulla, quiete, quies.
Sic quoque dum fovit Winhardus membra quiete,
Pro ſe, próque ſuis cor fuerat vigilans.

Der Löw durch Sorg / und Liſt /
Im Schlaff vorſichtig iſt /
Thut nit die Augen zu /
Wann er ſchon in der Ruh:
Auch die Vorſichtigkeit
Winhardus war bereit
Zunemmen recht in acht /
Hat in der Ruh gewacht:
Winhardus war allzeit
Vorſichtig / Klueg und Gſcheid.

XXIV.

HERMANNUS 2dus.

Veram virtutem non ſcire finem, ſciebat Hermannus, hinc ad mortem uſque in virtutis tramite perſeverabat. Præfuit annis 5. obijt anno 1365.

Inſigne. Manus annulum oſtendens.

Emblema. Annulus rotundus.

Lemma. Ignarus finis.

Annulus *ignarus finis*, qui flexus in orbem,
Exiſtit, quisquis, cernat ubique, velit:
Hermannus vera ſemper virtute regebat,
In cœlis felix ut ſine fine regat.

Es hat der Ring kein End/
Magſt/ wie du wilſt ihn reiben/
Nur hin und her ihn wend/
Wird ohne End verbleiben;
Durch diß abmahlen wolt
Die wahre Tugends=Gaaben/
Dann eine Tugend ſolt
Niemahls ein End auch haben/
Hermannus hats erkennt/
Gethan diß in ſeim Leben/
Und ſich auch ohne End
Der Tugend thät ergeben/
So wird auch in der Freud
Die Tugend jeżt belohnet/
Und er in Ewigkeit
Bey GOtt ohn Ende wohnet.

XXV.

CONRADUS 4tus.

Fridericus Dux Bavariæ Conſentientibus Fratribus Stephano, & Joanne jus Patronatûs ad Parochiam Vilsbiburgenſem cum omnibus redditibus ſub hoc Conrado Monaſterio ceſſit: Comparavit inſuper hic Conradus varia prædia ruſtica. Præfuit annis 15. obijt anno 1380.

Inſigne. Raſtrum ruſticum.

Emblema. Manus colligens raſtrô graminis herbas.

Lemma. Ad ſe multa trahunt.

Ad ſe multa trahunt avidi dentalia raſtri,
  Ingentésque ferunt utilitatis opes.
Attrahit, ùt raſtrô, Conradus prædia multa,
  Profuit inde ſuis, præfuit inde benè.

Der Rechen bringt zuſammen
Was weg iſt von den Stammen/
    Durch einen Rechen Mann
    Vil Nutzen ſchaffen kan.
Den Rechen imitieret/
Conradus, auch augieret
    Die Einkunfft mehr und mehr/
    Drum er genutzet ſehr.

XXVI.

JOANNES 2dus. nobilis de TÖLCKNER.

Non tantùm Nobilitatis, ſed & virtutum ſplendore Clariſſimus. Præfuit annis 15. obijt anno 1395.

Inſigne. Felis muſtelam ore tenens.

Emblema. Concha marina ab intus purpurâ decorata, in medio quoque ſplendens unio candidus.

Lemma. Exornat utrumque.

Gemmiferas pelagi conchas *exornat utrumque*,
Et niveus candor, purpureúsque color.
Hunc & Nobilitas celebris decoravit avorum,
Virtutis candor, Relligionis amor.

Wanns Muſchlein ſich aufmachet /
Durch Schönheit ein anlachet /
Wanns einen Purpur gfangt /
Gantz roth iſt ausſtaffieret /
Mit Schnee des Berlein ziehret /
Mit zweyen Farben prangt:
Der hoch und Edle Stammen
Joannes glantzt in dir /
Der weiſſe Tugends-Namen
Auch ſcheinet klar herfür.

XXVII.

ANDREAS 1mus. NOBILIS de TÖLCKNER.

Non Stemmate, non virtutibus, non Religionis amore abſimilis Anteceſſori. Præfuit annis 23. obijt 1418.

Inſigne. Gaudebat eôdem, quô Anteceſſor, nam eôdem ſtemmate natus.

Emblema. De eadem ſtirpe Tuberoſæ provenientes duo flores, marcente 1mo, florente 2do.

Lemma. Succedit ſimilis.

Succedit ſimilis floris de ſtemmate candor,
Si prior, en! marcet, flora ſecunda viret.
Andreas ſequitur, primi quoque ſtemmate clarus,
En! Pietate parem, Nobilitate parem.

Ein Glöcklein diſer Blumen /
Wann ſie ſchon ihren Ruhm /
Und weiſſe Zier verliehret /
Bleibt doch der Stamm nit leer /
Ein anders kommt daher /
Und eben ſo ſtoltzieret:
Joanni in dem Stamm
Andreas völlig gleichet /
Auch in dem reinen Nam
Der Tugend ihm nit weichet.

XXVIII.

FRIDERICUS 1mus. de VILSBIBURG.

Virtutibus, & Religioni adeo addictus, ut ab ejusmodi exercitio ad finem usque ceſsârit nunquam. Sequens ipſius Inſigne patet ex antiquiſſimo lapide ſepulchrali Vilsbiburgi. præfuit annis 18. obijt anno 1436.

Inſigne. Caſtor.

Emblema. Caſtor in arbore rodens.

Lemma. Non cæpta relinquit.

Rodere ſi tentat Caſtor, *non cœpta relinquit*,
  Pergens non operum tædia longa timet.
Horruit hic pariter non in virtute labores,
  Ceſſabat nunquam, ſcandere ut aſtra queat.

Von Biber will man ſagen /
Wann er einmahl zu nagen
  An einem Baum anfangt /
Das b'ſtändig ohn aufheren
Sein Arbeith fort thut wehren /
  Biß er das End erlangt.
In Tugend zu verharren /
Thät Fridericus ſparen
  Kein Sorg / kein Arbeith nie /
Im End / gleich allen Frommen /
Daß er zu GOtt thät kommen /
  Durch ſeine Tugend-Mieh.

XXIX.

JACOBUS POPFINGER.

Pari virtutum laude digniſſimus, præfuit menſibus 11. obijt anno 1437.

Inſigne. In medio ſtellarum duarum Baculus S. Jacobi.

Emblema. Baculis peregrinantis.

Lemma. Ne cadat.

Ne cadat inviſens abſcondita ſtrata viarum,
ſeſe ſuſtentans utitur hic baculô.
Ad Patriam pergens ruat hic ne pondere preſſus,
Utitur hôc baculô, Præſulis atque pedô.

Ein Wandersmann / nit ſicher kan
Die Berg und Thal durchreiſen /
Wann ihme nit all ſeine Tritt
Ein Hebſtab vor thut weiſen;
Zum Vatterland der Weeg iſt bahnt /
Mit groß und vilen G'fahren /
Will Jacob hin / darvon thut ihn
Der Jacobs-Stab bewahren.

XXX. SIME-

XXX.

SIMEON.

Brevi temporis ſpatiô tenuit regimen, hinc multa de illo ſcribere neſcimus, præfuit menſibus 6. obijt anno 1437.

Inſigne. Caput cadavericum.

Emblema. Flos in horto ſole occidente marceſcens

Lemma. Decidit absque mora.

Flos oculis gratus vix ſeſe attollit in altum,
Decidit absque mora, marcidus ille jacet.
Abbatis, Simeon, meritô vix floret honore,
Mox cadit in terram, mox libitina venit.

Kaum daß die Morgenreth
In der Geburt vergeth/
Sich ſchön ein Blumen mahlet/
Wann laufft der Sonnenſchein
Ins Thetiſch Reich hinein/
Der Blumen Ziehr hinfallet:
Kaum Simeon auch war
Mit hohen Ehren ziehret:
Ward alles diß bald gar/
Der Todt zur Erd ihn führet.

XXXI.

FRIDERICUS 2dus.

Beneficus valde, & amore plenus erga ſuos, præfuit annis 7. obijt anno 1444.

Inſigne. Agnus balans.
Emblema. Agnus ſub tonſoris manu.
Lemma. Non renovabitur intus.

Agnus tondetur, ſed *non renovabitur intus*,
Blandus, & imbellis, qui fuit, ille manet;
Sic neque, mutatus ſacro Fridericus honore eſt,
Inque ſuos tenero plenus amore manet.
Wann ſchon die Woll wird abgeſchert/
Wird doch das Lämblein nit verkehrt/
Sanfftmüthig es verbleibet/
Steigt in der Sanfftmuth mehr und mehr/
Die Aenderung von auſſen her
Die Sanfftmuth nit vertreibet.
Dem Lämblein Fridericus gleicht/
Die Sanfftmuth/ Liebe nit abweicht/
Da kommen er zu Ehren/
Dann diſe hat von innen her/
Auch können ſelbſt die hohe Ehr/
Auf keine Weiß verkehren.

XXXII.

HENRICUS 3tius.

Vir ille fuit, qui multa tùm honoris, ac decoris in Spiritualibus, tùm emolumenti & utilitatis in temporalibus contulit Monaſterij incremento, præprimis prædia, & decimas comparando; ille quoque primus fuit, cui à Pio 2do. Pontifice maximo ad inſtantiam Friderici Imperatoris conceſſus eſt uſus mitræ, ac cui data ſunt præter alia, etiam privilegia conſecrandi calices, altaria, conferendi ordines minores &c. præfuit annis 25. obiît anno 1471.

Inſigne. Leo pedibus terram calcans.

Emblema. Cornu Amalthæum, ex quo varia bona procedunt, præprimis Infula.

Lemma. Provenit omne bonum.

Suxit Amalthæam capram Saturnia Proles,
Hinc ex hoc cornu *provenit omne bonum.*
Principibus gratus ſummis Henricus, ab illo
Et mitra, & varium provenit inde bonum.

Das Horn der Gaiß / wo Jupiter
Die Milch darvon geſauget /
Von diſem kommt all's Gutes her /
Zu Glück / und Seegen tauget:
Henricus diſem gleichen thut /
Bey Fürſten er ſich g'ſchwungen /
Die Infl Ziehr / vil Geld und Gut
Durch ihne iſt entſprungen.

XXXIII.

MARTINUS KANZLER.

Hunc inſigniter præfuiſſe, & profuiſſe docent multa prædia Monaſterio comparata, item decimæ, & cenſus annui. præfuit annis 25. obijt anno 1496.

Inſigne. Anſer calamum roſtro tenens.

Emblema. Anſer ſuos pullos in campo circumducens, ſicque congruum illis procurans paſtum.

Lemma. Nullúmque recuſo laborem.

Horreo non curas, *nullúmque recuſo laborem*,
 Dummodò ſic pullis ſint alimenta meis.
Martinus cenſus, decimas, & prædia multa
 Colligit, ut ſemper ſint alimenta ſuis.

Die Ganß ein Arbeith achtet nit/
 Thut in dem Feld rumb ſchweben /
Wann ſie den Jungen nur darmit
 Die Nahrungen kan geben:
Martinus auch aufg'hört hat nie
 Das Cloſter zu vermehren /
Geſchihen hat er keine Müh /
 Die Sein' recht zu ernähren.

NB: hat aº 1493 die [illegible] [illegible] erkaufft vide [illegible] Tom: 1: Nº 1.

XXXIV.

NICOLAUS HUMBLER.

Anteceſſorum veſtigijs inſiſtens commodum Monaſterij promovit, emendo feudum equeſtre, proprietatem 4. domuncularum, cum nonnullis cenſibus, præfuit an. 19. obijt anno 1516.

Inſigne. Securis infixa arbori, ramis orbatæ.

Emblema. Globus niveus de monte cadens, ſicque in majus ſucceſſivè creſcens.

Lemma. Accumulatur eundô.

Candida ſphæra nivis tunc *accumulatur eundô*,
Si de monte cadit, proijcitúrque manu.
Sic quatuor domibus, Feudo Nicolaus equeſtri,
Cenſibus & varijs accumulavit opes.

Auf einen Berg nauf geh/
Würff rab ein Küglein Schnee/
Wanns rab kommt auf die Erden/
Wirds gleich vermehret werden.
Man kunt durch Haußlichkeit
Zur Nicolai Zeit
An Häuſern/ Einkünfft/ Lehen/
Auch s'Cloſter gröſſer ſehen.

XXXV. STE-

XXXV.

STEPHANUS DIETRICH.

Piè vixit, ac beata, ùt credimus, morte defunctus eſt, cùm corpus ejus poſt 130. annos obeſum quidem, habitus tamen ejus Benedictinus integer, roſariolum manibus circumvolutum, unà cum ligneo ſarcophago illæſum inventum ſit, licèt aliorū juxta jacentium mortuorum corpora cum omnibus veſtibus, & ſarcophagis ultra centum annos ſeriùs ſepulta in cineres fuerint converſa. Præfuit annîs 21. obijt 1537.

Inſigne. Tres claves adulteræ ſupra tres colles.

Emblema. Urna ſepulchralis armis bellicîs ornata.

Lemma. Noſcitur ex illis.

Noſcitur ex illis ſignis requieſcere in urna
Heröem magnum, magnanimúmque virum.
Hîc Benedictinum, credo, notat eſſe beatum,
En! Benedictini non putrefacta toga.

Auch aus den Gräbern man /
Wer drin ligt / kennen kan /
Wo d'Waffen auf ſeyn gſtehlt /
Ligt gwiß ein groſſer Held /
So pflegt hat offt zuſigen;
Diß Kleyd / ſo unverſehrt
Auch bliben in der Erd /
Zeigt / daß gebenedeyt
Von GOtt in Ewigkeit
Hier Stephanus thuet ligen.

XXXVI.

GOTTHARDUS SCHITTENPERGER.

Fructuosè illum præfuiſſe non dubitamus, interim tamen de illo ſpecialia non commemorantur documenta. Præfuit annîs 11. obijt anno 1548.

Inſigne. Litera T. ſupra tres colles poſita, ac ſpineâ coronâ circumdata.

Emblema. Ovis ſignata.

Lemma. Agnoſco meas.

Balantes *agnoſco meas*, ſignóque notatas
  Paſtor Oves, veniunt hinc in ovile meum.
Qui Tav ſignati, ſunt illi turba beata,
  Gotthardus venit ſic in ovile Dei.

Die Schäfflein an dem Zeichen
  Ein wahrer Schäffer kennt /
Laſts nit von dannen weichen /
  Im Stall bleibn ohnzertrennt:
Die GOtt hat außerwählet /
  Mit Tav gezeichnet ſeyn /
Und CHriſto beygeſellet /
  Gehn in ſein'm Schaffſtall ein :
Auch mit dem Tav thät prangen
  Gotthard im Lebn / und Todt /
Dardurch er thät gelangen
  In Himmels Saal zu GOtt.

XXXVII.

ANDREAS 2dus. KIRCHISNER.

Sub hujus regimine Privilegium plauſtri, & navis cum certa quantitate ſalis ab omni telonio per totam Bavariam liberum partim ablatum, partim commutatum eſt, non quidem ex incuria hujus Abbatis, uti credimus, ſed temporum fatalitate; tempora enim erant periculoſiſſima ob accreſcentes undequaque hæreſes. Præfuit annis 13. obijt anno 1561.

Inſigne. Sagitta in medio duarum ſtellarum.

Emblema. Stellarum ſplendor obductus nubibus.

Lemma. Coruſca manet.

Inducit mundo nubes ſi denſa tenebras,
Non ſtellæ adſcribas, ſtella *coruſca manet.*
Spargere & Andreas quòd non ſua lumina poſſit,
Tempora, ne dubita, nubila ſemper erant.

Wann die Wolcken ſchon bedecken
Offt der Sternen hellen Schein/
Thuen die Stern ſie nit beflecken/
Für ſich doch ſie glantzend ſeyn:
Daß Andreas nit außbreiten
Kunte ſeiner Gaaben Glantz/
D'wolcken der Fatalen Zeiten
Haben ihn verdunckelt gantz.

anno 1556 iam fuit administrator.

XXXVIII.

JOB de LAUTERBACH.

Ultimo Anteceſſoris tempore per quinque annos Adminiſtrator, fit per compromiſſum Abbas; ille Profeſſus aliàs erat Ettalenſis, vixit piè. Præfuit annîs 2. obijt anno 1563.

Inſigne. Clypeus vacuus.

Emblema. Solis imago in nitido rivo repercuſſa.

Lemma. Sua gaudia quærit.

In nitido rivo Phœbus *ſua gaudia quærit*
  Ignitis radijs, ſi ſine labe fluit:
Invenit pariter Divinus gaudia Phæbus
  Hoc in corde Jobi, nam ſine labe fuit.

Ein Bächlein ohne Mackel rein
  Sehr hoch thut Phœbus ſchätzen/
Sengt ſeine Bildnuß ſelbſt darein/
  Thut ſich darin ergetzen;
Secht an den Job von Lauterbach/
  Im Hertz der ohne Mackel/
Darein vertiefft ſich nach und nach
  GOtt ſelbſt die Himmels-Fackel.

Admi-

Adminiſtratores.

GREGORIUS HIERONYMUS, & VITUS.

Defuncto Jobo Gubernatio Monaſterij, magnô rerum diſpendiô, ad annos ultrà 20. commiſſa eſt Adminiſtratoribus. Gregorius redijt ad ſuum monaſterium anno 1570. de cæteris duobus memorabile nil habetur, niſi quòd auxerint debita: vixerunt ut credimus, bene, ſi non nobis, ſaltem ſibi.

Emblema. Toga Chriſti Salvatoris noſtri, ſupra eam tres aleæ.

Lemma. Divisêre ſibi.

Divisêre ſibi Chriſti, teſtante Joanne,
  Veſtes Judæi, plebs malè grata Deo:
Sic quoque prædicti ſpoliant mea mœnia quondam,
  Et ſibi partiti damna fuêre mihi.

Beklaget ſich / leyder! GOtt /
Schon längſtens bey der Juden Rott /
Daß ſie zu ſeinem gröſten Leyd
Vertheilet habn ſo gar ſein Kleyd.
Gleich eben diſer Juden Schaar /
Darff billich es ſchier ſagen gar
Auch diſe drey geweſen ſeynd /
Des Cloſters keine gute Freund /
Vor ſich ſie glebt / glaub! gut / und recht /
Doch war für uns / der Nutzen ſchlecht.

XXXIX.

MODESTUS SCHILLING.

Hujus Monaſterij Profeſſus, & ejusdem Adminiſtrator ſedulus, denique per viam compromiſſionis eligitur Abbas anno 1583. profiouus Monaſterio, liberalis, non tamen prodigus: præfuit annis 7. obiît anno 1590.

Inſigne. Novem monetæ.

Emblema. Manus è fontis orificio cuneum educens.

Lemma. Nunquam prodiga, dátque tamen.

En! quoque clauſa manet, properans quoque munera præbet
Unda tibi, *nunquam prodiga, dátque tamen.*
Proſpiciens Abbas; ſed nunquam danda negabat,
Utilis inde fuit, tempora dura licèt.

Ich main / daß ich nit fehle /
Wann ich ein Brunn vorſtehle /
So diſem Abbten gleicht /
Iſt nöthig s'Waſſer flieſſen /
Der Brunn hervor thuets gieſſen /
Wo nit zuruck es weicht:
Modeſtus auch ingleichen /
Was nöthig / thát darreichen /
Hat liebreich ſich aufgführt /
Mit ſeinen Liebes Händen
Er doch thát nichts verſchwenden /
Drumb nutzlich er regiert.

XL. CASPA-

ab anno 1540. biß ~~1544~~ 1504. ... [illegible]
... in welchen Jahren ... große Ruin ...

XL.

CASPARUS STRAUSS.

Ex Monaſterio Schyrenſi poſtulatus, non diu tamen regebat, ſed privatus dignitate Abbatiali redijt ad ſuum Monaſterium. Præfuit annis 3. ceſſit 1593.

Inſigne. Struthio annulum roſtro tenens.

Emblema. Flumen ex oceano profluens, & per circuitum in eundem rediens oceanum.

Lemma. Exijt unde, redit.

Thetyos è tumidis flumen ſi profluit undis,
  Se circumflectens, *exijt unde, redit.*
Præſulis orbatus rediit Caſparus honore,
  An priùs hôc fuerit dignus honore, latet.

Als eine Mutter s'Meer
  Den Flüſſen ſich thut zeigen/
Dann wo ſie kommen her/
  Darein ſie wider ſteigen/
Woher auch Caſpar iſt/
  Zuvor zu uns gekommen/
Dahin nach kurtzer Friſt
  Sein'n Lauff hat wider g'nommen/
Ob er zuvor der Ehr
  Sich würdig kunte zeigen/
Daran wir zweiflen ſehr/
  Drumb wollen wir nur ſchweigen.

Elo ſtrw cauſſel worth: cauſas cauſarum usque huc, n̄ inveni.

XLI.

RAPHAEL KRAZER.

Caſparo in ſuum Monaſterium redeunte, poſtulatus eſt Raphaël Krazer ex Monaſterio Tegernſeenſi primò in Adminiſtratorem, dein anno 1599. in Abbatem. Is multas controverſias à Judicio & Curiâ Ducali Neoforenſi circa Jura Monaſterij perpeſſus eſt, ſed tamen in plerisque victor extitit. præfuit annîs 3. obijt 1602.

Inſigne. Clypeus vacuus. NB: Corvus Cornutus et pinus

Emblema. Melis cum vulpibus confligens, illáſque à ſua abigens fovea.

Lemma. Sua jura tuetur.

Ut circa foveam melis *ſua jura tuetur*,
Nec cedit quidquam vulpibus illa vafris:
Cœnobij pariter defendit jura vetuſta
Raphaël, & poſthac tuta ſecuta quies.

Der Dachs ſich dapffer wehret /
Die Füchs vertreibet bald:
Den Zuegang er verſpehret
Zum G'liger / mit Gewalt:
Deß Cloſters Grechtigkeiten
Der Abbt hat defendiert /
Und über d'Lüſtigkeiten
Hat Sigreich triumphiert.

XLII. AN-

XLII.

ANDREAS 3ius. SAPPENPERGER.

Præter alia, tàm Sacra, qùam profana utiliter præſtita, induxit Monaſterio confraternitatem SS. Sacramenti. Præfuit annis 30. obijt anno 1633.

Inſigne. Anguis aquis innatans.

Emblema. Fax ardens in medio maris, altiſſimæ turri urbis Seſtæ expoſita.

Lemma. Duce ſecuro.

Ut *Duce ſecuro* poſſit tranare Leander,
Ex Helleſponto, fixit amica facem.
Fixit & Andreas Chriſtum pro lumine nobis,
Tutus ut hôc omnis lumine nare queat.

Vor Liebe ſelbſten klar entzünt
Zu Seſta eine Fackel brinnt/
So Erus angezindet/
Damit durch ſchwimmen hin und her
Nach Seſta auf dem weitten Meer
Den Weeg Leander findet:
Weil auch zu GOtt auf diſer Welt
Der Weeg von uns gar bald verfehlt/
Andreas thut uns geben
Das ewig Liecht im Sacrament/
So uns den Weeg am letzten End
Zeigt zu dem ewign Leben.

XLIII.

MAURUS FRÖSCHL.

Martem Suecicum, mortem infenſiſſimam, ac Vulcanum ſævientem infeliciſſimo tempore expertus Maurus, tamen ſtetit ùt murus, omnîque Superior fortunâ. Præfuit annis 19. obijt anno 1653.

Inſigne. Rana.

Emblema. Petra undequaque ponti procellîs impulſa.

Lemma. Immota tamen.

Quando furunt triſtes ex omnī parte procellæ,
  Aſt *immota tamen* ſtat petra, crede mihi:
Mors furit, & Mavors, furit & Lypareia proles,
  Fortis, & immotus ſtat, ſimilisque petræ.

Die zoringe Wellen kein Felſen nit fällen /
Wann ſie ſchon dran wüten / all Kräfften aufbieten /
Er veſt doch bleibt ſtehen / acht auch nit das Wehen /
Der Winden ihr Sauſen / der Wellen ihr Prauſen.
Auch Maurus ingleichen / ſteht veſt / thut nit weichen /
Ob ſchon der Mars ſchaumet / der Todt vil wegraumet /
Die Wuth auch der Flammen ſchlagt über ihn z'ſammen /
Diß alls er empfindet / und doch überwindet.

XLIV. GRE-

XLIV.

GREGORIUS WÖSTERMAYR:

Unanimi voto anno 1653. in Abbatem electus, pleraque & ſacra, & profana, quæ aut bellô, aut incendiô periêre, ſuâ induſtriâ & prudentiâ in priſtinum reſtituit ſtatum, vir erat, qui ob eximiam ſuam prudentiam, judicij maturitatem, & litterarum experientiam laudem promeruit æviternam. Præfuit annis 34. obijt anno 1687.

Inſigne. Unicornis.

Emblema. Nubibus recedentibus ſol Oriens.

Lemma. Poſt nubila ſplendent.

Triſtia Phœbææ flammæ *poſt nubila ſplendent*,
Lumine delectant, quidquid in orbe, ſuo.
En ſimilis ſurgit poſt triſtia nubila Phœbus,
Luce ſuâ fractos exhilarans animos.

Wann der Himmel überzogen
Mit den ſchwartzen trauer Kleyd /
Iſt doch d'Sonn nit weg geflogen /
Hat ſich nit entfehrnet weit /
Mann darff dannoch nit verzagen
Wann der Himmel finſter ſchon /
Dann / wie thuet das Sprichwort ſagen /
Auf die Wolcken folgt die Sonn:
Ob zu Mauri Zeit ſich neiget
Alles ſchon zur Traurigkeit /
Secht! Gregori ſich drauf zeiget
Mit dem Glantz der Wiſſenheit.

XLV. BERN-

XLV.

BERNARDUS HINDERSHUEBER.

Senex jam ad Abbatiam vocatus, præfuit tamen utiliſſimè, clarus præſertim amore erga ſuos, uti patet ex nova crypta, quàm ſibi, & confratribus ſuis poſuit ſub hac inſcriptione: Viator! inſpice, & mirare, en magna latet raritas! fratrum charitas! in vita, & poſt mortem inſeparabilis &c. Quis nos ſeparabit? non perſecutio, ergo neque mors, hem! tenemur anguſto mortis carcere, ſed benè! ligamur omnes vinculis charitatis &c. Præfuit annis 8. obijt anno 1695.

Inſigne. Columba roſtro tenens ramum olivæ.

Emblema. Columba ſibi ipſi pennas extrahens, ſuísque pullis ex his nidum præparans.

Lemma. Molliùs ut jaceant.

Ex patrio plumas evellit amore Columba,
Molliùs, ut jaceant, nónne paternus amor?
Aſpicias cryptam, poſuit Bernardus amore,
Nam Pater in vivis, mortéque frater erat.

Ein Taub die Junge liebet/
Und öffters ſich drinn übet/
Sorgfältig für ſie wacht/
Von Federn ſelbſt berauben
Sich offt thuet eine Tauben/
Darauß ein Neſtlein macht:
Bernardum ich kan nennen
Auch billich liebes voll/
Diß kanſt du leicht erkennen/
Leß nur ſein Grabſchrifft wohl.

XLVI.

MARIANUS.

Per duas vices, univerſim 13. annis Prior, in Abbatem eligitur die 26. Maij anno 1695. Initium ſui Regiminis illuſtre fuit ab illatione S. Corporis S. Lucij Martyris. Vulcanus ſub hoc quoque Abbate pluriма tàm de ædificijs, quàm de ſupellectili intra duarum horarum ſpatium incinerabat, ſingulari tamen induſtria, & vigilantia vix non omnia brevi tempore reſtaurabat. Auxit ſacram ſupellectilem argenteis ſtatuîs, candelabrîs, ornatibûs pretioſis, caſulîs varij generis &c. Auxit Bibliothecam varijs librîs, auxit numerum Religioſorum, & proventus, unde honeſtè ſuſtentari queant, emptis multîs prædiîs ruſticis, decimis &c. Domum inſuper Parochialem in Vilsbiburg ſumptibus monaſterij à fundamentis erexit, vir ſi non novi fundatoris, certè maximi Benefactoris titulô digniſſimus. Reſignavit tandem ſenio oppreſſus liberrimè onus Abbatiale. Præfuit an. 25. reſignavit anno 1721. obijt anno 1723.

Inſigne. Muſtela.

Emblema. Equus in Romanis circulis circumcurrens.

Lemma. Plùs ultrà.

Romanus ſonipes uno non orbe quieſcit,
Plùs ultra tendit quadrupedante pede:
Plùs ultra pariter tendit Marianus eundô,
Non hîs contentus, qui priùs ille fuit.

Do Ornavit

Ornavit templum, cumulatur ſacra ſupellex,
  Nec cedunt quidquam, laude, profana ſacris.
Augebat fratres, duplicatas auxerat eſcas,
  Emerat & Decimas, prædia multa quoque.
Ignipotens numen triſti licèt igne furebat,
  Mox tamen exſtruxit, quæ periêre priùs.
Paucis multa loquar, Mariano plurima debent
  Et decor, & celebres utilitatis opes:
Vir, qui prudenti fuerat moderamine clarus,
  Dignus, vixiſſet qui ſine fine dies.

Ein Römer-Pferd in vollem Lauff
  Sich laſſet nit aufhalten/
Wann es einmahl ſich machet auf/
  So lauffets dergeſtalten/
Daß es nit nimmet eine Ruh/
  Und d'Füß nur fort ausdehnet/
Ein Craiß davor iſt nit genug/
  Noch mehrer Craiß durchrennet.
Auch Marian nit z'friden war/
  Thät bſtändig weiters ſchreitten/
Indeme/ was vor etlich Jahr/
  Das Cloſter war vor Zeiten.
All's Marianus hat vermehrt
  In Geiſt/und weltlich Sachen/
Die Heiligen auch hoch geehrt/
  Ließ ſie von Silber machen:
d'Ehr GOttes er hat promoviert
  Durch groß/und herrlich Thaten/
Die Kirchen auch wohl ausgeziert
  Mit vil/und ſchön'n Ornaten:

Der

Der Geiſtlichn Zahl auch hat augiert /
Den Unterhalt darneben /
Vil Güter / Zehend procuriert /
Nach der Gebühr zu leben:
Ob ſchon Vulcanus hat verzehrt /
Vaſt halb die Cloſters Mauren /
Aufs neu er alles hat vermehrt /
In beſſern Stand zu dauren.
Mit einem Wort / ich ſag genueg /
Wer ihn nur thäte kennen /
Der müſte ja mit allem Fueg /
Ihn jenen Mann gleich nennen /
Von dem vaſt alles kommen her /
So Ziehr / und Nutz thät geben /
Drum würdig Er / daß Jahr noch mehr /
Ja ohne Zahl thät leben.

XLVII.

GREGORIUS 2dus.

Curſu Philoſophico, Theologico, & Jure utroque Salisburgi ſumma cum Laude abſoluto, in Monaſterio Philoſophiæ Profeſſorem egit, durante curſu Abbas eſt electus die 6. Febrruar. anno 1721.

Inſigne. Agnus Paſchalis.
Emblema. Luna lucens in medio 46. ſtellarum.
Lemma. Victor erit.

Cedite vos ſtellæ, vos ſydera cedite parva,
Victor erit magnâ, Cynthia, luce ſuâ.
Cedite Majores, oritur Gregorius Abbas,
Ut ſtellas inter candida luna micat.

Ille

Ille hic Muſarum, Phœbi Cytharædus, Alumnus,
Ille hic, qui fautor Bellerophontis equi:
Ille hic, prudenti qui dexteritate regendô
Gaudet, & in cunctis providus ille ſuis.
Hic, ſtructura cui fuerat quoque maxima cura,
Perficiens, reparans, ædificánsque domos.
Ille hic, qui vitris, ornat qui marmore templum,
Veſtibûs & sacrîs, vaſibûs atque ſacrîs.
Ille hic, Cœnobij qui jura tuetur ubique,
Ille hic, qui ſemper proficiendô præeſt.
Ultrà quid cantem? ſatìs eſt, ſatìs, inquit Apollo,
Carmina nunc ſileant, túque Poëta ſile.
Unum, Phœbe, tamen liceat mihi dicere Carmen,
Et Cytharæ noſtræ tunc quoque finis erit.

MathVſaLæ ſpIret LongIs GregorIVs annIs,
sIt ſerIe parIter VIta ſeCVnDa tIbI.

VOn dannen ihr Sternen thut weichen /
Verbirget / verhüllet den Schein /
Dem Monn ſeyt ihr nit zu vergleichen /
Dargegen ſeyt ihr vil zu klein.
Ihr Vorfahrer thut auch nur fliehen /
Verbirget / verhüllet euch gantz /
Gregorius thut jetzt aufziehen
Mit ſeinem hellſchimmernden Glantz.
Apollo ſelbſt es mir bezeuget /
Daß er ſey der Muſen ein Freund /
Daß er von Parnaſſo rabſteiget /
Mit Strallen der Wiſſenheit ſcheint:
Mit Weißheit iſt er gantz umbgeben /
Allzeit nach den Muſen ſich wend't /
Vorſichtig er alls thut anheben /
Mit Klugheit er alles auch end't.
Gebäu er zum Nutzen aufführet /
Laſt s'bauen anglegen ihm ſeyn /
Die Kirchen mit Marmor hipſch ziehret /
Mit Gläſſern erleuchtet ers fein /
Vil vor die Ehr GOttes thut wachen /
Der Eyfer hell ſcheinet herfür /
Koſtbahre Ornaten ließ machen /
Von Silber vil geiſtliche Gſchirr.

Die

Die Rechten des Cloſters tuieret /
  Auch wider die Feinde ſehr klug /
Hat nutzlich biß dato regieret :
  Apollo ſagt / es ſey genug /
Doch ehe ich Poëſin jetzt ende /
  Ehe Cytharn ich lege zur Ruh /
Zu dir mich O Phæbe noch wende /
  Ein eintziges gebe mir zu.

s'Leben MathVſaLæ DIr
GregorI hIer anVVInſChen VVIr.

Vt In oMnIbVs gLorIfICetVr DeVs
gLorIâ perpetVâ.

Höchst-löblich-angestelltes Jubel- und Danck-Fest in dem hochlöblichen
Stiffte und Closter St. Veith Ord. S. Bened. an der Roth in Nidern Bayrn
ob Neumarckt, wegen würcklich sibendem Jubel-Jahr, Allermassen Dises
Closter Anno 1030 zu Elsenbach fundieret, dem H. Benedictiner-Orden
conferiret, Anno 1171 auf den St. Veiths-Berg transferiret, und durch
sondern Gnaden-Schutz Gottes biß auf dises lauffend 1730. Jahr, auch in grö
sten Unglücks-Fällen gnädigst conserviret worden So seinen Hochfeyerlichen

Landshut 1730

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.290
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11083429-2
VD18 14561301